Slavistische Beiträge · Band 232

(eBook - Digi20-Retro)

John F.Dunn

Ein Tag vom Standpunkt eines Lebens

Ideelle Konsequenz als Gestaltungsfaktor im erzählerischen Werk von Aleksandr Isaevič Solženicyn

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“
der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch den Verlag Otto Sagner:

http://verlag.kubon-sagner.de

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

BEGRÜNDET VON

ALOIS SCHMAUS

HERAUSGEGEBEN VON

HEINRICH KUNSTMANN

PETER REHDER · JOSEF SCHRENK

REDAKTION

PETER REHDER

Band 232

VERLAG OTTO SAGNER
MÜNCHEN

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

JOHN F. DUNN

»EIN TAG« VOM STANDPUNKT EINES LEBENS
Ideelle Konsequenz als Gestaltungsfaktor im erzählerischen Werk von Aleksandr Isaevič Solženicyn

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN
1988

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Gedruckt mit Unterstützung des
Deutschen Akademischen Austauschdienstes

Bayerische
Staatsbibliothek
München

ISBN 3-87690-415-3
© Verlag Otto Sagner, München 1988
Abteilung der Firma Kubon & Sagner, München

G196

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

VORBEMERKUNG

Die vorliegende Untersuchung der Werke Aleksandr I. Solženicyns entstand in den Jahren 1985-88 als Philosophische Dissertation an der Neuphilologischen Fakultät der Universität Tübingen. Sie beschäftigt sich mit dem Problem der Konsequenz in Solženicyns literarischem Schaffen. Dazu Definitives auszuführen, ist ein Wagnis, da der Autor noch arbeitet und seine Meinungen und Verfahren noch ändern kann, was meinen Ergebnissen möglicherweise ein anderes Gewicht geben könnte. Schließlich sei auch die Tatsache erwähnt, daß über Solženicyn eine schon kaum übersehbare publizistische und wissenschaftliche Literatur vorliegt.[1]

Meinen aufrichtigen Dank möchte ich Professor Dr. Rolf-Dieter Kluge aussprechen, der die Betreuung eines ausländischen Doktoranden mit allen dazu gehörenden sprachlichen Problemen nicht gescheut hat. Professor Kluge stand mir mit gutem Rat und wertvollen Anregungen stets zur Seite. Des weiteren möchte ich mich bei Professor Dr. Ilse Kunert bedanken, die auch Wesentliches zur Gestaltung der Arbeit beitrug und besonders im sprachwissenschaftlichen Teil viele wertvolle Vorschläge machte. Über das Wissenschaftliche hinaus interessierten sich diese beiden Professoren für mein persönliches Fortkommen - ohne ihre Hilfe und ihre Gutachten hätte ich das Stipendium nicht erhalten, das diese Arbeit ermöglichte.

Als nächstes richte ich meinen Dank daher auch an den *Deutschen Akademischen Austauschdienst*, der mir über einige Jahre hinweg ein Doktorandenstipendium gewährte. Diese finanzielle Unterstützung machte eine ununterbrochene Beschäftigung mit dem von mir gewählten Thema möglich. Ich bin für diese Hilfe mehr als dankbar.

Des weiteren möchte ich meinem Kollegen und Freund Herrn Oskar Obracaj M.A. herzlich danken, der immer bereit war, Probleme zu diskutieren und dabei öfters Lösungen vorschlagen konnte.

---

1. Hierzu möchte ich insbesondere zwei englische Solženicyn-Forscher erwähnen - Dr. M. Nicholson and Dr. S. Richards - deren Dissertationen ich benutzt habe und denen ich deswegen sehr verpflichtet bin. Laut englischem Manuskript-Copyright hätte ich vor der Drucklegung dieser Arbeit eine schriftliche Genehmigung von diesen Forschern holen sollen. Trotz verschiedener Versuche habe ich den zeitweiligen Aufenthalt dieser Verfasser jedoch nicht ausfindig machen können. Ich bitte, daß Sie meine Bemerkungen in dieser Arbeit im Sinne einer "interessenlosen" Fortführung der wissenschaftlichen Diskussion verstehen.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Nach drei Jahren intensiver Auseinandersetzung mit einem Thema ist es mir klar geworden, daß eine Doktorarbeit mehr ist als wissenschaftliche Betätigung - der Student braucht dazu auch Ermutigung, Aufmunterung und Inspiration. Die Quelle der Inspiration und Ermutigung im Falle dieser Arbeit war meine Frau, Elaine, die mir über einige Tiefpunkte hinweghalf. Die Arbeit ist mindestens zur Hälfte ihre Leistung.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

INHALTSÜBERSICHT

I Einführung

1. Zur Terminologie der Arbeit..... S.1
2. Problemstellung und Ziel der Arbeit..... S.3
3. Textliche Grundlage und Methode.....S.9
4. Forschungsstand.....S.14

II Ein Tag ...

1. Thematik.....S.37
1.1. Lageralltag.....S.37
1.1.1. Angriff auf die Werte des Individuums.....S.37
1.1.2. Angriff auf die Ordnung.....S.40
1.2. Politik der KPdSU.....S.42
1.3. Kunst.....S.43
1.4. Religion.....S.44
1.5. Arbeit und Entfremdung.....S.45
1.6. Einteilung der Gesellschaft.....S.49
1.7. Zwischenmenschliche Beziehungen.....S.51
1.8. Čem ljudy živy?.....S.56

2. Struktur.....S.59
2.1. Äußerer Aufbau.....S.59
2.2. Innerer Aufbau.....S.60
2.3. Erzählstruktur.....S.62
2.4. Personalstruktur.....S.69
2.5. Zeitstruktur.....S.71
2.6. Raumstruktur.....S.73
2.7. Bild und Symbol.....S.75

3. Sprache und Stil.....S.76
3.1. Lexikalische Mittel.....S.79
3.1.1. Substantive.....S.79
3.1.2. Verben.....S.82
3.1.3. Adjektive und Adverbien.....S.82

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

3.1.4. Partikel.....S.84
3.2. Syntaktische Mittel.....S.85
3.2.1. Hypotaxe und Parataxe.....S.85
3.2.2. Anakoluth.....S.87
3.2.3. Ellipse.....S.87
3.2.4. Einwortsätze.....S.88
3.2.5. Parenthese.....S.88
3.3. Phonetische Mittel.....S.90
3.4. Rhetorische Mittel.....S.91
3.4.1. Redewendungen, Redensarten und Sprichwörter.....S.92
3.4.2. Figuren der Ausdrucksverstärkung.....S.93
3.4.3. Lautliche Figuren.....S.94
3.4.4. Metaphorische Figuren.....S.95
3.5. Interpunktion und Drucksatz.....S.96

4. Ideeller Hintergrund.....S.99
4.1. Sozialistischer Realismus.....S.99
4.2. Politische und soziale Ordnung.....S.107
5. Zusammenfassung.....S.109

III ... vom Standpunkt eines Lebens
1.Thematik.....S.111
1.1. Der Mensch zwischen Gut und Böse.....S.112
1.2. Der Mensch in der Gesellschaft.....S.116
1.3. Der Mensch im historischen Prozeß.....S.124
1.4. Rußland und Russentum.....S.132
1.5. Sonstiges.....S.135

2. Struktur.....S.139
2.1. Äußerer Aufbau.....S.139
2.2. Innerer Aufbau.....S.140
2.3. Erzählstruktur.....S.142
2.3.1. Die immanente Erzählperspektive.....S.143
2.3.2. Die übergeordnete Erzählperspektive.....S.151
2.3.3. Die "transzendierende" Erzählperspektive.....S.152
2.4. Personalstruktur.....S.158

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

2.5. Zeitstruktur.....S.163
2.6. Raumstruktur.....S.166
2.7. Bild und Symbol.....S.169

3. Sprache und Stil.....S.170
3.1. Lexikalische Mittel.....S.171
3.2. Syntaktische Mittel.....S.178
3.3. Phonetische Mittel.....S.182
3.4. Rhetorische Mittel.....S.182
3.5. Schreibweise, Schriftbild.....S.184

IV Zusammenfassung
Zusammenfassung.....S.189
Tabelle zur Erzählstruktur von OD.....S.193
Tabelle zur Erzählstruktur von Av 14.....S.194

V Bibliographie
1. Bibliographien zu Solženicyn.....S.195
2. Primärliteratur.....S.196
3. Benutzte Nachschlagewerke.....S.197
4. Sekundärliteratur zu Solženicyn.....S.198
5. Sonstiges.....S.214

VI Index.....S.215

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00060429

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

I Einführung

1. Zur Terminologie der Arbeit

Der Begriff "Konsequenz" entstammt der Logik. In diesem Wissenschaftsbereich war er schon im Mittelalter als Fachausdruck bekannt.[1] In der Logik bedeutet Konsequenz

> "... eine Wenn-so-Aussage, die aus zwei gleichzeitigen Teilaussagen zusammengesetzt ist. Die eine, das Antecedens, ist die Bedingung und wird in der Regel durch die konditionale Konjunktion `si' eingeleitet; die andere, das Consequens, ist das Bedingte und steht, wenn dem Antecedens kein `si' vorangeht, gewöhnlich nach Konjunktionen, wie `ergo' oder `igitur'. Eine K(onsequenz) ist damit also einerseits eine konditionale *Aussage* und als solche entweder wahr oder falsch; sie wird andererseits aber vielfach als eine *Folgerung* oder Schlußregel angesehen und als solche ist sie gültig (consequentia bona) oder ungültig (consequentia mala)."[2]

Die Übernahme des Begriffs "Konsequenz" durch die Literaturwissenschaft ist mit einer Bedeutungs- und Anwendungserweiterung verbunden. Zwar behält der Terminus die Grundidee der Folgerichtigkeit bei, die in der "consequentia" enthalten ist, aber die Beschränkung auf die Antecedens-Consequens-Reihe wird aufgegeben, und der Begriff erhält weitere Bezüge, die auf Kohärenz und Einheitlichkeit in den verschiedenen literarischen Systemen hindeuten.

Das erste literarische System, in dem Konsequenz ganzheitlich untersucht werden kann, ist das literarische Kunstwerk selbst. Hier bedeutet Konsequenz eine Stringenz, Kohärenz[3]

---

1. Vgl. J. Ritter und K. Gründer (Hrsg.): Historisches Wörterbuch der Philosophie. Völlig neubearbeitete Ausgabe des "Wörterbuchs der philosophischen Begriffe" von Rudolf Eisler. (6 Bde.) Darmstadt, 1971-1984. Bd.4. Sp.977.

2. Ebd., Sp.977-978.

3. Auch die Begriffe "Stringenz" und "Kohärenz" entstammen der Philosophie. Hier bedeutet "Stringenz" "die Bindigkeit, die strenge Beweiskraft" (J. Hoffmeister (Hrsg.): Wörterbuch der philosophischen Begriffe. 2. Auflage. Hamburg, 1955. S.584) und das "Kohärenzprinzip" den "Grundsatz, daß alles Seiende mit einander in Beziehung steht ..." (G. Schischkoff (Hrsg.): Philosophisches Wörterbuch. 21. Auflage. Stuttgart, 1982.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

und Einheitlichkeit, also "die Aufeinanderbezogenheit und Angemessenheit der einzelnen Teile"[4] des Kunstwerks. Obwohl diese Einheitlichkeit des Kunstwerks, wie J. Shipley sagt, von vielen als Voraussetzung der Kunst verstanden wird[5], wurde sie, besonders im 20. Jahrhundert, auf dem Hintergrund des ideellen Zusammenbruchs einer einheitlichen, beständigen Weltanschauung bewußt preisgegeben. Die Kunst der Moderne versucht häufig den Rezipienten durch dissonante, verzerrende oder verfremdende Momente zu desorientieren und für Aspekte einer sinnlos gewordenen Realität zu sensibilisieren. In den Werken des vor- und nachrevolutionären russischen Realismus, denen noch eine monolithische Weltanschauung und ein Verständnis der Kunst im Sinne der Mimesis zugrunde liegen, wird die werkinterne Konsequenz aber weiterhin bewußt angestrebt.

Das zweite literarische System, in dem von Konsequenz die Rede sein kann, ist die Gesamtproduktion eines Autors. Hier bedeutet Konsequenz die Kongruenz früherer Werke mit den späteren. In diesem Bereich muß nach Stetigkeit in der Produktion des zu untersuchenden Autors gefragt werden, es müssen eventuell auftretende Brüche, geistige oder technische Wendepunkte hervorgehoben oder auf größere Zusammenhänge hingewiesen werden. Die Stetigkeit schließt hier eine Entwicklung grundsätzlich nicht aus, verlangt aber, daß die Entwicklung mit sich selbst kompatibel sein und daß sie nach steten Prinzipien vorangehen sollte.

Das dritte literarische System ist die dem Autor bewußte oder unbewußte geistige Tradition, in der er seine Werke schafft. Auf dieser Achse der Konsequenz muß untersucht werden, inwiefern die Werke eines Autors die Fortsetzung einer präexistie-

---

S.363.) In ihrem in der Literaturwissenschaft verwandten Gebrauch deuten die Begriffe auf das Zusammengefügtsein der einzelnen Elemente des Kunstwerks. (Vgl. Latein: stringere = zusammenziehen, und cohaerere = zusammenhängen.)

[4]. G. von Wilpert: Sachwörterbuch der Literatur. 6., verbesserte und erweiterte Auflage. Stuttgart, 1979. S.206.

[5]. J. Shipley (Hrsg.): The Dictionary of World Literature. Criticism. Forms. Technique. New revised edition. Paterson, New Jersey, 1964. S.75.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

renden geistigen Tradition bedeuten, beziehungsweise inwiefern sie diese Tradition (bewußt oder unbewußt) bestreiten. Dieser Aspekt der Konsequenz wird in der Literaturwissenschaft normalerweise mit dem Begriff "Kontinuität" abgedeckt.

Die vorliegende Dissertation benutzt also den Terminus "Konsequenz" als einen Oberbegriff, der alle drei oben erwähnten Ebenen in sich einschließt. Um der Klarheit willen wollen wir diese drei Achsen der Konsequenz mit jeweils einem Wort belegen und damit zu folgender Systematisierung kommen: Die Frage nach Konsequenz in dem Werk eines Autors bedeutet eine Untersuchung

1. der Kohärenz der "Teile" eines einzelnen Werkes,
2. der Stetigkeit der thematischen und strukturellen Verfahren in der Gesamtproduktion eines Autors und
3. der Kontinuität in der Fortsetzung einer geistigen Tradition.

2. Problemstellung und Ziel der Arbeit

Relativ selten kann eine Konsequenz im Sinne von Kohärenz, Stetigkeit und Kontinuität, das heißt auf allen drei oben erwähnten Ebenen, im Werk eines Schriftstellers nachgewiesen werden. Viele Autoren verwenden absichtlich dissonante Momente in ihrer Kunst oder verwerfen später entschieden die Ideen und Verfahren, die ihr frühes Schaffen kennzeichneten, oder streben sogar die Entwicklung einer völlig neuen Kunstrichtung an - die russische Literaturgeschichte kann für solche Haltungen viele Beispiele liefern. Es ist kennzeichnend für Aleksandr Isaevič Solženicyn als Dichter, daß er behauptet, sein schöpferisches Werk zeichne sich eben durch Kohärenz, Stetigkeit und Kontinuität im obigen Sinne aus.

In einem Interview mit I. Sapiet im Februar 1979 machte Solženicyn folgende Aussage über seine schöpferische Methode:

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

> "I delo sovsem ne v formal'nych poiskach ... Nado čuvstvovat' rodnoj jazyk, rodnuju počvu, rodnuju istoriju - i oni s izbytkom dadut material. A material podskažet i formu, vzaimodejstvuja s avtorom."[6] (Hervorhebung von mir - JD)

In einem weiteren Interview mit N. Struve bekräftigte Solženicyn diesen Standpunkt mindestens noch viermal.[7] An anderer Stelle äußerte der Autor die Meinung, sein erstes Anliegen sei Rußland, dessen Volk und Leid[8] - das ist Solženicyns "Material", das, was die Form seiner Werke "suggeriert" ("podskažet"). Solženicyn behauptet also, es gebe in seinen Werken eine konsequente, nachvollziehbare Strukturierung, eine Form, die sich von dem "Material" abstrahieren lasse, es bestehe zwischen "Form" und "Material" eine kohärente, integrale Verbindung. Das erste Ziel dieser Analyse besteht darin, die Werke Solženicyns, an Hand von "Odin den' Ivana Denisoviča"[9] und "Avgust četyrnadcatogo"[10], im Lichte dieser Aussage über Methode zu deuten.

In der Beurteilung der Stetigkeit in den Werken Solženicyns gehen die Meinungen radikal auseinander. Hier handelt es sich meistens um die politischen Standpunkte, die Kritiker beziehungsweise Leser mit oder in den verschiedenen Werken identifizieren zu können glauben. Roj Medvedev zum Beispiel vertritt den Standpunkt, daß sich Solženicyns Position erheblich geändert hat, daß er sich anfänglich als einen sowjetischen Schriftsteller und Teil der sowjetischen literarischen Institution verstand und daß er sogar "mit dem Redaktionsausschuß des `Novyj mir' aktiv zusammenarbeitete", mit dem Ziel den Leninpreis zu bekommen.[11] Medvedev behauptet:

---

6. A. Solženicyn: Sobranie sočinenij. (Bis jetzt 16 Bde.) Vermont, Pariž, 1978-1986. Bd.10, S.360. (Im folg. abgekürtzt als: SS.10, S.360 usw.)
Alle russischen Zitate werden nach der deutschen wissenschaftlichen Norm transliteriert.

7. SS.10, S.513, 515, 516, 526.

8. In: Bodalsja telenok s dubom. Očerki literaturnoj žizni. Paris, 1975. S.497. (In "Sobranie sočinenij" nicht enthalten. In folgenden Anmerkungen abgekürzt als: Bodalsja ...)

9. Im folg. abgekürzt als: OD.

10. Im folg. abgekürzt als: Av 14.

11. R. Medvedev: Political Essays. Nottingham, 1976. S.140.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

> "In his works published in 1962-6 in the Soviet Union, as well as in those circulating in samizdat form, one could not find any anti-communist ideas or anti-Soviet statements."[12]

Rojs Bruder, Žores ist ähnlicher Überzeugung:

> "... Solzhenitsyn's political evolution is very clear. His early works ... are written in the classical style of socialist realism ... `The First Circle' was ... a very remarkable novel that is powerfully anti-Stalinist, but in no way anti-soviet or anti-socialist as such. `Cancer Ward' contains a kind of ethical socialist outlook."[13]

Žores Medvedev glaubt sogar, daß Solženicyn seine Werke verfälsche, und daß die "neuen" Fassungen seiner Bücher[14] Erfindungen seien, die seine neuen "reaktionären" Ansichten widerspiegeln:

> "It is inconceivable that Solzhenitsyn had the views that he now expresses in the late 50's, when he was an absolutely different person. He is rewriting his own history."[15]

Es ist wahrscheinlich Vladimir Lakšin, ein ehemaliger Freund und Helfer Solženicyns im Redaktionsstab des "Novyj mir", der die schwersten und am besten begründeten Vorwürfe gegen Solženicyn in dieser Hinsicht erhebt. In seinem Artikel "Solženicyn, Tvardovskij i `Novyj mir'"[16] verteidigt Lakšin den früheren Redakteur des "Novyj mir", Tvardovskij, gegen Solženicyns Kritik in seiner Autobiographie "Bodalsja telenok s dubom". Lakšin behauptet, daß sich Solženicyn radikal geändert und seine Texte und Biographie (in "Bodalsja telenok s dubom") entsprechend umgearbeitet habe, damit sie mit seiner

---

12. Ebd.
13. Interview mit Ž. Medvedev, "Russia under Brezhnev". In: New Left Review 117 (1979), S.25.
14. Gemeint sind die "authentischen, von der Zensur nicht erfaßten Texte" ("podlinnye docenzurnye teksty") (SS.1, Titelblatt), die in der neuen Ausgabe der "Sobranie sočinenij" erschienen.
15. Vgl. Anm.13.
16. V. Lakšin: Solženicyn, Tvardovskij i "Novyj mir". In: Dvadcatyj vek. Obščestvenno-političeskij i literaturnyj al'manach. 2 (1977), S.151-218. (Im folg. abgekürzt als: Lakšin: Solženicyn, Tvardovskij ...)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

gegenwärtigen Konzeption der Dinge übereinstimmten.[17] Lakšin bemerkt:

> "Kogda-to, vpročem ne tak davno, i on vser'ez govoril o `nravstvennom socializme' (v `Rakovom korpuse'). Teper' otrekaetsja ot ėtogo: to byli ne bolee čem slova personaža."[18]

und stellt fest:

> "To, čto slučilos' s Solženicynym, tjazelo dlja vsech, kto počitaet i ljubit ego talant."[19]

Solženicyn bestreitet diese Interpretation seines Werdegangs und seines Werkes. Inzwischen hat er seine Darstellung der Ereignisse, besonders in "Bodalsja telenok s dubom" und in "Archipelag gulag"[20], vorgelegt. Nach seiner Auffassung ist er während seiner literarischen Karriere in der Ablehnung des Stalinismus und dessen Ursprungs, des Marxismus-Leninismus immer konsequent gewesen. Mißverständnisse entstanden nur wegen seines früheren Lebens als "Untergrundschriftsteller"[21] und weil es in der UdSSR unmöglich gewesen sei, endgültige, definitive Fassungen seiner Werke vorzulegen: Diejenigen, die in der Sowjetunion offiziell veröffentlicht wurden, seien durch die Zensur verzerrt worden, und diejenigen, die in samizdat zirkulierten, entzögen sich durch mehrfaches Kopieren seiner Kontrolle und würden ebenfalls verzerrt.[22]

Obwohl Solženicyn den thematischen Umkreis der ersten Werke ("Stalinismus" und "GULag"[23]) inzwischen verlassen hat und zu einer Geschichte der russischen Revolution in literarischer Bearbeitung übergegangen ist[24], die zu schreiben er

---

17. Laksin: Solženicyn, Tvardovskij ... S.187, 191 usw.
18. Ebd., S.202.
19. Ebd., S.206.
20. SS.5,6 und 7.
21. Bodalsja ... S.6.
22. SS.1, Ot avtora.
23. GULag = Glavnoe Upravlenie Lagerej = Hauptverwaltung der (Arbeits-) Lager.
24. Dies ist "Krasnoe koleso" ("Das rote Rad"), von dem "Avgust četyrnadcatogo", "Oktjabr' šestnadcatogo" und "Mart semnadcatogo" die ersten Teile oder "Knoten" bilden.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

als seinen eigentlichen "Lebensauftrag" versteht[25], sieht er noch enge Verbindungen zwischen den frühen und den späteren Werken. Der Autor sieht nämlich die ganze russische Realität des 20. Jahrhunderts als vom GULag überschattet, er versteht seine gesamte schriftstellerische Tätigkeit als das Produkt der Lagererfahrung.[26] Es besteht für ihn eine enge, organische Verbindung zwischen seiner GULag-Erfahrung und seiner jetzigen Arbeit an "Krasnoe koleso":

> "S odnoj storony, ono (= lagernoe suščestvovanie - JD) kak budto uvelo menja ot magistral'noj temy, kotoruju ja chotel razrabatyvat', ot istorii našej revoljucii, no s drugoj storony, naoborot, èto, kak govoritsja, byl Božij ukaz, potomu čto lager' napravil menja nailučšim obrazom k moej glavnoj teme. Čerez lagerja, kotorye menja otvlekli po godam, po silam, i mogli končit'sja moej smert'ju, čerez èto menja vvelo v samoe ruslo moej glavnoj temy, zadumannoj ešče škol'nikom."[27] (Hervorhebung von mir - JD)

Das zweite Ziel der Untersuchung besteht im Versuch, diese umstrittene Verbindung aufzuspüren und ihre Hauptmerkmale darzustellen.

In einer Sitzung des Sekretariats des Schriftstellerverbands am 22.9.67 bekräftigte Solženicyn auch den Kontinuitätsansatz in seinem Werk. Vor den versammelten Mitgliedern des Verbandes behauptete er, er verstehe sich als Fortsetzer der Tradition des russischen Realismus:

> "Ešče tut byl mne sovet ... otkazat'sja ot prodolženija russkogo realizma. Vot ot ètogo - ruku na serdce položa - nikogda ne otkažus'."[28]

Auch in späteren Interviews hob der Autor seine Verpflichtung gegenüber den Vertretern der realistischen Tradition (etwa Tolstoj, Dostoevskij, Leskov usw.) hervor. Auch dieser Aspekt der Konsequenz in den Werken Solženicyns ist problema-

---

25. SS.10, S.439.
26. Ebd., S.185, 256, 511-512.
27. SS.10, S.512. G. Nivat gibt auch folgende Aussage Solženicyns wieder: "Et l'histoire de la révolution n'est pas moins importante que celle de l'Archipel, et même elle en est l'origine. Sans l'une, l'autre n'aurait pas eu lieu." (Interview am 17.06.74. In: G. Nivat: Soljenitsyne. Paris, 1980. S.153. Im folg. abgekürzt als: Nivat: Soljenitsyne.)
28. Bodalsja ... S.515.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

tisch, wurde aber schon mehrfach untersucht. Solženicyns Verbindung zu der "Großen Tradition" ("the Grand Tradition")[29] ist so oft erörtert worden, daß eine weitere Analyse überflüssig wäre.[30]

Diese Arbeit konzentriert sich also auf die ersten zwei Ebenen der Konsequenz. Sie untersucht die Aspekte Kohärenz als ein tektonisches Prinzip der Werke und Stetigkeit als ein Charakteristikum des ganzen Schaffens Solženicyns. Dabei ist zu betonen, daß es hier um die Werke selbst und ihre innere Dynamik geht; die Aufmerksamkeit dieser Untersuchung gilt nicht primär dem Autor, auch nicht seiner Politik, Philosophie oder Psychologie. Fragen textexterner, etwa philosophischer, politischer oder psychologischer Relevanz, werden nur insofern berücksichtigt, als sie in den Werken selbst vorhanden sind und zu ihrer inneren Dynamik beitragen. Mit diesem Ansatz folgen wir der Erkenntnis von R. Wellek:

> "Ich habe ... die These verfochten, daß ein Dichtwerk sich begreifen läßt als eine vielschichtige Struktur von Zeichen und Bedeutungen, die vom Seelenzustand des Autors zur Zeit der Hervorbringung - und somit von den Einflüssen, die sein Denken geformt haben - völlig distinkt ist. Zwischen der Psychologie des Autors und dem Dichtwerk, zwischen Leben und Gesellschaft einerseits und dem ästhetischen Objekt andererseits besteht eine Kluft, die man mit Recht `ontologisch' genannt hat. Die Untersuchung des Kunstwerks bezeichne ich als `innerliterarisch', die seiner Beziehung zum Bewußtsein seines Autors als `außerliterarisch'."[31]

Das Ziel der Arbeit ist somit weniger die Erklärung oder Beurteilung des "Phänomens Solženicyn" als eine textimmanente, "positivistische" Darstellung der konsequenten bezie-

---

29. Diese Formulierung stammt von H. Zamoyska in ihrem Beitrag "Solzhenitsyn and the Grand Tradition" in "Aleksandr Solzhenitsyn: Critical Essays and Documentary Materials", herausgegeben von John B. Dunlop, Richard Haugh und Alexis Klimoff. Belmont, Massachusetts, 1973. S.201-218. (Im folg. abgekürzt als: Dunlop: Critical Essays, 1973.)

30. Wohl die beste Abhandlung zu diesem Thema ist die Dissertation von M. Nicholson "Aleksandr Solzhenitsyn and the Russian Literary Tradition". (Diss. Mikrofilm) Oxford, 1973. (Im folg. abgekürzt als: Nicholson: Literary Tradition.)

31. R. Wellek: Grundbegriffe der Literaturkritik. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz, 1965. S.208.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

hungsweise inkonsequenten Elemente seiner Werke. Damit soll eine Grundlage geschaffen werden, die der Diskussion über Politik, Psychologie oder Weltanschauung Solženicyns als ein faktisches Fundament dienen kann.

3. Textliche Grundlage und Methode

Eine der Schwierigkeiten, mit denen sich der Wissenschaftler bei der Analyse der Werke Solženizyns konfrontiert sieht, ist die Vielzahl der vorliegenden Textfassungen. Im Exil im Westen bemüht sich Solženicyn jetzt darum, seinen Werken die definitive Form zu geben, die, wie er meint, bis jetzt fehlte. Unter anderem wurde auch OD gründlich umgearbeitet (oder restauriert), so daß es jetzt von dem "ursprünglichen", im "Novyj mir" veröffentlichten Text - manchmal beträchtlich - abweicht.[32] Auch "V kruge pervom" und Av 14 wurden erheblich revidiert und erweitert, so daß ersteres nun 96 statt 87 Kapitel umfaßt, und letzteres ein zweibändiges Werk darstellt, das sich nicht nur mit dem Samsonov-Desaster befaßt, sondern auch Material "aus vorhergehenden Knoten"[33] über Vorkriegsereignisse, die allgemeine politische Lage in Rußland und die Karriere und Politik Stolypins beinhaltet. Die erste zu entscheidende Frage betrifft also die Textfassungen, die als Grundlage dieser Untersuchung benutzt werden sollen.

---

32. OD wurde ursprünglich in der sowjetischen literarischen Zeitschrift "Novyj mir" im November 1962 (S.8-74) veröffentlicht. S. Carter stellt in seinem Buch "The Politics of Solzhenitsyn" (London und Basingstoke, 1977) fest, daß es in der in der Sowjetunion veröffentlichten Fassung von OD 34 weggelassene Textstellen, 33 Textänderungen bzw. -ersetzungen und 6 hinzugefügte Stellen gab (S.76). Für eine Untersuchung der Hauptunterschiede zwischen den OD-Fassungen vgl. G. Kern: Solzhenitsyn's Self-Censorship: The Canonical Text of `Odin den' Ivana Denisoviča'. In: Slavic and East European Journal 20 (1976), S.421-436. Über die Revision von "V kruge pervom" vgl. Kapitel 5 von L. Loseffs "On the Beneficence of Censorship. Aesopian Language in Modern Russian Literature" (München, 1984). Und für eine allgemeine Geschichte der Solženicyn-Texte vgl. M. Nicholson: Solzhenitsyn in 1981: A Bibliographical Reorientation". In: Solzhenitsyn in Exile. Critical Essays and Documentary Materials. Herausgegeben von John B. Dunlop, Richard Haugh und Michael Nicholson. Stanford, 1985. S.351-410. (Im folg. abgekürzt als: Dunlop: Solzhenitsyn in Exile, 1985.)

33. SS.12, S.113-457.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Da das Ziel gesetzt wurde, die Rolle von Kohärenz und Stetigkeit in den Werken Solženicyns zu untersuchen, versucht vorliegende Arbeit, einen möglichst breiten Bogen zu spannen: Sie nimmt als Orientierungspunkte den ersten "originalen" OD-Text, wie er in der Zeitschrift "Novyj mir" im November 1962 erschien, und die letzte, revidierte Fassung des Av 14 aus dem Jahr 1983. Eben diese zwei Texte markieren die Anfänge der zwei thematischen Hauptinteressengebiete im Werk Solženicyns - Lager und Revolution - und stellen die ersten und letzten verfügbaren Fassungen dieser Werke dar. Man darf annehmen, daß sie am klarsten das ganze Spektrum der Änderung und Entwicklung beziehungsweise der Stetigkeit und Konstanz in dem Gesamtwerk des Autors zeigen werden.

OD scheint ein angemessener Ausgangspunkt zu sein, weil es Solženicyns erstes veröffentlichtes - wenn auch keineswegs sein zuerst verfaßtes - Werk darstellt.[34] Die plötzliche Weltberühmtheit des Autors geht auf eben dieses Werk zurück, und viele Kritiker haben die Bedeutung des OD für Solženicyns ganzes Schaffen hervorgehoben und gelegentlich - allerdings ohne eingehende Analyse - auf seine wegweisende Funktion verwiesen.[35] Der zweite Orientierungspunkt ist Av 14. Dieses Werk ist zeitlich, thematisch und was den Ort seiner endgültigen Redaktion betrifft, weit von OD entfernt - damit werden die denkbar schwersten Bedingungen für den Beweis einer Konsequenz aufgestellt. Der Nachteil des Av 14 ist seine Unvollständigkeit, da es sich lediglich um den ersten

---

34. "V kruge pervom" existierte zum Beipiel in Manuskriptform schon seit 1957. (Vgl. SS.2, Nachwort.)

35. In seinem frühen Artikel über OD behauptet V. Lakšin, Solženicyns spätere Werke könnten sich nicht mehr einem Vergleich mit OD entziehen, weil eben dieses Werk für die Mehrheit der Leser das "Eichmaß seiner Tätigkeit als Schriftsteller" geworden sei. (V. Lakšin: Ivan Denisovič, ego druz'ja i nedrugi. (Im folg. abgekürzt als: Lakšin: Ivan Denisovič.) In: A. Solženicyn: Sobranie sočinenij v šesti tomach. Frankfurt/M., 1969-70. Bd.6, S.243. (Im folg. abgekürzt als: SS.6 (Frankfurt) usw.) Und S. Richards glaubt: "To understand the dynamics of `One Day' is to grasp the essentials of Solzhenitsyn's literary approach at its best ..." (S. Richards: Solzhenitsyn: The Literary and Didactic Conflict in his Prose 1954-1971. (Diss. Mikrofilm) Oxford, 1979. S.28.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

"Knoten" eines größeren Ganzen handelt. Nichtsdestoweniger können wir auf Grund der anderen bis jetzt erschienenen "Knoten" behaupten, daß er typisch ist für den ganzen Zyklus. Weiter scheint es geraten, eben Av 14 statt etwa "Oktjabr' šestnadcatogo" oder "Mart semnadcatogo"[36] als Beispiele für die spätere Fiktion zu wählen, weil letztere als mittlere Teile des Zyklus noch fragmentarischer wirken würden.

Die Wahl von zwei Werken als Orientierungspunkte erfolgt erstens aus Überlegungen des Raums: Wegen der Fragestellung der vorliegenden Arbeit und des gewaltigen Umfangs des Werks Solženicyns (die drei bis jetzt erschienenen Teile des "Krasnoe koleso" allein umfassen 6 Bände und etwa 3500 Seiten) ist es unmöglich, jedes Werk detailliert abzuhandeln oder zu analysieren. Die Wahl von Orientierungspunkten erscheint weiterhin deshalb zulässig, weil Solženicyn selbst die Meinung vertritt, daß dieses Verfahren praktikabel sei - es ist seine Methode in "Krasnoe koleso". Indem er Symbole aus der Mathematik verwendet, erklärt Solženicyn diese Methode als das Selektieren besonderer, kritischer Punkte ("Knotenpunkte") in der Kurve der Geschichte, die anschließend einer eingehenden Analyse unterzogen werden, wobei eben diese Punkte die Prinzipien der ganzen Entwicklungskurve erkennen lassen, ohne daß eine Analyse des gesamten vorhandenen Materials notwendig wird.[37]

Drei Hauptgebiete des OD und Av 14 sollen untersucht werden: Thematik, Struktur und Sprache. Zuerst werden sie in beiden Werken auf Kohärenz geprüft und dann miteinander verglichen, um Änderungen oder Konsequenzen festzustellen. (Dabei werden auch andere Werke berücksichtigt, sofern dies um der Vollständigkeit willen erforderlich erscheint.) Die Arbeit will den Gesetzmäßigkeiten der Kunst Solženicyns nachgehen - im Mittelpunkt steht kein einfacher Vergleich äußerer Ähnlichkeiten, sondern die Frage nach der inneren Dynamik, den Prin-

[36]. Im folg. abgekürzt als: Okt 16 und Mr 17.
[37]. SS.10, S.525.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

zipien der Texte und ihrer steten Realisierung in der literarischen Praxis.

Der vielleicht etwas ungewöhnliche deduktive Untersuchungsgang - (3.)Thematik, (2.)Struktur, (1.)Sprache - läßt sich insofern rechtfertigen, als Solženicyn, wie wir gesehen haben, die Thematik als primär betrachtet, als das Wesentliche, von dem sich die anderen Elemente der Struktur ableiten. Außerdem läßt sich die Konsequenz als Gestaltungsfaktor der Werke am besten zuerst in dem großen werkübergreifenden Bereich der Thematik feststellen.

Die hier vorgenommene "Teilung" des literarischen Kunstwerks in drei Hauptgebiete bedarf ebenfalls einer Rechtfertigung. Dieses Problem, das sich immer wieder in der Inhalt-Form-Diskussion stellt, stand häufig im Zentrum des ästhetischen Denkens in Rußland - besonders seit seiner Einführung durch Belinskij aus der deutschen idealistischen Ästhetik.[38] Für Belinskij und die nachfolgenden "radikalen" Kritiker (wie auch für die heutige marxistisch-leninistische Kritik) ist das Kunstwerk die dialektische Realisierung eines ideellen Gehalts ("idejnoe soderžanie") in einer künstlerischen Struktur[39]. Seit der Jahrhundertwende und der Entstehung einer symbolistischen und formalistischen Ästhetik in Rußland wird diese Dualität von Inhalt und Form jedoch in Frage gestellt. Die meisten Kritiker wären heute vorbehaltlos mit R. Wellek einverstanden, wenn er behauptet, daß "man heute weitgehend darin übereinstimmt, daß die alte Unterscheidung zwischen Form und Inhalt unhaltbar geworden ist."[40] Die erhoffte Lösung des Problems durch Begriffe wie "äußere" und "innere" Form (die auf Plotin, Shaftesbury, Herder und Goethe zurück-

---

38. Als Beispiel für Belinskijs von der Hegelschen Ästhetik beeinflußte Methode vgl. seinen Artikel "Russkaja literatura v 1841 godu". In: V. Belinskij: Sobranie sočinenij. (9 Bde.) Tom četvertyj. Stat'i, recenzii i zametki. Mart 1841 - mart 1842. Moskva, 1979. S.276-339.

39. Für Belinskij wird der Inhalt durch den historischen Prozeß bedingt. Form dagegen wird als Produkt der individuellen Fähigkeiten des Schriftstellers gesehen.

40. R. Wellek: a.a.O., S.46.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

geht[41]) scheint wenig überzeugend zu sein, denn sie macht, wie Wellek und Warren sagen, die Sache nur noch komplizierter, da die Grenzlinie zwischen innerer und äußerer Form im Dunkeln bleibt.[42] Aber auch Welleks Vorschlag, es "wäre geratener, alle ästhetisch indifferenten Elemente in `Stoff' umzutauschen, während man die Art und Weise, in der sie ästhetische Wirksamkeit gewinnen, als `Struktur' bezeichnen könnte"[43], scheint ebenfalls nicht ganz unproblematisch zu sein, denn diese Unterscheidung, wie auch die herkömmliche, läßt im Unklaren, wie und wann ein Wort (das in sich selbst ästhetisch indifferent ist) tatsächlich ästhetisch wirksam wird.

Die vorliegende Untersuchung will auf keinen Fall versuchen, die "babylonische Sprachverwirrung"[44] in dieser Sache zu lösen. Die hier vorgenommene Einteilung in Thematik, Struktur und Sprache kann hauptsächlich durch ihre Funktionalität gerechtfertigt werden: Sie stellt nämlich die einfachste und wirkungsvollste Einteilung und Methode dar, die Achse der Konsequenz in Solženicyns Werk zu untersuchen. Die Kategorisierung wird im vollen Bewußtsein der umfangreichen Problematik, die dahinter steckt, unternommen; sie ist nicht als eine klinisch saubere Teilung gedacht. Obwohl Solženicyns Werk hier unter drei Gesichtspunkten betrachtet wird, sind wir uns darüber im klaren, daß es um ein Ganzes geht. R. Wellek beschreibt diesen Standpunkt folgendermaßen:

> "Die einzig richtige Anschauung scheint mir eine entschlossen `ganzheitliche', die das Kunstwerk als ein vielseitiges Ganzes betrachtet, als eine Struktur von Zeichen, die Sinn und Wert in sich bergen."[45]

---

41. Vgl. dazu G. von Wilpert: a.a.O., S.275-276.
42. R. Wellek, A. Warren: Theorie der Literatur. Bad Homburg vor der Höhe, 1959. S.157.
43. Ebd.
44. R. Wellek: a.a.O., S.46.
45. Ebd. S.209.

Die hier vorgenommene Einteilung in "Thematik", "Struktur" und "Sprache" wurde gewählt, um möglichst wenig gegen dieses Prinzip zu verstoßen. Das Wort "Thematik" soll neutral verstanden werden, soll "Inhalt" und "Gehalt" in sich verbinden und soll dazu beitragen, ein wenig die alte Opposition zwischen "Inhalt" und "Form" zu überbrücken.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

4. Forschungsstand

In der schon sehr umfangreichen kritischen Literatur zu Solženicyn[46] wurde gelegentlich auch das Problem der Konsequenz berührt. Wie früher erwähnt, wird ein großer Teil dieser Forschung der Beziehung Solženicyns zur Tradition des kritischen Realismus[47] gewidmet. Aus der Masse der Studien zu diesem Thema ist eine besonders erwähnenswert: M. Nicholsons "Alexander Solzhenitsyn and the Russian Literary Tradition"[48]. Nicholson befaßt sich mit der Frage der Verwandtschaft Solženicyns mit anderen Vertretern der russischen Literatur, er hebt die Einflüsse und Ähnlichkeiten hervor, aber

---

Ähnlich wird in Anlehnung an Welleks Vorschlag der Terminus "Struktur" und nicht "Form" gebraucht (obwohl Solženicyn selbst das Wort "Form" (russ.: "forma") wählt). Von Wilpert weist darauf hin, daß die Begriffe "Form" und "Struktur" voneinander unterschieden werden müssen. Unter "Form" versteht man Aufbau und Komposition ("äußere Form") und Stil ("innere Form"). "Struktur" dagegen bedeutet "das Zusammenwirken aller dieser Elemente in der einzelnen Dichtung", und "durch Verzahnung, Verschränkung und Spannung über die Summe der einzelnen Komponenten hinaus ein Mehr, nämlich die gegenseitige Durchdringung und Zuordnung der Teile zu einem geschlossenen in sich gerundeten Ganzen" (G. von Wilpert: a.a.O., S.795-796). Da es in dieser Arbeit hauptsächlich darauf ankommt, diese "gegenseitige Durchdringung und Zuordnung der Teile zu einem geschlossenen Ganzen" aufzuzeigen, wurde dem Begriff "Struktur" gegenüber dem Begriff "Form" den Vorzug gegeben.

Auch "Sprache" soll nicht als gesonderter Bereich des Kunstwerks verstanden werden. Lediglich die besondere Bedeutung, die Solženicyn einzelnen Wörtern (sogar Phonemen und der Interpunktion) in seinen Werken beimißt, läßt es angebracht erscheinen, auch der Sprache eine besondere Untersuchung zu widmen.

46. Die beste Bibliographie der Primär- und Sekundärliteratur ist sicherlich D. Feines "Alexander Solzhenitsyn. An International Bibliography of Writings by and about Him" (Ann Arbor, 1973). Leider behandelt diese Bibliographie lediglich Werke und Kritik, die bis etwa 1973 erschienen sind, aber schon hier sind 2465 Eintragungen enthalten. Die dazwischen liegenden 15 Jahre (1973-1988) sind von solch einer Flut kritischer Werke gekennzeichnet, daß eine vollständige Bibliographie im Augenblick entweder unmöglich wäre oder eine mehrbändige Unternehmung erforderte!

47. "Kritischer Realismus" ist eine Strömung der russischen realistischen Kunst und Literatur des 19. und 20. Jhs. Der Begriff wurde in die sowjetische Literaturwissenschaft eingeführt, als M. Gor'kij den Ausdruck 1934 benutzte, um das gesellschaftliche Engagement der russischen Literatur des 19. Jhs. zu betonen.

48. Vgl. Anm.30.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

er zeigt auch überzeugend, daß sich Solženicyn kritisch mit der existierenden Tradition auseinandersetzt, was sich in einer Fortsetzung und Entwicklung einiger zentraler Themen und Verfahren, aber auch in Anspielungen, "indirekten Zitaten" ("cryptic citation") und in kritischer Auseinandersetzung mit literarischen Autoritäten ausdrückt.[49] Nicholson zeigt, daß Solženicyns Werk zwar eine Fortsetzung des russischen Realismus darstellt, dies aber in einer eigenständigen, kritischen und problembewußten Art und Weise.[50] Nicholsons Ergebnisse bestätigen damit ein Prinzip, das auch für diese Arbeit relevant ist: Eine Konsequenz im Sinne der Kontinuität ist im Werk Solženicyns festzustellen, jedoch handelt es sich nicht um eine bloße Übernahme des Vorgegebenen, sondern um eine individuelle und manchmal recht problematische Entfaltung. Solženicyn gibt sich nie mit einer einmal entwickelten Form zufrieden, in seinem Werk entwickelt er immer neue Themen und Verfahren.

Von den Kritikern, die das Problem der Konsequenz im Sinne der Kohärenz und Stetigkeit in Solženicyns Werk direkt oder indirekt berührt haben, haben die meisten entweder nur einen der möglichen Aspekte untersucht[51] oder nur ein Werk berücksichtigt[52] oder "außerliterarisch"[53] gearbeitet oder mehr

---

49. Vgl. dazu S.45-133 von Nicholsons Arbeit.

50. Nicholson zeigt z. B. daß die Parallelen zwischen Tolstojs "Vojna i mir" und Av 14 nicht ganz einfach sind (S.216, 229, 230), obwohl Solženicyn bekennt, daß er von der Lektüre von Tolstojs Epos wesentlich beeinflußt wurde (SS.10, S.537). In Av 14 bestreitet Solženicyn z. B. Tolstojs Deutung der Prinzipien der geschichtlichen Entwicklung und stellt dafür seine eigene These auf. Außerdem war es ein Prinzip Tolstojs späterer Arbeit, daß Kunst auch dem einfachen Volk zugänglich und verständlich sein soll (vgl. "Čto takoe iskusstvo?"), aber Solženicyn handelt diesem Prinzip häufig zuwider, indem er indirekte Zitate und Anspielungen einführt, die nur dem literarisch bewanderten Leser zugänglich sind.

51. Zum Beispiel O. Clément: The Spirit of Solzhenitsyn. (London, 1976). Clément interessiert sich hauptsächlich für thematische Aspekte von Solženicyns Kunst, besonders für seinen Gebrauch von Bildern und Motiven, die von einer spezifisch östlichen Religiosität inspiriert sind. Clément nennt seine Analyse "eine geistige Untersuchung" (S.215).

52. Zum Beispiel R. Bartmann: Der Zusammenhang zwischen der Gefühls- und der Sprachwelt der Personen in "Ein Tag des Ivan Denisovič" von A. I. Solženicyn. Eine Studie zum Stil der Großerzählung. (Diss.) Erlangen-Nürnberg, 1978.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

oder minder begründete Behauptungen über einen Aspekt der Konsequenz in Solženicyns Werk aufgestellt. Niemand hat bis jetzt eine eingehende, methodische Untersuchung dieser Fragestellung unternommen, und die Frage nach der Konsequenz in Solženicyns OEuvre in all ihren Bezügen, Perspektiven und Implikationen untersucht.

Eine der ersten Untersuchungen, die sich mit der Kohärenz als tektonischem Prinzip eines Werkes Solženicyns befaßte, war ein Artikel von T. Vinokur "O jazyke i stile povesti A. I. Solženicyna, `Odin den' Ivana Denisoviča'".[54] Vinokur argumentiert, daß die komplizierten und differenzierten Sprachschichten der povest'[55] keine unmotivierte, unbegründete Vorliebe des Autors etwa für die Volkssprache darstellen und nicht das Ergebnis einer bloßen Launenhaftigkeit sind, sondern stets der konsequente Reflex des Themas und des Ambiente des Werks. Aus diesem Grunde stellt Vinokur "eine präzise und konsequente Motivierung"[56] der Sprache fest und erklärt OD, Tolstoj zitierend, für ein echtes literarisches Kunstwerk, weil es "die einzig mögliche Folge der einzig möglichen Wörter" aufweist."[57]

1970 veröffentlichte der ungarische Kritiker und Philosoph G. Lukács eine Sammlung kritischer Essays zu Solženicyns bis dahin erschienenen Werken.[58] Das erste Kapitel der Sammlung ist OD gewidmet. Als Ansatzpunkt für seine Analyse dient Lu-

---

53. Zum Beispiel É. Kogan: Soljanoj stolp. Političeskaja psichologija Solženicyna. Pariž, 1982. (Im folg. abgekürzt als: Kogan: Soljanoj stolp.)
54. T. Vinokur: O jazyke i stile povesti A. I. Solženicyna, "Odin den' Ivana Denisoviča". In: Voprosy kul'tury reči 6 (1965), S.16-32.
55. Die Frage nach einer adäquaten Gattungsbezeichnung des OD ist kompliziert. Ursprünglich nannte Solženicyn sein Werk einen "rasskaz", wurde aber vom Redaktionsstab des "Novyj mir" überredet, es "seiner Bedeutung wegen" eine "povest'" zu nennen (Bodalsja ... S.31). In der neuen Vermont-Paris Ausgabe (SS.3, S.7-120) wird es wieder "rasskaz" genannt. Da das Werk bei der ersten Veröffentlichung den Untertitel "povest'" trug, wurde diese Bezeichnung in dieser Arbeit beibehalten.
56. T. Vinokur: a.a.O., S.16.
57. Ebd.
58. G. Lukács: Solschenizyn. Neuwied und Berlin, 1970.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

kács die Gattung des OD - "povest'" (oder "Novelle", wie er es nennt[59]). Im Hinblick auf die historische Entwicklung und die eigentliche Spezifik der Gattung zieht Lukács den Schluß, daß die Novelle (anders als der Roman) keinen Anspruch erhebt, "das Ganze der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu gestalten, auch nicht, diese Ganzheit, wie sie sich vom Aspekt eines fundamentalen und aktuellen Problems aus ergibt".[60] Die Novelle befasse sich nur mit einem Aspekt der Wirklichkeit an einem spezifischen Punkt der gesellschaftlichen Entwicklung, sie könne "historisch sowohl als Vorläufer wie als Nachhut der großen Formen auftreten, als künstlerischer Repräsentant des Nochnicht oder des Nichtmehr von gestaltbarer Totalität".[61] Da Lukács auch der Meinung war, daß sich "die Kräfte des Fortschritts" in der Sowjetliteratur damals um die Novelle konzentrierten[62] und daß das zentrale Problem des sozialistischen Realismus damals die kritische Aufarbeitung der Stalinzeit gewesen sei[63], glaubte er, daß OD eine besonders eindrucksvolle Verbindung eines brisanten Themas mit einer adäquaten Gattungsform darstelle. Aus diesem Grunde meinte Lukács, OD sei der Beginn der Erneuerung des sozialistischen Realismus und "ein Markstein auf dem Weg zur Zukunft ..."[64]

(Schon am Ende seiner Untersuchung aber versieht Lukács die Rolle, die er Solženicyn auf Grund des OD zugeschrieben hatte, mit einem Fragezeichen.[65] Solženicyn, erkannte er, kritisiere die Stalinära von einem "plebejischen" und nicht von einem kommunistischen Standpunkt aus. Diese Einstellung stelle eine Gefahr für den Autor dar, sie begrenze seine Be-

---

59. Ebd. S.5 ff. Ob eine povest' ohne weiteres mit einer Novelle oder Erzählung identifiziert werden kann, ist umstritten. Lukács äußert hier aber kein Bedenken.
60. Ebd., S.6.
61. Ebd.
62. Ebd., S.7-8.
63. Ebd., S.8.
64. Ebd., S.13.
65. Kapitel II der Studie, "Solschenizyns Romane", wurde 1969 abgeschlossen, also fünf Jahre nach Kapitel I.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

deutung, "wenn Solschenizyn nicht in späteren Werken über dieses Gestaltungsniveau hinauswächst."[66])

In seinem Artikel über "Narrative Style and Structure in `One Day in the Life of Ivan Denisovich'"[67]) verficht R. Luplow das Prinzip, daß das Kunstwerk als ein integriertes Ganzes zu betrachten sei:

> "It is my contention that in general no one particular aspect of a literary work should be discussed in the context of that work alone without relating this aspect to the stated overall conception of what the work is about, that is, to the work's basic unifying theme."[68])

Luplow formuliert das Thema des OD als:

> "... an affirmation of man's will for survival and his capability of achieving and maintaining dignity under almost unbelievably inhuman conditions which work against the possibility of survival."[69])

Folglich konzentriert Luplow seine Aufmerksamkeit auf die Realisierung dieses Themas in der Handlungsstruktur und im Erzählsystem der povest'. Er untersucht die Rolle des skaz und der erlebten Rede[70]) und will zeigen, wie sie ein "Gefühl der Einheit und der Überzeugungskraft" vermitteln.[71]) Die kunstgerechte Handhabung des Erzählstils und der Erzählposition untermauert, wie er meint, die thematische Grundrichtung des OD und schafft "ein Gefühl der Authentizität und Unmittelbarkeit der Lagererfahrung".[72])

Ähnlich wie Luplow beschäftigt sich V. Rus mit der strukturellen Identität des OD.[73]) Auch er hebt die Rolle des skaz und der erlebten Rede hervor und folgert, daß Solženicyn hauptsächlich mit der erlebten Rede "das Konvergieren von

---

66. G. Lukács: a.a.O., S.83.
67. R. Luplow: Narrative Style and Structure in "One Day in the Life of Ivan Denisovich". In: Russian Literature Triquarterly 1 (1971), S.399-412.
68. Ebd., S.399.
69. Ebd.
70. Dazu vgl. II, Kapitel 2.3. dieser Arbeit.
71. R. Luplow: a.a.O., S.406.
72. Ebd., S.412.
73. V. Rus: "One Day in the Life of Ivan Denisovich". A Point of View Analysis. In: Canadian Slavonic Papers 13 (1971), S.165-178.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

zwei Stimmen zwecks eines einheitlichen Endziels - des Ausdrucks des Romanthemas - sehr effektiv vermittelt".[74] Auch G. Kern will in seinem Artikel "Ivan the Worker"[75] die strukturelle Ebene von OD analysieren und zeigen, wie Struktur auch Bedeutung vermittelt.[76] Darum untersucht Kern zuerst die kleinsten strukturellen Elemente und geht langsam zu einer Untersuchung der größeren philosophischen Probleme über. Der Kritiker erwähnt die Verfahren der Chronologie, des Parallelismus und des Zerstreuens[77] und die Hauptmotive der povest' wie Deformation der Sprache, Gebrauch von Nummern (als Namensersatz für die zėki[78]) usw. und bringt sie in Verbindung mit dem Thema. In einem Artikel von 26 Seiten kann Kern aber nicht alle Aspekte der thematisch-strukturellen Verbindungen des OD berücksichtigen.

Ein weiteres kritisches Werk, das eine "strukurelle Analyse"[79] der Werke Solženicyns anstrebt, ist die Monographie von A. Kodjak.[80] In seiner Einführung erklärt Kodjak:

> "It is my belief that Solzhenitsyn's works are well-functioning systems containing interacting signs which acquire their full meaning only when viewed in a total context. Thus each work must be perceived singly and wholly; the reader must bear its interrelated signs simultaneously in mind."[81]

Die Struktur der Romane ist auch für Kodjak der Schlüssel zu ihrer Deutung[82], aber er differenziert nicht klar genug zwischen "Struktur" und "Zeichen" ("sign") - das bei ihm thematische Momente zu beinhalten scheint[83] -, so daß seine Analyse sich letzten Endes doch hauptsächlich auf die themati-

---

74. Ebd., S. 173.
75. G. Kern: Ivan the Worker. In: Modern Fiction Studies 23 (1977), S.5-30.
76. Ebd., S.5.
77. Englisch: chronology, parallelism and scattering. Ebd., S.6.
78. "Zėk" ist eine Abkürzung für "zaključennyj" = Gefangener.
79. A. Kodjak: Alexander Solzhenitsyn. Boston, 1978. "About the Author."
80. Vgl. Anm.79.
81. A. Kodjak: a.a.O., Preface.
82. Ebd., S.149.
83. Vgl. z.B. die Behandlung von "Kuzemins Kodex" ("Kuzyomin's Code") in OD, den Kodjak auch als ein "Zeichen" versteht, der aber vor allem thematisch relevant ist. (Vgl. S.35-47 und S.148-158.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

sche Ebene beschränkt und wesentliche strukturelle Momente (etwa Gattung, Erzähltechnik usw.) weitgehend unberücksichtigt läßt.

Einen weiteren Aspekt der Kohärenz in OD behandelt die Dissertation von R. Bartmann.[84] Bartmanns Ziel ist es, die Elemente der povest' zu untersuchen, die "nicht nur die erbarmungslos urteilende Vernunft ansprechen, sondern in demselben Maße auch die humanitären Regungen des Lesers fesseln."[85] Bartmann will zeigen, daß die Wirkung des OD nicht nur in der Thematik, sondern auch in einer ihr angemessenen sprachlich-künstlerischen Gestaltung liegt.[86] Er untersucht die lexikalischen, syntaktischen und rhetorischen Stilelemente des Textes und zeigt, daß sich der gedankliche Hintergrund des Textes mit der Sprachverwendung deckt.

Die konkrete künstlerische Realisierung der von ihm prinzipiell angestrebten Einheit des literarischen Kunstwerks ist Solženicyn, wie dieser Überblick der kritischen Werke zeigt, in OD zweifellos gelungen. Diese Kohärenz der Komposition bleibt aber ein Zentralprinzip auch der späteren Werke, obwohl sie hier gelegentlich einer heftigen negativen Kritik unterzogen wurde. Wo andere Werke das hohe Niveau des OD nicht erreicht haben (und einige sind, wie Solženicyn selbst zugesteht, weniger gelungen[87]), da ist dies mindestens teilweise auf die Nichterfüllung dieses zentralen tektonischen Prinzips zurückzuführen.

Besonders kritisch beurteilen viele Rezensenten die bis jetzt erschienenen "Knoten" des "Krasnoe koleso". Hinsichtlich der Konsequenz hat hier R. Gul' die überzeugendste Kritik von Av 14 geliefert. In seinem Artikel "Čitaja `Avgust četyrnadca-

---

84. Vgl. Anm.52.
85. R. Bartmann: a.a.O., A. Ziel der Arbeit.
86. Ebd.
87. Solženicyn gibt z. B. das Mißlingen seiner Theaterstücke zu. Vgl. Bodalsja ... S.17, 18.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

togo'"[88]) wählt Gul' als Ansatzpunkt Solženicyns Erklärung, Av 14 habe wegen der Zensur in der UdSSR nicht erscheinen können und auch deshalb, weil man ihn zwingen wollte, den Anfangsbuchstaben des Wortes "Gott" (Bog) klein zu schreiben.[89]) Nicht nur sei es undenkbar, schreibt Solženicyn, "die höchste schöpferische Kraft des Weltalls"[90]) mit einem Kleinbuchstaben zu bezeichnen (während KGB und ZAGS durchgehend groß geschrieben werden!), sondern "bog" kleingeschrieben wäre auch mit den damaligen Vorstellungen der Bevölkerung unvereinbar.[91]) Indem er seine Argumente auf Solženicyns ausdrücklichen Wunsch bezieht, jede "historische Inkonsequenz" ("istoričeskaja fal'š'")[92]) zu vermeiden, weist Gul' auf Fehler, "Sowjetismen" und künstlerische Unzulänglichkeiten hin, die er in Av 14 zu finden glaubt. Obwohl er zugibt, daß die Kunst, auch realistische Kunst, nicht auf dem Niveau einer bloßen Realitätswiderspiegelung funktioniert, zählt der Kritiker die Elemente des Buchs auf, die seines Erachtens mit dem Geist der damaligen Zeit unvereinbar wären. So beanstandet Gul' die Szene, in der Sanja erklärt, er ziehe in den Krieg, weil Rußland ihm leid tue ("Rossiju ... žalko...").[93]) Eine solche Rechtfertigung sei, nach Gul', unwahrscheinlich, weil Rußland 1914 einen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Aufschwung erlebt und seine Bevölkerung das Land damals für "ein großes, unerschütterliches Reich" gehalten habe.[94]) Es habe also keinen Grund gegeben, Rußland zu bemitleiden. Obwohl Gul' zugibt, daß es dem Autor oft gelungen ist, das Rußland des August 1914 wirklichkeitsnah zu schildern[95]), glaubt er doch, daß das Buch zu viele solcher unwahrscheinlichen Elemente enthalte, daß die

---

88. R. Gul': Čitaja "Avgust četyrnadcatogo". In: Novyj žurnal 104 (1971), S.55-82. (Im folg. abgekürzt als: Gul': Av 14.)
89. Vgl. "Posleslovie k russkomu zarubežnomu izdaniju 'Avgusta četyrnadcatogo'". In: SS.10, S.439.
90. Ebd.
91. Ebd.
92. Ebd.
93. SS.11, S.20.
94. Gul': Av 14, S.66.
95. Ebd., S.56.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Kriegs- und Friedensszenen schlecht integriert seien[96] und daß das künstlerische Niveau insgesamt unterschiedlich sei.[97]

Andere Kritiker dagegen haben Solženicyn gegenüber solchen Vorwürfen verteidigt. N. Struves Artikel "The Debate over `August 1914'"[98] verteidigt den Schriftsteller und nennt Gul' "hart und ungerecht".[99] Struve argumentiert, Solženicyns Methode sei kein Naturalismus (auch kein sozialistischer Realismus), sondern ein "höherer Realismus", der "die menschliche Existenz in ihrer ganzen Fülle von den kleinsten diesseitigen Details bis zu den transzendenten Gesetzen des Lebens einschließt".[100] Solženicyns Ziel erschöpfe sich also nicht darin, "einfach die Geschichte widerzuspiegeln", sondern bestehe in dem Versuch, "in ihre tiefsten Sinnzusammenhänge einzudringen."[101] Weiter erinnert Struve daran, daß auch Puškin und Tolstoj von Zeitgenossen wegen Anachronismen und historischer Inkonsequenz in ihren Werken

---

96. Ebd., S.69.

97. Ebd., S.69-70. Andere Kritiker waren weniger zurückhaltend. S. Richards behauptet: "`August 1914' is a monstrous and badly flawed work - by literary criteria" (S. Richards: a.a.O., S.229). Und "`August 1914' does contain much of the familiar worst of Solzhenitsyn's prose: the cardboard writing and hectoring tone of his plays." (Ebd., S.193). K. Feuer hält Av 14 für "... bulky and unwieldy, indeed ... a `loose baggy monster'." (K. Feuer: August 1914: Solzhenitsyn and Tolstoj. In: Dunlop: Critical Essays, 1973. S.377.) R. Hingley sieht in Av 14 "faults so familiar and so gross ..." (R. Hingley: Defeat at Tannenberg". In: Problems of Communism 21 (Nov.-Dez., 1972), S.80.) Auch in kritischer samizdat-Literatur wurde das Werk manchmal scharf angegriffen. Zum Beispiel A. Veretennikov: "Mne kažetsja, čto kniga svidetel'stvuet o kakom-to vnutrennom krizise avtora. Ja ne ponimaju začem emu ponadobilos' ee pisat'." (A. Veretennikov: Molva i spory. In: "Avgust četyrnadcatogo" čitajut na rodine. Sbornik statej i otzyvov. Paris, 1973. S.56. (Im folg. abgekürzt als: Av 14 čitajut na rodine.) Über die zwei ersten Knoten des "Krasnoe koleso", Av 14 und Okt 16, sagt A. Sinjavskij: "Ideolog v nich požiraet togo chudožnika, kakim kogda-to byl Solženicyn." (A. Sinjavskij: Solženicyn kak ustroitel' novogo edinomyslija. In: Sintaksis 14 (1985), S.20). Und zuletzt H. Bienek: Seine Rezension der deutschsprachigen Ausgabe des Okt 16 trägt den bezeichnenden Titel "Solschenizyns Desaster." (In: Die Zeit 38 (12.09.86), S.55.)

98. N. Struve: The Debate over "August 1914". In: Dunlop: Critical Essays, 1973. S.393-407.

99. Ebd., S.398.

100. Ebd., S.395.

101. Ebd., S.396.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

getadelt worden seien, daß ein Jahrhundert später aber niemand mehr die Anachronismen bemerke und die Werke dieser Autoren zu den Meisterwerken der Weltliteratur zählen.[102] Es könne wohl sein, behauptet Struve, daß es einige Anarchronismen in Av 14 gebe (er würde sogar noch mehr begrüßen!), aber der Fehler liege nicht in Solženicyns Kunst, sondern in der Art und Weise, in der ihm dies zum Vorwurf gemacht werde![103] Alle historiosophischen Romane, sagt Struve, werfen gleichzeitig ein Licht auf zwei historische Umkreise - die zu beschreibende Periode und die Zeit, in der sie geschrieben wurden. Darum sei es ungerecht, wenn Gul' argumentiere, niemand hätte gesagt: "Rossiju ... žalko ...", denn Sanjas Bemerkungen seien:

> "... one of those threads that bind eras together. What is appropriate in a work of art is not that which seems most plausible to the average reader but that which can raise the moment above the flow of time, without contradicting the essence of the epoch which it describes."[104]

Mit derselben Begründung erklärt Struve, es sei falsch, Solženicyn wegen anachronistischer Sprache in Av 14 Vorwürfe zu machen, denn ein Werk ausschließlich in der Sprache von 1914 geschrieben, wäre "eine archäologische und deshalb künstliche Reproduktion der Vergangenheit und kein Roman."[105]

Ähnlich wie N. Struve verteidigt auch V. Bolen Solženicyns Av 14. In seinem Artikel[106] argumentiert Bolen, daß Solženicyns Sprachgebrauch ein Reflex seiner Beschäftigung mit dem Schicksal Rußlands sei.[107] Bolen ist der Meinung, daß die Lexik, die Morphologie und die Syntax des Av 14 als Ergänzung und Reflex der Mentalität der jeweils auftretenden Charaktere

---

102. Ebd., S.401-402.
103. Ebd., S.402.
104. Ebd., S.403.
105. Ebd., S.404. Auch Ė. Kogan weist darauf hin, daß ein historischer Roman nie eine einfache Rekonstruktion des historisch Vorgegebenen sein kann. Vgl. Kogan: Soljanoj stolp, S.159.
106. V. Bolen: Language and Style in Solženicyn's "August 1914". In: Slavic and East European Journal 21 (1977), S.344-353.
107. Ebd., S.344.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

gedacht sind. Sie tragen zur Expressivität und zur deskriptiven Genauigkeit des Werks bei und ermöglichen eine wahrheitsgetreue Wiedergabe der geschilderten Realität. Bolen verteidigt auch Solženicyns Neologismen und Stilinnovationen und faßt zusammen:

> "... Solženicyn's innovative practices work very well in his own prose and provide a practical model for possible further developments."[108]

Noch strittiger als die Debatte über Kohärenz als Gestaltungsprinzip in den einzelnen Werken Solženicyns ist die Frage nach der Stetigkeit in seiner ganzen Produktion. Kritiker beziehen hier sehr unterschiedliche Positionen. M. Nadeau zum Beispiel schriebt in "La Quinzaine littéraire":

> "Ne jouons pas les hypocrites. Si l'auteur de `l'Archipel du Goulag' et celui du `Premier cercle' sont bien le même homme, cet homme en quelques années, a beaucoup changé."[109]

D. Halperin[110] andererseits glaubt im Jahre 1985 bei Solženicyn gerade einen steten ethischen Standpunkt identifizieren zu können. Er behauptet:

> "Solzhenitsyn merely revealed upon arrival in the West - more fully, to be sure - the attitudes and beliefs which had already enlivened his previous work."[111]

Aleksandr Tvardovskij, der bei Erscheinen des OD amtierende Redakteur des "Novyj mir", muß der erste gewesen sein, der die Möglichkeit einer Stetigkeit im schöpferischen Werdegang

---

108. Ebd. S. 352. Für weitere kritische Kommentierung der Interaktion zwischen Thema, Struktur und Sprache in Solženicyns Werken vgl. R. Gul': Odvukon'; sovetskaja i émigrantskaja literatura. N'ju Jork, 1973, besonders S.90. Auch A-E. Akeley: Another Look Inside the Circle: Technique and Pattern in Aleksandr Solzhenitsyn's "The First Circle". (Diss.) University of Michigan, 1980, besonders S.199, 125. F. Barker: Solzhenitsyn. Politics and Form. London and Basingstoke, 1977, besonders S.21, 27, 28. A. Kodjak: a.a.O., besonders S.149. Lakšin: Ivan Denisovič, besonders S.285. A. Obolensky: Solzhenitsyn in the Mainstream of Russian Literature. In: Canadian Slavonic Papers. 13 (1971), besonders S.137.

109. M. Nadeau: Qui est responsable? In: La Quinzaine littéraire 191 (16-31.07.74), S.5.

110. D. Halperin: Continuities in Solzhenitsyn's Ethical Thought. In: Dunlop: Solzhenitsyn in Exile, 1985. S.267-283.

111. Ebd., S.267.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Solženicyns ins Gespräch brachte. In seiner Einführung zu OD in "Novyj mir" schrieb Tvardovskij, das Werk markiere den "Einzug eines neuen, originellen und völlig reifen Meisters in unsere Literatur."[112] Ähnlich erzählt Pierre Daix, daß er bei der Übersetzung des OD ins Französische überzeugt war, er habe es "hier mit einem erfahrenen Schriftsteller zu tun, der sein Handwerk verstand."[113] Die Tatsache, daß Solženicyn schon bei der Veröffentlichung seines ersten Werkes von diesen Kritikern als "reif" und "erfahren" bezeichnet wurde, weist darauf hin, daß sie eine weitere wesentliche Wandlung seiner Art zu schreiben für unwahrscheinlich hielten.

Es war natürlich relativ leicht, in Solženicyns ersten kürzeren Werken einen Zusammenhang zu erkennen. Hier verwiesen das Thema (das Leben im Rußland der Stalinzeit), der knappe Umfang und die angewandten Verfahren auf eine augenfällige Einheit der Konzeption. Die Kritiker erkannten schnell die Gemeinsamkeit. A. Belinkov[114], L. Rževskij[115] und M. Šneerson[116] postulieren eine enge thematische Verbindung der frühen kleineren Werke. Šneerson glaubt, daß Solženicyn darin ein konsequentes thematisches Motiv entwickelt und ein altes Thema der russischen Literatur untersucht: tote und lebendige Seelen.[117]

---

112. A. Tvardovskij: Vmesto predislovija. In: Novyj mir 38 XI (1962), S.9.

113. P. Daix: Was ich über Solschenizyn weiß. Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Britta Reif-Wilenthal. München, 1974. S.18.

114. A. Belinkov in "Delo Solženicyna". In: Novyj žurnal 93 (1968), S.243.

115. L. Rževskij: Tvorec i podvig. Očerki po tvorčestvu Aleksandra Solženicyna. Frankfurt/M., 1972. S.73.

116. M. Šneerson: Aleksandr Solženicyn. Očerki tvorčestva. Frankfurt/M., 1984. S.103-105.

117. Ebd., S.104. Šneerson sagt: "Pričem imenno v 'Odnom dne Ivana Denisoviča' možno obnaružit' zerna, iz kotorych vyrastajut dve drugie časti solženicynskogo tripticha. (OD, Matrenin dvor, Slučaj na stancii Kočetovka - JD) Povestvovanie o zeke Šuchove - ego central'naja čast'." (S.105)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Die Veröffentlichung von "V kruge pervom"[118] und "Rakovyj korpus" im Jahre 1968[119] schien die Vermutung zu bestätigen, Solženicyns Repertoire beschränke sich auf die Themen Stalinsches Rußland und das Lager in seinen verschiedenen Verzweigungen. Auch diese Werke wurden gelegentlich im Lichte der früheren, besonders des OD, gelesen. S. Allaback, zum Beispiel, schrieb über "V kruge pervom":

> "... (many other passages in the first hundred pages of 'The First Circle' read like a gloss on that book)." (d. h. OD - JD)[120]

G. Zekulin postuliert in einem Artikel mit dem Titel "Tvorčestvo Solženicyna do 'Avgusta 14-go'"[121] gewissermaßen eine Verzahnung der Charaktere in den verschiedenen Werken:

> "... Nemov, popavši v lager' i polučivši tam nužnyj opyt, prodolžaet žit' v Neržine, kotoryj, v svoju očered', perechodit, tak skazat', v Kostoglotova, a tot, nakonec v Aleksa ..."[122]

Und in seiner Untersuchung der epischen und dramatischen Struktur der Hauptwerke Solženicyns bezieht W. Kasack auch OD mit ein, "weil es in seiner Struktur die spätere lange epische Prosa vorbereitet."[123] Besonders im Falle des "Rakovyj korpus" fühlten sich Kritiker dazu berechtigt, Šulubins "moralischen Sozialismus"[124] mit der Position des Autors zu identifizieren[125], und damit die Ansicht zu bekräftigen,

---

118. Harper and Row, New York. Flegon Press, London. Fischer Verlag, Frankfurt/M. (In den Jahren 1969/70 folgten YMCA, Paris und Posev, Frankfurt/M.)

119. Posev, Frankfurt/M. Bodley Head, London. Flegon Press, London. YMCA, Paris. Il Saggiatore di Alberto Mondadori Etidore, Milano.

120. S. Allaback: Alexander Solzhenitsyn. New York, 1978. S.78.

121. G. Zekulin: Tvorčestvo Solženicyna do "Avgusta 14-go". In: Sovremennik 26-27 (1974), S.3-10.

122. Ebd., S.7.

123. W. Kasack: Epische und dramatische Struktur im Werk Solschenizyns. In: Über Solschenizyn. Aufsätze, Berichte, Materialien. Herausgegeben von Elisabeth Markstein und Felix Philipp Ingold. Darmstadt und Neuwied, 1973. S.184. (Im folg. abgekürzt als: Markstein: Über Solschenizyn. Aufsätze ...)

124. Vgl. SS.4, S.413-417 usw.

125. Vgl. z. B. A. Rothberg: Solzhenitsyn. The Major Novels. Ithaca, New York, 1971. Auch F. de Labriolle: Soljenitsyne entre le stoïcisme et la révolte. In: Soljenitsyne. Herausgegeben von G. Nivat und M. Aucouturier. Paris, o.J. S.422, Anm.6. G. Fischer: Zum Freiheitsbegriff bei Solženicyn. In: Seminarbeiträge zum Werk Aleksandr Solženicyns. Herausge-

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Solženicyn sei immer ein sozialistischer Autor gewesen und wolle tatsächlich nur ein System verbessern, das auf Abwege geraten sei. G. Zekulin unterstreicht die Einheit der ganzen Solženicynschen Produktion bis (aber nicht einschließlich) Av 14, indem er Solženicyns Werk folgendermaßen charakterisierte:

> "... vse sozdannoe Solženicynym do 'Avgusta četyrnadcatogo' ne ... razroznennye i slučajno razbrosannye proizvednija, a ... odno celoe, imejuščee svoe načalo i konec, iduščee k opredelennoj celi i nesuščee s soboju i v sebe odnu osnovnuju mysl'."[126]

Mit dem Erscheinen des Av 14 im Jahre 1971 wurde das erste Ergebnis von Solženicyns langer Beschäftigung mit seinem "Lebensauftrag" der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sofort wurde klar, daß Solženicyn sich hier, indem er historisches Material zum Thema machte, das außerhalb seiner persönlichen Erfahrung lag, anders verhielt als in anderen Werken. Außerdem wollte Solženicyn jetzt anscheinend das Künstlerische mit dem Publizistischen verbinden, und mindestens in diesem Sinne stellt Av 14 für Ė. Kogan "eine wesentlich neue Seite im Werke des Autors"[127] dar.

Als einer der bestinformierten und radikalsten Verfechter dieser Argumentationsrichtung meldet sich Francis Barker in seinem Buch "Solzhenitsyn. Politics and Form" zu Wort.[128] Barkers Methode ist marxistisch und soziologisch. Seine Prämisse:

> "It is a founding assumption of this study that it is impossible to make intelligible any work of literature

---

geben von I. Nowikowa unter Mitarbeit von P. Bukowski und G. Fischer. Hamburg, 1972. S.70. R. Medvedev: a.a.O., S.140. P. Siegel: Cancer Ward: A Stage in Solzhenitsyn's Political Evolution. In: Modern Fiction Studies 23 (1977), S.45. F. Barker: a.a.O., S.6, 18, 29.

126. G. Zekulin: a.a.O., S.6. Für weitere Reflexe dieser Position vgl. V. Peppard: The Structure of Solženicyn's Short Stories. In: Russian Language Journal 32 (1978), S.165-175 (besonders S.165, 172, 173).

127. E. Kogan: Soljanoj stolp. S.9.

128. F. Barker: a.a.O.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

> unless its radical sociality is acknowledged and investigated."[129]

Barker legt seine These auf der ersten Seite des Buches dar:

> "To follow the development of the writing of Alexander Solzhenitsyn is to record a process; it is to chart the degeneration of a radical opposition to the Soviet bureaucratic regime into an authoritarian moralising."[130]

Der Kritiker teilt das Schaffen Solženicyns in zwei Hauptperioden ein: "demokratisch" und "post-demokratisch". Als Trennungslinie gilt für Barker das Jahr 1967, denn dieses Jahr markiere einen Wendepunkt in Solženicyns persönlichem Lebenslauf. 1967 begann eine ganze Reihe von politischen Äußerungen, Briefen (vor allem der offene Brief an den vierten Schriftstellerkongreß[131]) und Interviews, die das feindliche Verhältnis Solženicyns zu den Behörden fixierte. Barker dementiert ausdrücklich die Vorstellung eines einfachen Bruchs zwischen klar definierbaren Positionen; er räumt ein, daß der Keim der späteren "post-demokratischen" Position schon im frühen erzählerischen Schaffen vorhanden gewesen sei und daß der "ethische Universalismus"[132] der ersten Werke schon den Keim des "autoritären Moralisierens"[133] der späteren Werke und der Nobelpreisrede beinhalte.[134] Er behauptet

---

129. Ebd., S.VII.
130. Ebd., S.1.
131. Vgl. Bodalsja ... S.486-492.
132. F. Barker: a.a.O., S.66.
133. Ebd.
134. Es bleibt aber noch die Frage, wie der "ethische Universalismus" (S.66), den Barker hier als Charakteristikum der ersten Werke konstatiert, mit dem "empirischen" und "wertlosen" Charakter, den er als dominierendes Merkmal des OD auf S.8 ermittelte, zu vereinbaren wäre. Um konsequent zu bleiben, muß Barker sagen, daß die frühen "polyphonen" Werke tatsächlich ein ethisches Schema haben, dies aber sei "active only as the unexplicit margin between the negativity of the protagonist and the positive ideologies which his negativity admits but holds at a distance." (S.43)

Barker gerät auch mit der Chronologie des Schaffens Solženicyns in Schwierigkeiten. Er wird gezwungen zuzugestehen, daß Solženicyn einige seiner "post-demokratischen" Werke während seiner "demokratischen" Phase schuf. (S.102. Anm.9.) Ferner gibt Barker zu, Solženicyn habe den "geläuterten Leninismus" (S.102) schon 1946 als persönliche Überzeugung aufgegeben - jedoch verschwand er, laut Barker, aus seiner Fiktion erst in der Mitte der 60er Jahre - d. h. etwa 20 Jahre, nachdem der Autor ihn als

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

aber, daß manche etwas freie Einteilungen nötig seien, und daß es "wohlbegründete historische und politische, wie auch literarische Gründe" für diese Periodisierung gebe.[135]

Als Werke der frühen "demokratischen" Periode behandelt Barker OD, "V kruge pervom" und "Rakovyj korpus". (Er beachtet keines der Bühnenstücke, die vor 1967 entstanden.)

> "The spirit of these books is democratic and sceptical, constantly taking the public ideals of official Soviet ideology and testing them against the perceived reality of Soviet experience."[136]

Jeder der frühen Texte habe eine zentrale Hauptfigur, die "ideologisch negativ" sei[137], die Charaktere repräsentieren nach Barker keine klar durchdachten moralischen Positionen.[138] Šuchov, Neržin und Kostoglotov sind für Barker offene oder zurückhaltende Figuren, deren "ideologische Offenheit die Fragen, die die Romane selbst stellen, nicht beantworten will"[139]. Diese "Helden" seien letztendlich undurchdringlich, denn jedes dieser Bücher "stellt in seinen Mittelpunkt ein Nichtvorhandensein, etwas, das impliziert, aber noch nicht gesagt werden kann ..."[140]

Die empirische und "wertlose" Natur der frühen Werke werde, nach Barker, von einer angemessenen Form untermauert, und die Entwicklung dieser Form sei der Schlüssel zu der ideologischen Entwicklung Solženicyns. Die frühen Werke werden um ein negatives Zentrum, um einen zweifelnden "Helden" aufgebaut. Es entstehe in den Werken aber auch noch eine formelle

---

vertretbare Ideologie aufgegeben hatte! "The critic is deprived of any easy sequentiality." (!) (S.102)

135. F. Barker: a.a.O., S.6.

136. Ebd., S.5.

137. Ebd., S.14.

138. Barker behauptet zum Beispiel, Neržin sei sich der ethischen Grundlage seiner Entscheidung, seine Mitarbeit in der <u>šaraška</u> zu verweigern, nicht bewußt. (S.37) Dieses Argument scheitert, wenn nicht an Neržin, dann sicherlich an Innokentij Volodin, dessen Telefonanruf die direkte Folge einer moralischen Erweckung ist.

139. Ebd.

140. "... places at its centre an absence, something which can be implied but not yet said ..." Ebd., S.20.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Spannung, denn Solženicyn setze zusätzlich noch eine zentrifugale, polyphone Struktur ein. Die Bedeutung der Polyphonie liegt für Barker darin, daß sie den Roman dezentriert:

> "It displaces any of the characters and the forms of historical consciousness they articulate from aesthetic centrality. The negative centre is thus installed in a decentred structure the `positive hero' of which he cannot be."[141]

Diese formelle Spannung ist, wie Barker meint, der künstlerische Index einer sich im Autor und in der ganzen Gesellschaft ausbildenden ideologischen Heterodoxie[142], denn diese Diversifikation und Heterodoxie, die aus der Verbindung des negativen Zentrums mit der polyphonen Struktur entstehe, existiere als Gegensatz zu den monistischen, zentralistischen Imperativen des Stalinismus und des monolithischen sozialistischen Realismus.

Die Offenheit und der Skeptizismus der frühen Werke entwikkeln sich aber nach Barker zu einem "neuen Dogmatismus", der aus "mythischem russischem Nationalismus, moralischem und technokratischem Elitarismus und rechtsorientierter Politik" besteht.[143] Diese zweite Periode kennzeichne die Durchsetzung "einer spezifischen ideologischen Perspektive" in Solženicyns Werk, die mit der Polyphonie der vorherigen Fiktion nicht vereinbar ist.[144] Solženicyns Werk rücke weg vom ethischen Sozialismus zum gebieterischen Moralisieren, vom Populismus zum Elitarismus und von der Untersuchung zur Prophetie.[145] Av 14 setze zwar formell die polyphone Methode fort, aber diese Methode sei jetzt lediglich eine Nachhutoperation, gerichtet gegen eine Zentralfigur, die nicht mehr negativ, sondern durchaus positiv und exemplarisch sei. Die neue Zentralfigur (Vorotyncev) sei sogar so positiv und so auktorial gutgeheißen, daß er die dem Werk aufgezwungene polyphone Struktur durchbreche und gleichzeitig auch den rea-

---

141. Ebd., S.23.
142. Ebd., S.27.
143. Ebd., S.6.
144. Ebd., S.45.
145. Ebd., S.67.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

listischen Roman zerstöre[146]. Solženicyn liefere jetzt lediglich die fiktionale Form zu einer ideologischen Vorstellung, die schon vor dem Buch existiert habe[147], und weil das Buch jetzt von "einer expliziten ideologischen Unwahrheit"[148] dominiert werde, zeige sich die Notwendigkeit eines Appells an andere Formen des Erzählens, wie zum Beispiel historische Dokumente, die eine externe Gültigkeitserklärung nachliefern sollen.[149]

Wie Francis Barker sieht auch Susan Richards[150] in Solženicyn zwei Schriftsteller.[151] Anders als Barker versteht sie Solženicyns Werdegang nicht als einen relativ direkten (von der Offenheit und Polyphonie zu Starrheit und Moralisieren), sondern als eine parabolische Entwicklung vom Anarchismus zur Form und zum Anarchismus zurück[152], wobei dies als Reflexe, ja sogar Produkt der Biographie des Autors verstanden wird.[153]

Als Anarchismus und als Form charakterisiert Richards jeweils die "didaktischen" und die "literarischen" "Stimmen", die sie im Werk Solženicyns glaubt identifizieren zu können.[154] Richards sieht Solženicyns autoritäres, situationsbedingtes "Ego" als den Faktor, gegen den der Autor immer kämpfen müsse.[155] Wenn es ihm gelinge, sein Ego (das sich in anarchischen Impulsen in Richtung Didaktik und Moralisieren ausdrücke) zu bändigen, dann sei er imstande, die Ambiguität zu gewährleisten, die für Richards eine Voraussetzung der Literatur ist.[156]

---

146. Ebd., S.68.
147. Ebd., S.79.
148. Ebd., S.68.
149. "Fictional writing, dominated by an explicit ideological falsehood ... betrays itself in its own disintegration, necessitating a rearguard appeal to other forms of writing for external validation." Ebd.
150. S. Richards: a.a.O.
151. Ebd., Abstract und S.110.
152. Ebd., S.203.
153. Ebd., S.32-34, 42, 92.
154. Ebd., S.12.
155. Ebd., S.47.
156. Ebd., S.47, 109.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Richards argumentiert, daß Solženicyn diesen Kampf mit sich selbst mehr oder minder erfolgreich geführt habe und daß die Form und der Inhalt der Werke diesen Kampf widerspiegele. Die frühen Bühnenstücke seien der Schrei eines aus dem Lager befreiten Menschen - "eine Masse von nicht in angemessener Form gefaßten Wörtern, Bildern und Ideen".[157] OD dagegen sei das Produkt eines Menschen, dessen externe Lebensumstände ihm die Bändigung seiner didaktischen und atektonischen Impulse ermöglicht hätten. Anderseits zeige Av 14 die Bewegung des Pendels zurück in Richtung "Anarchismus" und "Didaktik", weil äußere Faktoren die für ihn notwendige Distanz zwischen Selbst und dem künstlerischen Wort zerstört hätten.[158]

In diesem Kampf mit sich selbst greife Solženicyn instinktiv zum Mittel der Form:

> "In Solzhenitsyn's best writing, form has been the net that he has thrown around himself; when he has not been held by that net, what comes out has taken elements from the form of that which it resists: Solzhenitsyn monolithic, self-righteous and didactic is everything that the artist is not."[159]

Polyphonie sei also lediglich ein Mittel im Kampf des Autors gegen sein unbändiges Ich und damit ein Versuch, seine eigenen didaktischen Impulse zu bändigen.

Da sie die These vertritt, daß das bestimmende Moment der Kunst Solženicyns die Biographie sei, sieht sich Richards gezwungen, eine biographische Erklärung für die festgestellte literarische Ambiguität oder die Didaktik der Werke und für die vermeintliche Inkonsequenz im Werk zu liefern. Diese Erklärung wird notwendigerweise durch eine zweifelhafte Parallelstellung der Biographie und der Stilzüge hergestellt, obwohl Richards, wie Barker, dadurch mit der Chronologie in Schwierigkeiten gerät.[160]

---

157. Ebd., S.12.
158. Ebd., S.205-206.
159. Ebd., S.238.
160. Vgl. z. B. S.7, 10, 12 und 33.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Andere Kritiker dagegen widersprechen Barker und Richards und betrachten Av 14 als eine würdige Fortsetzung der etablierten Solženicynschen Tradition. D. Atkinson und N. Pashin behaupten:

> "As a work of art Solzhenitsyn's new achievement reasserts stylistic features that have become his trademark."[161]

Und M. Nicholson glaubt:

> "... it is wrong to see the `August 1914' cycle as a significant departure by a writer obsessed with the `camp' theme."[162]

In seiner Dissertation sieht O. Kraus Solženicyns Interesse an der Geschichte der russischen Revolution als:

> "... only a natural step for a writer trying to answer the questions which stand unanswered in his previous works."[163]

Und in seiner allgemeinen Einführung in das Werk Solženicyns sieht E. Ericson die "Konsequenz der Vision" als einen wesentlichen und noch zu erklärenden Faktor der Werke Solženicyns.[164] Aus diesem Grunde stellt sich Ericson die Aufgabe, die "bemerkenswerte Konsequenz der Vision Solženicyns" aufzuzeigen.[165] Ericson, der seinen Überlegungen lediglich Übersetzungen zugrunde legt[166], will dieser Konsequenz nur auf der Ebene der "Vision", d. h. im Endeffekt der Weltanschauung, nachgehen. Sein Fazit: bei der Beurteilung historischer, gesellschaftlicher und moralischer Fragen hat Solženicyn einen konstanten moralorientierten, christlichen Standpunkt vertreten

---

161. D. Atkinson, N. Pashin: "August 1914": Art and History. In: Russian Review 31 (1972), S.2.
162. Nicholson: Literary Tradition. S.33.
163. O. Kraus: A Study of Polyphony in Aleksandr Solženicyn's "August 1914". (Diss.) Syracuse University, 1977. S.9.
164. E. Ericson: Solzhenitsyn. The Moral Vision. Grand Rapids, 1980. S.5.
165. Ebd.
166. Vgl. S.2.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

G. Nivat, einer der scharfsinnigsten und einflußreichsten Kritiker Solženicyns, hat sich auch zum Problem der Konsequenz geäußert. Nivats Verdienst ist es, die Bedeutung des GULag-Hintergrunds für Solženicyns ganzes frühes und späteres Werk hervorgehoben zu haben. Solženicyn ohne GULag ergebe, nach Nivat, kein vollständiges Bild, denn:

> "Soljenitsyne avant le Goulag n'était pas lui-même; le `goulag' lui a tout appris."[167]

Nach Nivat war es die in den Lagern einzig mögliche mündliche Tradition, die Solženicyn am tiefsten beeinflußte und seine ganze Arbeit für die herkömmliche Kritik fast unzugänglich machte.[168] In den Lagern hörte Solženicyn Diskussionen zu, da lernte er und redete mit, und da schuf er seine ersten Versuche völlig ohne Papier. Deshalb sei es verständlich, daß er sich nach der Entlassung aus dem GULag dem Drama als künstlerischem Ausdrucksmittel zugewandt habe.[169] Diese mündliche Grundlage habe nicht nur Solženicyns frühe dramatische Versuche geprägt, sondern habe einen wesentlichen Einfluß auch auf die späteren Prosawerke ausgeübt. Nivat bemerkt:

> "Ėti ustnye istoki tvorčestva dolžny byly s samogo načala privit' emu vkus k didaktičeskomu izloženiju i k dialogu ..."[170]

Das Experimentieren mit theatralischen und dialogischen Formen habe Solženicyn zu seiner späteren polyphonen Erzähltechnik gebracht.[171] Nivat stellt weiter fest, daß diese frühe mündliche Prägung auch andere Elemente der Struktur der Werke beeinflußt: Der Sprachgebrauch, die Einteilung der Romane in kurze, lyrische Abschnitte, die sich aufeinander beziehenden Kapitelüberschriften, der ironische, sarkastische

---

167. G. Nivat: Sur Soljenitsyne. Essais. Lausanne, 1974. S.24. (Im folg. abgekürzt als: Nivat: Sur Soljenitsyne).
168. Ebd., S.25, 123, 124.
169. Nivat: Soljenitsyne. S.46-48. Die Hinwendung zum Drama erscheint noch verständlicher, wenn man bedenkt, daß Solženicyn früher den Wunsch hegte, Schauspieler zu werden. (Vgl. M. Scammel: Solzhenitsyn. London, 1985. S.79, 80.)
170. Ž. Niva (G. Nivat): Slovo i vzgljad u Solženicyna. In: Kontinent 18 (1978), S.309. (Im folg. abgekürzt als: Nivat: Slovo i vzgljad.)
171. Ebd., S.318.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

und umgangssprachliche Stil und die erlebte Rede müßten ebenfalls als ein Reflex dieses Lagerhintergrunds und der Tradition der mündlichen Überlieferung verstanden werden.[172]

Nivat räumt zwar ein, daß Av 14 einen "wesentlichen Schritt vorwärts"[173] bedeute, glaubt aber, daß es keinen prinzipiellen Unterschied zwischen Solženicyns frühen kurzen Erzählungen und seinen späteren großen Werken gebe.[174] Nivats Schlußfolgerung in der Frage der Konsequenz heißt:

> "Oui, l'écrivain Soljenitsyne a beaucoup changé, il a longuement cherché sa voie, tâté à tous les genres, considérablement enrichi sa langue. Son effort de recherche est incessant. Mais le penseur Soljenitsyne a-t-il modifié sa thèse fondamentale? je ne le pense pas. Quelque chose de radical était *déjà là*, dans ses premières oeuvres. Celles d'aujourd'hui nous en donnent le développement logique."[175]

Leider widmet sich Nivat nirgendwo ausschließlich dem Problem der Konsequenz. Er behandelt sie nie als geschlossenes Thema, seine Bemerkungen sind über sein ganzes kritisches Werk verstreut und sind deshalb fragmentarisch. Das "quelque chose de radical", das Nivat im oben angeführten Zitat anspricht, wird nie erörtert - es taucht erst auf der letzten Seite seiner Essay-Sammlung auf![176]

Michael Nicholson, Herausgeber des Journals "Solzhenitsyn Studies"[177] ist überzeugt, daß der Frage nach der Konsequenz in Solženicyns Werk eine zentrale Bedeutung zukommt. In seiner Rezension von V. Krasnovs Buch über Solženicyn und Dostoevskij[178] bemängelt Nicholson die Tatsache, daß Krasnov sich nicht mit der zentralen Frage auseinandersetzte, ob

---

172. Nivat: Sur Soljenitsyne. S.123-125.
173. Nivat: Slovo i vzgljad. S.333.
174. Ebd., S.321.
175. Nivat: Sur Soljenitsyne. S.197.
176. Ebd.
177. Solzhenitsyn Studies. A Quarterly Survey. Herausgegeben von M. Nicholson. Colgate University. Der erste Band wurde im Frühjahr 1980 veröffentlicht. Leider stellte diese vorzügliche Zeitschrift ihr Erscheinen sehr schnell wieder ein. Mir waren lediglich die Bde. 1 und 2 zugänglich.
178. V. Krasnov: Solzhenitsyn and Dostoevsky. A Study in the Polyphonic Novel. Athens, 1980.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Solženicyn sich von einem frühen polyphonen Schriftsteller zu einem späteren intoleranten Dogmatiker entwickelt habe oder nicht. Er sagt:

> "It would have been better still if Krasnov had directly confronted those (Francis Barker, for instance) who argue that Solzhenitsyn's fiction is marked by a decline from an exploratory `democratic', `empathetic' approach in the direction of dogmatism, special pleading and schematism. This is perhaps the most urgent topic of the day for those interested in Solzhenitsyn as a writer and a sharper confrontation of views and arguments is long overdue."[179]

Die vorliegende Dissertation ist als Beitrag zu dieser "längst fälligen Konfrontation der Meinungen und Argumente" gedacht.

---

[179]. M. Nicholson (Hrsg.): Solzhenitsyn Studies 1 (1980), S. 63.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

II Ein Tag ...

1. Thematik

Das Thema des OD ist die konkrete historische Erscheinung GU-Lag, wie sie sich im Spätstalinismus realisierte. Dieses Thema wird an Hand von Erlebnissen eines typischen Häftlings - Ivan Denisovič Šuchov - während eines typischen Tages im Lager gestaltet.

1.1. Lageralltag

Die Darstellung des Tages des Häftlings Šč 854[1] schließt eine Reihe von Ereignissen und Details ein, die die konkrete Befindlichkeit im Lager betreffen. Dabei werden die Einzelheiten des Tages in ziemlicher Ausführlichkeit gezeigt, so daß die herrschende Grausamkeit und Überbeanspruchung in der Zwangsarbeit evident werden.

Die das Lager kennzeichnende Brutalität unterzieht mindestens zwei Grundelemente der menschlichen Existenz einer Prüfung: die Wertsetzung des Einzelmenschen als moralisch verantwortliches Wesen und die zivilisierte gesellschaftliche Ordnung.

1.1.1. Angriff auf die Werte des Individuums

Die sinnlosen Regeln des Lagers erschweren das ohnehin trostlose Leben der zėki: Es ist verboten in der Lagerzone in Gruppen von weniger als vier oder fünf umherzugehen (S.13, 59)[2], und auch bei beißender Kälte ist es verboten, mehr als

---

[1]. Šč 854 ist Ivans Kennnummer im GULag. Dazu macht M. Scammel folgende interessante Bemerkung: Wenn šč der 26. Buchstabe im russischen Alphabet ist, und jeder Buchstabe für 999 Häftlinge steht, dann ist Šuchov der 25.829. Häftling! (Vgl. M. Scammel: a.a.O., S.384.)

[2]. Wenn nicht anders gekennzeichnet, beziehen sich alle Seitenangaben in diesem Teil der Arbeit auf den in "Novyj mir" 11 (Nov., 1962), S.9-74 er-

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

die offiziell genehmigten Kleidungsstücke zu tragen (S.19, 20). Dem Einzelmenschen wird im Lager jedes individuelle Entscheidungsrecht genommen, der zėk wird wie ein unmündiges Tier behandelt. (Die erste Szene in der dunklen, eisigen Barracke (S.9) erinnert an Tiere in einer Höhle.) Wie das von Treiben und Instinkten gelenkte Tier sind in der Ausnahmesituation der Lagerhaft das Denken und Wünschen der gequälten zėki immer auf die Nahrung konzentriert, so daß Šuchov feststellen kann:

> "Dvesti gramm (chleba -JD) žizn'nju pravjat." (OD, S.30)

Manche sinken tatsächlich auf das Niveau von Raubtieren ab:

> "Kto kogo smožet, tot togo i gložet." (OD, S.35)

Diese Degradierung des Menschen äußert sich ferner in dem obligatorischen Tragen von Nummern. Es ist die endgültige Entwürdigung der menschlichen Persönlichkeit, wenn ihre Eigenart durch eine bloße Kennzeichnungsnummer ausgedrückt werden soll.[3] Hier wird dem Menschen seine Individualität abgesprochen, er wird nicht mit Namen, sondern mit seiner Kennnummer angesprochen (vgl. S.10). Der einzelne stellt lediglich eine materielle Einheit dar: Das tagtägliche Abzählen der Sträflinge ist nicht nur Sicherheitsmaßnahme, es unterstreicht auch die Auffassung, daß die Abgezählten nur in der Masse als mathematische, wirtschaftliche Einheiten relevant sind. Wenn es heißt: "Čelovek - dorože zolota" (S. 21) ("der Mensch ist wertvoller als Gold"), dann soll dies ausschließlich im materiellen Sinne verstanden werden.

Diese beabsichtigte Entwürdigung der Menschen hinterläßt natürlich Spuren im Verhalten der Lagerinsassen. Exemplarisch seien hier zwei Eigentumlichkeiten ihrer sprachlichen

---

schienenen Text - sonst auf: Sobranie sočinenij. Vermont, Paris, 1978-86. Abgekürzt als SS. usw.

[3]. Als vertrauter pridurok hat Chromoj keine Nummer auf seiner Mütze, und nur ganz kleine (in Briefmarkengröße) vorne auf seiner Jacke (OD, S.60). ("Pridurok" ist Lagerslang und bedeutet etwa "hilfswilliger Gefangener".)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Kommunikation hervorgehoben.[4] Erstens ist zu bemerken, daß die üblichen Differenzierungen im Gebrauch der "ty"- und "vy"-Formen im Lager aufgegeben werden. Die Wächter und die bevorzugten Gefangenen, wie Dėr, reden die zėki immer nur in der "ty"-Form an. Dėr, ein im Grunde genommen "normaler" Sträfling wie Šuchov, redet ihn folgendermaßen an:

> "- Ė, Šča - vosem'sot pjatdesjat četyre ... Rastvora počemu tonkij sloj kladeš'?" (OD, S.46)

Šuchovs Antwort ist voll vorgetäuschter, spottender Höflichkeit:

> "- Dozvol'te zametit' ... čto esli sloj tolstyj sejčas ložit' ..." (OD, S.46)

Hier wird gezeigt, daß die normale sprachliche Interaktion von der herrschenden, brutalen Lageratmosphäre gestört wird. Dabei wird auch klar, daß manche Häftlinge ihre Degradierung so weit im Bewußtsein aufgenommen haben, daß sie die Degradierungsmittel und Kontrollfunktionen der Übergeordneten schon selbst übernehmen, sich anstatt mit den Namen mit der Häftlingsnummer anreden, oder sich auch auf ordnungsgemäßes Arbeiten gegenseitig kontrollieren.

Das zweite sprachliche Indiz der Brutalisierung im Lager ist in der Häufigkeit und Stärke der dort angewandten Flüche zu finden. Die Flüche sind ein Reflex der Frustration und des Ärgers kreativer Menschen, denen fast jede konstruktive Ausdrucksmöglichkeit verschlossen ist.

Der Angriff auf die Rechte und Werte des einzelnen im Lager ist sofort klar: Brutalität, Hunger, Erschöpfung, Einsamkeit und Restriktion sind seine Merkmale. Des weiteren bedeutet die Existenz des Lagers aber auch eine Attacke auf die Prinzipien, die das zivilisierte zwischenmenschliche Verhalten bestimmen, also auch auf die soziale Ordnung.

---

4. Es wird im Lager auch ein besonderer Lagerjargon gebraucht, worauf hier nur verwiesen werden soll. Das Phänomen "Sprache" wird in II Kapitel 3. und III Kapitel 3. dieser Arbeit ausführlicher diskutiert.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

1.1.2. Angriff auf die Ordnung

Ganz am Anfang des OD wird klar gemacht, daß die üblichen Regeln der "normalen" Gesellschaft im Lager nicht gültig sind. Hier herrscht das Gesetz der "tajga" (S.9). Die Häftlinge sind ganz der Willkür der Machthaber ausgeliefert - auch wenn der zėk zum Beispiel seine Lagerfrist abgesessen hat, kann nicht ausgeschlossen werden, daß er eine zweite bekommt:

> "Končitsja desjatka - skažut, ná tebe ešče odnu." (OD, S.33)

Šuchov stellt sogar fest:

> "Zakon - on vyvorotnoj." (OD, S.33)

Dieses Ausgeliefertsein und die Rechtlosigkeit der zėki wird am besten in Bujnovskijs Streit mit Volkovoj veranschaulicht. Bujnovskij wehrt sich gegen das Filzen und Ausziehen der Häftlinge in der Kälte:

> "- Vy p r a v a ne imeete ..." (OD, S.21),

aber Šuchov, der Erfahrene, kennt die Wahrheit des Lagers:

> "Imejut. Znajut. Ėto ty brat ešče ne znaeš'." (OD, S.21)

Die Wirkung dieser Enthüllung der Gesetzlosigkeit im Lager wird noch dadurch verstärkt, daß Šuchov behaupten kann, es gehe in diesem Lager, im Vergleich mit anderen, noch ziemlich ordentlich und ruhig zu. Hier bekämen die Häftlinge abends etwas zu essen und müßten nicht bis in die Nacht hinein arbeiten - wie es in anderen Lagern oft der Fall sei. Hier gebe es sogar fast eine Redefreiheit:

> "Čem v katoržnom lagere chorošo - svobodu zdes' o t p u s a. V ust'-ižmenskom skažeš' šepotkom, čto na vole spiček net, tebja sadjat, novuju desjatku klepajut. A zdes' kriči s verchnich par čto choš' - stukači togo ne donosjat, opery rukoj machnuli." (OD, S.65).

Aber die Lagerbefindlichkeit ist keine begrenzbare, in sich geschlossene Situation, denn die Existenz des Lagers macht

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

sich in der gesamten sowjetischen Gesellschaft spürbar. Durch ihr bloßes Dasein und das Gefangensein so vieler Menschen wird eine immer größere Kluft und Trennung in der russischen Bevölkerung verursacht. Auch Šuchov ist sich dessen bewußt. Ohne Zweifel liebt und schätzt er seine Familie (vgl. S.58), aber er merkt, daß ihm das Leben seiner Familie immer fremder wird (S.23), und daß es auch der Briefkontakt nicht wieder aktualisieren kann:

> "Pisat' teper' - čto v omut dremučij kameški kidat'. Čto upalo, čto kanulo - tomu otzyva net." (OD, S.23).

Sogar seine eigene Familie versteht er nicht mehr:

> "Da i oni dva raza v god napišut - žizni ich ne pojmeš'!" (OD, S.23)

Šuchov identifiziert sich jetzt mehr mit der Lagersituation als mit seiner Familie:

> "Sejčas s Kil'gasom, latyšom, bol'še ob čem govorit', čem s domašnimi." (OD, S.23).

So wird klar, daß das Lager nicht als Einzelerscheinung in einem luftleeren Raum schwebt, es ist nicht nur ein Angriff auf die Werte und Rechte der zėki, sondern hat auch gewaltige Folgen für den gesamten sozialen Komplex.[5] Es wird klar, daß das Lager nur ein Teil eines größeren Ganzen ist, daß GULag und Gesellschaft eng mit einander verbunden sind, und daß ihnen ein gemeinsamer Nenner zugrunde liegen muß.

---

[5]. Dazu vgl. auch II, Kapitel 2.6. Raumstruktur.

Hier können wir mit Kritikern wie M. Stern also nicht übereinstimmen, wenn er behauptet, OD beschränke sich nur auf die unmittelbare Lagerrealität. Stern sagt z. B.: "... avtor ne zatragivaet problem, vychodjaščich za predely provoločnoj ograd odnogo lagerja, za predely nedalekogo, primitivnogo krest'janskogo mirovozzrenija Šuchova, stavšego naibolee udobnym, dlja ėtoj celi obrazom." (M. Stern: Nekotorye stilističeskie i leksičeskie osobennosti jazyka A. I. Solženicyna. In: Russian Language Journal 96 (1973), S.10.) Stern behauptet, der Beweis dafür liege in der Tatsache, daß der Leser nie eine Antwort auf die Fragen finde, "Wie konnte es geschehen?", "Wer hat dies alles gemacht?", "Wer ist schuldig?" usw. (S.10). Ähnlich argumentiert auch A. Rothberg in seinem Buch "Aleksandr Solzhenitsyn. The Major Novels". Ithaca, New York, 1971 (besonders S.55, 57).

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Unter den in OD erwähnten Erscheinungen, die über die unmittelbare Lagerrealtät hinausführen, sind folgende besonders wichtig:

1.2. Politik der KPdSU

Beiläufig wird im Text eine ganze Reihe konkreter Situationen erwähnt, die mit der Politik der KPdSU der Stalinzeit verbunden sind. Ein Beispiel dafür ist die ungerechte und unverzeihliche Behandlung sowjetischer Kriegsgefangener, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus deutscher Gefangenschaft oder auch aus einmal von deutschen Truppen besetzten Gebieten zurückkehrten. Dies wird in den Figuren von Šuchov und Sen'ka verdeutlicht. Trotz erwiesener Tapferkeit und Patriotismus (Šuchov ging trotz Verwundung freiwillig zu seiner Kampfeinheit zurück S.16) wurde Šuchov wie so viele andere unsinniger- und ungerechterweise als Spion verurteilt (S.51).

Auch am Beispiel des sowjetischen Dorfs werden die Folgen einer verfehlten Staatspolitik unmittelbar klar. In einem Brief von Šuchovs Frau wird die unglückliche Entwicklung, die durch die Stalinsche Landreform hervorgerufen wurde, dargestellt. Das Leben auf dem Lande war, allen Versprechungen und offiziellen Beteuerungen zum Trotz, im Begriff, noch schlechter und schwieriger zu werden, eine Hungersnot breitete sich aus (S.12), die kolchozy blieben unbeliebt (S.23), und die Dörfer samt ihren Häusern brachen zusammen (S.23).[6]

Schon mit diesen Beispielen aus Politik und Gesellschaft jener Zeit deutet OD auf den oben erwähnten "Generalnenner" der gesamtrussischen Situation. Es werden nämlich hier Verbrechen und Versagen aufgezeigt, die im Namen eines angeblichen

[6]. In "Matrenin dvor" wird diese Verfallssituation expressis verbis auf die moralischen Verhältnisse im Lande zurückgeführt. In Rußland mangelt es einfach an gerechten Menschen wie Matrena, denn "... sie ist der gerechte Mensch, ohne den, wie es im Spruch heißt, das Dorf nicht steht. Auch nicht die Stadt. Auch nicht unser ganzes Land." (SS.3, S.159.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Ideals begangen wurden, die aber ihre Rechtfertigung in der Lüge suchten. Hier wird gezeigt, daß die Vernachlässigung der Moral kein lagerspezifisches Phänomen, sondern der ganzen Gesellschaft eigen ist, und daß diese Vernachlässigung gewichtige und unmittelbar spürbare Folgen mit sich bringt.

1.3. Kunst.

Die Frage der Kunst kommt in OD nur skizzenhaft, aber mit beißender Ironie[7] zum Ausdruck. Auch im Lager gibt es Künstler:

> "Chudožnikov v lagere troe, pišut dlja načal'stva kartiny besplatnye ..." (OD, S.18).

Dies ist die reductio ad absurdum der Kunstpolitik der kommunistischen Partei! Das Schicksal unzähliger sowjetischer Künstler und Literaten wird am Beispiel des Vdovuškin klargemacht. Vdovuškin war vor seiner Verhaftung Student der Literaturwissenschaft, im Lager arbeitet er - dank der Vermittlung des Lagerarztes - als Sanitäter -

> "... čtob on napisal v tjur'me to, čego emu ne dali na vole." (OD, S.16)

Das ist die Ironie der Position des Künstlers in der Stalinschen UdSSR: Er kann sich im Lager ungehinderter ausdrücken als draußen in der Gesellschaft, wo sein moralischer Einfluß und seine Klarsicht nötig, aber auch gefährlich wären.

Aber die Kunst mit ihren Idealen lebt weiter. Flüchtig werden die Qualitäten der "echten" Kunst erwähnt. In seiner Diskussion mit Cezar' über Ejzenstejn verwirft Ch-123 die Vorstellung, das Wesen der Kunst sei das "Wie" und nicht das "Was". Und er verteidigt die zentrale Funktion der Kunst - moralische Einflußnahme:

---

7. Schon in OD also setzt Solženicyn die Ironie ein, die ein markantes Merkmal auch vieler seiner späteren Werke ist.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

"- Net už, k čertovoj materi vaše `kak' esli ono (iskusstvo - JD) dobrych čuvstv vo mne ne probudit!" (OD, S.39)

Der echte Künstler, so behauptet er, fühle sich der Wahrheit und einem hohen moralischen Anspruch verpflichtet. Die Kunst darf die Wahrheit nicht vertuschen und Tyrannei nicht rechtfertigen. Sie hat sich ganz der Wahrheit zu widmen:

"- Tak mnogo iskusstva, čto uže i ne iskusstvo. Perec i mak vmesto chleba nasuščnogo!.."
"- ... Tak ne govorite, čto genij! Skažite, čto podchalim, zakaz sobačij vypolnjal. Genii ne podgonjajut traktovku pod vkus tiranov!" (OD, S.39)

1.4. Religion

Unter den in OD erwähnten Problemen, die auch für die gesamte Gesellschaft relevant sind, nimmt die Frage der Religion, insbesondere des Christentums, eine wichtige Stellung ein. Der Hauptvertreter des christlichen Glaubens in OD ist Aleša. Die Bedeutung, die ihm und seiner Meinung beigemessen wird, und der unverhüllte Respekt, den Ivan ihm erweist, deuten auf die Signifikanz dieses Phänomens für die povest' hin.[8] Die Häufigkeit und die Sympathie, mit denen Alešas Einstellung vermittelt wird, ist bemerkenswert in einem Werk dieser Periode[9], besonders wenn man bedenkt, daß Bujnovskij, der Kommunist, ursprünglich als eine komische Figur konzipiert war.[10]

---

8. Es gibt zahlreiche direkte und indirekte Verweise auf das Christentum in OD. Vgl. z.B. S.13, 17, 23, 24, 40, 44-45, 47, 50, 56, 57, 58, 71-73. Es gibt auch zwei Zitate aus der Bibel (S.17 und 72), die eine andere als die offiziell genehmigte Perspektive auf die Lagersituation vermitteln. (Zitate aus dem Kanon des dialektischen Materialismus fehlen.)
9. Chruščevs Politik jener Zeit wurde, trotz schwankender Liberalisierung, von einer strengen Kampagne gegen religiöse Gemeinschaften und von Versuchen gekennzeichnet, alle Spuren des religiösen Denkens im Lande auszurotten. (Vgl. dazu A. Brown, J. Fennel, M. Kaiser, H. Willets (Hrsg.): The Cambridge Encyclopedia of Russia and the Soviet Union. Cambridge, London, New York, New Rochelle, Melbourne, Sydney, 1982. S.131-132.)
10. Bodalsja ... S.47.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Ivan kann mit manchen Ideen Alešas nicht übereinstimmen (z. B. in bezug auf die Existenz eines Himmels oder einer Hölle S.72), aber er akzeptiert und respektiert den Baptisten wegen seiner christlichen Ethik und seines tadellosen Verhaltens:

> "Bezotkaznyj ėtot Aleška, o čem ego ni poprosi. Kab vse na svete takie byli, i Šuchov by byl takoj. Esli čelovek prosit - otčego ne posobit'? Ėto verno u nich." (OD, S.47)

Ivan akzeptiert Aleša nicht wegen theoretischer Übereinstimmung mit seinen Ansichten, sondern wegen seines moralisch tadellosen Verhaltens.

Daß die Moral ihrer Vertreter für die Glaubwürdigkeit einer Religion oder Ideologie zum Prüfstein wird, zeigt sich in Šuchovs Ablehnung der Religion eines ihm bekannten Priesters. Der Priester ist nämlich der reichste Mann im Dorf, zahlt an drei verschiedene Frauen gleichzeitig Unterhaltsbeiträge und wohnt jetzt mit einer vierten zusammen (S.72). Šuchov lehnt dieses "Christentum" ebenso ab wie den "Kommunismus" Volkovojs; sie sind für ihn Lügen, die dem angeborenen menschlichen Verständnis von Gerechtigkeit und Moral widersprechen.

Es wurde versucht zu zeigen, daß OD verschiedene Fragen anspricht, die weit über den konkreten Lageralltag hinausführen, zu denen Šuchov auch gelegentlich Stellung nimmt. Ivan beschäftigt sich zwar kaum mit abstrakter Reflexion, aber es wird klar, daß er eine moralische Unterscheidungsfähigkeit im Menschen voraussetzt, und daß diese unreflektierte Moral die Basis seines Verhaltens und seiner Urteile bildet. Šuchovs (wohl unbewußte) Ausgangsposition ist nicht Ideologie oder gar Zweckmäßigkeit, sondern eine natürliche, dem Menschen angeborene Moral.

1.5. Arbeit und Entfremdung

Ein großer Teil von Ivans Tag wird durch die Arbeit in Anspruch genommen. Obwohl er kaum Zeit damit verbringt, das

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Phänomen Arbeit abstrakt zu bedenken, wird klar, daß für Ivan (und Solženicyn) auch die Arbeit eine sekundäre Erscheinung ist, die von einem primären moralischen Prinzip determiniert wird.[11] Daß der Arbeit für Ivan ein ausgesprochen moralisches Fundament zugrunde liegt, läßt sich in seinen Überlegungen über das Teppichmalen seiner Freunde in seinem Heimatdorf erkennen. Er reflektiert:

> "Legkie den'gi - oni i ne vesjat ničego, i čut'ja takogo net, čto vot, mol, ty zarabotal. Pravil'no stariki govorili: za čto ne doplatiš', togo ne donosiš'." (OD, S.24)

und:

> "No, po duše, ne chotel by Ivan Denisovič za te kovry brat'sja. Dlja nich razvjaznost' nužna, nachal'stvo, komu-to na lapu sovat'. Šuchov že sorok let zemlju topčet, už zubov net poloviny i na golove pleš', nikomu nikogda ne daval i ne bral ni s kogo i v lagere ne naučilsja." (OD, S.24)

Arbeit ist für Šuchov mehr als ein Mittel zum Gelderwerb - sie ist die Widerspiegelung des moralischen Werts des Menschen.

---

11. Die Überzeugung, daß die Arbeit kein primärer und entscheidender Faktor in der Herausbildung der menschlichen Identität sei, läßt Solženicyns Werk mit dem Marxismus in Widerspruch geraten. Für Marx und spätere Marxisten-Leninisten ist die Arbeit "die erste Grundbedingung alles menschlichen Lebens, und zwar in solchem Grade, daß wir in gewissem Sinn sagen müssen: Sie hat den Menschen selbst geschaffen." (K. Marx und F. Engels: Werke. Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Berlin, 1959-68. Bd.20, S.444.) Nach marxistischer Auffassung erzeugt sich der Mensch als Mensch in der Arbeit, die Arbeit definiert das Verhältnis des Menschen zu jeglichen sozialen, intellektuellen und moralischen Aspekten des Lebens: "Trud obuslovil vydelenie obščestva iz prirody. On ležit v osnove vsech drug(ich) storon obščestv(ennoj) žizni, v t(om) č(isle) i različnych sfer duchovnoj žizni." (Filosofskaja enciklopedija. Glavnyj redaktor F.V. Konstantinov. Moskva, 1970. Bd.5, S.262.) Die folgenden Zitate und Beispiele aus OD zeigen, daß Solženicyn dem Phänomen Arbeit diese ihm im Marxismus-Leninismus zugesprochene entscheidende Funktion abstreitet.

Im Zusammenhang mit der Arbeitsproblematik soll auch folgendes bedacht werden: Wenn die primäre Rolle der Arbeit als "Verwirklichung" und "Selbsterzeugung" des Menschen akzeptiert wird, also als die Tätigkeit, aus der der Mensch sein Bewußtsein, seine Moral usw. ableitet, dann muß man auch die Arbeit als Ursprung der Kunst und der ästhetischen Kompetenzen des Menschen akzeptieren. Wie sich in Kapitel 4.1. zeigen wird, lehnt Solženicyn dieses materialistische Verständnis der Kunst strikt ab.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Aber es gibt, erkennt Šuchov, zwei Arten von Arbeit:

> "Rabota - ona kak palka, konca v nej dva: dlja ljudej delaeš' - kačestvo daj, dlja duraka delaeš' - daj pokazuchu." (OD, S.13)

In seiner Situation, in der nach marxistischer Auffassung die objektiven Voraussetzungen für die Entfremdung des Arbeiters vom Objekt und Produkt seiner Arbeit nachweisbar vorhanden sind[12], ist Šuchov noch imstande seine Einstellung zu seiner Arbeit selbst zu bestimmen, und "Qualität" oder "Augenwischerei" zu leisten. Als Beispiel für die erste Kategorie kann die Arbeit an der Mauer angeführt werden. Hier identifiziert sich Šuchov völlig mit dem Objekt seiner Arbeit und ist so um die Qualität seiner Leistung besorgt, daß er das Risiko einer Bestrafung wegen verspäteter Rückkehr zum Sammelpunkt eingeht, nur um die Arbeit befriedigend abzuschließen:

> "A Šuchov, chot' tam ego sejčas konvoj psami travi, otbežal po ploščadke nazad, gljanul. Ničego." (OD, S.49)

Seine Identifizierung mit seiner Arbeit ist vollkommen:

> "Šuchov videl tol'ko stenu svoju ..." (OD, S.42)

und

> "... a teper' Šuchov obvykal so stenoj, kak so svoej." (OD, S.43)

Seine noch unverdorbene, gesunde Menschlichkeit erweist Šuchov durch die seinem Mitarbeiter, Kil'gas, selbstlos geleistete Hilfe:

> "Tam, na uglu, rasščital on, Kil'gas ne uderžitsja, za Sen'ku malost' položit, vot emu i legče budet." (OD, S.43)

Weiter bemerkt Ivan, daß diese redliche Arbeit und die freiwillige Anstrengung seiner Kräfte ihm auch eine gewisse Autorität in der Brigade geben und ihn in die Nähe des Brigadeleiters rücken:

> "Kto rabotu krepko tjanet, tot nad sosedjami tože vrode brigadira stanovitsja." (OD, S.44)

---

12. Vgl. dazu "Filosfskij enciklopedičeskij slovar'". Glavnaja redakcija Akademik AN SSSR L.F. Ilíčev u.a.. Moskva, 1983. S.472.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Es gibt aber auch Arbeitssituationen, in denen die zėki völlig "entfremdet" sind, und dann zerstörerisch und negativ reagieren (vgl. S.47). Auch Ivan ist zu solchem Verhalten fähig: Als er unter Beschimpfung gezwungen wird, den Fußboden in der Wachstube zu waschen, macht er die Arbeit mit halben Kräften:

> "Šuchov proter doski pola, čtoby pjaten suchich ne ostalos', trjapku nevyžatuju brosil za pečku, u poroga svoi valenki natjanul, vyplesnul vodu na dorožku, gde chodilo načal'stvo ..." (OD, S.13)

In OD verzichtet Solženicyn auf die seit Hegel und Marx übliche Unterscheidung zwischen "Arbeit" im Sinne der Selbsterzeugung und Selbstverwirklichung des bewußten, schöpferischen Menschen einerseits und der bloßer Zwangshandlung (= Tätigkeit) andererseits. Die in OD vorgeführten Arbeitssituationen - ob Mauerbau oder Fußbodenscheuern - sind nämlich beide Zwangshandlungen, in denen die Voraussetzungen für Entfremdung objektiv vorhanden sind. Solženicyn interessiert sich nicht für eine Wesensdeutung der Arbeit an sich, sondern für die Arbeit als einen Reflex der a priori gegebenen moralischen Unterscheidungsfähigkeiten des einzelnen Menschen. Die Bedeutung der "zwei Enden des Stocks" besteht deshalb darin, daß sie Ivans noch erhaltene Fähigkeit zur Wahl belegen. Ivan wird letztendlich nicht von seiner Umwelt determiniert, er behält noch seine Unterscheidungsfähigkeit und kann noch seine eigene Einstellung zu jeder Lagersituation bestimmen. Hierin unterscheidet er sich grundsätzlich von Fetjukov, der als moralisch kompromittierter Mensch in jeder Arbeitssituation "entfremdet" ist. Mit dem Verlust des moralischen Unterscheidungsvermögens geht auch die Differenzierungsfähigkeit bezüglich der Arbeit verloren. Der moralisch kompromittierte Mensch befindet sich in jeder Arbeitssituation im Zustand der Entfremdung.[13] Die Fähigkeit (beziehungsweise Un-

[13]. Andere "negative" Figuren wie Dėr, Volkovoj, Chromoj usw. empfinden anscheinend keine Entfremdung in ihren jeweiligen Arbeitssituationen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß sie als pridurki sich mit dem Bösen identifiziert haben und jetzt dessen Funktionen im Lager willig ausfüh-

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

fähigkeit) zur Wahl ist somit auch ein Reflex der moralischen Identität des Menschen.

1.6. Einteilung der Gesellschaft

Mit der Wahl Šuchovs als Zentralfigur der povest' wird die Aufmerksamkeit des Lesers auf den russischen Bauern gelenkt. Anders als die Helden anderer Werke jener Zeit mit ähnlichem Thema ist Ivan nicht imstande (oder gar geneigt), seine Situation vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus aus zu beurteilen.[14] Diese Tatsache fiel manchen Kritikern auf, und einige argumentierten, die povest' sei wegen der Begrenztheit der Zentralfigur nicht in der Lage, die ganze Dialektik jener Zeit aufzuklären.[15] I. Čičerov stellt in einem Artikel fest, daß Suchov "vieles nicht versteht"[16], und behauptet, Bujnovskij wäre als Zentralfigur besser geeignet:

> "... povest' byla by sil'nee ... esli by v nej bolee podrobno i gluboko byl razvernut obraz-charakter kavtoranga Bujnovskogo ili 'vysokogo starika'. Možet byt', ėtot starik i ne byl kommunistom. No on byl intelligentom."[17]

Diese für einen Flügel der frühen OD-Kritik repräsentativen Vorschläge Čičerovs gehen auf eine Weltanschauung zurück, die die Gesellschaft mit ideologischen Kriterien in Blöcke, wie etwa "progressiv" oder "reaktionär", einteilt - aber eben auf solche Kriterien verzichtet OD.

Unterschiede in der Sozialstruktur der Brigade sind wohl vorhanden. Auch wenn die Brigade von außen wie eine einheit-

---

ren. Auch diese Figuren, wie Fetjukov, weisen keine Unterscheidungsfähigkeit auf, sie erfüllen ihre Arbeitsaufträge ohne inneres Nachfragen.

[14]. Vgl. zum Beispiel G. Šelests "Samorodok". In: Izvestija 6.11.62, S.6.

[15]. L. Fomenko: Bol'šie ožidanija: zametki o chudožestvennoj proze 1962 g. In: Literaturnaja Rossija 11.1.63. S.6-7.

[16]. I. Čičerov: Vo imja buduščego. In: Moskovskaja Pravda 8.12.62. Hier zitiert nach SS.6 (Frankfurt), S.273.

[17]. Ebd., S.273-274.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

liche, graue Masse aussieht, weist sie in Wirklichkeit zahlreiche kleine Trennungen auf:

> "Snaruži brigada vsja v odnich černych bušlatach i v nomerach odinakovych, a vnutri šibko neravno - stupen'-kami idet." (OD, S.13)

Die pridurki, die sich an das böse System angepaßt haben, werden ganz niedrig eingestuft ("... niže der'ma ..." OD, S.59). Von Fetjukov heißt es:

> "Ėto byl iz poslednich brigadnikov, poploše Šuchova." (OD, S.13)

Auch Šuchov, der einfache Bauer und rabotjaga[18], ist sich des eigenen Werts bewußt:

> "... a i Šuchov ne vsjakuju rabotu voz'met, est' poniže." (OD, S.13)

Sogar Bujnovskij, der Kommunist, hat seinen Rang:

> "Bujnovskogo ne posadiš' s miskoj sidet'..." (OD, S.13)

Die hier festgestellten sozialen Unterschiede können aber nicht an äußeren Merkmalen festgestellt werden, denn sogar zwischen zėki und Wachposten gibt es keinen wesensnotwendigen Unterschied: Wegen der Härte ihres Dienstes empfindet Ivan mehrmals Mitleid mit ihnen (S.22, 50, 56, usw.). An anderer Stelle zeigt der Erzähler, daß Häftlinge und Wachsoldaten während des Marsches zurück zum Lager sogar eins werden:

> "I tak vse smešalos', kisloe s presnym, čto uže konvoj zėkam ne vrag, a drug. Vrag že - ta kolonna, drugaja." (S.54)[19]

Damit wird klar, daß die Merkmale, die das soziale Gefüge trennen, nicht anhand von äußeren Charakteristiken fixiert werden können, ihnen liegen wesentlich tiefere Überlegungen zugrunde.

---

18. Das Wort "rabotjaga" gehört zum Lagerslang und bezeichnet einen normalen zėk wie Šuchov, der "allgemeine Arbeitsaufträge" ("obščie raboty") auszuführen hat.

19. Diese flüchtige Vision einer nicht durch Ideologie oder wirtschaftliche Überlegungen getrennten Gesellschaft, in der Menschen mit einem gemeinsamen Ziel freiwillig zusammenarbeiten, wird von Solženicyn später mehrmals aufgegriffen. Vgl. III, Kapitel 1.2. dieser Arbeit.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Daß die in OD geltenden sozialen Unterscheidungskriterien auch mit der Kategorie der Moral verbunden sind, zeigt die Person Bujnovskijs. Als Kommunist und ehemaliger Fregattenkapitän gehörte er zwar der Klasse der sowjetischen Obrigkeit an, wird aber trotz seiner ehemaligen Stellung und seiner noch konstant gebliebenen politischen Überzeugungen von Ivan und seinen Freunden akzeptiert, weil er menschlichen Prinzipien treu bleibt und auf keine Kompromisse eingeht. Šuchovs Einstellung Chromoj gegenüber (der möglicherweise auch zur Bauernschaft gehört) ist, wegen dessen Unmoral und Brutalität, dagegen völlig ablehnend. Ähnlich ist es im Fall Tjurins, der wegen seiner sozialen Herkunft ("socproischoždenie") - er war Kulakensohn[20]) - aus der Roten Armee entlassen wurde (vgl. S.40). Nichtsdestoweniger erweist sich Tjurin im Lager als redlicher, fähiger Leiter, den die zėki zu schätzen und die Behörden zu respektieren wissen.

1.7. Zwischenmenschliche Beziehungen

Seiner Natur gemäß lebt der Mensch in einer Gesellschaft - eine Existenz in der Isolation kann den normalen menschlichen Bedürfnissen und Notwendigkeiten nicht entsprechen. Das Lager stellt eine soziale Einheit dar, in der die Entscheidungen der einzelnen Häftlinge die herrschende Atmosphäre definieren. Auch OD verweist also auf Prinzipien, die die menschliche Interaktion bestimmen.

Es wäre zu erwarten, daß einem Werk, das im Kontext des sowjetischen Gesellschaftssystems geschrieben und vom Generalsekretär des ZK der KPdSU als "wichtig und nötig" begrüßt wurde[21]), eine marxistisch-leninistische Gesellschaftsauffassung zugrunde liegen würde. Eine solche Auffassung wird aber

---

[20]. "Kulačestvo" (kulak = Faust) war die Bezeichnung für die Bauernschicht, die nach der Bauernreform 1861 durch Landkauf und Kapitalwirtschaft zu mittlerem bis größerem Landbesitz gelangt war. Ihr galt Stalins besonderer Haß. Sie wurde als Klasse planmäßig vernichtet.

[21]. Nach Bodalsja ... S.54: "... važnaja i nužnaja kniga ... "

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

in OD implizit bestritten, bestenfalls als irrelevant und belanglos empfunden: Eine neue Stadt wird von den zėki gebaut, "Socbytgorodok" ("Stadt des sozialistischen Lebensstils"), aber niemand will dorthin! Bezeichnenderweise ist die "Stadt" eine leere, seelenlose Einöde, eine Wüste von Schnee und Eis, ohne Schutz oder Wärme. Bevor die zėki ihre Arbeit dort beginnen, müssen sie Stacheldrahtzäune errichten, damit sie nicht entkommen können! (S.10)[22] Ein zweites Beispiel: Bujnovskij beschwert sich über das Filzen der Sträflinge in der Kälte - es sei eine Mißachtung kommunistischer Prinzipien. Kommunistische Prinzipien haben aber herzlich wenig mit der Lagerrealität zu tun, und Bujnovskijs Protest bringt ihm eine nur noch härtere Strafe ein. Šuchov, indem er später über den angeblichen Verteidiger der "sozialistischen Gesetzlichkeit" nachdenkt, reflektiert lakonisch:

> "Ták vot bystraja voška vsegda pervaja na grebešok popadaet." (OD, S.68)[23]

Darüber hinaus wird noch eine weitere Möglichkeit der Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen in OD belegt: Rigoroser Individualismus und egozentrische Habgier kennzeichnen das Verhalten der pridurki. Solches Verhalten wird aber von Ivan entschieden zurückgewiesen, weil es das Leben der anderen Häftlinge nur noch erschwert (vgl. z. B. den Fall Chromoj S.60, 61) und darüber hinaus keine endgültige Garantie für das Überleben im GULag bietet (vgl. S.9, 33-34).

---

22. Im Kontext der Weltpolitik der frühen 60er Jahre ging der Hinweis auf die Konstruktion einer Mauer, um die Flucht vom sozialistischen Lebensstil zu unterbinden, an vielen Lesern sicherlich nicht vorbei.

23. Solche Einzelheiten wurden anfangs lediglich als eine Kritik an der Stalinschen Perversion sozialistischer Gesellschaftsideale verstanden. Dies erscheint aber deswegen fraglich, weil Solženicyn die Mißstände des Lagers und der Gesellschaft nie eindeutig auf den Stalinismus als einzige Ursache zurückführt. Stalin wird zum Beispiel nicht einmal namentlich als Ursache dieser menschlichen Tragödie erwähnt, ja seine Erwähnung als "bat'ka usatyj" (S.65) wurde dem Autor wider Willen abgerungen. (Vgl. Bodalsja ... S.48: "(I dejstvitel'no - on (Stalin - JD) ni razu nikem ne byl v povesti upomjanut! Ėto ne slučajno, konečno, u menja vyšlo.)")

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Aber auch eine andere, durchaus positive Möglichkeit der zwischenmenschlichen Interaktion wird angedeutet. Diese, die Möglichkeit einer freiwilligen, selbstlosen gegenseitigen Hilfe und Unterstützung auf kollektivistischer Basis, wird hauptsächlich im Rahmen der Brigade realisiert. Das Arbeitskollektiv (oder Brigade)[24] spielt eine zentrale Rolle in

---

[24]. Im folgenden (III, Kapitel 1.2.) wird sich zeigen, daß Solženicyn hier an eine russische Tradition anknüpft, die viel weiter und tiefer geht als das Arbeitskollektiv im Sozialismus. Das kollektive Prinzip (russisch: sobornost') sieht er nämlich als eine Grundeinstellung russischer Menschen überhaupt - das Arbeitskollektiv ist lediglich eine ihrer neueren Erscheinungsformen.

Die Idee der Kollektivität hat die russische Geistesgeschichte zutiefst beeinflußt. Der Begriff "sobornost'" stammt ursprünglich aus der Theologie der Ostkirche, wo er zuerst von A. S. Chomjakov (1804-1860) benutzt wurde, um den inneren Zusammenhalt der kirchlichen Gemeinschaft und eine natürliche Einheit in der Vielfalt zu bezeichnen. Somit betont "sobornost'" nicht die äußere Organisation, sondern eine innere Gemeinschaft und eine natürliche, umfassende Beteiligung aller Christen an den Angelegenheiten der Kirche. Im weiteren Gebrauch des Wortes löst sich der Begriff fortschreitend von dem engeren kirchlichen Bereich und bekommt eine erkenntnistheoretische Funktion, indem er dazu beitragen soll, den alten Gegensatz zwischen Vernunftsbegriff und Glaubenslehre zu überwinden. Des weiteren wird der Begriff von anderen (wie z. B. S. Trubeckoj (1862-1905) und S. Frank (1887-1950)) noch weiter vom theologischen Ausgangspunkt entfernt, so daß er schließlich ein kollektives oder kommunitäres Ganzes bezeichnet, zu dem sich der Einzelmensch bekennt. (Dazu vgl. R. Slenczka: Ostkirche und Ökumene. Die Einheit der Kirche als dogmatisches Problem in der neueren ostkirchlichen Theologie. (Diss.) Göttingen, 1962. S.125-149.)

Obwohl das Wort "sobornost'" eine relativ neue Bildung ist (vgl. R. Slenczka: a.a.O., S.134), verstanden die Slavophilen den Begriff als eine zentrale Säule des vorpetrinischen kommunitären Rußlands. Für sie realisierte sich "sobornost'" unter anderem im Dorf, in der Form des "mir", in anderen Aspekten des bäuerlichen Kollektivismus und im alten "Zemskij sobor". Noch später verstand Aleksandr Ivanovič Gercen (1812-1870), der führende Denker des russischen Populismus, die kollektivistischen Prinzipien des "mir" als Antizipation einer neuen sozialistischen Ordnung. Für ihn galt die Bauerngemeinde ("mir" bzw. "obščina") als eine Urzelle des neu zu schaffenden Agrarsozialismus, der die Notwendigkeit einer großkapitalistischen Industriewirtschaft überflüssig machen sollte. Diese neue sozialistische Ordnung sollte auf der Basis sich selbst verwaltender Kommunen aufgebaut werden.

Im Laufe der 90er Jahre trat der Marxismus als Rivale zum Populismus hervor, aber auch hier war kollektivistisches Gedankengut von entscheidender Bedeutung. Auch die heutige sowjetische Gesellschaft legt großen Wert auf kollektivistische Prinzipien, und das Phänomen des modernen sozialistischen Arbeitskollektivs kann auch als Reflex eines solchen Denkens interpretiert werden.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Ivan Denisovičs Lagerleben.[25] Es ist nämlich ein wesentliches Element in seinem Kampf ums Überleben. Natürlich weicht die Lagerbrigade von seinem ursprünglichen Idealbild beträchtlich ab:

> "Na to pridumana - brigada. Da ne takaja brigada, kak na vole, gde Ivan Ivanyču otdel'no zarplata i Petru Petroviču otdel'no zarplata. V lagere brigada - ėto takoe ustrojstvo, čtob ne načal'stvo zėkov ponukalo, a zėki drug druga. Tut tak: ili vsem d o p o l n i t e l ' - n o e, ili vse podychajte. Ty ne rabotaeš', gad, a ja iz-za tebja golodnym sidet' budu? Net, vkalyvaj, padlo!" (OD, S.29-30)

Die Verzerrung und Perversion der Beziehungen in der Brigade sind damit ein Indiz der entmenschlichenden Zwänge, denen Menschen im Lager ausgesetzt werden. Aber trotz dieser absichtlichen Verzerrung seitens der Behörden spiegelt die Brigade in mancher Hinsicht noch viele Züge des organischen Kollektivprinzips wider. Hauptsächlich in seiner Brigade findet Šuchov Identität, Geborgenheit und Freundschaft. (Er spricht z. B. von der 104. Brigade als "unserer" Brigade, S.10.) Er weiß, daß die anderen zėki ihm sein Frühstück aufbewahren werden, wenn er zu spät kommt (S.45), er weiß, daß Tjurin ihn im Streit mit Dėr verteidigen wird (S.45), und daß Sen'ka ihn bei der Arbeit an der Mauer nicht allein lassen wird (S.49). Weiter bewahrt die Brigade noch viele der natürlichen Autoritätsstrukturen, die für organisch gewachsene Gruppen typisch sind, aber im Lager mit Zwang durchgesetzt werden müssen:

> "Vot ėto ono i est' - brigada. Načal'nik i v rabočijto čas rabotjagu ne sdvinet, a brigadir i v pereryv skazal - rabotat', značit rabotat'. Potomu čto on kormit, brigadir. I zrja ne zastavit tože." (OD, S.41)

Ivan empfindet auch eine gewisse Verantwortung der Brigade gegenüber:

> "Brigadu deržat' iz-za sebja nel'zja." (OD, S.42)

---

[25]. V. Lakšin glaubt sogar, daß die Brigade, nach Ivan, der zweite Held der povest' sei. (Lakšin: Ivan Denisovič. S.267.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Bezeichnenderweise benutzt Šuchov das Bild der fundamentalen und organischen gesellschaftlichen Einheit, der Familie, um die Brigade zu charakterisieren:

> "Kak sem'ja bol'šaja. Ona i est' sem'ja, brigada." (OD, S.39)

Die Qualitäten der natürlichen, organischen Zusammengehörigkeit beschränken sich aber keineswegs auf nur kleinere soziale Einheiten wie die Brigade, sie sind ein wesentliches Merkmal der völkischen Einheit - der Nation. Šuchov fühlt sich als Teil einer solchen Einheit, er ist sich seiner Identität als Russe (vgl. S.59) und der Anwesenheit anderer Nationalitäten im Lager bewußt. Besonders bemerkt er die zwei Estländer, die instinktiv zusammenhalten:

> "Dva ėstonca, kak dva brata rodnych, sideli na nizkoj betonnoj plite i vmeste, po očeredi, kurili polovinku sigarety iz odnogo mundštuka. Ėstoncy ėti byli oba belye, oba dlinnye, oba chudoščavye, oba s dolgimi nosami, s bol'šimi glazami. Oni tak drug za druga deržalis', kak budto odnomu bez drugogo vozducha sinego ne chvatalo. Brigadir nikogda ich i ne razlučal. I eli oni vse popolam, i spali na vagonke sverchu na odnoj. I kogda stojali v kolonne, ili na razvode ždali, ili na noč' ložilis' - vse promež sebja tolkovali, vsegda negromko i netoroplivo. A byli oni vovse ne brat'ja i poznakomilis' už tut, v 104-j." (OD, S.26)

Der Begriff "Nation" ist für Šuchov noch lebendig; er drückt sich in typischem Verhalten, charakteristischen Sprechgewohnheiten und vor allem in einem Gefühl der natürlichen Zusammengehörigkeit, gegenseitiger Verantwortung und Einheit aus. Der Erzähler kommentiert:

> "Vot, govorjat, nacija ničego ne označaet, v každoj, mol, nacii chudye ljudi est'. A ėstoncev skol' Šuchov ni vidal - plochych ljudej emu ne popadalos'." (OD, S.26)

"Nation" ist für Šuchov ein lebendiger Begriff, jedes Volk hat seine ganz reale, besondere, wertvolle Identität.

"Brigade" und "Nation" sind also im Optimalfall organische Einheiten moralisch verantwortlicher Menschen, die sich natürlich aus bestehenden Verhältnissen herauskristallisie-

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

ren. Sie entsprechen den grundlegenden menschlichen Bedürfnissen des Zusammengehörigkeitsgefühls und der Geborgenheit, sie liefern eine Identität und machen gegenseitige, selbstlose Hilfe erst möglich und sinnvoll. Damit unterscheiden sie sich grundsätzlich von dem raubtierhaften Individualismus der pridurki und von der aufgezwungenen, als fremd empfundenen Ideologie der Behörden.

1.8. Čem ljudi živy?[26]

Das Vorhandensein einer moralischen Unterscheidungsfähigkeit im Menschen setzt das Vorhandensein des moralisch Guten und Bösen in der menschlichen Erlebniswelt voraus. Natürlich kann die schlichte Unterdrückung und Grausamkeit des Lagers als "böse" gesehen werden, aber mit diesem Begriff bezeichnet OD eine auch erkennbare Kraft, eine real existierende Macht, mit der sich der Mensch identifizieren oder die er auch ablehnen kann. Das Vorhandensein des Bösen wird im Text wörtlich belegt. Šuchov meidet Tatarin, den Wachposten, denn dieser sucht vielleicht ein Opfer, an dem er seinen Ärger oder sein "Böses" ("zlo") auslassen könnte:

> "Možet, on čeloveka iščet na rabotu poslat', možet, zlo otvesti ne na kom." (OD, S.15)

Ähnlich werden Šuchov und die ganze Häftlingsmasse wegen der verspäteten Ankunft des Moldauers von Wut ("zlo") gepackt:

> "A tolpu vsju i Šuchova zlo beret." (OD, S.51)

Das Böse ist also weder ein einfacher Reflex der Zwänge der Umwelt (das "zlo" des Tatarin ist ganz ohne äußere Veranlassung), noch kann es mit einer Figur oder Klasse identifiziert werden (es ist ein Merkmal sowohl der Wachposten als auch der zėki). Das Böse kann also nicht als unterentwickeltes Klas-

[26]. Diese Fragestellung wurde ursprunglich 1885 von L. Tolstoj in einer Erzählung literarisch bearbeitet. (Vgl. L. Tolstoj: Čem ljudi živy? In: Polnoe sobranie sočinenij. Moskva, 1937. Bd.25. S.7-25.) Solženicyn behandelt die gleichlautende Frage auch in "Rakovyj korpus", wo Tolstojs Frage den zentralen Gespächspunkt des achten Kapitels bildet. (Kapitel 8 des "Rakovyj korpus" trägt diese Fragestellung als Titel.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

sen- oder Gesellschaftsbewußtsein abgetan werden. Es ist eine Macht, die von außen auf den Menschen eindringt.[27]

Keine der Figuren kann ausschließlich mit dem Guten identifiziert werden, denn alle stehen permanent vor der Wahl zwischen Gut und Böse. Šuchov kann einmal ganz selbstlos sein (er gibt Aleša einen Keks S.73) und ein anderes Mal ganz eigennützig handeln (er stiehlt ein Tablett, obwohl andere zėki dadurch zu leiden haben. S.62). Diese permanente moralische Wahlsituation wird bezeichnenderweise direkt am Anfang der povest' klargemacht. Indem er sich an die Worte seines ersten Brigadenleiters erinnert, schildert Šuchov die Spezifik der hiesigen Situation:

> "- Zdes', rebjata, zakon - tajga. No ljudi i zdes' živut." (OD, S.9)

Die Häftlinge befinden sich in einer dehumanisierten Situation, in der sie trotzdem die Möglichkeit haben, moralische Werte zu behaupten. Der zėk mag das Prinzip der pridurki ("Podochni ty segodnja, a ja zavtra." S.70) übernehmen, aber normalerweise lehnt er diese Einstellung ab, denn es mag persönliches (kurzfristiges) Überleben gewährleisten, dies aber nur auf Kosten anderer Menschen (S.9). Šuchov sitzt seit Jahren im Lager und doch hat er sein angeborenes Gefühl für Moral und Gerechtigkeit nicht verloren:

> "No on ne byl šakal daže posle vos'mi let obščich rabot ..." (OD, S.66),

er hat sich sogar moralisch behauptet:

> "... i čem dal'še, tem krepče utverždalsja." (OD, S.66)

---

27. Natürlich kann das Wort "zlo" Wörter wie "zlost'", "zloba", "dosada", oder "gnev" ersetzen. Daß eben "zlo" anstatt dieser Wörter hier mit Bedacht gebraucht wird, um eine selbstständige, moralische Kategorie anzudeuten, erscheint nicht nur aus den oben zitierten Gründen wahrscheinlich, sondern auch, weil dieses Wort in anderen Werken Solženicyns jener Zeit mit einer ausdrücklichen moralischen Bedeutung gebraucht wird. In "Matrenin dvor" z. B. wird das Adjektiv "zloj" in Verbindung mit dem Wort "lož'" gebraucht, um das Geräusch der Käfer zu beschreiben: "No ja svyksja s nim (šorochom tarakanov - JD), ibo v nem ne bylo ničego zlogo, v nem ne bylo lži. Šuršan'e ich - byla ich žizn'." (SS.3, S.129)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Somit knüpft OD an die Tradition des Kantischen moralischen Imperativs an: Die Unterscheidung zwischen Gut und Böse ist eine angeborene Kompetenz des Menschen, die unabhängig von Umwelt oder Situation auch in Šuchov aktiv ist. Auch die äußerste Notsituation ist allein nicht imstande, diese moralische Entscheidungskompetenz zu zerstören.[28] Šuchov wird täglich mit dem konkret gewordenen Bösen konfrontiert, aber auch er, der ungebildete mužik, behält die Fähigkeit, es zu erkennen und abzulehnen.

Daß die äußere Befindlichkeit des Menschen nicht das Entscheidende für das geistige Leben des Individuums ist, zeigt sich auch in Šuchovs Übereinstimmung mit Kuzemins Grundsatz:

> "- ... V lagere vot kto pogibaet: kto miski ližet, kto na sančast' nadeetsja da kto k kumu chodit stučat'." (OD, S.9)

Aleša, der hungrige Baptist, kann sich trotz seines abgemagerten Zustands freuen und lächeln:

> "Rjadom s Šuchovym Aleška smotrit na solnce i raduetsja, ulybka na guby sošla. Ščeki vvalennye, na pajke sidit, nigde ne podrabatyvaet - čemu rad?" (OD, S.24)

Und Šuchov kann seinen Tag "völlig zufrieden" beenden (S.74). Materielle Sicherheit, wenn einmal gewährleistet, bringt lediglich andere Probleme mit sich, die auch eine moralische Stellungnahme erforderlich machen. Cezar' Markovič, der Moskauer Intellektuelle, ist bekannt wegen der reichen Päckchen, die er von zu Hause zugeschickt bekommt. Obwohl die Güter

---

28. In dieser Hinsicht unterscheidet sich OD radikal von manchen anderen Darstellungen des GULag. Wie Solženicyn verbrachte auch Varlaam Šalamov Jahre im Lager, aber seinen "Kolymskie rasskazy" liegt ein ganz anderes Menschenbild zugrunde. Šalamov schildert das Lager als ein völlig negatives Phänomen, darauf ausgerichtet und letztendlich dazu fähig, das moralische Unterscheidungsvermögen des Menschen so zu zerstören, daß er nur auf physisches Überleben bedacht ist. Solženicyns Einstellung ist anders. Im "Archipelag gulag" schreibt er: "Blagoslovenie tebe, tjur'ma, čto ty byla v moej žizni!" (6, S.571) Für Solženicyn war das Lager der Katalysator, der eine moralische Erweckung in ihm bewirkte.

Für eine Besprechung der Unterschiede zwischen Solženicyns und Šalamovs Darstellungen des Lagers und des Menschen in ihm vgl. A. Šur: V. T. Šalamov i A. I. Solženicyn. (Sravnitel'nyj analiz nekotorych proizvedenij). In: Novyj žurnal 15 (1984), S.92-102.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Cezar's Lagerexistenz in mancher Hinsicht erleichtern, entdeckt er dabei neue Einschränkungen: Um alle zu befriedigen, die von ihm sonst stehlen würden, muß Cezar' allen gegenüber großzügig und freundlich bleiben (S.66). Letztendlich wird Cezar' der Gefangene seines eigenen "großen Sacks" (S.69). Šuchovs Wohlbefinden dagegen hängt nicht allein vom Materiellen ab:

> "Tak čto pust' zaviduet, komu v čužich rukach vsegda red'ka tolšče, a Šuchov ponimaet žizn' i na čužoe dobro brjucho ne raspjalivaet." (OD, S.67)[29]

So weist die povest' auf ein Bild des Menschen, das mehr als die Summe seiner physischen Bedürfnisse umfaßt. Der Mensch des OD lebt nicht nach prädeterminierten materiellen Überlegungen, hier ist jeder Mensch Herr seiner eigenen inneren Welt.

2. Struktur

In diesem Abschnitt soll gefragt werden, inwiefern Solženicyn seiner geäußerten Absicht[30] gerecht wird, für die oben besprochene Thematik eine adäquate strukturelle Entsprechung zu finden.

2.1. Äußerer Aufbau

Der äußere Aufbau des OD ist einfach: Der Text schildert den Tag eines Häftlings vom Aufwachen bis zum abendlichen Einschlafen. Er weist keine große formprägende Unterbrechung oder Teilung auf, und er ist kurz, umfaßt nur 65 Seiten. Dieser äußere Aufbau mit dem begrenzten Umfang betont die Identität des Textes als povest', eine Form, die zu relativ

---

29. Der Zusammenhang zwischen materieller Befriedigung und persönlicher Freiheit und Zufriedenheit ist ein wichtiges Thema auch späterer Werke.
30. Vgl. I, Kapitel 2. (Auch SS.10, S.360.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

kleinem Umfang, verhältnismäßig unkomplizierter Struktur und chronologischem Handlungsverlauf tendiert.[31)]

2.2. Innerer Aufbau

Obwohl dieser oben skizzierte äußere Aufbau keine gedanklichen oder zeitlichen Komplikationen, sondern einfache, ständig vorwärts gerichtete Bewegung ohne Unterbrechung suggeriert, ist dies in OD nur bedingt der Fall. Die Struktur der povest' wird nämlich von mehreren thematisch relevanten Faktoren bestimmt. Als erstes ist zu konstatieren, daß die Darstellung des Tages nicht nur der inneren Dynamik eines fiktionalen Texts gerecht werden muß, sondern auch von der Realität der historisch vorgegebenen Lagerroutine wesentlich beeinflußt wird, womit Zwänge ins Spiel kommen, die außerhalb der fiktionalen Realität liegen. Dies zeigt sich zum Beispiel darin, daß OD relativ handlungsarm ist - die historische Vorlage des Lageralltags ließ eben wenig Variation und Abwechslung zu.

Die enge Verbindung zwischen Thematik und Struktur zeigt sich aber nicht nur in einzelnen Aspekten des OD, sondern auch im ganzen Aufbau des Werks. Thematisiert wird hier nicht der Tag eines freien Menschen, sondern eines Häftlings. Die Identität der Hauptfigur als zėk hat bedeutende strukturelle Folgen: Ivan darf sich nur in Übereinstimmung mit den Regeln und der Routine des Lagers bewegen, und das (angesichts der Tatsache, daß fast alles aus seiner Perspektive gesehen wird[32)]) heißt wiederum, daß die Phänomene, mit denen der Leser des OD konfrontiert wird, nur in strenger Ordnung vorkommen dürfen. Die Einschränkung der persönlichen Freiheit, ein wichtiges Thema, fungiert also auch als ein wesentliches strukturierendes Prinzip. Zum Beispiel: Nur vormittags, vor

---

31. Vgl. Slovar' literaturovedčeskich terminov. Redaktory-sostoviteli L. Timofeev i S. Turaev. Moskva, 1974. S.271-272. (Im folg. abgekürzt als: Slovar' ... terminov.)
32. Vgl. dazu II, Kapitel 2.3. dieser Arbeit.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

dem Frühstück, hat Ivan Zeit ins Revier zu gehen. Hier wird er mit Vdovuškin, dem verhinderten Dichter beziehungsweise Literaturwissenschaftler, konfrontiert und damit auch der Leser mit der Frage nach Rolle und Schicksal der Literatur in der UdSSR. Dies ist ein Thema, das man vielleicht erst später am Tag erwarten würde, aber auf diese Weise soll der sensible Leser immer wieder ein wenig verblüfft und befremdet und damit auch für das Unnormale und Unmenschliche des Lagers sensibilisiert werden.

Auch die Darstellung der Charaktere wird von diesem Prinzip bestimmt: Tjurin, Aleša, Fetjukov, Dėr, Cezar' usw. treten nur dann in Erscheinung, wenn sie mit Ivan in Kontakt kommen, das heißt nur dann, wenn die strikte Tagesordnung dies erlaubt. Der Stil der Charakterschilderung ist also auch auf die thematische Identität des Werks zurückzuführen: Die einzelnen Figuren tauchen sporadisch auf und verschwinden wieder, obwohl ihre Darstellung nicht komplett war. Thematisch relevante Aspekte wie Dislokation und Verzerrung normaler zwischenmenschlicher Beziehungen werden also auch strukturell untermauert.

Weitere thematische Schwerpunkte des OD sind Gefangenendasein, Einschränkung und Verschwendung des menschlichen Potentials. Auch diese Aspekte finden strukturelle Entsprechungen. Trotz eines vordergründig linearen Fortgangs des Tages vom Morgen bis zum Abend befindet sich Ivan in einem schrecklichen Teufelskreis[33], denn der nächste Tag wird wie der heutige sein und die vorübergehenden Tage bringen die Freiheit kaum näher:

> "Skol' raz Šuchov zamečal: dni v lagere katjatsja - ne ogljaneš'sja. A srok sam - ničut' ne idet, ne ubavljaetsja ego vovse." (OD, S.32)

Diese sinnlose Kreisbewegung wird auch im Tagesablauf widergespiegelt: Ivan steht morgens auf und geht abends wieder zu

[33]. Über die Bedeutung des Kreises als wichtiges Bild und Organisationsprinzip bei Solženicyn (besonders in "V kruge pervom") vgl. A.-E. Akeley: a.a.O., S.5, 196 usw.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Bett, er marschiert morgens zur Arbeit und abends wieder zurück, er wird morgens gefilzt und abends wiederum. Er ist gefangen, und der Tagesablauf und die an ihn gebundene Struktur des Werks unterstreichen diese Tatsache.

Hauptaufgabe der Struktur in OD ist also die Unterstützung der Thematik, aber darüber hinaus werden Thematik und Struktur so eng mit einander verflochten, daß auch die Struktur deutbaren Sinn bekommt.

2.3. Erzählstruktur

Im ersten Teil dieser Untersuchung (1. Thematik) wurde gezeigt, daß OD nicht nur die schlichte Darstellung des Tages eines Häftlings intendiert, sondern auch eine Aussage über grundlegende Aspekte der menschlichen Existenz machen will. Die äußeren Details der Tagesroutine sind in sich selbst relevant, aber darüber hinaus verweisen sie auf eine tiefer liegende geistige Realität, die sie in einem Gesamtkontext präsentiert und sie überhaupt verständlich und sinnvoll erscheinen läßt. Es geht in OD deshalb nicht nur um die Fixierung konkreter Details, sondern auch um eine geistige und moralische Realität, die das Innere jedes Einzelmenschen prägt, und um den Versuch, auch diese Realität künstlerisch zu gestalten.

Um dieses Ziel zu erreichen, versucht der Autor, möglichst in die ihn interessierende innere Welt seiner Figur(en) hineinzugelangen und ihre Gedanken und Emotionen dem Leser direkt zu vermitteln.[34] Die Untersuchung wird nicht durch unper-

[34]. In seinen "Zametki meždu delom" sagt Solženicyn folgendes über seine Methode: "Neponjatno, počemu pisatel' dolžen ... ograničivat' sebja tol'ko tem, čto vidit i slyšit postoronnij nabljudatel', to est' otkazat'sja ot duchovnogo zrenija, ot prjamogo (ne podtverždennogo organami čuvstv) zagljadyvanija v duševnyj mir i mysli personažej ... Ved', berjas' za pero, pisatel' uže ob-javil sebja sud'ej vnutrennego mira. Začem že emu otkazyvat'sja ot duchovnogo zrenija? Bez nego nikto ne dal (i

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

sönliche Analyse oder Beobachtung aus unbeteiligter Ferne geleistet, sondern durch eine möglichst enge Identifikation mit den Figuren in ihren jeweiligen Situationen. Das wichtigste erzähltechnische Element des OD ist also eine Erzählperspektive, die mitten in der Handlung und sogar in den Figuren selbst zu lokalisieren ist. Dieser "Blick von innen"[35] gilt in OD ausschließlich Ivan; seine Gedanken und Empfindungen werden (scheinbar) unbehandelt und ohne Erzählervermittlung weitergegeben. Das Empfinden einer spürbaren Erzählerinstanz wird sukzessiv abgebaut, so daß der Leser letztendlich die Illusion hat, er erlebe Ereignisse unmittelbar mit der handelnden Figur und könne dadurch ihre Gedanken- und Gefühlswelt direkt nachvollziehen.

Das wichtigste konkrete textliche Indiz dieses Blicks von innen in OD ist der verbreitete Gebrauch der erlebten Rede (russisch: nesobstvenno-prjamaja reč'). In diesem Erzählverfahren ist die Erzählperspektive nicht an die Position des übergeordneten Erzählers gebunden, sondern nähert sich (bei gleichbleibender Verwendung der dritten Person im indirekten Bericht) der Sichtweise des agierenden Charakters. Dies ergibt (wie Kluge für das Werk von Valentin Rasputin zeigte) "eine Orientierung des Erzählers am Gesichtspunkt, am Horizont der handelnden Figuren, wir haben es mit einer Vermengung, einer Interferenz von Erzähltext und Personentext zu tun."[36] Dank diesem Verfahren kommen die Gedanken des Charakters auch in den Erzähltext des OD hinein und drängen damit den Erzähler in den Hintergrund, so daß Ivans Bewußtsein den Text dominiert.

---

ne dast) podvodnoj časti, devjati desjatych ajsberga." (SS.10, S.473-474) Dazu vgl. auch SS.10, S.521.

[35]. Dieser Begriff wurde von dem Kritiker V. Lakšin geprägt. Über OD schreibt er: "Solženicyn delaet tak, čto my vidim i uznaem žizn' zeka ne so storony, a iznutri, `ot nego'." (Lakšin: Ivan Denisovič. In: SS.6 (Frankfurt), S.246.)

[36]. R.-D. Kluge: Bemerkungen zur Prosa Valentin Rasputins. (Mit Hinweisen auf die Rezeption Čechovs und Dostoevskijs.) In: Festschrift für Wolfgang Gesemann. Herausgegeben von Hans-Bernd Harder, Gert Hummel und Helmut Schaller. Neuried, 1986. Bd.2, S.110.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Ein wesentliches Merkmal der erlebten Rede im Russischen ist ein fast unbemerkbares Hinübergleiten von einer Erzählposition oder Bewußtseinsform zur anderen. Das folgende Beispiel macht diese subtile Verschiebung (Erzähltext/Erzähler --> erlebte Rede/Ivan) in OD klar:

> "Vnutri stojal par, kak v bane, - nàpuski moroza ot dverej i par ot balandy. Brigady sideli za stolami ... Proklikajas' čerez tesnotu, ot každoj brigady rabotjagi po dva, po tri nosili na derevjannych podnosach miski s balandoj i kašej i iskali dlja nich mesta na stolach. // I vse ravno ne slyšit, obalduj, spina elovaja, ná tebe, tolknul podnos. Ples', ples'! Rukoj ego svobodnoj - po šee, po šee! Pravil'no! Ne stoj na doroge, ne vysmatrivaj, gde podlizat'." (OD, S.13)

Bis zu dem Punkt, der im Zitat mit "//" gekennzeichet wird, spricht der Erzähler, danach folgt Šuchovs eigenes Gedankengut in der Form der erlebten Rede. Hier wird klar, daß Šuchov ungebeten "einsteigt" und die Erzählung in seinen eigenen Worten weiterführt. Der Erzähler paßt sich an Šuchovs Bewußtsein und Redeweise an, er zieht sich bereitwillig zurück, wenn Ivan sich zu Wort melden will.

Dieser Versuch, eine Figur "von innen" zu betrachten und die Distanz zwischen Erzähler und Charakter abzubauen, macht sich gelegentlich auch in entsprechenden morphologischen Formen im Text konkret bemerkbar. Im folgendem Zitat werden Charakter- und Erzählerbewußtsein völlig mit einander vermengt:

> "- Rastvo-or! - perenimaet Šuchov. Vse podrovnjali na tret'em rjadu, a na čertvertom i razvernut'sja. Nado b šnur na rjadok vverch peretjanut', da živet i tak, rjadok bez šnura progon<u>im</u>." (OD, S.46)

Der Gebrauch der ersten Person plural ("progon<u>im</u>") zeigt, daß die herkömmlichen Barrieren zwischen Charakter und Erzähler weggefallen sind. Der Leser hat das Gefühl, die Innenwelt Šuchovs werde nicht vermittelt, sondern direkt erlebt.

Bei aller Dominanz dieser "Von-Innen-Heraus-Perspektive" muß betont werden, daß dies die Folge eines raffinierten Kunstgriffs seitens des Autors ist. Es gibt nämlich sehr wohl eine übergeordnete, hintergründige Erzählperspektive, die OD

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

strukturell steuert und der povest' einen erzähltechnischen Rahmen setzt. Dieser Rahmen läßt sich zum Beispiel in den ersten Sätzen der povest' erkennen:

> "V pjat' časov utra, kak vsegda, probilo pod-em - molotkom ob rel's u štabnogo baraka. Pereryvistyj zvon slabo prošel skvoz' stekla, namerzšie v dva pal'ca, i skoro zatich: cholodno bylo, i nadziratelju neochota byla dolgo zvonit'.
>
> Zvon utich, a za oknom vse tak že, kak i sredi noči, kogda Šuchov vstaval k paraše, byla t'ma i t'ma, da popadalo v okno tri želtych fonarja: dva - na zone, odin - vnutri lagerja.
>
> I baraka čto-to ne šli otpirat', i ne slychat' bylo, čtoby dneval'nye brali bočku parašnuju na palki - vynosit'." (OD, S.9)

Dieser Sachverhalt wird nicht von Ivan, sondern dem Erzähler berichtet - Ivan liegt nämlich noch auf seiner Pritsche mit einer Decke über dem Kopf! Obwohl diese Perspektive in OD in den Hintergrund gedrängt wird, ist sie für die povest', ja für jedes mimetisch arbeitende sprachliche Kunstwerk, von entscheidender Bedeutung. Eben diese Sichtweise regelt und organisiert die Entwicklung der Fiktion, sie macht die dargestellte Wirklichkeit dem Rezipienten überhaupt verständlich.[37]

Die Frage nach der Identität und Funktion des vermittelnden Erzählers ist recht kompliziert. Der Erzähler des OD ist weder mit Šuchov noch Solženicyn identisch: Er ist, anders als Solženicyn, noch im Lager, aber er ist imstande, Gegebenheiten wahrzunehmen, deren sich Šuchov nicht bewußt ist oder sein kann. Ferner bewegt er sich auf zwei Bewußtseinsebenen mit entsprechenden sprachlichen Merkmalen - einmal, wie im obigen Zitat, als fast allwissender Erzähler, der sich der normativen russischen Literatursprache bedient, und einmal in der Rolle eines Mitgefangenen mit entsprechenden Sprechgewohnheiten, wie etwa im folgenden Zitat:

> "Tut že i Fetjukov, šakal, podsosalsja, stal prjamo protiv Cezarja ..." (OD, S.19)

---

[37]. Dieser übergeordneten Erzählperspektive entspricht die normierte Literatursprache als sprachliche Grundlage jedes literarischen Kunstwerks.

Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Entscheidend für OD ist diese zweite Position und Funktion. Der Erzähler bleibt in der geistigen und sprachlichen Nähe Ivans, so daß Ivan und Erzähler eine Einheit zu bilden scheinen und der Leser den Eindruck hat, Ivan wäre nicht nur Charakter, sondern auch Erzähler. Die besondere Funktion des Erzählers in OD deutet auf eine weitere strukturelle Besonderheit der povest': ihre skaz-Identität.

Trotz eingehender Diskussion und verbreiteter, internationaler literaturwissenschaftlicher Aufnahme des Begriffs "skaz"[38] gibt es noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten über seine genaue Seins- und Funktionsweise.[39] Wir halten uns an die von M. Rice in seinem Artikel "On `Skaz'" vorgeschlagene Definition, die den skaz nicht aufgrund stilistischer, sondern formaler ("generic") Merkmale als eine selbstständige Erzählweise bestimmt. Rice behauptet:

> "The essence of the `skaz' structure is to be found in a unique formal relationship between the narrator and his narrative."[40]

Es gibt, wie Rice überzeugend darlegt, zwei mögliche Einstellungen des Erzählers seiner Tätigkeit gegenüber: Entweder erkennt sich der Erzähler als schöpferischer Autor ("self-conscious narrators aware of themselves as writers ..."), oder er ist sich dessen unbewußt, daß er ein literarisches Werk "reflektiert" ("*unaware* that they are writing, thinking, speaking, or `reflecting' a *literary work* ...").[41] Eben in der Gruppe "unbewußter" Erzähler findet

---

38. G. von Wilpert bringt auch den Begriff "skaz" in seinem "Sachwörterbuch der Literatur". (G. von Wilpert: a.a.O., S.759.)

39. Als Beispiele dieser Meinungsverschiedenheiten vgl. zum Beispiel B. Ejchenbaums "Die Illusion des skaz" (S.161-167) und "Leskov und die moderne Prosa" (S.209-243), und V. Vinogradovs "Das Problem des skaz in der Stilistik" (S.169-207). (Alle in: J. Striedter (Hrsg.): Russischer Formalismus. München, ^{3}1981.) Vgl. auch M. Bachtin: Problemy poètiki Dostoevskogo. Moskva, ^{3}1972 (besonders S.326-329). Ferner noch V. Terras (Hrsg.): Handbook of Russian Literature. Yale University, 1985. S.420, und M. Rice: On "Skaz". In: Russian Literature Triquarterly 12 (1975), S.409-424.

40. Vgl. M. Rice: a.a.O., S.412.

41. Hier bezieht sich Rice auf das Buch von Wayne C. Booth "The Rhetoric of Fiction". Chicago, 1961. S.155.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

sich der skaz-Erzähler. Somit muß der skaz-Erzähler vom Autor streng differenziert werden, und weil er mit dem Autor nicht identisch ist, bedient er sich einer Sprache, die sich von der des realen Autors mehr oder weniger stark unterscheidet. Ferner wird der skaz meistens von jemandem erzählt, der unmittelbare Kenntnisse über die Aktion hat (aber nicht selbst beteiligt war - sonst wäre es eine Ich-Erzählung) und folglich in der Lage ist, die Handlung aus erster Hand weiterzugeben.[42)]

Aus diesen Überlegungen wird ersichtlich, daß die Verbindung von erlebter Rede und skaz in OD besonders effektiv wirkt. Die skaz-Identität des OD bedeutet, daß der Erzähler dem

---

[42]. In seinem Artikel resumiert Rice die Meinungsverschiedenheiten, die die skaz-Diskussion noch heute charakterisieren, und sagt: "We suggest that the confusion over `skaz' results to a significant degree from its having been approached almost exclusively from a standpoint of style rather than of form." (S.410) Rice hat sicherlich recht, wenn er behauptet, eine stilistische Orientierung auf die gesprochene Sprache sei als Definitionsbasis unzureichend, denn skaz werde dann letztendlich einfach ein Synonym für "gesprochene Sprache" im literarischen Kunstwerk.

Rices erstes Kriterium für skaz als Gattung ist die Bedingung, daß der Erzähler als unbewußter "Schöpfer-Erzähler" und nicht als Charakter sprechen sollte (S.412, 413). "The `skaz' narrator is truly unaware that he is *reflecting a literary work*; he is also a speaking narrator." (S.412) Der Eindruck eines dahinterstehenden Autors soll verschwinden. Daraus folgt als zweite Bedingung die Forderung, daß der Erzähler des skaz sich nicht als das Objekt seiner Erzählung präsentiert, sondern in der dritten Person erzählt - weil der skaz sonst nicht von der Ich-Erzählung zu differenzieren wäre ("... a `skaz' is delivered in the third person." (S.417) und "... the `I' of a `skaz' narration cannot be a central figure in the plot." (S.418)) Nichtsdestoweniger ist der Erzähler des skaz auch eine identifizierbare Persönlichkeit, aber er, anders als die anderen Figuren, kommt nur *indirekt* zur Kenntnis des Lesers.

Nachdem die primären strukturellen Charakteristiken des skaz festgelegt sind, müssen auch seine (sekundären) stilistischen Züge berücksichtigt werden ("... the form must be accompanied by a definite stylistic system." S.415). Eben auf diesem Niveau erweist sich die Orientierung an der gesprochenen Sprache als signifikant.

In seiner Untersuchung des OD hält sich L. Rževskij an das traditionelle Verständnis des skaz, das sich auf stilistische Merkmale beruft. Folglich kommt er zu dem Schluß, daß OD kein durchgehender skaz sein kann: "Skazovoe edinstvo povesti Solženicyna narušaetsja prežde vsego stiljami literaturno-pis'mennogo soobščenija, prinadležaščego samomu avtoru kak povestvovatelju." (L. Rževskij: Obraz rasskazčika v povesti Solženicyna `Odin den' Ivana Denisoviča'. In: L. Rževskij: Pročten'e tvorčeskogo slova. Literaturovedčeskie problemy i analizy. New York, 1970. S.237.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Hauptcharakter nahe kommen kann, so daß kein Widerspruch zwischen dem Bewußtsein oder der Sprechweise des Erzählers einerseits und des Charakters andererseits entsteht. Erlebte Rede und skaz in OD sind beide Funktionen und Bausteine des perspektivischen Erzählens, beide tragen zur Realisierung des Blicks von innen bei, und beide ermöglichen damit eine Annäherung an die thematisierte Innenwelt des Hauptcharakters.

Der Versuch, einen Sachverhalt aus der Perspektive unmittelbarer Betroffenheit zu erzählen, wie das für den skaz typisch ist, wird in OD weiter durch die Gattungsidentität des OD - povest' - unterstützt.[43] Die povest' neigt nämlich dazu, die Form mündlicher Erzählung zu verwenden, sie versucht, einen Sachverhalt subjektiv zu erzählen (povedat') und nicht nur objektiv und unpersönlich darzustellen (izobrazit').[44]

---

43. In den deutschsprachigen Untersuchungen zu OD herrscht wenig Übereinstimmung darüber, wie OD gattungsmäßig klassifiziert werden soll. Unter anderem findet man folgende Bezeichnungen: povest', Novelle, Erzählung, Großerzählung und Kurzroman. Die Bezeichnung "Novelle" wird von G. Lukács (a.a.O.) und H. Bienek: Solschenizyn und andere (München, 1972) benutzt, "Erzählung" von R. Neumann-Hoditz: Alexander Solschenizyn in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten (Reinbek bei Hamburg, 1974), "Großerzählung" von R. Bartmann (a.a.O.) und "Kurzroman" in E. Marksteins Übersetzung von T. Vinokurs Artikel "O jazyke i stile povesti A. I. Solženicyna `Odin den' Ivana Denisoviča'. (In: Markstein: Über Solschenizyn. Aufsätze ... S.168-183.) Diese Unsicherheit entstand erstens deswegen, weil es keine eindeutige deutsche Entsprechung für den Begriff "povest'" gibt, und zweitens, weil der Autor selbst bei der Bezeichnung seines Werks zögerte. Gegen seine eigenen Vorstellungen wurde Solženicyn vom Redaktionsstab des "Novyj mir" dazu bewegt, OD "seiner Bedeutung wegen" nicht rasskaz, sondern povest' zu nennen (Bodalsja ... S.31), ein Schritt, den er später bereute. (Ebd.)

Vom Standpunkt der Kohärenz aus erscheint aber diese Umbenennung berechtigt. Nach traditioneller Auffassung wird der "rasskaz" als eine Gattung verstanden, die lediglich einen Augenblick, einen Zwischenfall oder ein Ereignis behandelt. Aus dem Inhalt des OD geht aber eindeutig hervor, daß dies nicht der Fall ist: OD zeigt einen ganzen Tag vom Aufwachen bis zum Einschlafen, zeigt die verschiedenen Bewegungen und Beschäftigungen des Tages und gibt einen repräsentativen Ausschnitt aus dem Leben einer Generation wieder. Dieser Tag war keineswegs einmalig, er steht für Ivans ganze Haftzeit. Gerade weil OD keine Momentaufnahme, sondern einen äußerst signifikanten Dauerzustand der russischen Wirklichkeit darstellt, erscheint es konsequent und folgerichtig, das Werk eine "povest'" zu nennen. Die Umbenennung "der Bedeutung wegen" erscheint berechtigt und folgt ganz konsequent aus der Grundproblematik des Werks.

44. Slovar' ... terminov. S.272.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Die erzähltechnische Struktur des OD ist somit recht kompliziert. Sie wird von drei aufeinander abgestimmten Kategorien determiniert: der erlebten Rede, dem skaz und der häufig für die Gattung der povest' anzutreffenden Neigung zu einer subjektiven Stilisierung des erzählten Textes. All diese Formen entsprechen dem Wunsch, subjektiv, perspektivisch und "von innen" zu erzählen. In OD werden sie miteinander integriert und verflochten, so daß ein künstlerisches Ganzes entsteht, das zur Realisierung der thematischen Grundrichtung beiträgt.

2.4. Personalstruktur

Dominierend in OD ist das Bewußtsein Ivans. Als Zentralfigur ist hauptsächlich er für die Realisierung der thematischen Grundrichtung der povest' zuständig. Immer wieder werden er und sein Bewußtsein in den Mittelpunkt gerückt. Er ist sowohl typisiert, als auch individualisiert (andere Charaktere bleiben dagegen meistens typenhaft), er wird mit anderen Figuren verglichen und von anderen kommentiert. Ihm allein gilt der Blick von innen.

Es wäre aber verfehlt, in einer Untersuchung des OD die Aufmerksamkeit ausschließlich auf Ivan zu lenken, denn die Gesamtproblematik wird durch seine Interaktion mit anderen verwirklicht. In OD wird dem Leser ein breiter Querschnitt der sowjetischen Gesellschaft vor Augen geführt. Hier gibt es Menschen aus fast jeder Gesellschaftsklasse, aus jedem Beruf und jeder ethnischen Gruppe. Alle werden mit der gleichen Realität konfrontiert, und dadurch wird klar, daß die hier vorgestellte Problematik nicht einzelne, etwa Intellektuelle, betrifft, sondern allgemein relevant ist.

Wegen des oben in 2.2. skizzierten inneren Aufbaus des OD bleiben die meisten sekundären Figuren unpräzis beschrieben. Viele tauchen lediglich episodisch auf, bekommen nicht einmal Namen und werden nur mit ihren Lagernummern gekennzeichnet.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Die Bedeutung dieser "Schattenfiguren" für die Gesamtaussage des Texts steht jedoch in keinem direkten Verhältnis zu der Ausführlichkeit ihrer Beschreibung. Der alte Mann, Ju-81, ist hierfür ein gutes Beispiel: Ivan beobachtet ihn nur aus der Ferne, ihm werden lediglich 3 Absätze (= 21 Zeilen) gewidmet (S.63-64), und er kommt im Text nicht einmal zum Sprechen. Jedoch verkörpert diese Figur das Ideal des ununterbrochenen Widerstands gegen das Böse. Eine ähnliche Funktion hat Šuchovs erster Brigadeleiter, Kuzemin, an den im Text nur erinnert wird (S.9). Diese Figur spricht lediglich drei Zeilen, womit sie aber die ganze moralische Wahlsituation der GULag-Insassen darlegt:

> "- Zdes', rebjata, zakon - tajga. No ljudi i zdes' živut. V lagere vot kto pogibaet: kto miski ližet, kto na sančast' nadeetsja da kto k kumu chodit stučat'." (OD, S.9)

Solche Figuren erscheinen episodisch, artikulieren oder verkörpern Ideen und Wahrheiten und verschwinden wieder aus dem Text. In OD besteht ihre Funktion darin, die zentrale Botschaft des Textes von anderer Seite zu beleuchten und neue Perspektiven auf das Dargestellte zu bieten.

Ivans Gedanken und Einstellungen werden also indirekt auch von anderen Seiten erweitert. Interessanterweise steht seine Meinung nicht immer ohne Konkurrenz da. In Ivans Streit mit Dėr, in seiner Beziehung zu Volkovoj und zu Fetjukov ist es sofort einsichtig, wer moralisch überlegen ist. Anders liegen die Verhältnisse aber, wenn Ivan mit anderen "positiven" Verhaltensmustern in Berührung kommt. In der Diskussion mit Aleša über Grund und Sinn der Lagererfahrung (S.71-73) wird weder Ivans noch Alešas Position als gültig herausgearbeitet. Ein weiteres Beispiel wäre Ivans Einstellung Bujnovskij gegenüber: Ivans passive Annahme des routinemäßigen Filzens wird Bujnovskijs aktiver Auflehnung gegenübergestellt (S.21) - und in beiden Fällen bleibt es unklar, welche Position moralisch überlegen und richtig wäre. Dieses Vorhandensein durchaus positiver aber letztendlich unvereinbarer Standpunkte in OD ist wichtig, denn es deutet einmal auf die

Anna E. Duncan, 9783954192092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Kompliziertheit der dahinter liegenden moralischen Fragen hin, und darüber hinaus weist es auf eine Erscheinung, die in späteren Werken Solženicyns noch wichtiger und folgenreicher wird: die sogenannte "polyphone" Methode.[45]

Ein weiterer Aspekt der Personalstruktur des OD ist sowohl im Kontext der Kohärenz, als auch im Blick auf die werkübergreifende Stetigkeit relevant: Die in der povest' aufgeworfenen Fragen hatten für sowjetische Leser der 60er Jahre eine besondere Bedeutung. Erstens wußten viele aus eigener Erfahrung um die Brisanz solcher Fragen, und zweitens erkannten viele sofort, daß die Charaktere eine Basis in der historischen Wirklichkeit hatten - sie stellten die Anwesenheit realer Mitbürger fest.[46] Die Eindringlichkeit der Thematik des OD entstammt also nicht nur der Darstellung künstlerisch gelungener Charaktere und Situationen, sondern auch einer bewußten Orientierung an nachweisbarer, historischer Realität.

2.5. Zeitstruktur

Die Handlung des OD findet im Januar 1951 statt (S.23 und 34)[47]. Das Datum wird nicht näher präzisiert, denn der eine Tag ist repräsentativ für die 3653 Tage von Ivans Haftzeit.[48] Die Zeit wird aber präzise genug definiert, um OD in einer spezifisch russisch-sowjetischen Situation, genauer in der späten Stalinära, zu lokalisieren.

---

45. Vgl. III, Kapitel 2.3. dieser Arbeit.

46. L. Labedz gibt folgende Bemerkungen und Behauptungen der Leser über OD in seiner Dokumentierung des Falls Solženicyns wieder: "S.M. Rudkovsky: One can see that you yourself were in the camp. Markelov: Ivan Denisovich? That's me SZ-209. And I can give all the characters real names, not invented ones. Which camp? Ukhta, 29th encampment. Or Steplag, Balkhash, 8th section. Mumrikov: It's the № 8 mine in Vorkuta. (L. Labedz: Solzhenitsyn. A Documentary Record. Edited and with an Introduction by Leopold Labedz. Second edition. Harmondsworth, Middlesex, 1975. S.48-49.)

47. Auch die Zeitkoordinaten des OD werden in gebrochener Folge auf S.23 und S.34 gegeben, was ebenfalls als Reflex des Themas der Dislokation verstanden werden kann.

48. Vgl. OD, S.74.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Die zėki wissen die genaue Uhrzeit nicht, sie dürfen keine Uhren haben (S.15), und um die Zeit zu erraten, müssen sie sich auf andere Indikatoren verlassen (vgl. z. B. S.32, 34). Dieser Mangel an konkreten Zeitkoordinaten unterstreicht nochmals die Verzerrung und Dehumanisierung im Lager, denn der Tag wird nicht vom normalen Zeitablauf, sondern von den Befehlen anderer Menschen bestimmt:

> "Ni chodiki ne stučali - zaključennym časov ne položeno, vremja za nich znaet načal'stvo." (OD, S.15)

Der Zeitablauf im Lager (beziehungsweise Ivans Empfinden des Zeitablaufs) ist strukturell und dadurch letztendlich auch thematisch relevant. Ivan stellt fest, daß die Zeit verschiedenartig ablaufen kann - manchmal zieht sie zähe dahin, manchmal rast sie vorbei:

> "Šuchov podnjal golovu na nebo i achnul: nebo čistoe, a solnyško počti k obedu podnjalos'. Divo divnoe: vot vremja za rabotoj idet! Skol' raz Šuchov zamečal: dni v lagere katjatsja - ne ogljaneš'sja." (OD, S.32)

Die Stellen, die von rasendem Zeitablauf gekennzeichnet sind, konzentrieren sich auf unmittelbare Aktion (zum Beispiel beim Bauen der Mauer). Sie werden durch knappe, elliptische Syntax charakterisiert, die den Druck der jeweiligen Situation widerspiegeln soll. Episoden langsameren Zeitablaufs (wie zum Beispiel Ivans Anmarsch zur Arbeitszone S.23-24) werden dagegen vom Einblenden von Berichten, Erinnerungen und zusätzlicher Information gekennzeichnet (wobei die Syntax hier vollständige grammatische Konstruktionen aufweist). In solchen Momenten langsamerer Handlung bleibt Zeit übrig für Reflexion und Erinnerung, das heißt für zusätzliche Information über Ivans Hintergrund. Eben diese Information ist thematisch signifikant, denn sie sprengt die engen äußeren Zeitgrenzen des OD und stellt den Lagertag in einer Gesamtsituation dar. Šuchovs Marsch zur Arbeitszone, das Moment der Ruhe vor dem Arbeitsbeginn[49] oder die Reminiszenzen während

[49]. Vgl. S.23, 26, 33, 40-41 usw.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

der Mittagspause erlauben das Einblenden von Gedanken über frühere Zeiten, wobei klar wird, daß der Tag mit seinen Problemen keine Einzel- oder Zufallserscheinung ist, sondern ein integraler Teil einer Problematik, die allgemein signifikant ist.

2.6. Raumstruktur

Die genaue geographische Lage des Lagers, in dem Ivan festgehalten wird, bleibt unklar. Es ist ein "Sonderlager" ("osobyj lager'" S.12) und befindet sich in einer eisigen Wüste, abgeschnitten von der nächsten Zivilisation.

Das Lager stellt zwar eine abnorme Situation dar, aber auch gleichzeitig einen plausiblen Grund für die Zusammenführung von vielen verschiedenen Menschentypen, die alle einem Zentralproblem gegenübergestellt werden. In der Lagersituation werden verschiedene Charaktere, die sonst wahrscheinlich keinen Kontakt miteinander hätten (Kolchoz-Bauer, Fregattenkapitän, Parteifunktionär, Intellektuelle usw.), mit einem unausweichlichen Problem konfrontiert, das sie vielleicht sonst nicht reflektieren müßten: Wovon werde ich mich in dieser Situation leiten lassen? ("Čem ljudi živy?"). Die Frage ist unausweichlich, denn der Tod ist eine alltägliche Realität, und Stacheldraht, Wachposten und Maschinengewehre unterstreichen die Notwendigkeit einer Entscheidung. Ferner sorgt die GULag-Ordnung dafür, daß die Folgen der individuellen Entscheidungen besonders schnell evident werden.

Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang S.26. Hier erinnert sich Šuchov an früheren Wohlstand. Dies ist möglicherweise der Wohlstand des vorrevolutionären Rußlands, sicherlich aber aus der Zeit vor der Landwirtschaftskollektivierung. Früher: "... eli: kartošku - celymi skovorodami, kašu - čugunkami, a ešče ran'še mjaso - lomtjami zdorovymi. Da moloko duli - pust' brjucho lopnet." (S.26) Die jetzige Situation ist anders: "... (v poselke s produktami bylo plocho, i nadzirateljam, chot' kartočki davno končilis', prodavali koj-kakie produkty otdel'no ot poselkovych, so skidkoj)." (S.12) Und: "Skolišča Šuchov smolodu ovsa lošadjam skormil - nikogda ne dumal, čto budet vsej dušoj iznyvat' po gorstočke ėtogo ovsa!" (S.35)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

OD zielt also auf mehr als die einfache Darstellung des Tages eines Sträflings. Nicht nur die reale Erscheinung der Stalinschen Unterdrückung, das Konzentrationslager, soll an den Pranger gestellt werden, vielmehr soll eine ganze Problematik veranschaulicht werden. Das Lager ist einerseits eine konkrete Gegebenheit, ein räumlicher Hintergrund, eine Schaubühne, auf der die Handlung vorgeführt wird, andererseits auch ein Moment der strukturellen Gestaltung, das die dringende Notwendigkeit der verschiedenen abstrakten, moralischen Probleme unterstreicht.

Wie im Falle der Zeitstruktur wird der Schauplatz der Handlung ferner noch in einen Gesamtkontext integriert. Durch Reliefszenen wird ein Blick auch in die sowjetische Gesellschaft geworfen (vgl. S.16, 23, 24, 26, 30, 40, 41, 44, 55 usw.) und dadurch die reale Verbindung zwischen GULag und Gesellschaft hergestellt. So wird auf die Affinität der beiden aufmerksam gemacht und wiederum gezeigt, daß das Lager keine unmotivierte Zufallserscheinung ist. Mit Ironie wird auf diese Verbindung verwiesen:

> "K vachte schodjatsja pjat' dorog, časom ran'še na nich vse ob-ekty tolpilis'. Esli po ėtim vsem dorogam da zastraivat' ulicy, tak ne inače na meste ėtoj vachty i šmona v buduščem gorode budet glavnaja ploščad'. I kak teper' ob-ekty so vsech storon prut, tak togda demonstracii budut schodit'sja." (OD, S.55)

Ferner ist zu bemerken, daß OD auch eine interessante Übereinstimmung zwischen thematischer Problematik und geographischer Situation aufweist. Die Ereignisse des Tages spielen sich auf dem Hintergrund einer eisigen Kälte ab - es ist Januar (S.23). Besonders die Arbeitsstelle der zėki wirkt grau und kahl:

> "Stojala TĖC dva mesjaca, kak skelet seryj, v snegu, pokinutaja." (S.29)

Dieser geographische Hintergrund ist durch seine Strenge der Unerbittlichkeit, Härte und Rigorosität der moralischen

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Wahlsituation angemessen - ein warmer, sonniger Handlungsschauplatz hätte die Problematik in einer ganz anderen Perspektive erscheinen lassen. Damit wird in OD ein Verfahren eingeführt, das auch in späteren Werken eine wesentliche Rolle spielt: die Übereinstimmung des geographischen Hintergrunds mit der Problematik der menschlichen Situation.

2.7. Bild und Symbol[50]

Aus dem oben Ausgeführten wird klar, daß der in OD dargestellte Tag in mindestens zweifacher Hinsicht relevant ist: Einmal hat er "repräsentative" Funktion, er ist der Durchschnittstag vieler Menschen im Stalinismus. Diese repräsentative Funktion ist zum Beispiel daraus ersichtlich, daß der Hauptheld "Ivan" heißt, denn Šuchov ist sowohl individueller Mensch als auch Repräsentant seines Volkes.[51]

Die zweite Achse der Symbolwirkung des OD ist seine "Verweisungsfunktion". Künstlerische Tropen werden in der povest' vermieden, kein Textabschnitt wirkt direkt symbolisch, aber konkrete Details verweisen auf Prinzipielles, so daß die Darstellung der vordergründigen Realität eine Relevanz erlangt, die Stacheldraht, Wachposten und Maschinengewehre transzendiert. Zum Beispiel: Ohne seine Mütze vor dem Essen abzunehmen (und dadurch seine noch nicht aufs Tierische reduzierte Natur bestätigend), nimmt Šuchov kein Essen zu sich (S.14, 37, 63). Genauso ißt er keine Fischaugen, wenn sie lose in der Suppe schwimmen, obwohl seine Kollegen ihn deswegen auslachen (S.14), und der alte Kämpfer gegen die Herab-

50. Diese Dissertation hält sich an die Definition des Symbols von R. Wellek und A. Warren in ihrer "Theorie der Literatur": "In der literarischen Theorie wird der Begriff (Symbol - JD) wohl am besten im Sinne eines Gegenstandes gebraucht, der sich auf einen anderen Gegenstand bezieht, der aber auch als Gegenstand selbst, als Darstellung, Aufmerksamkeit beansprucht." (R. Wellek, A. Warren: Theorie der Literatur. Bad Homburg vor der Höhe, 1959. S.212.)

51. Vgl. Okt 16: "A on (car' - JD) - bultychnul v vojnu milliony zachlebnuvšichsja Ivanov." (SS.13, S.147.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

würdigung des Menschen, Ju-81, setzt sein Stück Brot nicht auf den schmutzigen Tisch, sondern auf einen speziell dafür gewaschenen Lappen (S.64). Auch in der Personalstruktur ist diese Verweisungsfunktion wirksam: Ju-81 und Fetjukov sind als individuelle Lagerfiguren bedeutend, aber ihr Vorhandensein weist auch auf zwei prinzipiell mögliche Antworten auf die GULag-Herausforderung hin: Standhalten oder Zusammenbrechen.[52] Diese symbolische Tragweite des OD (die auch von anderen Kritikern bemerkt wurde[53]) ist kein zufälliges Nebenprodukt, denn die povest' beansprucht, wie gezeigt, eine Kompetenz auch in den grundsätzlichen Fragen der menschlichen Existenz.

Es ist festzuhalten, daß die Symbolwirkung des OD auf der Grundlage einer Konzentration auf konkrete Begebenheiten entsteht. Dabei ist auch wichtig, daß diese Symbolwirkung nirgends expressis verbis herausgearbeitet wird - sie ist implizit im Text vorhanden. Die Fakten der realen Welt verweisen stillschweigend auf andere Wirklichkeitsbereiche.

3. Sprache und Stil

In Kapitel 2. (Struktur) wurde festgestellt, daß die Erzählstruktur des OD von dem Versuch geprägt wird, das Bewußtsein der Erzählerinstanz dem des Hauptcharakters anzupassen, beziehungsweise die spürbare Distanz zwischen Erzähler und Charakter auf ein Minimum zu reduzieren und dadurch einen "Blick von innen" zu ermöglichen. Dabei wurde klar, daß dieser Blick von innen mit dem dazu gehörenden Eindruck der Unmittelbarkeit in der Tat das Ergebnis einer raffinierten

---

[52]. O. Clément macht auch die interessante Bemerkung, daß Solženicyns Symbolik vielleicht unabsichtlich oder "instinktiv" ist. Er weist auf die sicherlich nicht unbedeutende Tatsache hin, daß Ivans Bett auf demselben Niveau wie Alešas liegt, eine Stufe höher als das Bett von Cezar': "With instinctive symbolism, Solzhenitsyn places Ivan next to Alyosha in the sleeping hut and above Tzezar Markovich." (O. Clément: a.a.O., S.194.)

[53]. Vgl. z. B. S. Richards: a.a.O., S.55-58, L. Rževskij: a.a.O., S.61, und O. Clément: a.a.O., S.194.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

künstlerischen Intention war. Diese künstlerische Intention verlangt den Gebrauch angemessener sprachlicher Mittel und den Einsatz eines besonderen sprachkünstlerischen Stils.

In einer Darstellung der Seinsweise und Funktion des Stils verweisen die Verfasser einer Enzyklopädie der russischen Sprache[54] darauf, daß der Stil einer sprachlichen Äußerung immer von einem außersprachlichen Faktor bestimmt wird:

> "V osnove každogo S(tilja) ... ležit edinyj konstruktivnyj princip ili stileobrazujuščij faktor ėkstralingvističeskogo charaktera, k(oto)ryj opredeljaet specifiku funkcional'noj kategorii, otbor i sposoby sočetanija sredstv vyraženija, organizuet ich v sistemu."[55]

Dieser für die sprachwissenschaftliche Stilistik geltende Grundsatz bewährt sich auch im Falle des OD, denn der bestimmende außersprachliche Faktor ist hier die oben erwähnte Intention, Charakter und Situation "iznutri" darzustellen. Um die Illusion der Unmittelbarkeit hervorzurufen, orientiert sich OD nämlich an dem Sprechstil der Häftlinge, also an der russischen Umgangssprache in ihren verschiedenen Formen, wobei diese sich nicht auf die direkte Rede der Charaktere allein beschränkt, sondern durch den Gebrauch der erlebten Rede und des skaz auf fast den ganzen OD-Text erweitert wird.[56]

---

54. Russkij jazyk. Enciklopedija. Glavny redaktor F. P. Filin. Moskva, 1979. (Im folg. abgekürzt als: Russkij jazyk.)

55. Ebd., S.337.

56. Trotz der Dominanz des umgangssprachlichen Stils ("razgovornaja reč'") muß daran erinnert werden, daß die sprachliche Grundlage jedes literarischen Kunstwerks die russische Literatursprache ("kodificirovannyj literaturnyj jazyk", abgekürzt als "KLJa") ist. Die Literatursprache bildet eine neutrale, allgemein verständliche sprachliche Grundlage, auf der sich die stilistischen Schichten eines Werkes differenzieren lassen. Dieses sprachliche Fundament wird in OD gelegentlich ersichtlich: Im folgenden Satz dominieren Wörter und Konstruktionen der russischen Literatursprache, und Wörter wie "nikogda ne" und "vsegda" reflektieren auch den alles überblickenden, übergeordneten Erzählstandpunkt, der hinter dem immanenten Geschehen liegt: "Šuchov nikogda ne prosypal pod-ema, vsegda vstaval po nemu - do razvoda bylo časa poltora vremeni svoego, ne kazennogo, i kto znaet lagernuju žizn', vsegda možet podrabotat' ..." (OD, S.9)

Bezogen auf einen bestimmten Sprachzustand varieren historische Sprachen in drei Dimensionen: im Raum (in diatopischer Hinsicht), in ihrer Gebundenheit an bestimmte soziokulturelle Sprecherschichten (in diastratischer Hinsicht) sowie in jeweiliger Abhängigkeit von der konkreten Sprechsituation (in diaphasischer bzw. stilistischer Hinsicht). In

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Hauptbestimmungsfaktoren der Umgangssprache ("razgovornaja reč'") sind ihr Unvorbereitetsein, ihre Ungezwungenheit und ihre Situationsgebundenheit.[57] Dies bedeutet, daß auch unvollständige Formen, die meistens mit der gesprochenen Sprache identifiziert werden, in den OD-Text hineingenommen werden, und daß lexikalische, syntaktische, phonetische und morphologische Formen im Text vorkommen, die in der normalen Schriftsprache unzulässig wären.

In Übereinstimmung mit der Absicht, die Lagerwelt von innen zu zeigen, geht der Autor noch über die Umgangssprache hinaus und setzt sogar Elemente der einfachen Volkssprache ("prostorečie"[58]), des "mat"[59], Dialekte, Idiolekte und Soziolekte in der povest' ein. Dadurch erfährt der Leser die ganze Rauhheit der sprachlichen und gedanklichen Situation der zėki und glaubt damit die reale, unverfälschte Lagerwirklichkeit mitzuerleben, einen Einblick in die Psychologie der agierenden Menschen zu bekommen und somit ihre Situation nachvollziehen zu können.

---

regionaler (diatopischer) Hinsicht basiert die russische Literatursprache auf dem Moskauer Dialekt, ihre soziolektale (diastratische) Grundlage findet sie in der Schicht der gebildeten Sprecher; die situationsgebunden erscheinenden verschiedenen Sprachstile (diaphasische Unterschiede) werden im allgemeinen mit den Begriffen Buchsprache (knižnyj jazyk), Umgangssprache (razgovornaja reč'), und einfache Volkssprache (prostorečie) bezeichnet. Obwohl das prostorečie zunächst und vor allem als soziolektale Kategorie außerhalb der Literatursprache anzusiedeln ist, kann es dennoch innerhalb dieser als niederer Sprachstil funktionieren. (Dazu vgl. L. Golubzowa: Adverb und Sprachstil. Untersuchungen zur stilistischen Differenziertheit der russischen Literatursprache, insbesondere im lexikalischen Bereich. (Diss. Manuskript.) Tübingen, 1987. S.1-9.)

57. Russkij jazyk. S.249.

58. Die Enzyklopädie der russischen Sprache (vgl. Anm.54) definiert "prostorečie" als: "... slovo, grammatičeskaja forma ili oborot preim(uščestvenno) ustnoj reči, upotrebljaemye v lit(eraturnom) jazyke obyčno v celjach snižennoj, grubovatoj charakteristiki predmeta reči, a takže prostaja neprinuždennaja reč', soderžaščaja takie slova, formy i oboroty." (Ebd., S.239)

59. "Mat" ist "unhöfliches Schimpfen". (Vgl. S. Ožegov: Slovar' russkogo jazyka. Izdanie četyrnadcatoe, stereotipnoe. Pod redakciej doktora filologičeskich nauk, professora N. Ju. Švedovoj. Moskva, 1982. S.302.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

So kommt Sprache in OD erhöhte Bedeutung zu, denn sie ist, wie L. Tikos für Av 14 zeigte[60], mehr als Kommunikationsmittel, sie ist Widerspiegelung des geistigen Bildes des Menschen, Reflex seines tiefsten Bewußtseins - und damit auch thematisch relevant. Die innere Welt der Charaktere zeigt sich in dem mat, in den verschiedenen Dialekten und Jargonformen, in Bujnovskijs Militärrussisch, in Šuchovs bäuerlicher Terminologie, in Alešas höflicher Wortwahl und in Volkovojs herzlosen Befehlen.

In diesem Teil der Arbeit sollen die lexikalischen, syntaktischen und phonetischen Elemente[61] der povest' untersucht werden, die zum Eindruck der sprachlichen Unmittelbarkeit und dadurch zur Realisierung der künstlerischen Intention des Werks, nämlich des Blicks von innen, beitragen.

3.1. Lexikalische Mittel[62]

Unter den wichtigsten stilistisch relevanten lexikalischen Mitteln des OD sind folgende zu erwähnen:

3.1.1. Substantive

Wie zu erwarten, kommen die Substantive aus dem Bereich der Umgangssprache und der einfachen Volkssprache meistens in der direkten oder erlebten Rede vor, aber auch im Erzähltext sind

---

60. L. Tikos: Stilistische Beobachtungen zu "August Vierzehn". In: Markstein: Über Solschenizyn. Aufsätze ... S.212. Vgl. auch A. Brousek: Mythologisierung der Sprache. Kritische Überlegungen zu Alexander Solschenizyns "August 1914". In: Neue Rundschau 84 (1973), S.331.

61. Diese Arbeit konzentriert sich auf lexikalische, syntaktische und phonetische Elemente des Stils, weil stilistische Merkmale sich nicht so eindeutig in anderen Gebieten wie Morphologie usw. feststellen lassen. ("Stilističeskie kačestva v bol'šej mere svojstvenny leksike, a takše sintaksisu, v men'šej stepeni - morfologii." A. Kožin, O. Krylova, V. Odincov: Funkcional'nye tipy russkoj reči. Moskva, 1982. S.42.)

62. Für eine detaillierte Analyse der Lexik in Zusammenhang mit dem Stil der povest' und der Gedankenwelt der zęki vgl. R. Bartmann: a.a.O., S.20 -133.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

sie vorhanden. Lagerspezifische Substantive vermitteln ein Gefühl der rauhen Lagerrealität. Zum Beispiel:

> "Stariki dneval'nye, vynesja obe paraši, zabranilis' komu idti za kipjatkom." (OD, S.10)

Das Wort "paraša" (Latrinenkübel) und nicht etwa "tualetnaja bočka" wird, wie Tat'jana Vinokur zeigt[63], benutzt, weil nur das erste in dieser Situation stilistisch angemessen ist. Ein weiteres Beispiel:

> "Šuchovu sejčas rabota takaja: vklinilsja on za stolom, dvuch dochodjag sognal, odnogo rabotjagu pochorošemu poprosil ..." (OD, S.35)

Hier wird klar, daß der Erzähler auch Ivans Lagerterminologie übernimmt, womit die gedankliche Identifizierung der beiden betont und die sprachliche Distanz zwischen beiden auf ein Minimum beschränkt wird.

Die Orientierung auf die unmittelbare Sprache der zėki birgt aber auch gewisse Probleme in sich: Es können nämlich Wörter oder Begriffe entstehen, die dem Leser fremd und unverständlich sind. Zum Beispiel:

> "- S babami!.. S b a l à n a m i, a ne s babami ... S brevnami, značit!" (OD, S.33)

Noch einmal wird die hintergründige Rolle des Erzählers evident, denn er bemüht sich, das Wort so einzuführen, daß es auch dem nicht eingeweihten Leser sofort verständlich wird, ohne daß die Fiktion durch seine Erklärung gestört wird.

Ein weiteres Beispiel zeigt den Gebrauch eines Neologismus und gleichzeitig auch den Einfluß Vladimir Dal's auf Solženicyns Sprache[64]:

---

[63]. Vgl. T. Vinokur: a.a.O., S.25-26.

[64]. Vladimir I. Dal' (1801-1872). Sein "Tolkovyj slovar' živago russkago jazyka" (S.- Peterburg, Moskva, 1880-1882), und "Poslovicy russkago naroda. Sbornik poslovic, pogovorok, rečenij, prislovij, čistogovorok, pribautok, zagadok, poverij i proč. (Moskva, 1862) übt großen Einfluß auf Solženicyns Sprachgebrauch aus. Vgl. dazu SS.7, S.121, und SS.8, S.468 und 472. Auch M. Scammel: a.a.O., S.227, 248, 391ff., und V. Karpovič: Issledovanie novoobrazovanij i dalevskich slov u Solženicyna. In: Grani 94 (1974), S.236-266. (Im folg. abgekürzt als: Karpovič: Issledovanie.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

"Tolknul Šuchov Sen'ku pod bok: na, dokuri, mol, nedobyčnik." (OD, S.41)

Das Wort "nedobyčnik" scheint eine Weiterbildung eines bei Dal' belegten Substantivs - "dobyčnik" = Erwerber - zu sein.[65] Das Wort ist interessant, weil es schon in OD den Versuch Solženicyns belegt, die Sprache auf Grund der bei Dal' bereits belegten Wörter zu erneuern. Dabei ist zu konstatieren, daß russische Leser an diesen Neologismen scheinbar nichts zu beanstanden hatten, sie akzeptierten sie als in diesem Kontext angemessen und geeignet.[66]

Ein wichtiges stilistisches Mittel, das auch für die Umgangssprache in ihren verschiedenen Formen typisch ist, ist die Bildung von Diminutiva und Augmentativa durch Suffixe. Šuchovs Verachtung der Lagerverwaltung wird mit einem Diminutiv direkt vermittelt:

"Opomnilis' togda načal'ničkі i vse čemodany na vachte porubali." (OD, S.20)

Mit diesem Diminutiv wird Šuchovs Einstellung zu den Behörden viel präziser gezeigt, als dies mit erzählerischer Beschreibung möglich gewesen wäre. Die Zahl der Augmentativa in OD ist wesentlich kleiner - wie überhaupt in der russischen Sprache. Davon ein Beispiel: Cesar' kann mit seinem großen Sack nicht zum Appell antreten:

"S soboj ves' mešočišče na proverku vynosit' - smech! ..." (OD, S.69)

Diminutiva und Augmentiva vermitteln, wie auch Bartmann zeigt[67], einen Blick in die Welt der subjektiven Einschätzung des Sprechers oder Denkers, wobei hier wichtig ist, daß dies direkt und nicht durch erzählerische Vermittlung geschieht.

---

65. Vgl. V. Carpovich (V. Karpovič): Solzhenitsyn's Peculiar Vocabulary. Russian-English Glossary. Trudnye slova u Solženicyna. Russko-anglijskij tolkovyj slovar'. New York, 1976. S.155. (Im folg. abgekürzt als: Carpovich: Peculiar Vocab...)

66. Vgl. T. Vinokur: a.a.O., S.28-29.

67. R. Bartmann: a.a.O., S.62.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

3.1.2. Verben

Da OD einen Einblick in das Leben eines ehemaligen Bauern und Soldaten vermitteln will, dessen Leben nicht von abstrakter Reflexion, sondern praxisbezogenen Gedanken und konkreten Handlungen dominiert wird, weisen Verben, die wesensgemäß eine konkrete Befindlichkeit oder Tat wiedergeben, in OD eine sehr hohe Frequenz auf. Das folgende Zitat zeigt diese verbale Orientierung auf unmittelbare, konkrete Befindlichkeit:

> "Šlakoblokov! Šlakoblokov! - kričit brigadir, razošelsja. I v mat' ich, i v mat', podbroščikov i podnoščikov." (OD, S.47)

"Razojtis'" ist ein umgangssprachliches Synonym für "razbuševat'sja" und bedeutet "aufbrausen", "in Wut geraten".

Bauern und Soldaten dominieren das Bild des OD. Aus diesem Grund ist es auch berechtigt, ihr Leben ganz konkret, volkstümlich und gelegentlich grob darzustellen. Wie im Fall der Substantive versucht der Autor auch solche Verben einzusetzen, die die Atmoshäre des Lagers möglichst genau wiedergeben. Zum Beispiel:

> "... chotjat ich 104-ju brigadu fuganut' so stoitel'stva masterskich na novyj ob-ekt ..." (OD, S.10)

Das Verb "fuganut'" ist eine dialektische Verzerrung des bei Dal' belegten Worts "šugnut'", und bedeutet etwa "wegtreiben", oder "hinschicken".[68]

3.1.3. Adjektive und Adverbien

Die Adjektive der povest' reflektieren meistens subjektive Feststellungen und Meinungen von Sträflingen und erlauben deshalb auch einen Blick in die Welt der subjektiven Einschätzung der zėki. Die Adjektive können neutral sein - d. h. sie können einfache konkrete Gegebenheiten aus der Sicht eines zėk beschreiben und kommentieren, oder sie können emo-

[68]. Carpovich: Peculiar Vocab... S.316.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

tional beladen und grob und damit eine sprachliche Widerspiegelung der dehumanisierten Lagersituation sein.

Cezar' gibt Šuchov freundlicherweise eine Zigarettenkippe, aber ohne Mundstück. Šuchov ist nicht beleidigt, er akzeptiert sie und raucht sie. Nicht alle haben wie Cezar' einen reinen Mund, andere sind "dreckig". In diesem Fall verwendet Šuchov das emotionale und in diesem Zusammenhang etwas grobe Wort "gunjavyj".

> "... (u kogo rot čistyj, a u kogo i gunjavyj) ..." (OD, S.19)

Die Adjektive, die Chromoj beschreiben, sind drastisch und vulgär - insoweit stimmen sie mit der Atmosphäre und der Korruption von Chromoj selbst überein. In ihrer Stärke geben sie etwas von der Einstellung der anderen zėki ihm gegenüber wieder: Chromoj ist "djužij" (robust) (S.60) und "grebanyj" (ekelhaft) (S.61).

In den Adverbien sieht Solženicyn eine besonders reiche Quelle, die zur Erneuerung der russischen Schriftsprache herangezogen werden könnte, denn in ihrer Kürze und Expressivität verbergen sie (wie er meint) die wichtigste Anlage der Ausdruckskraft der russischen Sprache.[69] Šuchov ist stolz auf seinen Brigadier, der dank seiner langjähriger Erfahrung schon alles über das Lagerleben weiß:

> "... syn GULAGa, lagernyj obyčaj znaet naprožeg." (OD, S.24)

Ein anderes Adverb, "šažisto", stellt eine Neubildung von Solženicyn selbst dar:

> "... on šažisto pognal v storonu sed'mogo baraka." (OD, S.64)

Auch der Lagerslang findet unter den Adverbien seinen Platz:

> "Vystroilis' ... sperva po pjat' strogo, a tam - šalmanom" (OD, S.70)

---

[69]. Vgl. SS.10, S.469.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

V. Carpovich berichtet, daß "šalmanom" zum Gefängnisslang ("prison slang") gehöre[70] - als Adverb ist es also richtig am Platz.

In den meisten Fällen steht dem Autor eine breite Auswahl von schriftsprachlichen Adverbien zur Verfügung. In vielen Fällen verzichtet er absichtlich auf sie und wählt andere, weil er meint, damit die Lagerrealität besser wiedergeben zu können.

3.1.4. Partikel[71]

Besonders in der gesprochenen Sprache kommen Partikel mit hoher Frequenz vor. Die Orientierung des OD auf die primitive sprachliche Realität der Häftlinge führt dazu, daß Partikel im Text mit den für die Umgangssprache typischen Unterbrechungs-, Unterstützungs-, und Distanzierungsfunktionen häufig verwendet werden. Es ist bezeichnend, daß viele der in OD gebrauchten Partikel aus dem Bereich der einfachen Volkssprache (prostorečie) (zum Beispiel: "až", "nu"[72]), und andere aus der Umgangssprache (zum Beispiel: "da"[73]) stammen.

Auch regionale Partikel - zum Beispiel "kes'" oder "lady" kommen im Text vor. Es wundert natürlich nicht, daß solche Partikel in der direkten oder erlebten Rede Šuchovs erscheinen, denn sie stehen völlig in Einklang mit seinem Sprachgebrauch und seiner bäuerlichen Identität. Im folgenden Zitat läßt sich das volkstümliche "lady" mit dem Stil der übrigen

---

70. V. Carpovich: Peculiar Vocab... S.326.

71. Da es verschiedene Auffassungen der Natur und Funktion von Partikeln gibt, scheint es sinnvoll, eine kurze Definition zu geben: "Im Sinne der neueren P(artikel)-Forschung ... versteht man unter P(artikel) im engeren Sinne nicht flektierende, nicht satzgliedhafte Wortklassen, die keine (oder wenig) selbständige lexikalische Bedeutung aufweisen, aber die Bedeutung ihrer jeweiligen Bezugselemente modifizieren." (H. Bußmann: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart, 1983. S.371.)

72. S. Ožegov: a.a.O., S.22 und 370.

73. Ebd., S.134.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Textteile (vgl. "nedelki na dve" und "bolničku") gut verbinden:

> "... zabolet' by nedel'ki na dve, na tri ne nasmert' i bez operacii, no čtoby v bol'ničku položili ... lady." (OD, S.16)

Noch interessanter ist die Tatsache, daß solche Partikel auch in dem Text, der eindeutig dem Erzähler zugeordnet werden kann, auftreten:

> "Šuchov i Kil'gas vyšli iz avtoremontnych i pošli v storonu sbornych domov. Gustoj par šel ot ich dychanija. Solnce uže podnjalos', no bylo bez lučej, kak v tumane, a po bokam solnca vstavali, kes', stolby." (OD, S.28)

Auch diese umgangssprachlichen und regionalen Einschübe dienen dazu, die sprachliche Distanz zwischen Erzähler und Charakter, zwischen Berichtendem und Berichtetem immer mehr zu reduzieren, damit eine möglichst geschlossene Einheit in der Fiktion entstehe.

3.2. Syntaktische Mittel[74]

Auch der Satzbau des OD wird konstruiert, um den Blick von innen zu unterstützen. Eine unverhältnismäßig große Rolle spielt eine Syntax, die für die russische Umgangssprache typisch ist. Die syntaktischen Normen durchdachter schriftsprachlicher Kommunikation werden im Hintergrund gehalten, und es entsteht der Eindruck, alles realisiere sich unmittelbar in der Perzeption und Gedankenwelt Ivans.

3.2.1. Hypotaxe und Parataxe

Die Hypotaxe ist der Fundamentalsatz aller Ebenen der Kommunikation. Sie ist auf jeder Seite des OD nachweisbar - aber nicht auffallend. Sie ist dann evident, wenn der Erzäh-

[74]. Für eine eingehende Analyse der syntaktischen Aspekte des OD vgl. J. Perelmuter: Syntactic Aspects of Solženicyn's "Odin den' Ivana Denisoviča". In: Russian Language Journal 30 CV (1976), S.8-24.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

ler in seiner Funktion als überschauender Organisator spricht:

> "... stal Vdovuškin učit'sja delat' vnutrivennye ukoly na temnych rabotjagach, v č'ju dobroporjadočnuju golovu nikak by ne moglo vstupit', čto fel'dšer možet byt' vovse i ne fel'dšerom." (OD, S.16)

Neben der Hypotaxe wird auch die Parataxe eingesetzt, einmal, um die lineare Entwicklung der Gedanken Ivans zu zeigen und um die Handlungen und Ereignisse des Tages schnell und ohne Kommentar voranzubringen. Die Kargheit der sekundären Information in den parataktischen Berichtstellen bedeutet, daß die Aufmerksamkeit des Lesers hier auf Aktion und unmittelbare Erfahrung und nicht auf vermittelte Empfindungen gelenkt wird. Das folgende Zitat zeigt diese Handhabung:

> "Uch, kak lico brigadirovo perekosilo! Ka-ak švyrnet masterok pod nogi! I k Dėru - šag! Dėr ogljanulsja - Pavlo lopatu naotmaš' podymaet.
> Lopatu-to! Lopatu-to on ne zrja prichvatil ...
> I Sen'ka, darom čto gluchoj,- ponjal: tože ruki v boki i podošel. A on zdorovyj, lešij.
> Dėr zamorgal, zabespokoilsja, smotrit, gde pjatyj ugol. Brigadir naklonilsja k Dėru ..." (OD, S.45-46)

Die Nebeneinanderreihung der Prädikate evoziert einen raschen Fortgang der Handlung und unterstreicht die einfache Perzeption und Wiedergabe einer Situation, die von einem Bauern wahrgenommen wird.

Zwei weitere wichtige syntaktische Mittel (die der Hypotaxe und Parataxe untergeordnet sind) werden auch eingesetzt: Anakoluth und Ellipse. Durch diese beiden Elemente wird es dem Leser möglich, nicht nur die sprachliche, sondern auch die gedankliche Realität Šuchovs nachzuvollziehen - Worte und Gedanken werden einfach "unbehandelt" weitergegeben, und zwar in der Form, in der sie in Šuchovs Kopf entstehen.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

3.2.2. Anakoluth

In der Schilderung von Šuchovs letztem Imbiß vor dem Einschlafen wird der Anakoluth eingesetzt:

> "A sam kolbasy kusoček - v rot! Zubami ee! Zubami! Duch mjasnoj! I sok mjasnoj, nastojaščij. Tuda, v život, pošel." (OD, S.74)

Die Zerlegung und Dislokation des gedanklichen Abschnitts und die Fortführung des Gedankens außerhalb der syntaktischen Form des Satzanfangs reflektieren die "unlogischen" Denkprozesse Ivans. Der Genuß des Fleischgeschmacks und Ivans innere Reaktionen, die nicht in logischer Chronologie ablaufen, werden mit dem Anakoluth viel effektiver geschildert, als das in distanzierter, genauer und objektiver Schilderung möglich wäre.

3.2.3. Ellipse

Noch viel mehr als der Anakoluth wird die Ellipse in OD verwendet. Anakoluth und Ellipse gehören beide zur Umgangssprache und zur realen Lebenssituation, in der sie wegen des außersprachlichen Zusammenhangs sofort verstanden werden können. Logischerweise kommt die Ellipse hauptsächlich in der direkten und erlebten Rede vor - aber nicht ausschließlich dort.[75] Das Denken Ivans wird natürlich nicht auf syntaktisch logischen Strukturen aufgebaut, sondern basiert auf unkomplizierten, unvollständigen Bildern und Ideen, die Verstand und Empfinden durcheilen. In einer unreflektierten Sprechsituation, wie es bei Šuchov meistens der Fall ist, wird der Denkprozeß in seiner Einfalt im Sprechakt widergespiegelt. Das folgende Zitat zeigt diese unreflektierte, unvollständig realisierte Sprechsituation:

> "- Čto-to vtoroj proverki net ...- Kil'gas so svoej kojki zavorčal.

---

[75]. Folgendes Zitat aus dem Erzähltext zeigt, daß die Ellipse nicht nur in der direkten Rede vorkommt: "V moroze bylo dvadcat' sem', v Šuchove tridcat' sem'. Teper' kto kogo." (OD, S.16)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

> - Da- a! - otozvalsja Šuchov.- Ėto nužno v trube ugol'kom zapisat', čto vtoroj proverki net.- I zevnul: - Spat', naverno." (OD, S.73)

Wenn nicht ausgesprochene Gedanken im Text wiedergegeben werden, werden die Sprachkonstruktionen sogar noch weiter gekürzt, weil sie sich im Bewußtsein des einzelnen (Charakter oder Erzähler) abspielen und niemandem mitgeteilt werden müssen. Der Erzähler denkt zum Beispiel:

> "Polnyj karcer - ėto kogda b e z v y v o d a." (OD, S.11)

Hier werden verschiedene Satz- und Bindeteile einfach weggelassen, und es wird dem Leser überlassen, den Satz richtig zu rekonstruieren.

3.2.4. Einwortsätze

Ein wichtiges Mittel der Schilderung der unmittelbaren gedanklichen Realität der Figuren ist die Verwendung von Einwortsätzen.

Die Eile, der Elan und der Impetus der Arbeit werden mit rhythmischen Einwortsätzen wiedergegeben:

> "Rastvor! Šlakoblok! Rastvor! Šlakoblok!" (OD, S.49)

Šuchovs erfreute Wahrnehmung der Tatsache, daß vor der Eßbaracke kein Gedränge herrscht, wird auch mit einem einzigen Wort wiedergegeben:

> "Pered stolovoj segodnja - slučaj takoj divnyj - tolpa ne gustilas', očeredi ne bylo. Zachodi!" (OD, S.13)

3.2.5. Parenthese

Wegen des Blicks von innen erhalten parenthetische Einschübe im Erzähltext eine sehr wichtige Rolle in OD. Das Streben nach Unmittelbarkeit der Wiedergabe macht weitschweifige Di-

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

gressionen unerwünscht.[76] Hauptsächlich in Klammern werden zusätzliche, knappe Informationen und wichtige Bemerkungen eingefügt, und nötige Informationen werden in komprimierter Form in den Strom des Berichts eingeflochten. Der Erzähler erklärt, wie Šuchov seine zusätzlichen Stiefel bekam:

> "Teper' vrode s obuv'ju podnaladilos': v oktjabre polučil Šuchov (a počemu polučil - s pombrigadirom vmeste v kapterku uvjazalsja) botinki djužie, tverdonosye ..." (OD, S.12)[77]

Ähnlich wird auch Šuchovs Einschätzung seiner Brigade in den Strom der Erzählung eingeblendet:

> "No utro prišlo svoim čeredom.
> Da i gde tut ugreeš'sja - na okne naledi nametano, i na stenach vdol' styka s potolkom po vsemu baraku - zdorovyj barak! - pautinka belaja. Inej." (OD, S.9)

Die Parenthese hat in OD manchmal auch Distanzierungs- und Verfremdungsfunktion. Šuchov unterbricht gedanklich die Diskussion zwischen Cezar' und Ch-123:

> "- ... Tak mnogo iskusstva, čto uže i ne iskusstvo. Perec i mak vmesto chleba nasuščnogo! I potom že gnusnejšaja političeskaja ideja ... Glumlenie nad pamjat'ju trech pokolenij russkoj intelligencii! (Kašu est rtom besčuvstvennym, ona emu ne vprok.)
> - No kakuju traktovku propustili by inače?.." (OD, S.39)

Dieser parenthetische Einschub unterstreicht Ivans Entfremdung und gewährt einen Einblick in seine begrenzte Gedankenwelt. Ferner wird die in Besprechung befindliche Problematik relativiert und in den Augen des Lesers entfremdet, weil sie mit Šuchovs unmittelbarem Problem des schlichten Überlebens gleichgesetzt wird.

---

76. Weiterführende Digressionen kommen zwar im Text vor, werden aber nur dann eingeführt, wenn sie der Gedankenstruktur des Abschnitts entsprechen. Längere Digressionen sind immer ein Teil der Gedankenwelt Ivans. Vgl. Kapitel 2.5. dieser Arbeit.

77. Vgl. auch OD, S.11, wo es drei Parenthesen (Klammerzusätze) in einem Satz gibt. ("I prodolžaja ... za Tatarinom.")

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

3.3. Phonetische Mittel

Der umgangssprachliche Stil differenziert sich von der Buchsprache nicht nur in lexikalischer und syntaktischer, sondern auch in phonetischer Hinsicht.[78] Reflexe des erzähltechnischen Blicks von innen machen sich auch in der besonderen phonetischen Identität des OD-Texts bemerkbar.

Reduktion der Vokale in unbetonter Stellung, das sogenannte Akanje (russisch: akan'e), ist nicht nur für die russische Literatursprache, sondern auch in zum Teil abgewandelter Form für südrussische Dialekte typisch. Nicht das Akanje selbst ist in OD überraschend, sondern die Art und Weise, wie es textlich wiedergegeben wird. Das Akanje in der Sprache des Wachpostens wird direkt reproduziert, wobei die Rechtschreibung entgegen der Orthographie phonetisch dargestellt wird:

> "- Á-tajdi ot vorot! - opjat' konvoj ponuždaet." (OD, S.53)

Hörte man dies lediglich als mündliche Äußerung, erschiene es keineswegs bemerkenswert - erst die Art seiner schriftlichen Fixierung ("Á-tajdi") zeigt, daß hier besondere textliche Mittel benutzt werden, um die phonetische Realität der Häftlingssprache genau wiedergeben zu können.

Ähnliche phonetische Mittel werden durch die erlebte Rede auch in den Erzähltext eingeführt - wie etwa im folgenden Zitat:

> "Vchodja skvoz' lagernye vorota, zėki, kak voiny s pochoda, - zvonki, kovany, razmašisty - pá-storonis'!" (OD, S.57)

Statt des üblichen standardrussischen "postorónites'" wird im geschriebenen Text die exakte Aussprache der zėki reproduziert - das heißt, der Erzähler läßt auch hier seine Rede durch die phonetische Identität der Sprache der zėki beeinflussen.

---

78. Vgl. A. Kožin u.a.: a.a.O., S.118.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Ferner ist zu bemerken, daß einzelne Laute, die während des Tagesablaufs ausgestoßen werden, eher direkt reproduziert als distanziert beschrieben werden. Zum Beispiel:

> "- U tebja, Tjurin, segodnja odin bolen, na vychode dvadcat' tri?
> - Dvadcat' tri, - brigadir kivaet.
> Kogo že net? Panteleeva net. Da razve on bolen?
> I srazu šu-šu-šu po brigade: Panteleev, suka, opjat' v zone ostalsja." (OD, S.18)

Auch die verschiedenen Dialekte, besonders der ukrainische, kommen in OD zur Geltung. Pavlos Ukrainisch wird genau wiedergegeben:

> "- Dvi, čotyri, šist', - negromko povtorjaet Pavlo ..." (OD, S.36)

- wobei dies besonders auffallend wirkt, weil es dem Standardrussischen "Dve! Četyre! Šest'!" gleich gegenübergestellt wird (OD. S.36) .

In OD wird also ein sprachlich abgerundetes, in sich geschlossenes Ganzes geschaffen. Die sprachliche Distanz und Diskrepanz zwischen Erzähltem und Erzählendem wird abgebaut, der Leser wird in eine totale, lagerdominierte fiktionale Realität hineingenommen.

3.4. Rhetorische Mittel

Neben lexikalischen und syntaktischen Mitteln umgangssprachlicher Provenienz setzt die povest' zum Zwecke der Stilisierung auch rhetorische Figuren ein, die "auf Erhöhung der Rede, Hervorhebung einzelner Teile oder Schmuck der Aussage abzielen ..."[79] Kennzeichnend für OD als literarisches Kunstwerk ist, daß diese rhetorischen Mittel nicht als fremdes Gedankengut im Text erscheinen, sondern der Gedankenwelt des Hauptcharakters entspringen, beziehungsweise ihr, indem sie seiner Redeweise stark ähneln, zugerechnet werden

[79]. G. von Wilpert: a.a.O., S.682.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

könnten. Wo abstrakte Wahrheiten oder Gedanken in OD vorliegen, werden sie in einer Form präsentiert, die Ivans Mentalität entspricht.

Im folgenden sollen einige Beispiele für die rhetorischen Mittel des OD angeführt und gezeigt werden, wie sie zur künstlerischen Gesamtintention beitragen.

3.4.1. Redewendungen, Redensarten und Sprichwörter

Formulieren die Sträflinge in OD ihre Gedanken und Emotionen, so greifen sie oft auf bereits vorgeprägte Formulierungen zurück. Šuchov, dessen Wortschatz relativ begrenzt ist, benutzt gerne konkrete Redewendungen und Redensarten, auch wenn es um abstrakte Konzepte geht. Dieser Rückgriff auf schon fixierte Formeln ist ein Reflex seiner Identität als Bauer ohne höhere Bildung.

Die Redewendungen ("abwandelbare, nicht feststehende sprachliche Wendung(en)"[80]) des OD können entweder neutral -

"Dvesti gramm žizn'ju pravjat." (OD, S.30)

oder, der Atmosphäre des Lagers entsprechend, grob und schockierend sein:

"- ... Na der'me smetanu sobiraete?" (OD, S.70)

Die Anschaulichkeit solcher Redewendungen verdeutlicht die Rauhheit der täglichen Lagererfahrung. Der Ausdruck wird für den literarischen Gebrauch nicht abgeschwächt oder gemildert, da dies einen Schritt weg von der rauhen GULag-Realität bedeuten würde.

Der Gebrauch von Redensarten ("geläufige feststehende sprachliche Wendung(en)"[81]) spiegelt die naive Einstellung der Gefangenen ihrer Situation gegenüber wider. Die Redens-

---

80. Gerhard Wahrig: Deutsches Wörterbuch. Mit einem "Lexikon der deutschen Sprachlehre". o.O. (Mosaik Verlag) , 1980. S.3017.
81. Ebd.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

rten drücken meistens eine Binsenwahrheit aus, die dem Volk ichtig ist. Vor allem artikuliert Šuchov seine abstrakten edankengänge über die Lagerrealität in diesen Wendungen. um Beispiel:

"Kto kogo smožet, tot togo i gložet." (OD, S.35)

iese Momente der abstrakten Reflexion bilden keine Brüche in em sonst äußerst konkret angelegten Text, da sie so orga- isch eingebettet sind, daß sie nicht als fremdes, etwa vom utor auferlegtes, Gedankengut empfunden werden, sondern urchaus Gedanken der zėki sein könnten.

uch sprichwörtliche Redensarten kommen in der direkten Rede nd im Erzähltext des OD vor. Diese Wendungen fassen das ichtige einer Situation summarisch zusammen. Die zėki wis- en aus bitterer Erfahrung, daß Tjurin mehr zu fürchten ist ls die Kälte. Sie leisten ihm sofort Gehorsam, denn:

"Bitoj sobake tol'ko plet' pokaži." (OD, S.30)

ine für Šuchov wichtige Binsenwahrheit wird auch durch ein prichwort ausgedrückt:

"Zapaslivyj lučše bogatogo." (OD, S.39)

ie natürliche Konkretheit dieser Wendungen erlaubt ihre pro- lemlose Integration in den Text.

3.4.2. Figuren der Ausdrucksverstärkung

ie Hyperbel, die zur Schilderung einer solchen Grenzsitua- ion wie das Lager mit Recht gebraucht wird, "verzerrt das usmaß einer Erscheinung absichtlich, bis ins Ungeheuere, um as Ungewöhnliche dieser Erscheinung wenigstens gewiß zum Be- ußtsein zu bringen ..."[82] Die Hyperbel unterstreicht norma- erweise die Stärke einer empfundenen Emotion. In beinahe llen Fällen in OD wird die Hyperbel dazu gebraucht, um Šuchovs Einstellung zu einer Person oder Situation

[82]. L. Müller: Wege zum Studium der russischen Literatur. München, 1985. S.87.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

klarzumachen. Sie kann entweder positiv oder negativ sein. Šuchovs Achtung vor dem Brigadier wird mit einer Hyperbel klargemacht:

> "S načal'nikom lagerja ... Šuchov dela ne imeet: vezde ego brigadir zastoit, grud' stal'naja u brigadira." (OD, S.24)

Chromoj dagegen wird zum Objekt einer äußerst negativen Hyperbel:

> "Zavstolovoj - otkormlennyj gad, golova kak tykva ..." (OD, S.60)

Ein weiteres Mittel der Ausdrucksverstärkung, das in OD sehr oft eingesetzt wird, ist die Wortwiederholung. (Dabei ist zu bemerken, daß es mehrere Arten der Wiederholung in der povest' gibt.[83]) Am häufigsten wird die einfache doppelte Nennung eines Wortes verwendet. Diese Technik, die in der Volkssprache und Volkspoesie beliebt ist, bewirkt eine semantische Steigerung. Chromojs grausames Verhalten wird aus Ivans Sicht beschrieben:

> "Da palkoj, palkoj kogo-to po plečam, po spine, da spichivaet, spichivaet odnich na drugich." (S.61)

Der Blick von innen nimmt die Gedanken und Reaktionen des zėk in ihrer unabgeschwächten Vitalität wahr und versucht, sie auch dem Leser in diesem Zustand weiterzuvermitteln.

3.4.3. Lautliche Figuren

Auch lautliche Figuren werden in OD verwendet, um die Stärke der Gefühle und Erlebnisse zu verdeutlichen. Als Beispiel dafür seien hier zwei erwähnt: Alliterationen und Onomatopöie.

Die volkstümlichen Alliterationen des OD entstehen meistens im Kopf des Ivan Denisovič und werden in der erlebten Rede

---

[83]. Vgl. R. Bartmann: a.a.O., S.134-145.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

weitergegeben. Somit reflektieren sie oft eine subjektive Beurteilung einer Person oder Situation durch Ivan. Die zwei reimenden Adjektive, die Šuchov dem Lagerarzt beimißt, machen seine persönliche Mißachtung dieser Person und ihrer Methoden sofort klar:

> "... Stepan Grigor'ič, gonkij takoj da zvonkij ..." (OD, S.16)

Ein sehr interessantes Beispiel für die Verbindung von klingender Alliteration und Vokalassonanz stellt Šuchovs Bezeichnung für Gopčik dar:

> "Gopčika-chlopčika i pribivat' zastavili." (OD, S.31)

Das Substantiv "chlopčik" gehört der Umgangssprache an. Es findet sich hauptsächlich in südrussischen Dialekten und wird als Synonym für "mal'čik", "parenek" usw. (= Junge, Bursche, Kind) benutzt. In seinem Wörterbuch deutet Dal' darauf hin, daß "chlopčik" gelegentlich auch im Sinne von "podstavka" (= Stütze, Untergestell) verwendet wird.[84] Somit bedeutet die Wendung "Gopčik-chlopčik" so viel wie "Gopčik, mein Junge" - aber darüber hinaus impliziert sie die Geschicklichkeit des Jungen und seine Bedeutung für Ivan Denisovič.

3.4.4. Metaphorische Figuren

Unter den metaphorischen Figuren des OD sind die Zoomorphisierung, die Verdinglichung und die Personifizierung die wichtigsten.[85]

Es ist nicht verwunderlich, daß die Zoomorphisierung als rhetorisches Stilmittel in OD relativ häufig verwendet wird, denn die Tierwelt ist Šuchov als Bauern besonders nah. Die Zoomorphisierung dient dazu, die raubgierigen Tendenzen moralisch korrumpierter Menschen und den Dehumanisierungseffekt

---

[84]. Vgl. V. Dal': Tolkovyj slovar' živogo russkogo jazyka. Nabrano i napečatano s vtorogo izdanija 1880-1882 gg. (4.Bde.) Moskva, 1956. Bd.4, S.551. (Im folg. abgekürzt als: Dal': Slovar'.)

[85]. Dazu vgl. auch R. Bartmann: a.a.O., S.251-259.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

des Lagers zu unterstreichen. Sie ist somit ein weiterer Reflex der Thematik. Ein gutes Beispiel für die Zoomorphisierung im Text ist die Figur Fetjukov, dessen Name mit dem Epitheton "šakal" wiederholt in Verbindung gebracht wird (z. B. "Fetjukov-šakal", S.26). Aber auch positive Eigenschaften können durch die Zoomorphisierung hervorgehoben werden. Der Bauer Šuchov drückt seine Gefühle für Gopčik mit einer Zoomorphisierung aus:

"On - telenok laskovyj ... " (OD, S.30)

Die Verdinglichung impliziert eine massive Abwertung des Menschen, sie reflektiert den für das Lager so typischen Brutalisierungs- und Zerstörungsprozeß. Sie wird dann eingesetzt, wenn eine stark negative Beurteilung einer Person gegeben werden soll. Dies ist zum Beispiel der Fall bei dem Wort "fitil'", das auf verschiedene Sträflinge angewendet wird. (Vgl. zum Beispiel S.10.)

Die Personifizierung ist ein Reflex der Identifizierung des Menschen mit Objekten, die ihm wichtig sind. Wärme ist eine Sinnesempfindung, die dem zėk äußerst selten gegönnt, aber von ihm fast so sehr wie die körperliche Nähe zum anderen Geschlecht begehrt wird. Der für die zėki so wichtige, wärmespendende Ofen wird also zum Objekt einer höchst effektiven, in der Umgangssprache entstehenden Personifizierung:

"Mesta ich u peči tut že i zachvatili, okružili tu pečku, kak babu, vse obnimat' lezut." (OD, S.34)

3.5. Interpunktion und Drucksatz

Um dem Rezipienten die unmittelbare Situation und Problematik des Lagers zu Bewußtsein zu bringen, bedient sich OD auch untradierter, außersprachlicher, drucktechnischer und optischer Mittel.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Als erstes fällt auf, daß Interpunktion und Zeichensatz der povest' anschaulich und vielseitig verwendet werden. Doppelpunkt, Pünktchen, Ausrufezeichen, Gedankenstriche und Klammern werden bewußt eingesetzt, um den Text möglichst dynamisch, lakonisch und straff zu gestalten.[86]

Außer der Interpunktion setzt OD ein weiteres, in der Literatur nicht häufig verwendetes Mittel ein, um die Aussagekraft des Textes zu erhöhen oder wichtige Ideen zu betonen - den Sperrdruck.[87] Daß das Arbeitslager unmenschlich ist, steht außer Zweifel. Diese Unmenschlichkeit zeigt sich darin, daß hier nicht nur gearbeitet werden muß, sondern daß immer mehr zusätzliche Arbeit von den Sträflingen gefordert wird, wobei das Wort "zusätzlich" ("dopolnitel'noe") gesperrt gedruckt wird:

> "Tut tak: ili vsem d o p o l n i t e l ' n o e, ili vse podychajte." (OD, S.30)

Der Sperrdruck kann auch die Betonung eines Worts in der Rede eines Charakters wiedergeben. Bujnovskij wehrt sich:

> "- Vy p r a v a ne imeete ..." (S.21)

---

86. Ausrufezeichen kommen hauptsächlich in der direkten und erlebten Rede vor. Der Erzähltext verwendet sie weniger und wirkt dadurch sachlicher, aber auch manchmal lakonisch. Striche dagegen werden überall eingesetzt, sie ersetzen längere grammatische Konstruktionen und reflektieren damit die Gedankengänge der Häftlinge. (Zum Beispiel: "I solnce tože Šuchov proveril, soščurjas', - nasčet kavtorangova dekreta!" S.34.) Ferner tragen sie zur exakten Wiedergabe von Lauten bei. (Zum Beispiel: "- Tju-urin! - kričit, i glaza navykate. - Tju-rin!" S.45.) Das Kolon ersetzt Konstruktionen mit "čto" usw. (Zum Beispiel: "Eto - kak položeno: odin rabotaet, odin smotrit." S.45.) Pünktchen kennzeichnen Auslassungen oder ersetzen unflätige Wörter oder Ausdrücke. Ferner werden neue Gedankengänge (und neue Sätze) oft mit Pünktchen signalisiert (vgl. S.37, 38, 40, usw.). Manchmal deuten Pünktchen auf einen nicht zu Ende geführten Gedankengang bzw. eine Geschichte (oder auf eine wegen der Zensur ausgelassenen Textstelle hin, z. B. Bujnovskijs Geschichte über Archangel'sk: "... takoe vnezapnoe izobilie napominaet mne odin slučaj. Popadaju ja raz v Archangel'sk ..." (S.68). Die Geschichte wird in der neuen Ausgabe mit bissiger Ironie zu Ende geführt. SS.3, S.109.)

87. In der neuen Ausgabe wird der Sperrdruck meistens durch Kursivschrift ersetzt, jedoch nicht in allen Fällen. Bujnovskijs Protest (S.21) bleibt zum Beispiel gesperrt gedruckt (SS.3, S.27).

Bayerische Staatsbibliothek München

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Oben wurde schon darauf hingewiesen, daß die Orientierung auf szenische und sprachliche Unmittelbarkeit auch dazu führen kann, daß Begriffe verwendet werden, die dem Leser fremd sind. Als Text ist OD aber bemüht, solche Begriffe vorsichtig einzuführen und verständlich zu machen. Bei ihrer ersten Erwähnung werden auch diese Wörter gesperrt gedruckt[88] (zum Beispiel "k o s a n u t '" S.10) und oft mit Akzentzeichen versehen (zum Beispiel kolóm (S.12), fujá (S.13), kosanút' (S.16), odnová (S.17), usw.). In dieser Weise soll der Leser befähigt werden, die genaue Wortwahl eines Häftlings nachzuvollziehen.

Auch die Dehnung von Vokalen und Konsonanten kommt im Text bei der Wiedergabe von Urteilen und Empfindungen vor. Šuchov bekommt eine Zigarettenkippe von Cezar', er raucht sie dankbar und genießt die Intensität der angenehmen Gefühle, die sie hervorruft. Der Erzähler berichtet:

> "Dym razoželsja po golodnomu telu, i v nogach otdalos' i v golove." (OD, S.19)

Šuchov kommentiert seine Sinnesempfindung ganz einfach:

> "M-m-m-m!" (OD, S.19)

Der Ärger der <u>zėki</u> über den verspäteten Moldauer drückt sich auch in einfachen Lauten aus:

> "- A-a-a! - zavopili zėki. - U-u-u!" (OD, S.52)

Die Vokale ihrer Schimpfwörter werden auch gedehnt:

> "Ču-ma-a! Ško-odnik! Šušera! ..." (OD, S.52)

Damit wird klar, daß OD sich nicht allein auf die im Text vorkommenden Wörter verläßt, um einen bestimmten Effekt zu erzielen. Eher werden auch ungewöhnliche Mittel herangezogen, um das Gewicht der Problematik und den Eindruck der Unmittelbarkeit zu unterstützen.

---

88. Nachher werden diese Wörter wieder normal gedruckt. Vgl. "šmon" auf S.17 und 19. (Späteren Fassungen des OD wird ein Glossar der lagerspezifischen Terminologie angehängt. Vgl. z.B. SS.1, S.121-122.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

4. Ideeller Hintergrund

Ausgehend von dem oben Ausgeführten ist es unseres Erachtens möglich, Schlüsse zu ziehen über die Tendenz und den ideellen Hintergrund des OD. Angesichts späterer Diskussionen über den Standpunkt und die Entwicklung des Autors kommt zwei Fragen besondere Bedeutung zu: Erstens, dem Verhältnis des OD zu der herrschenden Theorie des sozialistischen Realismus, und zweitens der Aussage des Werks über die politische und soziale Ordnung der Sowjetunion.

4.1. Sozialistischer Realismus[89]

Obwohl Solženicyn behauptet hat, seine Werke hätten mit sozialistischem Realismus nichts gemein[90], bleibt es unbestreitbar, daß auch er von der literarischen Tradition und dem künstlerischen Klima seines Landes beeinflußt wird und daß er mit dem sozialistischen Realismus den Wunsch teilt, gesellschaftlich relevant zu sein und die Situation seines Landes zu deuten und zu beeinflussen.[91] Es gibt also zumindest einige Parallelen zwischen den Werken Solženicyns und denen sozialistisch-realistisch arbeitender Autoren - die Identifikation von OD mit dem sozialistischen Realismus, wie

---

[89]. Zum sozialistischen Realismus vgl.: Osnovy marksistsko-leninskoj èstetiki. Moskva, 1960. (Deutsch als: Grundlagen der marxistisch-leninistischen Ästhetik. Berlin, 1962. Im folg. abgekürzt als: Grundlagen ...) S. Petrov: Socialističeskij realizm. Moskva, 1977. H. Koch (Hrsg.): Zur Theorie des sozialistischen Realismus. Berlin, 1975. H. Siegel: Sowjetische Literaturtheorie: 1917-1940; von der historisch materialistischen zur marxistisch-leninistischen Literaturtheorie. Stuttgart, 1981. H. Günther: Die Verstaatlichung der Literatur. Entstehung und Funktionsweise des sozialistisch-realistischen Kanons in der sowjetischen Literatur der 30er Jahre. Stuttgart, 1984. H. Ermolaev: Soviet Literary Theories 1917-1934. The Genesis of Socialist Realism. Berkeley and Los Angeles, 1963.
[90]. SS.10, S.499.
[91]. Vgl. zum Beispiel SS.7, S.485; 9, S.19-23; 10, S.257 und 519-520.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

das Lukács zum Beispiel machte[92], ist also nicht ganz ohne Begründung.

Der erste Schriftstellerkongreß 1934 definierte den sozialistischen Realismus folgendermaßen:

> "Socialističeskij realizm trebuet ot chudožnika pravdivogo istoričeski konkretnogo izobraženija dejstvitel'nosti v ee revoljucionnom razvitii. Pri ėtom pravdivost' i istoričeskaja konkretnost' chudožestvennogo izobraženija dejstvitel'nosti dolžny sočetat'sja s zadačej idejnoj peredelki i vospitanija trudjaščichsja v duche socializma."[93]

Die Betonung der "wahrhaftigen, historisch konkreten Darstellung der Wirklichkeit" geht auf Lenins Widerspiegelungstheorie zurück, die er in seinen Essays über Tolstoj entwickelte und darlegte.[94]

Für Marx, Engels und Lenin ist die Kunst eine Erkenntnis- und Aneignungsweise der Realität, die in der materiell-produktiven Tätigkeit des Menschen - also in der Arbeit - ihren Ursprung hat. Die Fähigkeit zu einer ästhetischen Wahrnehmung ist, nach Lenin, dem Menschen nicht angeboren, sondern entwickelt sich als eine Verhaltensform gegenüber der Wirklichkeit. Daraus wird gefolgert, daß die Kunst - darunter natürlich auch die Literatur - keine immanente, selbständige Erscheinung sein kann, sondern ein sekundäres Phänomen, das von den bestehenden sozio-ökonomischen Verhältnissen abhängig ist. Für Lenin und die an seine Ansichten anknüpfende sozialistisch-realistische Kritik gehört Kunst also zu den "Überbauphänomenen", die notwendig die "Basiserscheinungen" der Gesellschaft widerspiegeln müssen. Literatur ist für Lenin die Widerspiegelung einer "materiellen" Realität.

---

92. Vgl. G. Lukács: a.a.O., S.13. Über OD sagte auch N. Chruščev, es sei ein Werk, "... in dem die sowjetische Wirklichkeit ... wahrheitsgemäß vom Standpunkt der Partei widergespiegelt wird." (Literaturnaja gazeta. 12.3.63.)
93. Vgl. Slovar'... terminov. S.365.
94. Vgl. V. Lenin: O literature i iskusstve. Moskva, 1957. S.201-209.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

An dieser Stelle muß betont werden, daß für Lenin die Materie, als das ursprünglich Gegebene, keine unwandelbare Quantität ist, sondern sie wird von den Menschen - etwa im Arbeitsprozeß - bearbeitet und deshalb umgestaltet. Sie entwickelt sich, dem Gesetz der Dialektik entsprechend, nach dialektischen Widersprüchen. Folglich kann es keine endgültigen, objektiven Kriterien für die Wahrnehmung der Außenwelt geben, denn die menschliche Perzeption (als hochentwickelte Erscheinungsform der Materie) wandelt sich mit der Umgestaltung der Materie und der Gesellschaft durch den Menschen. Kunst spiegelt also keine allgemein gültigen (etwa göttlichen) Prinzipien wider, sondern das sich immer neu gestaltende materiell Gegebene.[95]

Solženicyn bemüht sich zwar nicht um eine philosophische Begründung seiner Kunstauffassung, aber aus seiner programmatischen Nobelpreisrede[96] wird ersichtlich, daß seine Auseinandersetzung mit dem sozialistischen Realismus - dem die oben aufgeführten Überlegungen zugrunde liegen - schon auf dieser fundamentalen Ebene anfängt. Für Solženicyn ist die Kunst viel mehr als die Widerspiegelung einer anderen Wirklichkeit, sie ist eine selbständige Realität und eine Äußerungsform des Menschen als eines von Gott geschaffenen, moralisch begabten, geistig und geistlich befähigten Geschöpfs.[97] Die Kunst ist für Solženicyn ein Geschenk Gottes, eine Fähigkeit des Menschen, die a priori vorhanden ist, ein Ausdruck "der Schönheit"[98]. Die Kunst reflektiert Qualitäten und Gesetzmäßigkeiten, die unabhängig von der gegebenen Situation allgemein gültig sind. Erkennt man diesen fundamentalen Unterschied im Verständnis der Kunstontologie, dann stellt sich heraus, daß Solženicyns Methoden und struk-

95. Über das Leninsche Kunstverständnis vgl. R.-D. Kluge: Vom kritischen zum sozialistischen Realismus. Studien zur literarischen Tradition in Rußland 1880 bis 1925. München, 1973. S.205-218. (Im folg. abgekürzt als: Kluge: Realismus.)
96. Vgl. SS.9, S.7-23.
97. Ebd., S.7-8.
98. Solženicyn schreibt "Schönheit" ("Krasota") mit großem "K". Für ihn gehört Schönheit zur Dreieinheit "Istina, Dobro i Krasota". Ebd., S.9.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

turelle Verfahren den Normen des sozialistischen Realismus vielfach ähnlich sind - nur ihnen diametral entgegengesetzt.

Obwohl die Theoretiker des sozialistischen Realismus mit Solženicyn vermutlich darin einverstanden wären, daß "die Voraussetzung der Literatur das tiefe Erleben des gesellschaftlichen Prozesses ..."[99] ist, erweist sich diese Übereinstimmung bald als oberflächlich. Im Marxismus-Leninismus ist die Kunst als Überbauphänomen an eine sozio-ökonomische Realität gebunden, die sich nach den Gesetzen des historischen Materialismus in dialektischen Sprüngen zu immer höheren Daseinsformen entwickelt. Die Geschichte ist also ein Prozeß sich ständig wiederholender Konfrontationen zwischen den vorwärtsschreitenden und rückgewandten Kräften, wobei die vorwärtsschreitenden, "progressiven" Kräfte sich immer durchsetzen. Lenin, und mit ihm die Theoretiker des sozialistischen Realismus, behaupten, daß jede Wissenschaft, einschließlich der Literatur, dies automatisch reflektiert, auch wenn sie dies nicht beabsichtigt. Diese notwendige Widerspiegelung der sozio-ökonomischen Situation stellt die "Ideenhaftigkeit" (russisch: idejnost') eines Kunstwerks dar.

Nach Hegel, Belinskij, Plechanov und Lenin ist diese Ideenhaftigkeit ein historisch bedingtes Phänomen: Der Autor gestaltet den Stoff aus einer gewissen sozial und historisch prädeterminierten Perspektive. Es kann keine Werke geben, die ohne ideellen Gehalt wären, denn ausnahmslos alle Werke sind Ausdruck irgendeines sozialen, ökonomischen oder ideologischen Standpunkts. Bezieht man dieses Kriterium auf OD, muß man feststellen, daß die Ideenhaftigkeit dieses Werks nicht ausschließlich mit den Werten der sowjetischen Gesellschaft zu identifizieren ist. Eher reflektiert OD ein Denken mit Werten, die zeitlich unbegrenzt sind. Es

---

99. Vgl. P. Ličko: Jedného dňa u Alexandra Isaeviča Solženicyna (literárná tvorba a umelecké názory. In: Kulturny Život (Bratislava) 13 (31.3.67), S.1, 10. Russische Übersetzung in: Posev 25 (1100) (23.6.1967), S.4. (Hier zitiert nach A. Solschenizyn: Von der Verantwortung des Schriftstellers. Zürich, 1969. Bd.1, S.15.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

dominieren Werte (wie zum Beispiel Gut und Böse, Moral und Menschlichkeit), die schon im vorrevolutionären Rußland wirksam waren und nicht ausschließlich mit dem Sozialismus identifiziert werden können. Eben aus diesem Grund muß Georg Lukács in seiner Untersuchung der Werke Solženicyns später konstatieren, daß Solženicyn die Stalinära nicht aus leninistischer, sondern aus "plebejischer" Sicht kritisiere.[100]

Die höchste Stufe der Ideenhaftigkeit ist für die marxistisch-leninistische Kritik dann erreicht, wenn der Autor nach Einsicht in die notwendige dialektische Entwicklung hin zum Kommunismus sich mit dieser Entwicklung freiwillig identifiziert und die marxistisch-leninistische Weltanschauung in seiner Kunst überzeugend darstellt. Diese Qualität der bewußten Identifikation mit dem revolutionären Prozeß wird "Parteilichkeit" (russisch: partijnost') genannt. Versucht man OD ex negatio zu definieren, beziehungsweise es vom sozialistischen Realismus zu differenzieren, muß man konstatieren, daß die sozialistische partijnost' in OD fehlt, sogar implizit bestritten wird: Nirgendwo wird zum Beispiel sichtbar, daß die Klassengegensätze im Sozialismus entschärft werden (die Entfremdung Ivans von Fetjukov, dem ehemaligen Industriekader bleibt erhalten), und der Aufenthalt in dem "socbytgorodok" verspricht keine sinngebende Arbeit, sondern sinnlose, zermürbende Zwangstätigkeit. Das "Erleben des gesellschaftlichen Prozesses" in OD reflektiert keine sozialistische Parteilichkeit, er wird vielmehr als das Spannungsfeld der ewig konkurrierenden Kräfte des Guten und Bösen verstanden.[101]

Da die partijnost' des sozialistisch-realistisch arbeitenden Autors einen Einblick in die notwendige Entwicklung hin zum Kommunismus gewährt, ist es, systemimmanent gesehen, folgerichtig, daß die zukünftige kommunistische Gesellschaft schon

100. Vgl. G. Lukács: a.a.O., S.83.
101. Vgl. II, Kapitel 1.8.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

jetzt im Kunstwerk Gestalt annehmen soll. Auf der Basis der marxistischen Weltanschauung werden im Jetzigen "zukunftsbestimmende Elemente gefunden, ausgewählt und künstlerisch so gestaltet ... daß das Abbild der Wirklichkeit `auch Auskunft über das Wohin, über die realen Möglichkeiten' gibt."[102] Dieser Offenheit im Blick auf die Zukunft (die nach allgemeiner marxistischer Auffassung philosophisch gesichert ist) steht eine eindeutige Vergangenheitsbezogenheit in OD kontrastiv gegenüber. Während Vergangenheit und Gegenwart im sozialistischen Realismus die Zukunft vorwegnehmen, konzentriert OD den Blick des Lesers auf die Vergangenheit und zeigt lediglich wie diese Vergangenheit konsequent und nachvollziehbar in die Gegenwart übergegangen ist. Diese Vergangenheitsbezogenheit ist konkret nachweisbar: Im Lager blicken Ivan und seine Freunde wiederholt in die Zeit zurück, die die jetzige in Perspektive setzt und determiniert - Ivan denkt an früheren materiellen Reichtum und kontrastiert ihn mit dem jetzigen Hunger, er denkt an die politische und militärische Situation von 1941 zurück, die seine Verhaftung zur Folge hatte (S.73), er denkt an Fetjukovs früheres Leben, das ihn so mangelhaft auf das Lager vorbereitete (S.26, 30, 44), und Tjurin erzählt die Ereignisse, die seiner Verhaftung vorausgingen (S.40-41). Die Vergangenheit und die Gegenwart sind gewiß, aber die Zukunft völlig unsicher: Es gibt keine Maßstäbe, die sie vorausdeuten ließen, denn die eine Haftfrist kann willkürlich durch eine zweite verlängert werden (S.33). Gegenwärtige Mißstände sind Produkt der Vergangenheit und darüber hinaus ein Teil eines sich fortsetzenden Kontinuums (vgl. die Kreisbewegungen, die in Kapitel 2.2. ermittelt wurden). Die Perspektive einer gesicherten Zukunft, die für den sozialistischen Realismus typisch ist, fehlt in OD.

Die Vorwegnahme der Zukunft in der Gegenwart wird im sozialistischen Realismus methodisch durch die Gestaltung des Typi-

[102]. S. Kohl: Realismus: Theorie und Geschichte. München, 1977. S.150. (Hier zitiert Kohl aus "Sozialistischer Realismus: Positionen, Probleme, Perspektiven. Eine Einführung", herausgegeben von Erwin Pracht und Werner Neubert. Berlin, 1970. S.65.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

schen gewährleistet. Dabei ist das "Typische" nicht das Durchschnittliche oder das am häufigsten Vorkommende, sondern das, was die notwendigen und allgemein verbindlichen Gesetze der historisch notwendigen Entwicklung antizipiert.[103] Da es die Aufgabe des Autors ist, die notwendige Entwicklung an Hand von konkreten Beispielen zu realisieren, sind die so gestalteten Figuren gleichzeitig Typisierung und Individualisierung. Auch Ivan ist, wie gezeigt, sowohl Typ als auch Individuum, aber seine Typisierung beruht nicht darauf, daß er die sozialistische Zukunft vorwegnimmt - er ist typisch eben im Sinne des Durchschnittlichen: Sein Schicksal ist "typisch" für die Vergangenheit und die Gegenwart von Millionen von Russen.

Eine Figur wie Ivan, die sich mit der Vergangenheit und der Gegenwart identifiziert und die Zukunft in keinem sozialistischen Sinne vorwegnimmt, kann ferner kein "positiver Held" im Sinne des sozialistischen Realismus sein. Der positive Held ist nach marxistischer Kunstauffassung auch eng mit dem Begriff partijnost' verbunden: Engagierte parteiliche Literatur kann kein Selbstzweck sein, sondern hat nach Lenin informierende, propagierende und erzieherische Funktion.[104] Ihre Aufgabe ist es, den notwendigen Verfall der kapitalistischen Gesellschaft und die ebenfalls notwendige Entstehung und Blüte der sozialistischen Gesellschaft überzeugend darzustellen. Es soll ein Bild der Zukunft präsentiert werden, ein Bild des neuen klassenbewußten Zukunftsmenschen, der die alte Ordnung überwindet und den Weg in die neue klassenlose, harmonisierte Gesellschaft zeigt. Dieser nachahmenswerte, positive Held agiert also immer im Sinne des Kommunismus, er ist von den Ideen des Marxismus-Leninismus beflügelt, er ist ohne diese Inspiration nicht denkbar. Gegenüber diesem positiven Helden muß Ivan streng differenziert werden. Die zentrale Figur des OD ist zwar auch positiv und nachahmenswert, aber - und das ist entscheidend - er verkörpert allgemein menschli-

103. Vgl. S. Kchl: a.a.O., S.150.
104. Dazu vgl. Kluge: Realismus. S.212.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

che und zeitlose Werte, die in der vorrevolutionären, wie auch in der nachrevolutionären Gesellschaft gültig bleiben. Ivans positive und nachahmenswerte Eigenschaften haben keinen direkten Bezug zur kommunistischen Partei.

Mit dem anderen Hauptbestimmungsfaktor des sozialistischen Realismus - der Volksverbundenheit (russisch: narodnost') - hat OD oberflächlich einiges gemeinsam. Die narodnost' des OD ist aber qualitativ anders als die entsprechende normative Forderung des sozialistischen Realismus. Im letzteren stellt die narodnost' keine einfache Orientierung auf das Volk oder auf populäre Themen dar, sondern ist, wie die partijnost', ein Reflex der richtigen philosophischen Einsicht in die primäre Rolle der Arbeiter- und Bauernklasse in dem Prozeß der gesellschaftlichen Entwicklung:

> "Sowohl ihrem gesellschaftlichen Inhalt nach als auch im Hinblick auf die künstlerische Form sind die Werke dann volksverbunden, wenn das gesellschaftliche und das ästhetische Ideal, das diesen Werken zugrunde liegt, die fortschrittlichsten Tendenzen der Epoche ausdrückt."[105]

Die Volksverbundenheit des OD besteht aber in der Tat in einer einfachen Identifikation mit dem Volk und in dem schlichten Versuch, das Volk so darzustellen, wie es im Nachkriegsstalinismus existierte. Durch den Einsatz von direkter und erlebter Rede, skaz usw. wird eine Annäherung an das Volk erzielt, wobei das Volk nicht als Motor der Revolution dargestellt wird, sondern als eine mannigfaltige, aber auch kohärente geistige Einheit, geformt durch gemeinsame Erfahrung, Sprache, Arbeit, Situation und Geist.

OD hat sicherlich einiges mit dem sozialistischen Realismus gemeinsam. Eben diese vordergründigen Übereinstimmungen verleiteten einige Kritiker und politische Leiter dazu, es mit dem sozialistischen Realismus zu identifizieren. OD teilt zwar mit anderen Werken jener Zeit eine Verbindung an eine Realität außerhalb der Kunst, an der die Literatur ver-

105. Grundlagen ... S.358.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

ankert ist. Das Verständnis dieser Grundrealität ist aber entschieden anders, so daß die Ähnlichkeiten mit den Werken des sozialistischen Realismus sich als lediglich sekundär oder sogar illusionär erweisen.

4.2. Politische und soziale Ordnung

Im ersten Abschnitt, bei der Behandlung der Thematik, wurde gezeigt, daß OD ein ganz anderes als in der Sowjetunion offiziell propagiertes Menschenbild zugrunde liegt. Dieses andere Verständnis des Menschen bedingt einen kritischen Blick auf manche strukturellen und tagespolitischen Aspekte des sowjetischen Lebens. Im folgenden soll auf einige Beispiele dieser anderen Sehweise, sofern sie die politische Ordnung der Sowjetunion betrifft, verwiesen werden.

Die Hybris eines Systems, das die Erklärung und nachfolgende Beherrschung aller Weltphänomene für prinzipiell möglich hält, stößt auf die Entfremdung des normalen Durchschnittsbürgers, wie er in Šuchov realisiert wird: Bujnovskij erklärt, die Sonne erreiche, dank einem Erlaß der Sowjetmacht, ihren Höhepunkt jetzt nicht um die Mittagszeit, sondern um 13.00 Uhr. Darauf kann Šuchov nur befremdet antworten:

> "Neuž i solnce ichim dekretam podčinjaetsja?" (OD, S.32)

Das Wort "ichim" unterstreicht Ivans Distanz zu dieser maßgebenden Instanz. Die Entfremdung der Häftlinge und Bürger vom System wird von einer weiteren Nebenbemerkung unterstützt: Nach der Pause steht Kil'gas langsam und widerwillig auf. Šuchov kommentiert:

> "Na sebja b rabotal - ešče b ran'še podnjalsja." (OD, S.42)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Das individuelle Streben nach persönlichem Eigentum mit entsprechendem wirtschaftlichem Potential erscheint also schon in OD als eine angeborene Eigenschaft des Menschen.[106]

Der totale Machtanspruch des Staates äußert sich weiter in seinem exklusiven, alleinigen Eigentumsrecht - und stößt ebenfalls hier auf Šuchovs implizite Ablehnung. Šuchov behauptet sein eigenes Recht auf Eigentum, indem er seine eigene Kelle pflegt und behütet (vgl. S.28). Die Tatsache, daß es eben eine Kelle - ein Mittel der Produktion - ist, die sich in seinen Händen befindet, ist sicherlich nicht ohne Bedeutung (besonders im Lichte der späteren Entwicklung der Eigentumsproblematik in Av 14).

Als weiterer Hinweis auf den getarnten Radikalismus des OD sei hier erwähnt, daß die povest' in einer Hinsicht "Archipelag gulag" vorwegnimmt. Letzteres Werk war deswegen so radikal, weil es nicht nur Stalin, sondern auch Lenin und dadurch das ganze sowjetische System anprangerte und behauptete, die sowjetische Geschichte sei von einer kontinuierlichen Politik der Inhaftierung, der Folter und des planmäßigen Mordes gekennzeichnet. Auf diese Geschichte verweist auch OD indirekt. Über den alten Häftling Ju-81 heißt es:

> "Ob ėtom starike govorili Šuchovu, čto on po lagerjam da po tjur'mam sidit nesčetno i ni odna amnistija ego ne prikosnulas', a kak odna desjatka končalas', tak emu srazu novuju sovali." (OD, S.64)

Es handelt sich um das Jahr 1951. Wenn Ju-81 zwei zehnjährige Haftfristen hinter sich hat, dann bedeutet dies, daß er spätestens 1931 verhaftet wurde, also schon vor der Periode, die in der UdSSR als die Zeit des "Personenkults" bezeichnet

---

[106]. Nun ist dies kein eindeutiger Beweis einer Ablehnung des ausschließlichen Staatseigentumsrechts, es ist aber ein gutes Beispiel einer Kritik, die in späteren Werken immer offener wird.

Diese Indikatoren für die Entfremdung der zėki vom System sind keineswegs vereinzelt. Auch folgende sind relevant: die Dummheit der Behörden (S.28), die inhärente Korruption des Systems (S.29-30), Verschwendung von Arbeitskräften (S.45), Hungersnot in Archangel'sk (S.68), Sympathie für Gopčik, einen Helfer der ukrainischen Nationalisten-Separatisten (S.30) usw.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

wird. Noch wahrscheinlicher ist - da er schon "unzählige Jahre" ("nesčetno") sitzt und schon Lager und Gefängnis und mehrere Amnestien gesehen hat - daß Ju-81 schon drei "desjatki" hinter sich hat. Diese Rechnung würde seine Verhaftung auf das Jahr 1921 (oder eventuell etwas später), also noch zu Lebzeiten Lenins, festlegen.

OD stellt sicherlich keinen Frontalangriff auf das Sowjetsystem dar. Seine Kritik ist zwar radikal, aber sie realisiert sich nicht auf der Oberfläche, sondern in Andeutungen und indirekten Hinweisen auf dem Niveau des podtekst.[107] Die Grundintention des OD, die erst durch sorgfältige Erarbeitung hervortritt, kann mit Recht als "anti-sowjetisch" beschrieben werden, insofern als das OD zugrunde liegende Bild des Menschen sich radikal von dem des Marxismus-Leninismus unterscheidet. Dieser Unterschied bedingt, wie gezeigt, einen anderen Blick auf die soziale Wirklichkeit und eine notwendige, wenn nicht sofort offensichtliche, Auseinandersetzung mit den Praktiken des Sowjetstaats. Diese Auseinandersetzung nimmt in den folgenden Werken immer deutlichere Konturen an.

5. Zusammenfassung

Die Untersuchung des OD hat gezeigt, daß die frühe povest' Solženicyns sich keineswegs auf die Darstellung bloß der vordergründigen Realität, das heißt des konkreten Lagertages, beschränkt.[108] Weiter ist zu konstatieren, daß OD keine begrenzte Aussage über einen besonderen Teilaspekt des menschlichen Lebens intendiert (etwa Überlebensfähigkeit in

---

107. Ein Literaturwörterbuch definiert "podtekst" folgendermaßen: "... podspudnyj, nejavnyj smysl, ne sovpadajuščij s prjamym smyslom teksta. P(odtekst) zavisit ot obščego *konteksta* vyskazyvanija, ot celi i ėkspressii vyskazyvanija, ot osobennostej rečevoj situacii ... V sovr(emennych) rabotach terminom `P(odtekst)' oboznačajut takže `literaturnyj fon' proizvedenija, k(oto)ryj ulavlivaetsja čitatelem po rassejannym v tekste namekam i *reminiscencijam*, obyčno skrytym i často bessoznatel'nym ..." In: Literaturnyj ėnciklopedičeskij slovar'. Pod obščej redakciej V. M. Koževnikova i P. A. Nikolaeva. Moskva, 1987. S.284.

108. Vgl. Anm.5.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

einer unmenschlichen Situation[109])), sondern, daß die povest' eine künstlerische Auseinandersetzung mit der tiefsten geistigen und moralischen Identität des Menschen, mit seiner Position zwischen Gut und Böse anstrebt, wobei dies in der besonderen Situation des Stalinschen Lagers konkretisiert wird.

Es wurde ferner gezeigt, daß Solženicyn dieses thematische Ziel erreicht, indem er seine Charaktere "von innen" betrachtet, wobei diese innere Schau durch perspektivisches Erzählen (erlebte Rede, und skaz) realisiert wird. Da der Autor Figuren und Situation aus unmittelbarer Nähe darstellen will, wählt er auch sprachliche und stilistische Formen, die der Lagersituation angemessen erscheinen.

Das dominierende künstlerische Charakteristikum des OD ist seine Geschlossenheit, die Ausschaltung aller Elemente (etwa einer außerfiktionalen oder allwissenden Perspektive), die die totale, selbstgenügsame Lagerwirklichkeit sprengen könnten. Der Leser vergißt, daß er es hier mit einem spezifischen Kunstwerk zu tun hat, er wird in Šuchovs Realität mit hineingenommen.

Auf Grund des konkreten textlichen Materials läßt sich deshalb behaupten, Solženicyn bemühe sich in OD um einen kohärenten Aufbau. Zumindest im Fall des OD erweist sich Solženicyns Aussage über seine Methode[110]) als berechtigt - dem "Material" der povest' wird tatsächlich eine adäquate strukturelle und sprachliche Form gegeben.

---

109. Vgl. R. Luplow: a.a.O., S.399 und I, Kapitel 4 dieser Arbeit.
110. Vgl. SS.10, S.360 und I, Kapitel 2 dieser Arbeit.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

III ... vom Standpunkt eines Lebens

1. Thematik

Die in OD und Av 14 dargestellten Situationen weisen unübersehbare Unterschiede auf: Sie sind durch 37 Jahre (1914 - 1951), zwei Weltkriege, zwei Revolutionen und völlig andere Gesellschaftsideologien und -systeme getrennt. OD schildert den Tag eines Häftlings, Av 14 zwei Wochen im Leben eines ganzen Volkes. Die thematischen Unterschiede der zwei Werke erfordern hier keine eingehende Analyse, denn sie sind offensichtlich. Jedoch ist die unübersehbare Distanz zwischen ihren vordergründigen Themenbereichen für diese Untersuchung sogar vorteilhaft, denn sie läßt überprüfen, inwiefern Solženicyns Sicht auf die grundlegende menschliche Kondition seit OD, trotz thematischer Änderung, konstant geblieben ist. Dieser Teil der Untersuchung beschäftigt sich also weniger mit einer "vordergründigen" Thematik (etwa Lebensverhältnissen im Lager und an der Front oder vorrevolutionärer Autokratie und nachrevolutionärer Diktatur) als mit Solženicyns Verständnis der Menschheit und der Gesellschaft, das seinen Werken zugrunde liegt.

Trotz aller vordergründigen thematischen Unterschiede zwischen OD und Av 14 gibt es noch einige Hinweise darauf, daß den zwei Epochen tatsächlich identische prinzipielle Probleme zugrunde liegen. Ein besonders markanter Hinweis auf diese Übereinstimmung ist das Wiedererscheinen des Konzentrationslagers in Av 14. Nach der Schlacht bei Neidenburg müssen Kriegsgefangene festgehalten werden. Dazu wird ein Lager ausgedacht:

> "= Novinka! kak soderžat' stol'ko ljudej
> v golom pole, i.čtob ne razbežalis'!
> A kuda ž ich devat'?

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

= Novinka! kon-cen-tra-cionnyj lager'! -
sud'ba desjatiletij!
Provozvestnik Dvadcatogo veka!" (12, S.65)[1]

Das Lager ist also keine spezifisch sowjetrussische Erscheinung, sondern das Ergebnis einer allgemeinmenschlichen Veranlagung und Notwendigkeit - nämlich Macht (auch als Organisationsform) so auszuüben und mit Oppositionellen so umzugehen, daß sie von der Macht oder ihrer Infragestellung ferngehalten werden. Der nachrevolutionäre Mensch sieht sich in Solženicyns Werken mit den gleichen moralischen Grundfragen wie sein vorrevolutionärer Vater konfrontiert.[2]

1.1. Der Mensch zwischen Gut und Böse

Ähnlich wie in OD wird die moralische Grundproblematik der menschlichen Situation ziemlich am Anfang des Av 14 dargelegt (vgl. OD, S.9). Es wird von der Begegnung des jungen Sanja Laženicyn mit Lev Nikolaevič Tolstoj berichtet. In dieser kurzen Diskussion konstatiert Sanja die Existenz des Guten und des Bösen als reale Mächte in seiner näheren Umwelt und die Fähigkeit des einzelnen, diese Mächte wahrzunehmen beziehungsweise zu billigen oder aktiv zu bekämpfen (11, S.27-28). Sanja will dem Guten durch die Liebe dienen, wie Tolstoj es empfiehlt -

"- Čto do menja - ja tak i choču, čerez ljubov'! Ja tak - i budu. Ja tak i postarajus' žit' - dlja dobra. No vot ešče, Lev Nikolaevič! Samo-to d o b r o ! Kak ego ponjat'?" (11, S.28)

Was die Interpretation dieser Begriffe angeht, ist Sanja mit Tolstoj aber nicht einverstanden - das Gute fällt nicht immer mit dem Vernünftigen zusammen, denn das Gute ist, wie Sanja selbst beobachtet, kein bloßer Reflex der richtigen Einsicht in die Lage der Dinge, sondern, wie auch das Böse, eine selb-

---

1. Wenn nicht anders vermerkt beziehen sich alle Zitate auf SS. Bde.11-16.

2. Ein weiterer Hinweis auf die Verbindung der zwei Epochen ist die Tatsache, daß in Av 14 Vorotyncevs Tod für das Jahr 1945, also zum Höhepunkt des Stalinismus, vorausgesagt wird (SS.12, S.48).

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

ständige moralische Kategorie: Böse Menschen sind keineswegs immer unverständig:

> "- Vy pišete, čto dobro i razum - ėto odno, ili ot odnogo? A zlo - ne ot zloj natury, ne ot prirody takie ljudi, a tol'ko ot neznanija? No Lev Nikolaič ... nikak! Vot už nikak! Zlo - i ne chočet istiny znat'. I klykami ee rvet! Bol'šinstvo zlych ljudej kak raz lučše vsech i ponimajut. A - delajut. I - čto že s nimi?.." (11, S.28)

Sanja erkennt, daß die geistige Potenz des Menschen, Gutes oder Böses zu tun, nicht von seiner Umwelt, seiner intellektuellen Einsicht oder sonstigen äußeren Faktoren abhängt, sondern eine angeborene Fähigkeit moralisch begabter Menschen ist. Solženicyn unterstreicht die Gültigkeit dieser Ansicht, indem er ein Kapitel mit dem russischen Sprichwort abschließt:

> "NE ISKAL BY V SELE,
> A ISKAL BY V SEBE" (12, S.466).

Der Mensch befindet sich hier, wie in OD, in einem Komplex geistiger Kräfte, Einflüsse und Traditionen, zu denen er immer wieder Stellung nehmen muß. Die Petersburger Professorin Andozerskaja behauptet:

> "- ... Krome social'noj sredy ešče est' - duchovnaja tradicija, sotni tradicij! I est' duchovnaja žizn' otdel'nogo čeloveka, a potomu, chot' i vopreki srede, ličnaja otvetstvennost' každogo - za to, čto delaet on, i čto delajut pri nem drugie." (12, S.464)

Nicht äußere Umstände sind für Ivan Denisovič ausschlaggebend, Revolution und Inhaftierung haben seine innere Identität keineswegs geändert. Der Versuch, den Menschen durch eine Revolution seiner gesellschaftlichen beziehungsweise seiner wirtschaftlichen Lage zu erneuern, geht nach Solženicyn am wesentlichen Problem vorbei, ja, solche Revolutionen negieren sogar die moralische Grundidentität des Menschen. Andozerskaja behauptet:

> "- ... A fizičeskaja revolucija - kak raz i ne est' osvobožden'ie, naprotiv, - ėto bor'ba protiv duchovnogo načala." (12, S.464)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Die moralischen Kategorien des Guten und Bösen haben in OD und Av 14 entscheidende Bedeutung, denn ihr Wirken auf das Leben des einzelnen determiniert sein Verhalten und somit das ganze soziale Klima. Ferner sind sie das grundlegende Moment, das alle anderen Überlegungen entscheidet. In seinem Gespräch mit dem Materialisten und Sozialisten Lenartovič hebt Vorotyncev die zentrale Bedeutung der schlichten moralischen Aufrichtigkeit über andere Überlegungen (wie etwa Politik oder Ideologie) hervor:

> "- ... Partijnye raznoglasija, praporščik, eto rjab' na vode." (12, S.24)

Lenartovič ist verblüfft:

> "- ... A kakie ž raznoglasija suščestvenny togda?" (12, S.24)

Vorotyncev erwidert:

> "- Meždu porjadočnost'ju i neporjadočnost'ju, praporščik ..." (12, S.24)

Die schlichte Anständigkeit ("porjadočnost'") ist auch für das Steppenmädchen Ksenja das wesentliche Unterscheidungskriterium in bezug auf aktuelle persönliche und tagespolitische Fragen. Sie kann mit den Sophistereien ihres Bruders Roman nicht einverstanden sein, wenn er in einer Zeit der nationalen Krise Ausreden findet, nicht in die Armee zu gehen:

> "Ne objazatel'no pod puli, no voobšče pojti v armiju trebuet prostaja porjadočnost'." (11, S.40)

Die Auseinandersetzung des einzelnen mit dem Bösen definiert die "Ordnung der Seele" ("stroj duši"), wie Varsonof'ev sie nennt (11, S.409). Der normale Mensch ist nämlich das Kampffeld moralischer Gegenkräfte, und die Trennungslinie zwischen Gutem und Bösem verläuft nicht zwischen Klassen oder Ideologien, sondern durch jedes menschliche Herz - Šuchov ist, wie gezeigt, auch zu weniger heldenhaften Handlungen fähig, und die Schwächen und Mängel im Charakter und Handeln Vorotyncevs werden besonders in Okt 16 sichtbar (vgl 13, S.133, 164, 455,

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

457, 458, 460 usw).[3] Ferner ist diese Linie beweglich - einmal beherrscht das Gute, einmal das Böse die Seele. Das Böse besitzt auch noch in den Charakteren des OD und Av 14 so etwas wie einen Grenzwert, dessen Überschreitung eine völlige moralische Korrumpierung des einzelnen bedeutet.[4] Das Gesamtwerk Solženicyns weist mehrere Figuren auf, die den Schritt in das Reich des Bösen mehr oder weniger bewußt vollzogen haben - Volkovoj (OD), Stalin und Makarygin[5] ("V kruge pervom"), Rusanov ("Rakovyj korpus") und Bogrov und Lenin ("Krasnoe koleso") - und dadurch verzerrte, einseitige Persönlichkeiten, sogar moralische Mißgebilde geworden sind, die nur imstande sind, gemäß den Prinzipien des Bösen zu handeln.[6] Die Grausamkeit des Volkovoj hat keine äußere Motivation, sie entspringt einzig und allein seiner wölfischen Identität (OD, S.20), und Bogrov ist einfach von der Idee besessen, Stolypin zu töten, obwohl er damit kein eindeutiges politisches Ziel verfolgt. Sein Ziel ist die Bekämpfung des Guten:

> "- ... Esli možno tak vyrazit'sja - on (Stolypin - JD) sliškom choroš dlja ėtoj strany." (12, S.132)[7]

---

[3]. Eine ähnliche Erkenntnis macht Ljudmila Afanas'evna Doncova in einem anderen Zusammenhang in "Rakovyj korpus": "Ėtot zakon, verojatno, imeet i vseobščij charakter: vsjakij d e 1 a j u š č i j vsegda porožḍaet i to, i drugoe - i blago, i zlo. Odin tol'ko - bol'še blaga, drugoj - bol'še zla." (SS.4, S.92)

[4]. Vgl. SS.5, S.173.

[5]. Makarygins moralische Korrumpierung wird durch seine Verbeugung vor seinem "Tabakaltar" (SS.2, S.94) unterstrichen. Interessanterweise erinnern der Tisch und der Tabakschrank mit seinen zahlreichen Schubladen an Čičikovs Schatulle in Gogol's "Mertvye duši".

[6]. Man hat Solženicyn vorgeworfen, diese Charaktere seien einseitige Karikaturen und entsprächen nicht der Realität. Dieser Vorwurf ist zum Teil berechtigt, denn manche (etwa Makarygin und Stalin in "V kruge pervom", Rusanov in "Rakovyj korpus", oder Lenin in "Krasnoe koleso") haben eindeutige karikaturistische Züge. Aus der Sicht des Autors ist eine solche entstellende Schilderung aber durchaus angebracht, da diese Menschen sich vom Bösen haben dominieren lassen und dadurch tatsächlich moralisch verzerrt worden sind.

[7]. Die Macht des Bösen in Bogrov wird, wie L. Losev zeigt, künstlerisch durch die ihn begleitende Metapher der Schlange und durch die Betonung der Farbe schwarz in seiner Beschreibung unterstrichen. Etwa: "Terrorist (Bogrov - JD), zmejas' černoj spinoj, ubegal." (SS.12, S.249) (Vgl. L. Losev: Velikolepnoe buduščee Rossii. Zametki pri čtenii "Avgusta četyrnadcatogo". In: Kontinent 42 (1984), S.304-305.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Mit Bogrov in Av 14 und Volkovoj in OD wird auch klar, daß das Böse nicht nur individuell, sondern auch gesellschaftlich und historisch relevant ist. Die raubtierhafte Grausamkeit von Volkovoj oder Chromoj beschränkt sich nicht nur auf ihre innere Natur, sie wirkt sich auf die zėki aus, sie prägt die soziale Atmosphäre des Lagers. Stalins grenzenloser Größenwahn in "V kruge pervom" resultiert nicht nur in seiner eigenen Einsamkeit und Angst, er dominiert auch das Leben von Millionen sowjetischer Bürger. Bogrovs Bereitschaft, das Gute in der Form von Stolypin zu bekämpfen, hat Folgen für die ganze russische Geschichte. Die Kräfte des Guten und Bösen sind im Menschen und deshalb auch in der Gesellschaft und in der Geschichte aktiv.

1.2. Der Mensch in der Gesellschaft

Bei der Analyse des OD wurde offensichtlich, daß für Solženicyn der individuelle, moralisch begabte Mensch den Grundbaustein des gesellschaftlichen Komplexes darstellt. Das heißt: Nicht das soziale Gefüge ist der entscheidende Faktor im geistigen Leben des Menschen, sondern umgekehrt - das soziale Gefüge ist eine sekundäre Erscheinung, die eben von der Natur der vielen Einzelmenschen abhängig ist.[8]

Ein ähnliches Gesellschaftsverständnis liegt Av 14 zugrunde. Auch dieses Werk verrät einen idealistischen Ausgangspunkt, denn auch hier ist die geistige Identität des einzelnen das entscheidende Moment. Der Philosoph Varsonof'ev argumentiert, es gehe nicht so sehr um die Suche nach einer optimalen sozialen Ordnung ("stroj obščestva"), als um die Ordnung der Seele des einzelnen ("stroj duši"):

---

8. Vgl. II, Kapitel 1.6. und 1.7. Solženicyns Ablehnung des gesellschaftlichen Determinismus und seine Betonung der Verantwortung des einzelnen erinnern eindeutig an Dostoevskij und an die Polemik, die er mit Černyševskij und den späteren Sozialisten, auch in seinen literarischen Werken, führte.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

"- Slovo stroj imeet primenenie ešče lučšee i pervoe - s t r o j d u š i. I dlja čeloveka net nič-čego dorože stroja ego duši, daže blago čerez-buduščich pokolenij." (11, S.409)

In OD wurde ferner angedeutet, daß der Mensch nicht mit kausalen, deterministischen Begriffen und Kategorien erklärt werden kann. Vielmehr ist der Einzelmensch ein individuelles Geschöpf, dessen geistige Kapazitäten und Verhalten der rationalen Analyse nicht völlig zugänglich sind.[9] Da dieser Einzelmensch durch rationale Analyse nicht völlig erkannt werden kann, bleibt auch die von ihm und seinen Mitmenschen gebildete Gesellschaft ihr letztendlich verschlossen. Darum kann die optimale gesellschaftliche Ordnung nicht wissenschaftlich-analytisch herausgearbeitet werden. Varsonof'ev behauptet:

"- ... ėtot lučšij stroj ne podležit našemu samovol'nomu izobreteniju. Ni daže *naučnomu*, my že vse naučno, sostavleniju." (11, S.409)

Die Unfähigkeit der rationalen Analyse, die optimale Gesellschaftsform herauszuarbeiten, und die Versuche der Ideologen, dies trotz allem zu realisieren, führen zu der Konstruktion unmenschlicher Utopien (wie "Socbytgorodok" in OD), wobei eine unüberbrückbare Kluft zwischen abstrakt konzipierter Form und konkreter sozialer Wirklichkeit entsteht.[10] Die beharrlichsten Vertreter einer "wissenschaftlichen" Analyse der Gesellschaft und der Projizierung utopischer Gesellschaftsformen in Av 14 sind die Sozialisten verschiedener Schattierungen. Nach Lenartovičs Analyse der Situation ist eine proletarische Revolution erforderlich, um eine radikale Veränderung der sozialen Situation und eine Harmonisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse zu bewirken. Um diese Revolution zugunsten der Proletarier und Bauern herbeizuführen, ist er aber bereit, Proletarier und Bauern dem Leid und dem Tod auszuliefern, weil man dadurch das abstrakt erkannte

9. Vgl. Ivans Verhalten beim Essen, II, Kapitel 2.7. dieser Arbeit.
10. Vgl. dazu auch W. Dowler: Echoes of *Pochvennichestvo* in Solzhenitsyn 's "August 1914". In: Slavic Review 34 (1975), S.113 ff.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Wohl des abstrakt erkannten Volkes zu erreichen hofft. Dieser widersprüchliche Standpunkt gipfelt in der Maxime:

"- ... Čem chuže, tem lučše!" (11, S.150)

Das jetzige Leiden wird als nötige Vorstufe einer zukünftigen gesellschaftlichen Harmonie entschuldigt.[11] Das abstrakte teleologische Denken führt schließlich in eine Sackgasse, in der einzelne Menschen für das Wohl einer Abstraktion geopfert werden. Solches abstrakte Denken nennt Solženicyn Ideologie.

Solženicyns Kritik des abstrakten, ideologischen Denkens beschränkt sich aber nicht auf den Sozialismus beziehungsweise Kommunismus allein.[12] Für ihn wird jede Lehre dann zur Ideologie, wenn sie zu leerer Form erstarrt. (Diese Kritik von Ideologien war schon in OD vorhanden - zum Beispiel in der Ablehnung des Kommunismus des Volkovoj und des Christentums des reichen Priesters.) Auch das Christentum kann zur Ideologie erstarren: Die Spitzfindigkeit und Pedanterie im Glauben von General Artamanov sind für die kommende Schlacht irrelevant, sie verwirren und verunsichern lediglich die Soldaten, denen, anders als dem General, ihre Heiligen und Heiligentage nicht alle geläufig sein können (11, S.249-250). Ähnlich ist die Situation in bezug auf den bäuerlichen mir. Als diese ursprünglich positive Instanz vom 17. bis zum 20. Jahrhundert allmählich mit Zwangsfunktionen ausgestattet wurde, wurde sie ideologisiert, so daß sie ihre anfänglichen

---

Solženicyn mokiert sich über die Realitätsferne der Ideologie, indem er Lenin in Okt 16 sagen läßt: "- Da znaete vy, čto Svejcarija-revoljucionnejšaja strana v mire??!" (SS.13, S.576)

11. Dies war immer die Rechtfertigung für die Existenz des Lagers und anderer negativen Erscheinungen im Stalinschen Rußland. Auch der Kommunist Lev Rubin in "V kruge pervom" bedient sich der Ausrede von der historischen und sozialen Zweckmäßigkeit, um Handlungen zu entschuldigen, die auf individuellem Niveau moralisch unhaltbar wären.

12. Solženicyn differenziert nicht zwischen Sozialismus und Kommunismus, die Begriffe sind bei ihm so gut wie austauschbar: "Der Kommunismus ist nur das linke Extrem des International-Sozialismus. Mehr nicht." (Interview in: Der Spiegel 44 (26.10.87), S.234.) Ferner sieht Solženicyn eine konsequente Entwicklung von Marx über Lenin zu Stalin - Stalinismus ist für ihn die logische, vorprogrammierte Ausgeburt des Leninismus (SS.10, S.282). Vgl. auch D. Kelley: The Solzhenitsyn-Sakharov Dialogue. Politics, Society and the Future. Westport, Connecticut, 1982. S.58-59.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Zwecke und Funktionen verlor und schließlich abschaffungsreif wurde (12, S.169).

Das ideologische Denken hat ferner schwerwiegende Folgen für die Gesellschaft, in der es sich durchsetzt. Besonders gefährlich ist nach Solženicyn seine Fähigkeit, die moralische Verantwortung des einzelnen außer Kraft zu setzen. Schon Volkovoj in OD identifizierte sich mit einem System und einer Ideologie, die seinem grausamen Verhalten ideologische Rechtfertigung lieferten. Dieses Denkmuster wird auch an Hand von verschiedenen Figuren in Av 14 exemplifiziert. Die Tanten zum Beispiel behaupten, die revolutionäre Ideologie setze die Moral außer Kraft:

> "- ... Revoljucionerov nel'zja sudit' po merkam staroj nravstvennosti. Dlja revoljucionera nravstvenno vse, čto sposobstvuet toržestvu revoljucii, i beznravstvenno vse, čto mešaet ej." (12, S.94)

und über Bogrov können sie sagen:

> "- ... Ego lož' i pritvorstvo - pravedny!" (12, S.109)

Die Gefahr dieser Denkweise ist, daß sie letztendlich auch ihre eigenen Regeln und Prinzipien in Frage stellen muß: Kommunistische Prinzipien werden in OD verletzt, um den Kommunismus zu verteidigen (cf. das Filzen der zėki im Frost) und in Av 14 kann Lenin ein sicheres, bürgerliches Leben in der Schweiz und Behandlung bei den teuersten Ärzten in Anspruch nehmen, weil sein Überleben für die Revolution unerläßlich ist (11, S.227). Parvus kann sogar behaupten, der Revolutionär müsse Kapitalist werden, um die proletarische Revolution herbeizuführen (11, S.216). Das ideologische Denken stellt letztendlich auch sich selbst in Frage.

Eine weitere Wirkung der Ideologie ist der Entfremdungseffekt, den sie im zwischenmenschlichen Bereich verursacht. Sie verunstaltet zwischenmenschliche Beziehungen so, daß Menschen schließlich nur als Träger einer sozialen Funktion oder in ihrer Relevanz in Bezug auf die ideologische Sache verstanden werden. Lenin widmet sich ganz der Revolution und

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

dem Wohl des Volkes. Dabei teilt er Menschen, mit denen er in Berührung kommt, in zwei Gruppen ein: diejenigen, die die Revolution fördern, und die, die sie hindern. Auch seine persönlichen Beziehungen werden nach diesen Kriterien bewertet, so daß er am Ende zu echter Freundschaft nicht mehr fähig ist:

> "Deržalsja i dvigalsja rjadom liš' tot, kto ponimal partijnoe delo pravil'no, i liš' - poka ponimal. A minovalas' častnaja sročnaja zadača, i obyčno minovalos' ponimanie, i vse ėti nedavnie sotrudniki ostavalis' beznadežno vroščennymi v tupuju nepodvižnuju zemlju, kak pridorožnye stolbiki, i otstavali, i otryvalis', i zabyvalis', a inogda na novom povorote neslis' navstreču ostro, kak uže vragi." (11, S.218)

Auch seine Frau betrachtet Lenin lediglich im Lichte ihrer Nützlichkeit für die Revolution (11, S 225). Eben diese Denkweise machte die Abstempelung von Millionen als "Klassenfeinde" und schließlich ihre Verbringung ins Lager möglich.

Die ideologisch-abstrakte Analyse der Gesellschaft, die im zwischenmenschlichen Bereich zu Entfremdung führt, verursacht, wie OD zeigte, auch eine Spaltung der Gesellschaft in fest definierte Gruppen und erzeugt unüberbrückbare Klüfte zwischen Klassen. Im Kontext des OD produziert die Ideologie Klassen wie "Volksfeind" und "Sowjetbürger" und führt letztendlich zur Einrichtung des GULag mit seinen eigenen Unterscheidungen wie "Häftling" und "Aufseher", "zėk" und "pridurok". Av 14 thematisiert auch diesen teilenden Effekt der Ideologie: Der jüdische Ingenieur Il'ja Isakovič Archangorodskij hat erkannt, daß er auch als Jude zum Aufbau Rußlands und dadurch zum Wohl des ganzen Volkes beitragen kann. Er fühlt sich wie ein integraler Teil der russischen Gesellschaft. Seine Kinder dagegen sind revolutionär gesinnt und sehen lediglich ein zwischen Ausbeutern und Unterdrückten, Volk und Regierungsapparat, Kapitalisten und Sozialisten geteiltes Rußland (12, S.487-496).

Schon OD verzichtete auf Trennungen, die auf solche äußeren Kriterien fußen, und Av 14 setzt die Auseinandersetzung mit

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

dieser oberflächlichen Einteilung der Gesellschaft fort: Der Zar ist kein rücksichtsloser Alleinherrscher und Ausbeuter des Volkes, sondern ein überfordertes, zweifelndes Individuum, das sich seinem Volk zutiefst verpflichtet fühlt (12, S.386-387), Stolypin ist kein staatlicher Henker, sondern ein Politiker, der die Befreiung der Bauern und Bürger von wirtschaftlicher Unterjochung anstrebt (12, S.190 ff.). Andererseits sind die Menschen, die sich "narodniki" und Revolutionäre nennen, oft dem Volk entfremdet -

> "O ljubvi k narodu mnogo govorili, tol'ko i govorili v sem'e Charitonovych, dlja kogo že i žit', kak ne dlja naroda, - da tol'ko videt' narod bylo negde i nel'zja, daže na bazar sosednij nel'zja bylo otlučit'sja bez sprosu, i potom ruki nado myt' i rubašku menjat', k narodu, nikak bylo podojti, ni s kakoj storony ne zagovorit, neizvestno čto govorit', stesnjaeš'sja,.." (11, S.136)

Gegen die ideologische Teilung des Volks nach äußeren Kriterien wird in Av 14 die Vorstellung einer organischen Einheit des gesamten Volks gestellt, die auch in das wirtschaftliche Leben hineinreicht:

> "- Kto kasalsja d e l a, kto sam čto-nibud' rukami delal, tot znaet: ne kapitalističeskoe, ne socialističeskoe, proizvodstvo tol'ko o d n o: to, kotoroe sozdaet nacional'noe bogatstvo, obščuju material'nuju osnovu, bez čego ne možet žit' ni odin narod." (12, S.490)

Und Varsonof'ev zeigt, daß es unmöglich ist, "narod" abstrakt oder wissenschaftlich zu definieren oder mit lediglich einer Klasse zu identifizieren, beziehungsweise andere Klassen auszugrenzen (11, S.407). Weiter entdecken Vorotyncev und Blagodarev (wie auch Šuchov und Bujnovskij, Matrena und Ignatič, Neržin und Spiridon), daß sie trotz ihrer Standesunterschiede viel Gemeinsames haben, daß sie auf einander angewiesen sind und daß sie sich gegenseitig ergänzen. Eine gemeinsame Identität als redlich handelnde, russische Menschen verbindet sie trotz aller anderen Unterschiede. Diese innere Einheit und Verbundenheit wird auch von den russischen Soldaten und Bauern akzeptiert und geltend gemacht: Nach der ver-

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

lorenen Kampagne in Ostpreußen versucht Vorotyncev, das Estländer Regiment zur Umkehr zur Front zu bewegen, um den Rückzug der anderen Regimenter zu decken. Signifikanterweise spricht Vorotyncev die Soldaten mit "bratcy" an (11, S.363) und appelliert nicht an abstrakte Begriffe, sondern an ihre Verantwortung vor und Verbundenheit mit ihren Landsleuten in Gefahr:

> "- Ne korystno nam spasat'sja za sčet drugich. Nam do Rossii nedaleko, ujti možno - no sosednym polkam togda sploš' pogibat'." (11, S. 363)

Und alle erklären sich bereit, für ihnen unbekannte Soldaten in den fast sicheren Tod zurückzuziehen.

Solženicyns Vorstellung einer möglichen Basis für die sinnvolle Entwicklung der sozialen Struktur wurde in OD schon angedeutet. Die Brigade, nicht als ideologisierte Arbeitseinheit, sondern als Gemeinschaft geistig verbundener Menschen, liefert den natürlichen sozialen Rahmen für ein sinnvolles soziales Zusammenwirken, in dem Menschen ihre Position und Aufgabe auf natürliche Art und Weise finden. Auch Av 14 deutet auf die ursprüngliche Kommunität des <u>mir</u> als eine mögliche soziale Gemeinschaftsbasis in Rußland. Sehr schnell nach ihrer Einkreisung durch die Deutschen und dem Zusammenbruch der russischen Kommandostruktur finden sich russische Soldaten samt Offizieren in einer organisch und demokratisch entscheidenden und funktionierenden Gruppe zusammen -

> "... tut strannaja byla gruppa, ne armejskoe čto-to, otnošenija ne podčinennosti, no doverija, ne poručik Ofrosimov komandoval eju, a kak by sama soboj ona komandovala, ottogo i sprašivat' nado bylo samych soldat." (12, S.22)

Die Ähnlichkeit zum alten <u>mir</u> wird <u>expressis verbis</u> hervorgehoben:

> "Na pnjach, na zemle, na skatkach - vrazbros sideli dorogobužcy, i bylo by ėto kak sobravšijsja derevenskij mir - esli by ne dve piramidki vintovok." (12, S.22)[13]

[13]. Diese Szene, in der die Soldaten zusammensitzen und ihre Angelegenheiten diskutieren, erinnert an die Zusammenkünfte der Mitglieder der 104. Brigade um das Lagerfeuer. Es fällt auch auf, daß Vorotyncev,

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Der für Solženicyn entscheidende Vorzug einer solchen sozialen Einheit ist ihre Natürlichkeit und Konkretheit, die Tatsache, daß sie nach natürlichen Gesetzmäßigkeiten organisch entstanden ist und sich nach ihren eigenen inneren Bedürfnissen weiterentwickelt. Die Brigade des OD und das Soldatenkollektiv des Av 14 entsprechen den Bedürfnissen der gegebenen Situation und der an ihr beteiligten Menschen. Eine allgemeingültige, optimale Gesellschaftsordnung gibt es nicht, weil die Bedürfnisse der Menschen immer verschieden sind. Jede Bevölkerungsgruppe muß eine Gesellschaftsform entwikkeln, die ihren aktuellen und historischen Bedürfnissen Rechnung trägt. Das ist der Grund für das Gelingen der Brigade und das Scheitern des "Socbytgorodok" in OD.[14)]

Obwohl Solženicyn nicht angibt (bzw. anzugeben vermag), welches die oben erwähnten "natürlichen Gesetzmäßigkeiten" der organisch entstandenen Gesellschaft sind, weisen OD, Av 14 und andere Werke darauf hin, daß auch diese Gesetzmäßigkeiten mit dem a priori gegebenen moralischen Imperativ im Menschen eng verbunden sind. Nur die Menschen sind bei Solženicyn zu Gemeinschaft und Gemeinschaftsgestaltung fähig, die ihre moralische Integrität behalten haben, bzw. den bewußten oder unbewußten Schritt ins Böse nicht vollzogen haben. Dėr in OD, Stalin in "V kruge pervom" und Bogrov oder Lenin in Av 14 sind alle einsame Menschen - sie mögen, wie Stalin in "V kruge pervom", die Gesellschaft zutiefst prägen, aber das nur durch Zwang und von außen. Sie schließen sich von der Ge-

---

der zukünftige Leiter der Gruppe, in dieser Szene ähnlich beschrieben wird wie Tjurin in OD. Vgl. die Beschreibung Vorotyncevs - "A Vorotyncev - dejatel'nyj, uverennyj, nepreklonnyj polkovnik - stojal obmjavšis', na rastavlennych nogach, ruki plet'mi, iz-pod kozyr'ka pogljadyval." (12, S.22) mit der Tjurins - "Brigadir v plečach zdorov, da i obraz u nego širokij. Chmur stoit. Smefuečkami on brigadu svoju ne žaluet, a kormit - ničego, o bol'šoj pajke zabotliv. Sidit on vtoroj srok, syn GULAGa, lagernyj obyčaj znaet naprožeg." (OD, S.24)

In beiden Gruppen wird eine Autorität (Tjurin bzw. Vorotyncev) von den anderen willig akzeptiert, weil sie nicht als fremd empfunden wird.

[14]. W. Dowler hat in diesem Kontext mit Recht auf den Einfluß der počvenničestvo-Bewegung in Solženicyns Denken verwiesen. Vgl. W. Dowler: a.a.O.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

meinschaft normaler Menschen aus und verlieren damit die Möglichkeit, auf diese Gemeinschaft *organisch* einzuwirken.

Wer an der Umgestaltung und Entwicklung seiner Gesellschaft beteiligt sein will, muß zuerst seine eigene Seele überprüfen und feststellen, ob sie und ihre tiefsten Beweggründe tatsächlich mit dem Ethos des Landes im Einklang stehen, um sich erst dann an dem mühsamen Gestaltungsprozeß zu beteiligen:

> "- ... Strana, gde ty živeš', popala v bedu. Tak čto pravil'no: propadaj, čert s toboj? Ili: ja tože choču tebe pomoč', ja - tvoj? Živja v ė t o j strane, nado dlja sebja rešit' odnaždy i uže priderživat'sja: ty dejstvitel'no ej prinadležiš' dušoj? Ili net? Esli net - možno ee razvalivat', možno iz nee uechat', ne imeet raznicy ... No esli d a - nado vključit'sja v terpelivyj process istorii: rabotat', ubeždat' i ponemnožečku sdvigat' ..." (12, S.495)

Die Gestaltung der Gesellschaft geht in Av 14 wie in OD zuerst von der Seele des einzelnen aus.[15]

1.3. Der Mensch im historischen Prozeß

In OD stellt Šuchov dem Baptisten, Aleša, folgende Frage:

> "- Viš', Aleška ... u tebja kak-to ladno polučaetsja: Christos tebe sidet' velel, za Christa ty i sel. A ja za čto sel? Za to čto v sorok pervom godu k vojne ne prigotovilis', za ėto? A ja pri čem?" (OD, S.73)

Die Frage nach dem Sinn oder der Sinnlosigkeit der historischen Erfahrung klingt mit diesen Worten in OD an, und wird in späteren Werken noch weiter entwickelt.[16] OD bietet keine Antwort auf Šuchovs Frage, es bleibt unklar, ob das Lager nur auf den Eingriff Stalins in die Geschichte zurückzuführen ist, oder ob die Sowjetführer letztendlich auch einer

---

[15]. Dazu vgl. Neržins Erkenntnis in "V kruge pervom": "Dušu že vykovyvaet sebe každyj sam, god ot godu. Nado starat'sja zakalit', otgranit' sebe takuju dušu, čtoby stat' *čelovekom*. I čerez to - krupnicej svoego naroda." (SS.2, S.133.)

[16]. Vgl. z.B. "Rakovyj korpus", in dem Kostoglotov und Šulubin versuchen, den Sinn ihrer persönlichen Erfahrungen im Stalinismus zu ergründen. (SS.4, S.407 ff.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

höheren Macht (etwa Christus oder einer göttlichen Vorsehung) unterworfen sind.

Solženicyns Antwort auf die zuerst in OD gestellte Frage ist problematisch, ja, sie wurde von manchen Kritikern als inkonsequent und widersprüchlich gedeutet.[17] In Av 14 scheint Solženicyn einerseits zu behaupten, der einzelne Mensch trage große Verantwortung für die Geschichte, er sei in der Lage, einen direkten Einfluß auf ihren Ablauf auszuüben. Zum Beispiel: Nach der Niederlage in Ostpreußen resümiert der Erzähler:

> "No s pervogo že sraženija mel'kajut russkie general'skie znaki kak metki neprigodnosti, i čem vyše, tem beznadežnej, i počti čto ne na kom ostanovit' blagodarnogo vzgljada, kak na Matose. (I tut by utešit'sja nam tolstovskim ubeždeniem, čto ne generaly vedut vojska, ne kapitany vedut korabli i roty, ne presidenty i lidery pravjat gosudarstvami i partijami, - da sliškom mnogo raz pokazal nam XX vek, čto imenno oni.)" (11, S.383)

Ferner kritisiert der Erzähler die verbrecherische Tatenlosigkeit von General Blagoveščenskij, der überzeugt war, daß seine in Wirklichkeit durch Feigheit verursachte Passivität durch Tolstojs Deutung (in "Vojna i mir") von Kutuzovs Verhalten im napoleonischen Krieg gerechtfertigt sei (12, S.38 ff.). Der Zar, Nikolas II., nimmt eine ähnliche Haltung im Blick auf die Verluste der russischen Armee an:

> "- ... No podčinimsja Bož'ej vole. Preterpevyj do konca spasen budet." (12, S.507)

Diese Haltung wird aber am Ende des Kapitels durch ein Sprichwort als impraktikabel entlarvt:

> "MOLITVOJ KVAŠNI NE ZAMESIŠ'." (12, S.508)

Auf der anderen Seite versucht Varsonof'ev zu zeigen, daß die Geschichte irrational sei, daß sie sich unserem menschlichen Verstand entziehe, daß sie sich nach ihren eigenen

---

17. Vgl. z.B. B. Bonwetsch: In den Spuren Tolstojs? Gedanken zu Solženicyns "August Vierzehn". In: Österreichische Osthefte 15 (1973), S.150 ff. Auch È. Kogan: Kolesa i tormoza istorii. In: Sintaksis 14 (1985), S.197, 199. (Im folg. abgekürzt als: Kogan: Kolesa i tormoza.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Gesetzmäßigkeiten entwickle und daß sie sich menschlichen Plänen, Handlungen und Überlegungen nicht unterordne:

> "- Istorija - i r r a c i o n a l ' n a ... U nee svoja organičeskaja, i dlja nas možet byt' nepostižimaja tkan'. (11, S.410)

Wenn die Geschichte irrational und menschlichem Verstand verschlossen ist, dann kann der Mensch sie nie sinnvoll beeinflussen. Diese Ohnmacht spürt Samsonov, denn er, der für die Nordwestfront zuständige General, ist machtlos, den Verlauf der Ereignisse an der Front zu ändern:

> "... Samsonov čuvstvoval, čto on - ne dejstvovatel', a liš' predstavitel' sobytij, oni že utekajut po sebe sami." (11, S.97)

Und sogar Vorotyncev, der aktive und engagierte "Held" des Av 14, spürt, daß seine Grenzen eng angelegt sind:

> "Odna glubokaja tjaga sosala Vorotynceva ot samoj molodosti: imet' blagoe vozdejstvie na istoriju svoego otečestva. Tjanut' ego ili tolkat' ego, nepričesannoe, kuda emu lučše. No sily takoj, no vlijan'ja takogo ne otpuskalos' v Rossii otdel'nomu čeloveku, ne osenennomu blizost'ju korony. I za takoe mesto on ni chvatalsja i kak iz sil ni vybivalsja - vsegda vtune." (11, S.252)

Solženicyns Menschen stehen in einem Spannungsfeld zwischen Aktionismus und Fatalismus, zwischen Machtausübung und Hilflosigkeit - Vorotyncev beteiligt sich aktiv an der Front und doch kommt es zur Niederlage und Insurrektion; Lenin sitzt machtlos in der Verbannung und doch steht er nachher an der Spitze einer Revolution, die er nicht erwartete.

Solženicyns Blick auf die Geschichte ist somit dichotomisch und doch, wie wir meinen, in ihrer Doppelplanigkeit vereinbar. Auf Grund der verschiedenen Aussagen des Av 14 können wir annehmen, daß Solženicyn zwei Arten von Geschichte differenziert, wobei die erste die entscheidende ist: einmal eine (von uns sogenannte) "Geschichte an sich", die von Gott oder einer göttlichen Vorsehung determiniert wird und der die Menschen sich fügen müssen. Diese Kraft sagt Samsonov seinen Tod und die Vernichtung der Armee voraus (11, S.329 f.); sie schenkt (wie Stolypin erkennt) Rußland in eben solchen kriti-

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

schen Tagen einen schwachen Zaren (12, S.303); sie bestimmt den Ablauf des Lebens von Menschen wie Orina (11, S.32), und sie sorgt für Gerechtigkeit und Vergeltung über Generationen hinweg (11, S. 235-236). Stolypin erkennt, daß er, der große Aktivist Rußlands, im Grunde auch von diesem göttlichem Willen bestimmt wird:

> "Kak ėto ustroeno Toboju, Gospodi, s neponjatnym planom dlja nas: skol'ko by Ty ni otpustil každomu sdelat', skol'ko b raz my ni peresekli naš poslednij predel zamysla, - no na každom novom gorizonte i daže na poslednem gorizonte smerti - ešče bol'še, ešče bol'še trevožno neupravnogo, gde tak nužen ja, no Ty povelel rukam moim opustit'sja." (12, S.298)

und:

> "... o Gospodi! Blagodarju Tebja, mnogoščedryj, čto Ty dal mne ėto vse - soveršit'." (12, S.299)

Die "Geschichte an sich" ist die Wirkungssphäre Gottes, denn sie ist Gottes Konzeption der Dinge ("Božij zamysel", wie Solženicyn es in seiner Nobelpreisrede nannte[18]), die Vorsehung, wie sie sich in der Zeit realisiert. Diese Geschichte ist vom menschlichen Standpunkt aus irrational, sie kann vielleicht wahrgenommen aber nicht analysiert oder beeinflußt werden, sie ignoriert die Anstrengungen und Pläne der Menschheit, ihr Ziel ist in Gott verborgen -

> "Ne nam Tvoj zamysel vesit'." (12, S.303)

Diesem Strom der "Geschichte an sich" ist die von den Menschen gemachte und gestaltete Geschichte untergeordnet. Die "gemachte Geschichte" gehört der Sphäre der menschlichen Lenkung an. Vor allem üben hier Machthaber, Politiker, Generale und Revolutionäre ihren beträchtlichen Einfluß aus.[19] In diesem Zusammenhang erweisen sich die Handlungen Bogrovs als besonders signifikant: Der Terrorist sieht nämlich nach seinem Attentat, daß er den Verlauf der russischen Geschichte tatsächlich bestimmen und ändern konnte:

---

18. Vgl. SS.9, S.15.

19. Der Erzähler stellt zum Beispiel in Okt 16 fest: "... istoriju delaet - otbornoe men'šinstvo." (SS.13, S.332)

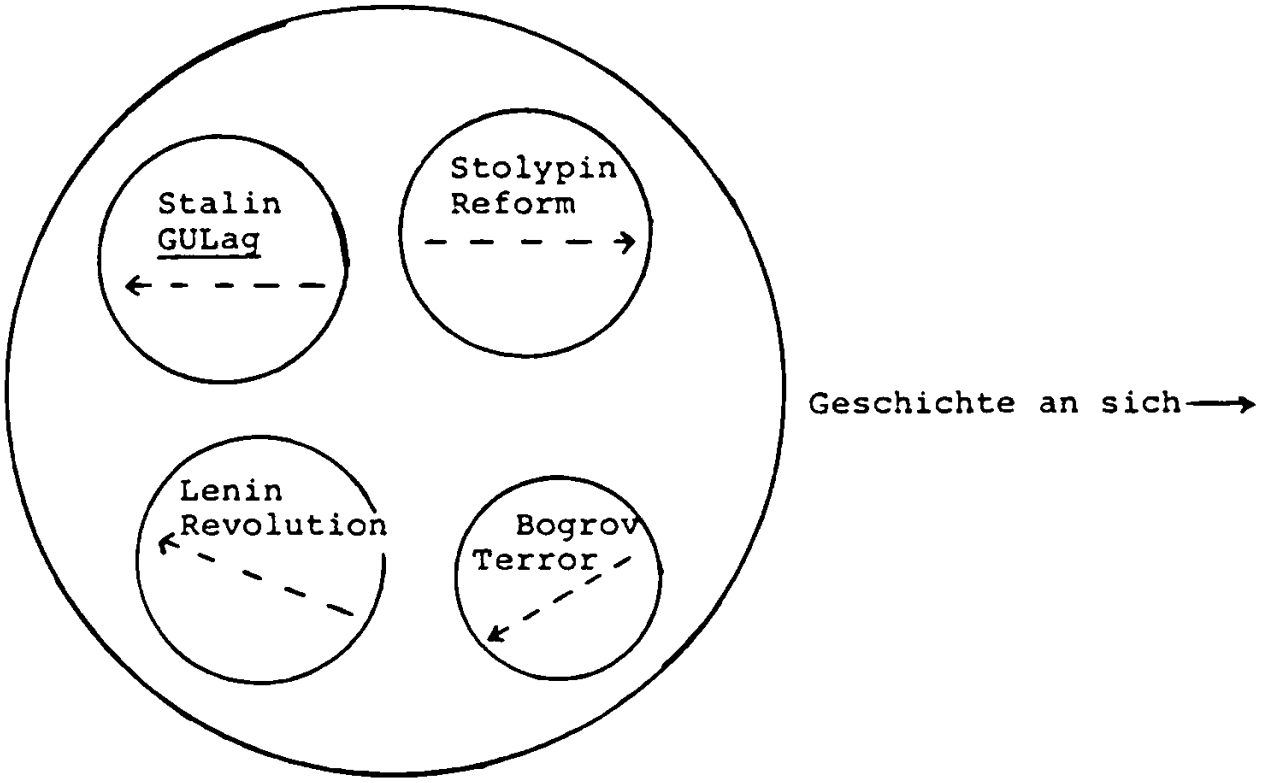
John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

> "I kak ėto v konce koncov okazalos' nesložno - povoračivat' istoriju: vsego tol'ko polučit' teatral'nyj bilet, minovat' 17 rjadov partera - i nažat' gašetku. I on sdelal - vse odin, po svoej vnutrennej original'noj idee!" (12, S.285)

In dieser Sphäre der Geschichte tragen Menschen die Verantwortung für das, was geschieht.

Die "gemachte Geschichte" wird also von den Anstrengungen der Menschen beeinflußt, sie wird in verschiedene Richtungen hingelenkt, aber sie kann im Endeffekt nur der Hauptrichtung der Geschichte an sich folgen. Das folgende Schema versucht diese Vorstellung anschaulich darzustellen, indem es Solženicyns eigenes Bild des Rads benutzt:[20]



Somit gibt Solženicyn indirekt Antwort auf Šuchovs Frage in OD. Alešas Blick ist auf die größeren Koordinaten der "Geschichte an sich" gerichtet. Er fühlt sich in eine größere göttliche Vorsehung integriert, die sein Leben und seine Umwelt lenkt (was auch seine anspruchslose und selbstlose Haltung im Lager erklärt). Als nicht reflektierender Mensch bezieht Šuchov sein Befinden nicht auf immaterielle Mächte,

20. Vgl. den Titel "Krasnoe koleso" und SS.11, S.211 und 228.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

sondern auf die konkreten Indizien der "gemachten Geschichte". Die zwei Erklärungen der einen Lagerbefindlichkeit schließen sich keineswegs gegenseitig aus, sie sind eher zwei Perspektiven auf die gleiche Situation. Von der Perspektive des Av 14 wird klar, daß auch der "Geschichtemacher" Stalin sich in dem Kreis der "Geschichte an sich" befindet, obwohl seine Anstrengungen in die entgegengesetzte Richtung gehen.

Es ist ferner zu bemerken, daß Av 14 die "Geschichte an sich" als ein Kontinuum darstellt, eine zusammenhängende Einheit, die unaufhaltsam aus der Vergangenheit hin zu Gottes Bestimmung geht und die "gemachte Geschichte" mit sich nimmt. Varsonof'ev, indem er eine andere Metapher benutzt, beschreibt die Geschichte als einen Fluß, der nicht gedämmt werden kann:

> "- ... esli chotite, istorija - reka, u nee svoi zakony tečenij, povorotov, zavichrenij. No prichodjat umniki i govorjat, čto ona - zagnivajuščij prud, i nado perepustit' ee v druguju, lučšuju, jamu, tol'ko pravil'no vybrat' mesto, gde kanavu prokopat'. No reku, no stroju prervat' nel'zja, ee tol'ko na veršok razorvi - uže net strui. A nam predlagajut rvat' ee na tysjaču saženej. Svjas' pokolenij, učreždenij, tradicij, obyčaev - eto i est' svjas' strui." (11, S.410)

Die "Geschichte an sich" kennt, wie der Fluß, keine Brüche oder Unterbrechungen, denn eine Stauung des Wassers zerstört den Fluß, und ein Bruch mit der Vergangenheit negiert den "Sinn" des Jetzt. Die Wechselbeziehung und das Zusammenwirken der verschiedenen Elemente der Vergangenheit mit der Gegenwart ergeben also den Sinn des Jetzigen, die Gegenwart ist ohne ihre organische Verbindung zu der Vergangenheit nicht denkbar. So plädiert die Petersburger Professorin Ol'da Orestovna Andozerskaja für das Studium nicht nur der neuesten Geschichte, sondern auch des europäischen Mittelalters als eines wesentlichen Formungsmoments der zeitgenössischen russischen Wirklichkeit:

> "- Ošibka pospešnogo myšlenija: obnaružit' vetv' i vydat' ee za vse derevo. Zapadnoe prosvetitel'stvo - tol'ko vetv' zapadnoj kul'tury i otnjud' ne samaja plodonosnaja. Ona otchodit ot stvola, ne idet ot kornja.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

- A čto že glavnej?
- Esli chotite, glavnej - duchovnaja žizn' Srednevekov'ja." (12, S.463-464)

Diese Integration der Gegenwart und der Vergangenheit[21] ist der philosophisch-gedankliche Hintergrund zu der schon in OD konstatierten Vergangenheitsbezogenheit. Ohne es zu reflektieren oder zu wissen, schaut Ivan in die Vergangenheit zurück, er leitet seine Identität aus dem ganzen Zusammenhang seiner vergangenen und jetzigen Existenz ab. Šuchov ist nicht nur zėk, er war und ist auch Bauer, er war Familienvater, und er war und bleibt ein Russe mit den Vorteilen und Belastungen dieser ganzen (ihm wohl meist unbewußten) geistigen Tradition. Er ist, wie die jetzige Situation Rußlands, als momentane Erscheinung unerklärbar, denn die Wurzeln seiner jetzigen Existenz gehen tief in die Vergangenheit seines Geschlechts zurück.

Diese integrale Verbindung von Vergangenem und Gegenwärtigem macht Revolution unerwünscht. Wahre Geschichte und mit ihr jede organisch lebende soziale Einheit entwickelt sich, nach Varsonof'ev und Andozerskaja, nicht in dialektischen Sprüngen, sondern langsam und gemäßigt. Der Versuch eines aktiven Eingriffs in den geschichtlichen Prozeß entspreche nicht der gemäßigten Entwicklung der "Geschichte an sich", sie zerstöre nur die organischen Bezüge, von denen Geschichte, Gesellschaft und Einzelmensch leben.[22] Und hier liegt der Grund für Solženicyns Hervorhebung der Brigade in OD. Eben die Brigade und nicht die sowjetische Ideologie mit ihrem "Socbytgorodok" trägt der Vergangenheit Rechnung, eben sie entwickelt sich organisch aus dem Gesamtkontext der russischen Situation und Geschichte, und sie entspricht den Bedürfnissen von Menschen, die als individuelle Russen und

---

21. In Okt 16 erkennt Varsonof'ev: "Vremja, v kotorom my živem, imeet bezdonnuju glubinu. Sovremennost' - tol'ko plenka na vremeni." (SS.14, S.551).

22. Solženicyn bemerkt über die revolutionäre Situation in Av 14: "A vokrug dvorca brodili obesevšie junoši s bombami, kto chotel by vzorvat' istoriju i tem tože okončit' ee." (SS.12, S.188)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

nicht als wirtschaftliche oder ideologische Einheiten zu verstehen sind.

Die Frage nach dem Sinn der Geschichte und der Möglichkeit des indiviuellen Handelns in Übereinstimmung mit dem Geist der göttlichen Vorsehung, das heißt der "Geschichte an sich", wirft eine weitere "Napoleon-Problematik"[23] auf und stellt somit wieder eine Verbindung zu OD her. Hauptbeweggrund für die Niederschrift des OD (und anderer Werke) war der Wunsch Solženicyns, mit den Überschreitungen Stalins künstlerisch fertigzuwerden und mit einer Persönlichkeit abzurechnen, die sich im Namen eines Ideals Unzulässiges erlaubte. Eine Staatsfigur mit ähnlicher leitender Funktion in Av 14 ist Stolypin. Interessanterweise kommt Solženicyn im Fall Stolypin zu anderen Schlüssen als bei Stalin. Stolypins Überschreitungen waren freilich nichtig im Vergleich mit denen Stalins, aber es wird gezeigt, daß auch dieser Held[24] mindestens einmal die Grenzen des gesetzlich Erlaubten überschritt: Stolypin bewirkt die Auflösung der Duma, und unter Mißbrauch des Artikels 87 der neuen Verfassung setzt er seine eigenen Pläne für die zemstva der westlichen Gebiete gegen den Willen des Parlaments durch (12, S.230 ff.). Solženicyn bekennt, daß Stolypins Vorgehen unkonstitutionell war, aber der Premierminister wird entschuldigt:

> "Nu, toi'ko ėtoj vesnoju sil'no vspylil s zapadnymi zemstvami.
> No pust' osudit tot, kto sam vel gosudarstvo.
> Vse strojno do každoj bašenki bokovoj - tak nikomu ne dano." (12, S.300)

und:

---

23. Unter "Napoleon-Problematik" verstehen wir hier die Frage nach den Rechten und Befugnissen der großen schöpferischen Persönlichkeit. (Mit der Erwähnung dieser Problematik erinnert Av 14 an Dostoevskijs "Prestuplenie i nakazanie". In beiden Werken machen sich Charaktere (Bogrov und Raskolnikov) Gedanken über Rechte und Vorrechte der großen begabten Persönlichkeit, bevor sie einen Mord begehen.)

24. Daß Stolypin zu einer Heldenfigur des Autors geworden ist, und daß sein Bild das Arbeitszimmer Solženicyns in Vermont schmückt, berichtet das "Spiegel"-Magazin in einem Bericht vom 22. September 1986. Vgl. R. Traub: "Schneide uns die Köpfe, nicht die Bärte ab!" In: Spiegel 39 (22.9.86), S.222.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

> "Velikoe samomnenie i velikaja derzost' stavit' svoi idealy vyše zakonov. Inogda istorija proščaet derzost' tech titanov, umevšich oprokinut' vse zakony i vesti stranu za soboj; no tot, kto takich zaslug za soboj ne znaet, dolžen byt' skromnee." (12, S.236)

Der qualitative Unterschied für Solženicyn zwischen Stolypin und Stalin liegt hauptsächlich in dem Verantwortungsbewußtsein des ersteren. Stolypin fühlt sich einer höheren Macht verpflichtet, und er nimmt seine Verantwortung vor ihr mit Freude wahr:

> "Dlja lic, stojaščich u vlasti, net grecha bol'šego, čem malodušnoe uklonenie ot otvetstvennosti. Otvetstvennost' - veličajšee sčast'e moej žizni." (12, S.234)

Die Geschichte verzeiht, nach Solženicyn, demjenigen, der im Bewußtsein von und in der Verantwortung vor einer göttlichen Instanz handelt[25], und verdammt den, der eigenwillig das hybride menschliche Paradies auf Erden zu errichten gedenkt.

1.4. Rußland und Russentum

Solženicyns Interesse gilt immer dem russischen Volk. Sein Versuch, allgemein menschliche Probleme außerhalb des russischen Ambiente künstlerisch zu gestalten, ist, nach allgemeinem Dafürhalten, wenig erfolgreich geblieben.[26] Innerhalb der russischen Thematik ist der russische Bauer eine konstante Figur seiner Gestaltung. Dies zeigte sich schon in OD mit Ivan Denisovič und blieb danach mit Matrena, Spiridon und Blagodarev ein wesentliches Thema der späteren Prosa. Diese Beschäftigung mit dem russischen Bauern kommt nicht von ungefähr, sondern entsteht aus einer idealisierten Vorstellung des Bauern als eines (aber nicht des einzigen) Vertreters urrussischer Werte.

---

25. Vgl. "... pomazannik Božij otvečaet pered vsemi sudami Zemli i Neba." (SS.12, S.344)

26. Vgl. Svet, kotoryj v tebe. (Sveča na vetru) P'esa v 6-ti kartinach. In: SS.8, S.351-417.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Den oben ausgearbeiteten politischen Evolutionismus[27] und die sozialphilosophische Organizität[28], die Solženicyns Werken zugrunde liegen, sieht der Autor zum Teil im bäuerlichen Charakter veranlagt. Šuchov, der Bauer-zėk, ist von seiner Natur her konservativ; weder versucht er, seinem Schicksal zu entfliehen, noch wird er Revolutionär. Als Bauer geht er von dem real Vorhandenen aus, denn die enge Verbindung zu seiner Umwelt und die harte Konfrontation mit der konkreten Wirklichkeit machen ihn abstrakter Ideologie gegenüber gleichgültig. Ohne es so zu formulieren, versteht er sich als Teil eines größeren Zusammenhangs, der zeitlich in die Vergangenheit zurückgeht und ihn auch mit der ihn umgebenden Natur und Gesellschaft verbindet. Ivan bleibt den naturwissenschaftlichen "Erkenntnissen" des Bujnovskij gegenüber gleichgültig, er glaubt wie seine Vorfahren an einen Gott, der im Donner ist und den alten Mond in Sterne zerbröckelt (OD, S.50) - wobei Mond, Sterne, Donner und Gott alle in sein bäuerliches Leben integriert sind. Wie Šuchov lebt auch Blagodarev in enger Verbundenheit mit seiner unmittelbaren Umwelt, und bei der Bestattung des Oberst Kabanov feiert er den Gott seiner Väter und seines Dorfes mitten im deutschen Wald (12, S.27-29).[29] Auf der anderen Seite bleibt er wie seine Kampfge-

---

27. In der Politik und Sozialwissenschaft bedeutet Evolution "... die allmähl(iche), schrittweise und friedl(iche) Veränderung und Besserung pol(itischer), wirtsch(aftlicher) und soz(ialer) Verhältnisse - im Unterschied zu derer sprunghafter und gewaltsamer Umwälzung ..." (R. Beck: Sachwörterbuch der Politik. Stuttgart, 1986. S.274.)

28. Die deutsche Sprache hat keine substantivische Entsprechung für das Adjektiv "organisch" im Sinne einer Entwicklung, die "einer bestimmten, (natürlichen) Gesetzmäßigkeit" folgt (Duden). Der von uns entwickelte Begriff "Organizität" soll dem Sinn dieses Adjektivs, wie es im "Duden Deutsches Universalwörterbuch" in seiner dritten Bedeutung dargelegt wird, entsprechen. (Vgl. Duden Deutsches Universalwörterbuch. Herausgegeben und bearbeitet vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim, Wien, Zürich, 1983. S.912.)

29. Solženicyns Darstellung einer von der Natur her religiösen Bauernschaft in Av 14 wurde von einigen Kritikern attackiert. E. Kogan, zum Beispiel, ist der Meinung, Solženicyn habe seine Darstellung des narod beträchtlich geändert, indem er die Qualitäten, die er früher nur in seinen "pravedniki" wahrzunehmen meinte, jetzt auf die ganze russische Bauernschaft überträgt. (Kogan: Soljanoj stolp. S.34-37.) Sicher ist, daß Blagodarevs Glauben auf einen ausgesprochen christlichen Gott gerichtet ist, während Šuchovs mehr einem Naturgott gilt.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

nossen (und Šuchov) neuen revolutionären Abstraktionen gegenüber gleichgültig.[30] Der Bauer bleibt mehr als andere von den Ideologien und Erschütterungen des 20. Jahrhunderts in seiner Seele unberührt.[31]

Diese Eigenschaft des Bauern veranlaßt Solženicyn, ihm eine entscheidende Funktion in der zukünftigen Entwicklung Rußlands zuzuweisen. In Okt 16 sieht der Erzähler, daß die konservative Bauernschaft eine natürliche Stütze des bestehenden (aber zu reformierenden) Systems hätte sein können:

> "... krest'janstvo, kotoroe odno tol'ko i byt' moglo estestvennoj oporoj monarchii." (13, S.78)

Und in Av 14 erkennt Stolypin, daß die Zukunft Rußlands eng mit der Bauernschaft und dem Dorf verbunden ist:

> "Uzel russkich sudeb zavjazan v derevne." (12, S.190)

und:

> "Nikakoe zdorovoe razvitie Rossii ne možet rešit'sja inače kak čerez derevnju." (12, S.191)

Den für die Bauernschaft typischen konservativen Evolutionismus, der in OD in der Brigade konkret realisiert wurde, sieht der Slavophile Solženicyn als Modell für die gesamte nationale Einheit, also für Rußland als Nation.[32] Die Nation

---

30. Vgl. SS.11, S.340 und SS.13, S.30.

Auch Spiridon in "V kruge pervom" bleibt Ideologie jeder Art gegenüber indifferent. Während der Revolutionsjahre kämpft er wechselweise für Weiße, Grüne und Rote, und während des zweiten Weltkriegs war er sowohl Partisan als auch Ostarbeiter in Deutschland (SS.2, S.135-142). Dabei war ihm immer nur seine eigene Familie wichtig (SS.2, S.142-143).

31. Diese bäuerliche Indifferenz gegenüber Ideologie macht den Bauern in Solženicyns Augen natürlich sympathisch, heißt aber nicht, daß er anderen Gruppen automatisch moralisch überlegen ist. Šuchov ist zu Gutem und Bösem fähig, und die Soldaten in Av 14 können sowohl heldenhaft kämpfen als auch deutsche Häuser rücksichtslos ausplündern (SS.11, S.309-317). Neržin kommt zu ähnlichen Erkenntnissen über das Volk in "V kruge pervom": "Okazalos', čto u Naroda ne bylo pered nim nikakogo kondovogo sermjažnogo preimuščestva ...

V bol'šinstve im ne chvatalo toj *točki zrenija*, kotoraja stanovitsja dorože samoj žizni." (SS.2, S.132-133)

32. Daß eben eine Entwicklung Rußlands und nicht Stillstand angestrebt werden soll, zeigt die ablehnende Haltung Stolypins gegenüber den fortschrittsfeindlichen Mächten in der zaristischen Regierung. Diese Bereitschaft zu einer Entwicklung widerspricht keineswegs dem konservati-

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Rußland soll sich wie die Brigade nach den inneren Potenzen entwickeln, die ihr eigen sind. Ihre zukünftige Entwicklung müsse keiner Ideologie, sondern lediglich ihrer eigenen Geschichte Rechnung tragen. Rußlands Gegenwart entstand aus seiner individuellen (christlichen[33]) Vergangenheit, und jeder Versuch, sich über diese Identität hinwegzusetzen, muß fehlschlagen:

> "Russkoe gosudarstvo razvivalos' iz sobstvennych kornej, i nel'zja k našemu russkomu stvolu prikrepljat' čužestrannyj cvetok." (12, S.208)

Darum ist Stolypins Ziel -

> "... preobrazovat' naš byt, ne nanosja uščerba žiznennoj osnove našego gosudarstva - duše narodnoj... " (12, S.223)

Eine gewaltsame Revolution bedeutet eben einen Angriff auf die bäuerliche Tradition Rußlands, auf seine Geschichte und auf das Russentum überhaupt. Obodovskij führt aus:

> "- ... No razumnyj čelovek ne možet byt' za revoljuciju, potomu čto revoljucija est' dlitel'noe i bezumnoe razrušenie. Vsjakaja revoljucija prežde vsego ne obnovljaet stranu, a razorjaet ee, i nadolgo. I čem krovavej, čem zatjažnej, čem bol'še strane za nee platit' - tem bliže ona k titulu Velikoj." (12, S.493-494)

1.5. Sonstiges

Neben den oben besprochenen "Grundfragen", die den meisten Werken Solženicyns in irgendeiner Form zugrunde liegen, gibt es noch einige thematische Parallelen zwischen OD und Av 14, die ebenfalls auf eine Konsequenz im Denken des Autors hinweisen und deshalb hier erwähnt werden sollen.

---

ven Geist des Landes, denn der Konservatismus des Solženicynschen Rußlands ist keine Passivität. G. Nivat sieht "energische Sanftmut" ("energičnoe smirenie") als das dominierende Charakteristikum von Solženicyns Rußland. Vgl. G. Nivat: Solženicyn i my. In: Obozrenie 17 (1985), S.9. (Dazu vgl. auch das Gespräch zwischen Neržin und Kondrašev-Ivanov in "V kruge pervom", in: SS.1, S.367-368.) Über Solženicyns Slavophilie vgl. G. Nivat: Soljenitsyne est-il slavophile? In: Revue des études slaves 52 (1979), S.311-318.

[33]. SS.12, S.207 und 223.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Während der Untersuchung des OD wurde herausgearbeitet, daß Solženicyn die seit Hegel und Marx übliche Unterscheidung zwischen kreativer "Arbeit" (russ.: trud) und bloßer Tätigkeit oder Zwangshandlung (russ.: rabota) nicht macht. Arbeit ist in OD (wie alle anderen menschlichen und sozialen Erscheinungen) vielmehr moralisch relevant. Die Arbeitssituation präsentiert in OD die Möglichkeit einer Wahl - der moralisch gesunde Mensch kann sich mit seiner Tätigkeit identifizieren oder sie auch innerlich ablehnen. Šuchov hat die Wahl zwischen "Qualität" oder "Augenwischerei".

In Av 14, wie in OD, verzichtet Šolzenicyn auf eine phänomenologische Wesensdeutung der Arbeit und konzentriert seine Aufmerksamkeit wiederum auf ihre moralische Relevanz. Ähnlich wie in OD werden Menschen mit einer Tätigkeit konfrontiert, die sie nicht gewählt hatten - mit dem militärischen Dienst. Derjenige, der seine moralische Integrität noch unversehrt behält, ist in Av 14 zu solchem Einsatz fähig - die militärisch ungebildeten Bauern-Soldaten leisten Heldentaten im Kampf gegen die technisch weit überlegene deutsche Armee. Andererseits wollen Lenartovič und Roman Tomčak den Kriegsdienst, wie Fetjukov und Dėr die Arbeit im Lager, vermeiden, und die verkommenen russischen Generale neigen, im Gegensatz zu ihren Kosakensoldaten, zu bedingungsloser Kapitulation (12, S.33-38).

Aber Vorotyncev, wie Šuchov, hat eine Wahl - Identifikation mit oder Ablehnung seiner Tätigkeit. Am Anfang identifiziert sich Vorotyncev völlig mit seinem Dienst in der Armee, er setzt seine ganze schöpferische Kraft für den Sieg der Russen ein. Später aber erkennt er, daß die militärische Leitung die zu ihrer Verfügung stehenden menschlichen Kräfte rücksichtslos und unsinnig verschwendet. Er sieht und spürt (wie Šuchov beim Bodenscheuern), daß er und andere ausgenutzt werden, und als moralisch kompetenter Mensch und aus eigener Entscheidung zieht er seine aktive Mitarbeit zurück. Somit

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

erweist sich die Verweigerung der Arbeit in OD, wie in Av 14, als der Protest gegen das erkannte Böse.

Der Energieeinsatz des redlichen Menschen hat aber einen weiteren interessanten Aspekt in den Werken Solženicyns. In OD und Av 14 wird gezeigt, daß die Arbeit redlicher Menschen zum einen nivellierenden und zum zweiten sublimierenden Effekt hat. Den Nivellierungseffekt erfährt Šuchov beim Bau der Mauer in OD. Hier spürt er, daß er durch seine Bemühungen eine Art zweiter Brigadeleiter wird, er fühlt sich gleichberechtigt mit Tjurin (OD, S.44). Ähnlicherweise erfahren Vorotyncev und Blagodarev, daß ihre gemeinsamen Anstrengungen und Erfahrungen eine gegenseitige Achtung bewirken, die Dienstränge aufhebt (12, S.515-517). Eine Art Sublimierung erfährt Šuchov während seiner Arbeit an der Mauer darin, daß er seine konkrete Befindlichkeit überwindet, Kälte und Krankheit vergißt und selbstlos eine schöpferische Tätigkeit ausübt. Vorotyncev erfährt ähnliches (er wird verwundet, bemerkt es aber kaum), und er fühlt, daß seine Anstrengungen an der Front seine Überzeugungen bestätigt haben: Er kann die Unzulänglichkeiten, Delikte und Verbrechen der militärischen Leitung strategisch (12, S.517-531) und moralisch (12, S.513) kritisieren.

Die Arbeitsproblematik erfährt eine noch eingehendere Analyse in "V kruge pervom". Hier bildet die Einstellung der verschiedenen Häftlinge zu ihrer Arbeit im Forschungsgefängnis das Zentralthema des ganzen Romans. Dabei kommt Neržin (wie Šuchov und Vorotyncev) zu der Einsicht, daß seine weitere Kooperation mit den Marfino-Behörden moralisch unvertretbar ist, er verweigert seine weitere Mitarbeit und muß deswegen in den GULag zurückkehren

Somit differenziert sich Solženicyns Arbeitsauffassung eindeutig von der des Marxismus-Leninismus. Solženicyn versteht Arbeit nicht als Selbsterzeugnung des Menschen, sondern als jegliche sinnvolle, zielgerichtete, freiwillige oder erzwun-

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

gene Tätigkeit. Solche Tätigkeit ist für ihn menschliches Grundbedürfnis. Ferner muß der Mensch von vornherein und in jeder Situation zu seiner Tätigkeit moralisch Stellung nehmen. Die moralische Urteilsfähigkeit geht der Arbeitswirklichkeit (Tätigkeit) voraus und entsteht nicht in oder aus ihrem Vollzug.

Es wurde in OD auch ein unterschwelliger Radikalismus festgestellt, der einen impliziten Angriff auf die Politik des Sowjetstaats bedeutete. Obwohl diese Kritik nie oberflächlich evident war, war die Grundhaltung der povest' in vielerlei Hinsicht radikal systemkritisch.[34] Daß diese Interpretation des OD höchstwahrscheinlich nicht verfehlt war (das heißt, daß Solženicyns Systemkritik eine stetes Merkmal seiner Kunst ist), zeigt das spätere Werk des Autors. In Av 14 (und in den späteren "Knoten") wird mit Lenin und der revolutionären Bewegung abgerechnet, und es werden jetzt explizit manche Grundsätze des Marxismus-Leninismus in Frage gestellt. Latente Kritikpunkte in OD waren zum Beispiel Šuchovs besondere Vorliebe für seine eigene Kelle (OD, S.28) und seine Feststellung, daß Privatinitiative effektiver ist als staatliche Verordnung (OD, S.42). Solženicyn bietet weder in OD noch Av 14 ein praktikables Modell einer möglichen Wirtschaftsordnung, aber er setzt die in OD angefangene *implizite* Kritik des bestehenden Systems *explizit* fort. Tomčak, der selfmademan aus der Provinz, achtet darauf, daß seine Tochter in eine Privatschule geht:

> "Srazu i podružka, ponravilos' Zacharu Fedoroviču. A čto gimnazija častnaja, ne kazennaja, tak osobenno chorošo: tol'ko te dela i nadežny, gde sam chozjain vo glave, a gde kazna da kazennye služaščie - tam dobra ne ždi nikóli." (11, S.48)

Auch die von Solženicyn so gelobte Politik Stolypins basierte auf dem angeborenen Drang des einzelnen zum Erwerb von Eigentum:

> "Čuvstvo ličnoj sobstvennosti stol' že estestvenno, kak čuvstvo goloda, kak vlečenie k prodolženiju roda, kak

[34]. Vgl. II, Kapitel 4.2.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

> vsjakoe drugoe prirodnoe svojstvo čeloveka, i ono dolžno byt' udovletvoreno." (12, S.192-193)

Der Erwerb von Eigentum unter breiten Bevölkerungsschichten wird auch als Schutz gegen das Ausbreiten des Kommunismus verstanden:

> "Krepkij krest'janin na svoej zemle - pregrada dlja vsjakogo razrušitel'nogo dviženija, dlja vsjakogo kommunizma ..." (12, S.193)

Die Interpretation der Bemerkungen in OD als latente, aber radikale Systemkritik scheint um so plausibler, als sie mit dem Tenor späterer Werke übereinstimmt.

2. Struktur

2.1. Äußerer Aufbau

Der strukturelle Unterschied zwischen OD und Av 14 ist auf den ersten Blick noch größer als der thematische: OD ist eine klein angelegte povest' von 65 Seiten, und Av 14 ein zweibändiges Werk von 1014 Seiten. OD ist ein in sich geschlossenes Ganzes, Av 14 ist lediglich der erste Teil oder "Knoten" eines größeren Werks ("Krasnoe koleso") und hat einleitende Funktion. OD trägt den schlichten Untertitel "Povest'", aber Av 14 hat eine neue Gattungsbezeichnug: "Bericht in abgemessenen Abschnitten" ("Povestvovan'e v otmerennych srokach").

Andere Unterschiede machen sich beim Aufschlagen der beiden Werke sofort bemerkbar. OD hat keine kompositionellen Unterbrechungen, aber Av 14 wird in (82) Kapitel eingeteilt, OD hat keine auffallenden strukturellen Neuigkeiten, Av 14 hat Übersichtskapitel, Dokumente, alleinstehende Sprichwörter, Zeitungsausschnitte, Texte in Drehbuchform und längere, durch Kleinschrift gekennzeichnete historische Rückblicke. Noch andere Divergenzen fallen rasch auf: OD hat ein mehr oder weniger traditionelles Schriftbild, während Av 14 sich durch einen markanten Gebrauch allerlei möglicher Schriftformen auszeichnet: Klein-, Groß-, Fett-, Kursiv- und Sperr-

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

druck. Zusätzlich kommen auch in Av 14 gelegentliche Abweichungen von den herkömmlichen Absatzformen (zum Beispiel 11, S.15) vor.

Wenn also eine Stetigkeit in den strukturellen Verfahren Solženicyns vorliegt, dann ist sie, wie es im Bereich der Thematik auch der Fall war, nicht vordergründig, sondern in tieferen Bereichen der Werke zu suchen.

2.2. Innerer Aufbau

Bevor wir die Struktur der Werke Solženicyns bezüglich werkübergreifender Stetigkeit untersuchen, erscheint es angemessen, noch kurz auf die Frage der Kohärenz des Av 14 selbst einzugehen, um zu sehen, ob auch diesem Werk ein ähnliches inneres Strukturprinzip wie OD zugrunde liegt.

Mit "Krasnoe koleso" wollte Solženicyn keinen Einzelaspekt seiner Heimat, sondern Rußland als Ganzes thematisieren.[35] Dies läßt eine Konzentration auf eine einzige Person, wie es in OD der Fall war, als inadäquat erscheinen. Die Darstellung eines so komplizierten Gebildes wie Rußland fordert eher einen weitgefächerten Überblick über die Gesellschaft und die Handlungen, die jene Zeit dominierten und über die miteinander konkurrierenden Ideen und Ideologien, die die Gemüter damals erregten. Die Geschichte Rußlands in ihrer ganzen epochalen Signifikanz mußte am Beispiel von diversen Individuen aus allen Klassen, Schichten und Gebieten exemplifiziert werden. Folglich erscheinen in Av 14 nicht nur Soldaten oder Bauern, sondern auch politisch und philosophisch bewanderte Menschen, die in der Lage sind, die Situation Rußlands von verschiedenen Seiten zu erhellen. Daß es dabei, wie in "V kruge pervom" und "Rakovyj korpus", zu Streit und ausführlichen Diskussionen kommt, ist plausibel und entspricht der damaligen historischen Situation.

---

35. Vgl. SS.10, S.524.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Da das Rußland des Jahres 1914 nicht von einem einzigen Phänomen dominiert wurde, war es nötig, eine angemessene, vielseitige Szenengestaltung in Av 14 zu realisieren. Aus diesem Grunde zeigt der erste Knoten sowohl das urwüchsige wirtschaftliche Potential des ländlichen Rußlands wie auch die Anstrengungen an der Front und die zersetzenden Streitereien, die das politische Leben in den Städten lähmten. Es folgen einander Szenen rasanter Bewegung an der Front, Bilder selbstgenügsamer Indolenz im Hauptquartier und Eindrücke von Verzweiflung am Zarenhof. Dieses Prinzip der Anpassung der Szenengestaltung an die dargestellte Realität (an das "Material" wie Solženicyn es nennt) ist im nächsten Knoten, Okt 16, besonders markant: Hier dominieren endlose politische und philosophische Argumente, so daß das langsame Tempo des Buches der Stagnation und Bewegungslosigkeit des damaligen sozialen und politischen Lebens entspricht.

Solženicyn ist ferner überzeugt, daß die russische Geschichte, die er hier zum Gegenstand seiner Untersuchung macht, durch außergewöhnliche und anormale Kräfte verzerrt wurde. Revolution ist für ihn ein unnatürlicher Bruch in der Geschichte Rußlands. Um diesen anormalen Einschnitt in der von ihm thematisierten Geschichte adäquat wiedergeben zu können, entschied sich der Autor für eine außergewöhnliche Erzählmethode, die diesem verzerrten Geschichtsablauf gerecht werden sollte. Nach Solženicyn entspricht also die ungewöhnliche, "brüchige" Form des Av 14 mit seinen historischen Überblicken und Rückblicken der von ihm thematisierten Vorlage (vgl. 12, S.169).

Auch die Charakterschilderung unterliegt dem Prinzip der Kohärenz und der strukturellen Dependenz. Der Autor (und hier ist es tätsächlich der Autor eher als ein Erzähler[36]) fühlt sich manchmal gezwungen, Figuren in einer Art und Weise

[36]. Dazu vgl. weiter unten 2.3.3. Die transzendierende Erzählperspektive.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

darzustellen, die er selbst nicht gewählt hätte, die aber die historische Vorlage erforderlich machte. Die russischen Generale hätte er zum Beispiel nicht so einseitig geschildert, wenn die Realität nicht tatsächlich so gewesen wäre:

> "Ne pozvoljaja sebe ni vzmacha vydumki, kol' možno točno sobrat' i uznat', deržas' k istorikam bliže, a ot romanistov podal'še, razvedem rukami i zaverim edinoždy tut: tak chudo sploš' my b ne osmelilis' pridumyvat', dlja pravdopodobija razpredeljali by v meru svet i ten'. No s pervogo že sraženija mel'kajut russkie general'skie znaki kak metki neprigodnosti, i čem vyše, tem beznadežnej, i počti čto ne na kom ostanovit' blagodarnogo vzgljada, kak na Martose." (11, S.383)

Diese wenigen Beispiele zeigen, daß das von Solženicyn in Av 14 thematisierte "Material" auch in dem späteren Werk einen entscheidenden Einfluß auf den strukturellen Aufbau ausübt, und daß der Autor auch hier bemüht ist, sein Thema in einer adäquaten strukturellen Form zu fassen. Im folgenden wird sich aber zeigen, daß Av 14 dennoch kein so einheitliches und geschlossenes künstlerisches Gebilde wie OD darstellt und daß die "Inkonsequenzen", die Kritiker wie R. Gul' in Av 14 entdeckten[37], auf einen bestimmten und für Solženicyns Kunst entscheidenden Grund zurückzuführen sind.

2.3. Erzählstruktur

Die Untersuchung der Erzählstruktur des OD ergab, daß die <u>povest'</u> zwar eine übergeordnete Erzählposition aufzuweisen hat, daß diese Perspektive aber immer hintergründig bleibt und daß der Eindruck der Unmittelbarkeit (das heißt, das Gefühl, wir - die Leser - erleben alles unmittelbar mit Ivan) dank dem Blick von innen heraus dominierte. Es wurde dadurch der Eindruck erweckt, das Geschehen werde ausschließlich von dem Häftling Ivan Denisovič gesehen und direkt wiedergegeben. Dieser immanente Blick von innen bleibt ein entscheidendes Moment der Erzählstruktur in Av 14.

---

[37]. Vgl. Gul': Av 14 und I, Kapitel 1.5. dieser Arbeit.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

2.3.1. Die immanente Erzählperspektive

Der perspektivische Blick iznutri wird in Av 14, wie in OD, hauptsächlich durch den extensiven Gebrauch erlebter Rede, wo Charakter- und Erzählerperspektive zusammenfallen, realisiert. Zum Beispiel:

> "Da vagon Verchovnogo dolžen byl vzdybit'sja ot rasskaza Vorotynceva! da ves' nepodvižnyj poezd ego - trjachnut'sja i sojti s rel'sov! No - nepokačlivo stojal, i nedopityj čaj v stakane niskol'ko ne kolebalsja." (12, S.506)

Die (von mir - JD) unterstrichenen Satzteile entstammen der Gedankenwelt Vorotyncevs, treten aber formal wie Erzähltext hervor. Diese Identifikation des Erzählers mit der fiktionalen Realität der Charaktere zeigt sich in beiden Werken gelegentlich auch in konkreten sprachlichen Formen. In dem Bericht über die Attacke auf Stolypin in der Duma wird die Identifikation des Erzählers mit dem agierenden Charakter durch die Verwendung des Pronomens in der ersten Person Plural identifizierbar -

> "So vsech storon čereda nesderživaemych oskorblenij - i vdrug pošatyvaetsja naša, nikogda ne šatavšajasja uverennost'. Udar za udarom, popadaja v nas, postepenno razmjagčajut našu stojkost'." (12, S.238)

Oder in der Beschreibung der gewonnenen Schlacht berichtet der Erzähler:

> "I - zapádali nemcy s krikami boli, zazaprokidyvalis', kto i naročno, kto i bokami katjas' s otkosa, čto-by celej. Ostal'nye povernuli - i v rost bežat'. A my - v spinu! A my - v spinu!" (11, S.267)

Ein Vergleich mit einer anderen Stelle in OD zeigt, daß diese Identifikation von Erzähler mit Charakter dort gleichermaßen ausgedrückt wird:

> "A poka te na ugolke budut kovyrjat'sja, Šuchov tut pogonit bol'še polsteny, čtob naša para ne otstavala." (OD, S.43)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Es wurde oben festgestellt, daß der Erzähler in OD meistens eine hintergründige Rolle spielt und daß er zugunsten Ivans immer wieder zurücktritt, wobei die herkömmliche Vermittlerfunktion des Erzählers auf ein Minimum reduziert wird.[38] In Übereinstimmung mit der Forderung nach Unmittelbarkeit wurden Vorgänge und Gedanken abrupt und unvermittelt reproduziert. Dies war zum Beispiel in der Szene des Mauerbaus in OD der Fall:

> "Ostalis' vdvoem s gluchim. S ėtim mnogo ne pogovoriš', da s nim i govorit' nezačem: on vsech umnej, bez slov ponimaet.
> Šlep rastvor! Šlep šlakoblok! Pritisnuli. Proverili. Rastvor. Šlakoblok. Rastvor. Šlakoblok ...
>
> Rastvor! Šlakoblok! Rastvor! Šlakoblok!" (OD, S.48-49)

Besonders auffallend an dieser Stelle ist der abrupte und lakonische Sprachgebrauch - Vorgänge werden nicht durch eine Erzählervermittlung geglättet. Auch Av 14 setzt dieses Verfahren mehrfach ein: Nachdem ihr Bruder Roman das Zimmer verlassen hat, steht Ksen'ja auf -

> "I edva on dver' prikryl - tolčkom vskočila! stavnju vtorogo okna - raspachnula! - a den'! a solnce! a žizn'! - i na pol pryg! i k tualetnomu stoliku, iz serogo gnutogo dereva (ves' garnitur takoj, k okončaniju gimnazii). No povorotnoe zerkalo, skol'ko ni naklonjai, - nikak ne beret vsej figury, -
> a tol'ko vo vsej figure vmeste - tol'ko v sil'nych! ne tolstych! podvižnych nogach! s malen'kimi! malen'kimi stupniami! - krasota Ksen'i!!
> Pryžok! Pryžok! Pryžok!" (11, S.42)

Die zwei oben (aus OD und Av 14) zitierten Textstellen sind deswegen besonders wichtig, weil sie die umstrittenen Leinwandszenen des "Krasnoe koleso" hinsichtlich ihrer Erzählfunktion[39] vorwegnehmen. Das Hauptmerkmal der für viele Leser befremdenden Leinwandszenen war nämlich das völlige Zurücktreten des Erzählers; der Leser soll den Eindruck unmit-

---

38. Vgl. II, Kapitel 2.3.

39. Diese Behauptung gilt nur für die *erzähltechnische* Funktion dieser Stellen. Die äußere Form und die Art der Integration dieser Stellen in den übrigen Text weisen in OD und Av 14 erhebliche Unterschiede auf. Dazu vgl. weiter unten.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

telbarer Wahrnehmung der Ereignisse haben.[40] Ein Beispiel einer Leinwandszene aus Av 14 zeigt, daß die oben zitierten Stellen (der Mauerbau in OD und Ksen'ja in ihrem Zimmer in Av 14) diese ungewöhnliche Handhabung tatsächlich antizipieren:

> "Gorit vetrjanaja mel'nica!
> Mel'nica zanjalas'!
> Ěto vidno chorošo čerez verchnie kraja okopa -
> kak by dorožka tuda prjamaja, tol'ko
> zastilaet dym razryvov, pyl' zemljanaja,
> zemljanye zabrosy.
> A na makuške u nas grochočet! poslednim grochotom vse grochočet i trjasetsja! -
> i potomu bezzvučno
> mel'nica pylaet! ne razrušena snarjadom, a cel'no schvačena ognem:
> i piramidal'noe ee osnovanie, jazyki bagrovye proedajut obšivku,
> a na prostore svetlejut, bagrjanejut.
> I kryl'ja nepodvižnye. Ogon' bystro bežit po nižnim lopastjam
> i ot skrest'ja razbegaetsja po verchnim.
> = Vsja mel'nica! Gorit!! Vsja!" (11, S.264)

Abgesehen von der konkreten Text- und Zeilenkonstruktion (die in einem Prosatext sicherlich befremdend wirkt) ist die Ähnlichkeit dieser zitierten Textstellen frappierend. In allen drei tritt die wahrnehmbare Erzählerinstanz zugunsten der unmittelbaren Wiedergabe der Ereignisse völlig zurück. Somit kann festgestellt werden, daß die Leinwandszenen des Av 14 (mindestens in ihrer erzähltechnischen Funktion - die Wiedergabe von Ereignissen mit möglichst wenig Einmischung seitens des Erzählers) durchaus nicht so überraschend sind, wie sie manchen Kritikern erschienen.[41]

Noch ein weiteres Phänomen der späteren Kunst Solženicyns - die sogenannte "Polyphonie" - weist wichtige Verbindungen zu OD auf. Der Begriff "Polyphonie" wurde von verschiedenen Kritikern (und vom Autor selbst[42]) benutzt, um die erzähl-

---

40. Solženicyn beteuert, daß er mit den Leindwandszenen des "Krasnoe koleso" keine innovatorische Wirkung, sondern lediglich eine anschauliche Darstellung des Materials anstrebe: "... čtcby bylo čitatelju legče, ne trudnee, a legče bylo videt', gde zvuk, gde kadr, kak snimaetsja, gde govorjat." (SS.10, S.527. Vgl. auch S.526-528.)
41. Vgl. zum Beispiel S. Richards: a.a.O., S.212.
42. Vgl. P. Ličko: a.a.O.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

technische Methode in "V kruge pervom", "Rakovyj korpus" und Av 14 zu beschreiben. Dabei wurde Solženicyns "Polyphonie" fast immer mit der "polyphonen" Methode Dostoevskijs, wie sie von M. M. Bachtin (1895-1975) herausgearbeitet wurde[43], gleichgesetzt.[44] An dieser Stelle erscheint es angebracht, Bachtins Theorie der Dostoevskijschen Polyphonie kurz zu skizzieren, um sie von Solženicyns Verfahren zu differenzieren.

Michail Michajlovič Bachtin vertrat die Idee, daß Sprache, wie ein jeglicher Bereich der menschlichen Existenz überhaupt, sich in einer a priori Opposition zwischen zentrifugalen und zentripetalen Zwängen realisiere. Darum gibt es für Bachtin nur dann sinnvolle Sprache, wenn sie sich im Kontext eines Dialogs an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit ereignet. Auch wenn der Sprecher mit sich selbst redet, setzt er, wie Bachtin meinte, ein imaginäres Gegenüber voraus. Sprache ist somit dynamisch, sie existiert nur zwischen (mindestens) zwei Personen, sie ist Gespräch, und sie hat so viele mögliche Bedeutungen wie ihre sie erst sinnvoll machende Umwelt.

Bachtins Verständnis der "polyphonen" literarischen Kunst liegt also eine Weltanschauung zugrunde, die die menschliche Existenz als eine Interaktion konkurrierender "Stimmen" versteht. In den Werken Dostoevskijs glaubte Bachtin ein gutes Beispiel für die Realisierung echter dialogisierender, das heißt "polyphoner", Wortkunst gefunden zu haben.[45] Der polyphone Roman Dostoevskijs, anders als die "homophonen" Romane von Tolstoj, Turgenev, Gončarov usw., zeichne sich, nach

---

43. M. Bachtin: Problemy poėtiki Dostoevskogo. Moskva, 3 1972.

44. Zum Beispiel V. Krasnov: a.a.O. Auch V. Seduro: Solženicyn i tradicii polifoničeskogo romana Dostoevskogo. In: Sovremennik 32 (1976), S.88-92; 33/34 (1977), S.135-143 und 35/36 (1977), S.172-178.

45. Bachtins Studie über Dostoevskij machte verschiedene Etappen durch. In der ersten Fassung des Werks (1929) betrachtete Bachtin Dostoevskij als den revolutionären Erfinder einer neuen polyphonen Kunst. Später neigte der Kritiker immer mehr dazu, die Polyphonie Dostoevskijs als den Höhepunkt einer seit der Antike sich herausbildenden dialogisierenden Kunst zu betrachten.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Bachtin, durch die Präsenz von Bewußtseinsformen und Stimmen aus, die miteinander und *sogar mit dem Autor* konkurrierten. Die Figuren Dostoevskijs seien also nicht mehr Schachfiguren unter der Kontrolle eines lenkenden Autors (wie im homophonen Roman), sondern autonome Subjekte, die sich miteinander und mit dem Autor in dialogisierender Auseinandersetzung befänden. Der Autor eines polyphonen Romans redet nicht über, sondern mit seinen Figuren:

> "... avtorskoe soznanie ne prevraščaet drugie čužie soznanija (to est' soznanija geroev) v ob-ekty i ne daet im zaočnych zaveršajuščich opredelenij. Ono čuvstvuet rjadom s soboju i pered soboju ravnopravnye čužye soznanija, takie že beskonečnye i nezaveršimye, kak i ono samo."[46]

Folglich kann kein Standpunkt als der einzig gültige eines polyphonen Kunstwerks herausgearbeitet werden:

> "Roman ne tol'ko ne daet nikakoj ustojčivoj opory vne dialogičeskogo razryva dlja tret'ego, monologičeski obemljuščego soznanija, - naoborot, vse v nem stroitsja tak, čtoby sdelat' dialogičeskoe protivostojanie bezyschodnym. S točki zrenija bezučastnogo `tret'ego' ne stroitsja ni odin element proizvedenija. V samom romane ėtot bezučastnyj `tret'ij' nikak ne predstavlen. Dlja nego net ni komposicionnogo, ni smyslovogo mesta."[47]

Nun unterscheidet sich Solženicyns "Polyphonie" von der Dostoevskijs in einigen wichtigen Hinsichten. Es ist erstens bei Solženicyn eindeutig nicht der Fall, daß alle "Stimmen" miteinander oder mit dem Autor gleichrangig und gleichberechtigt sind[48] - Varsonof'evs Verständnis der Geschichte wird durch Ereignisse untermauert, Blagoveščenskijs bestritten (12, S.38 ff.), Blagodarevs bäuerlicher Konservatismus erscheint eindeutig überzeugender und moralisch wertvoller als Lenartovičs revolutionärer Sozialismus.

---

46. M. Bachtin: a.a.O., S.116.
47. Ebd., S.29.
48. An einer Stelle in Av 14 werden Ereignisse vom Standpunkt eines Pferdes berichtet (SS.12, S.62) - aber es entsteht keineswegs die Vorstellung, diese Perspektive könnte etwa mit der Vorotyncevs gleichrangig sein!

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Konstituierend für die Werke Dostoevskijs war auch die Feststellung, daß die verschiedenen "Stimmen" eines polyphonen Werkes mit sich in dynamisches Gespräch oder in Konfrontation geraten. Eine solche Konfrontation sucht man aber bei Solženicyn vergeblich. Dynamische Auseinandersetzung entsteht erstens nicht, weil die im Text vorhandenen Stimmen keineswegs wirklich gleichberechtigt sind, und zweitens, weil viele einfach nie miteinander in Berührung kommen. Ein unentschiedener Dialog zwischen Positionen im Sinne Bachtins entsteht nur dann bei Solženicyn, wenn zwei oder mehrere *positive* Standpunkte miteinander in Berührung kommen. Es ist zum Beispiel kaum möglich, die rauhe Bodenständigkeit Krymovs mit dem technokratischen Intellektualismus Vorotyncevs zu versöhnen (11, S.155-165)[49], Nečvolodovs Monarchismus (12, S.41 ff.) mit Obodovskijs unabhängigem Sozialismus (13, S.383), oder Samsonovs gottergebene Ruhe und Gelassenheit (11, S.88) mit Vorotyncevs selbstbewußtem Leistungswillen zu vereinigen.[50] Diese Unvereinbarkeit positiver Positionen ist aber signifikanterweise schon in OD, einem eindeutig "homophonen" Werk, nachweisbar vorhanden - da konnte weder Alešas noch Šuchovs Perspektive auf die Geschichte als die richtige herausgearbeitet werden (vgl. II, Kapitel 2.4.). Solženicyns Werke kennen also nicht die unerbittliche Konfrontation selbstständiger Ideen, die für Dostoevskijs polyphone Kunst typisch ist.[51]

Die "Polyphonie" des Av 14 und anderer Werke Solženicyns ist somit viel begrenzter als die Dostoevskijs: Sie ist

---

[49]. In der ersten Ausgabe des Av 14 wurde die Unvereinbarkeit der Positionen Krymovs und Vorotyncevs viel deutlicher ausgearbeitet als in der späteren Fassung des Werks. Vgl. "Avgust četyrnadcatogo". Paris, 1971. S.148.

[50]. Vgl. auch dazu I. Tropinin: "Avgust četyrnadcatogo" i russkoe istoričeskoe samosoznanie. In: Av 14 čitajut na rodine. S.86.

[51]. G. Nivat bemerkt mit Recht, daß Solženicyns Polyphonie keine Spannung und keine dramatische Konfrontation, wie es bei Dostoevskij der Fall ist, produziert. Die Funktion des Erzählers bei Solženicyn ist anders als bei Dostoevskij: "... rasskazčik - èto, skoree, vseveduščij slušatel', kotoryj otkryvaet vse èti golosa i raspoznaet ich po tembru ..." (Nivat: Slovo i vzgljad. S.320.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

lediglich eine Erweiterung der in OD schon vorhandenen, aber nur auf Ivan angewandten "iznutri-Erzählperspektive", sie kann als die Summe der verschiedenen dargebotenen Blicke von innen heraus verstanden werden. Diese "Polyphonie" läßt sich wahrscheinlich besser als "Vielperspektivität" umschreiben, denn sie negiert keineswegs eine maßgebende Perspektive, sondern umgekehrt impliziert sie eine übergeordnete Sicht, die die vielen individuellen Sichten und Stimmen ordnet und zur Geltung kommen läßt. (Nur weil es tatsächlich eine übergeordnete und beurteilende Instanz in Av 14 gibt, sind Momente der Wertung und der Ironie im Text möglich[52].)

Ein weitere erzähltechnisch relevante Gemeinsamkeit zwischen OD und Av 14 und ein beständiges Charakteristikum der besten Werke Solženicyns ist ihre Orientierung auf geschichtliches Material - in OD und "V kruge pervom" auf das Lager, in "Matrenin dvor" auf das sowjetische Dorf, in "Rakovyj korpus" auf das reale sowjetische Krankenhauswesen und in "Krasnoe koleso" auf die russische Revolution. Auch diese Orientierung auf Geschichtliches und Erlebtes ist keine bloße Vorliebe des Autors, sondern ein konsequenter Reflex seiner schon seit OD dominierenden iznutri-Erzählmethode. Da Solženicyn bemüht ist, sich in die dargestellte Person oder Situation hineinzuprojizieren, greift er am liebsten zu Material, das er aus eigener Erfahrung kennt. Seine Methode der immanenten Erzählung ist deswegen erfolgreich, weil er selbst mit der Lagerroutine vertraut war, selbst als sowjetischer Dorflehrer gearbeitet, selbst einige Zeit in einer Krebsklinik verbracht und selbst das Militärwesen und das Gebiet Ostpreußen im zweiten Weltkrieg kennengelernt hat.[53]

---

[52]. Žilinskij wird zum Beispiel im Erzähltext "Živoj Trup" genannt (SS.12, S.519), und seine Position wird als lügenhaft und verächtlich entlarvt.

[53]. Damit ist nicht gesagt, daß Solženicyn grundsätzlich an Material gebunden ist, das er selbst erlebt hat - obwohl seine am meisten gelobten Werke diese Basis tatsächlich aufweisen. Die Identifikation, die Solženicyn anstrebt, kann auch auf psychologisches Einfühlungsvermögen zurückgehen. Solženicyn behauptet: "V ètom i sostojat vozmožnosti iskusstva, čto čelovek ispol'zuet sobstvennyj opyt dlja točnoj ugadki i vossozdanija vsjakich drugich ljudej." (SS.10, S.521)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

An dieser Stelle soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß diese für Solženicyns Kunst charakteristische Fähigkeit zur Identifikation mit den agierenden Figuren in ihren jeweiligen Situationen auf eine Schlüsselerfahrung im Leben des Autors zurückgeht - das Lager, wobei hier eine weitere wesentliche Verbindung zwischen frühen und späteren Werken hergestellt wird. Mit einer ihm bewußten Vereinfachung teilt der Autor die Gesellschaft in zwei grobe Schichten ein: die obere und die untere. Das ergibt vier mögliche Sichtweisen in der Literatur (wobei der Autor hier nur die realistische Literatur Rußlands meint) - erstens: die obere Schicht thematisiert sich selbst; zweitens: die obere Schicht thematisiert die untere; drittens: die untere Schicht thematisiert die obere und viertens: die untere Schicht thematisiert sich selbst. Die vier Positionen haben, nach Solženicyn, zu verschiedenen Zeiten Kunst von unterschiedlicher Bedeutung hervorgebracht. In Rußland erwies sich jedoch die zweite Sichtweise (von oben nach unten) als die produktivste:

> "Ėti avtory sočuvstvovali, žaleli, plakali, negodovali - no imenno potomu oni ne mogli t o č n o p o n j a t '."[54]

Den Durchbruch brachte das GULag, denn russische Autoren und Intellektuelle wurden unter Stalin massenhaft verhaftet und gequält, sie teilten jetzt unmittelbar das Leid des von ihnen beschriebenen Volkes. Die Gewissensbisse der oberen Schicht verwandelten sich (bei denen, die überlebten) in eine produktive Identifikation mit dem Volk.

> "Tol'ko u intelligentnych zėkov Archipelaga ėti ugryzenija nakonec otpali: oni polnost'ju delili zluju dolju naroda! Tol'ko sam stav krepostnym, russkij obrazovannyj čelovek mog teper' (da esli podnimalsja nad sobstvennym gorem) pisat' krepostnogo mužika *iznutri*."[55]

Die immanente Erzählperspektive der Werke Solženicyns ist die Grundlage und der wichtigste Grundbaustein der Erzähltechnik

54. SS.6, S.451.
55. Ebd.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Solženicyns überhaupt. Auf sie sind die Verfahren der erlebten Rede, der "Polyphonie" und der Orientierung auf historisches Material in OD und Av 14 zurückzuführen. Eben dieses Element bleibt ein kontinuierliches Merkmal der Erzählkunst Solženicyns.

2.3.2. Die übergeordnete Erzählperspektive

Neben der für OD und Av 14 charakteristischen immanenten Erzählperspektive weist die Fiktion Solženicyns noch eine zweite, übergeordnete Erzählposition auf. Diese Sichtweise ist von der immanenten dadurch zu unterscheiden, daß sie keinem agierenden Charakter zugeordnet werden kann. Sie ist "übergeordnet", weil sie alle Ereignisse, Charaktere und Situationen in dem jeweiligen Abschnitt überschaut und über die körperliche und geistige Befindlichkeit der beteiligten Figuren berichten kann. Als Beispiel für diese Erzählperspektive können beliebig viele Stellen aus Av 14 gewählt werden, hier ein Zitat aus Kapitel 2:

> "Ded Efrim, kogda živ byl, rasskazyval, čto na ego praščura Filippa napustilsja car' Petr - kak smel poselit'sja inde bez sprosu, i vyselil, i slobodu ich Bobrovskuju sžeg, tak oserčal." (11, S.24)

Eindeutig klar ist, daß Onkel Efrim jetzt tot ist, und daß der Erzähler und nicht die Figur diesen Sachverhalt berichtet. Kennzeichnend für die übergeordnete Erzählperspektive ist ferner das im Zitat vorkommende Verb "rasskazyval" in seiner iterativen, imperfektiven Form. Dieser Aspekt zeigt, daß der Erzähler der Situation übergeordnet ist - er weiß, daß Onkel Efrim die Geschichte wiederholt zu erzählen pflegte. Jedoch ist zu betonen, daß die fiktionale Welt hier nirgendwo verlassen wird, Solženicyns reale Welt (die des Endes des 20. Jahrhunderts) wird nicht eingeführt - es geht nur um die Realität des fiktionalen, oder besser gesagt zur fiktionalen Realität gehörenden Onkel Efrims. Der Beweis für die Fiktionsgebundenheit auch dieser Perspektive ist die problemlose Integration der für Onkel Efrim typischen Wörter

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

"inde bez sprosu" und "tak oserčal" in den Erzähltext - sie zeigen, daß die Verbindung zwischen Charakter- und Erzählerwelt noch besteht, daß sie letztendlich eins sind.

Obwohl diese übergeordnete Perspektive in Av 14, "V kruge pervom" und "Rakovyj korpus" eine viel größere Rolle als in OD spielt, ist sie keine wirkliche Neuerung im Schaffen Solženicyns. Es wurde nämlich in Teil II dieser Arbeit gezeigt, daß diese Position auch ein integrales Moment der Erzählstruktur des OD ist[56]. Diese Perspektive ist der erzähltechnische Hintergrund, auf dem sich die besonderen Merkmale des immanenten, perspektivischen Erzählens profilieren - ihre Dominanz in anderen Werken bedeutet lediglich eine Akzentverlagerung, wohl aber kein qualitativ neues Erzählverfahren.

2.3.3. Die "transzendierende" Erzählperspektive

Das für die Fiktion Solženicyns in Av 14 und "Krasnoe koleso" qualitativ Neue ist die vorherrschende Stellung einer Erzählperspektive, die dem realen Autor Solženicyn immer näher kommt und bisweilen unmittelbar spürbar wird. Die Präsenz von Aleksandr Isaevič Solženicyn wird im Text wahrnehmbar, und die Fiktion des Texts wird durch die Einbeziehung von Elementen gestört, die zur Realität des Autors, das heißt zur außerfiktionalen Wirklichkeit, gehören.

Dieses "transzendierende"[57], autorennahe Erzählerbewußtsein war wohl gemerkt immer eine latente "Gefahr" für die fiktionale Realität Solženicyns. Immer wieder drohte es, die Fiktion von außen zu sprengen. Dies zeigte sich zum Beispiel in "V kruge pervom": An einer Stelle wendet sich der Erzähler an

---

56. Vgl. Kapitel 2.3.

57. Das Wort "transzendierend" wird hier gewählt, um die Solženicyn-nahe Erzählperspektive in Av 14 von der bloßen "übergeordneten" Erzählposition anderer Werke zu differenzieren. Das Entscheidende in Av 14 ist der Zusammenfall von Erzähler und Autor.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

den außerhalb der fiktionalen Realtität stehenden Leser und beschuldigt ihn, dem Schicksal des sich auf dem Transport ins Lager befindenden zėk teilnahmslos zugesehen zu haben:

> "Vy vse videli ego v ėtot moment na našich železnodorožnych stancijach, - no spešili truslivo potupit'sja, vernopoddanno otvernut'sja, čtoby konvojnyj lejtenant ne zapodozril vas v čem plochom i ne zaderžal by."[58]

Damit wird an dieser Stelle die außertextliche Wirlichkeit des realen Autors ("vy", die Leserschaft) mit der fiktionalen Realität ("ego", der zėk) vermengt, beziehungsweise die fiktionale Wirklichkeit wird mit der auktorialen Hinwendung zum Leser durch die Einführung der außerfiktionalen Realität gesprengt.

Kennzeichnend für Av 14 und "Krasnoe koleso" ist der überdimensional große Einfluß dieses Solženicyn-nahen Erzählerbewußtseins auf den Text. Der Erzähler-Autor des Av 14 bleibt nicht mehr unauffällig im Hintergrund[59], sondern kommt der Position eines realen überschauenden Historikers oder des Autors (Solženicyn) immer näher - wie etwa im folgenden Zitat:

> "Čto v tot den' peredumali obrečennye, vzgljadyvaja v nebo goluboe, a čužoe, na čužie ozera i čužie lesa? - to tam ostalos', pogrebeno v russkich bratskich mogilach, kotorye, pri nemcach, i *do vtoroj vojny* sochranialis' pod Deretenom." (11, S.388. Hervorhebung von mir - JD.)

---

58. SS.2, S.372. Diese Stelle mit seiner Hinwendung zum Leser ist übrigens keine Innovation der neueren Ausgaben des "V kruge pervom", sie war schon in den frühesten Ausgaben vorhanden. Vgl. "V kruge pervom". o.O. (S. Fischer Verlag), 1968. S.492.

59. Der Kritiker R. Jackson bemerkt: "In den bedeutenden Werken, die auf `Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch' folgten, wird die Person Solschenizyns immer greifbarer." (In: Die russische Novelle. Herausg. von B. Zelinsky. Düsseldorf, 1982. S.243.)

Solženicyn selbst ist der Meinung, die Rolle des Autors sei auch in "Krasnoe koleso" stark begrenzt: "Außer in den kleinen Bemerkungen in den Übersichts-Kapiteln spricht bei mir der Autor überhaupt nicht. ... wenn ich meine Gedanken einfach unmittelbar hätte ausdrücken wollen, hätte es nicht eines so komplizierten Gebildes wie eines Romans mit Hunderten von handelnden Personen bedurft." (Interview in "Der Spiegel" 44 (26.10.87), S.237.) Die von uns im folgenden gebrachten Beispiele lassen Zweifel an dieser Behauptung aufkommen.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Hier wird aus einer Perspektive nach dem *zweiten* Weltkrieg berichtet. Der Erzähler, wie der reale Solženicyn, überschaut die ganze historische Situation und ist in der Lage, sein Material mit dem Blick eines Historikers zu organisieren, zu beurteilen und historisch einzuordnen.

Noch deutlicher und spürbarer wird die Person Solženicyns in anderen Abschnitten. Vor der langen Darstellung der Karriere und Politik Stolypins meldet sich "der Autor" zu Wort, um den folgenden Exkurs zu rechtfertigen:

> "(Chotja naš neizbežnyj očerk o Stolypine i dele ego žizni budet kak možno delovit i sžat, avtor priglašaet pogruzit'sja v podrobnosti liš' samych neutomimych ljuboznatel'nych čitatelej. Ostal'nye bez truda perešagnut v bližajšij krupnyj šrift. Avtor ne razrešil by sebe takcgo grubogo izloma romannoj formy, esli by ran'še togo ne byla grubo izlomana sama istorija Rossii, vsja pamjat' ee, i perebity istoriki.)" (12, S.169)[60]

Hier wird der Exkurs dem realen, außerhalb der Fiktion stehenden Leser gegenüber gerechtfertigt. Dabei geht es nicht um eine fiktionale Situation, sondern um die Rechtfertigung der in diesem Kunstwerk real vorhandenen Methoden und zwar durch Argumente, die in der fiktionalen Welt selbst keine Rolle spielen.

Nach der Analyse des OD ist es nicht möglich, solche auktorialen Einbrüche in die fiktionale Welt des Av 14 als Folge der Konzentration auf "reales", historisches Material zu rechtfertigen. Schon in der ersten <u>povest'</u> wurde bemerkt, daß dort Zwänge ins Spiel kamen - etwa die historisch vorgegebene Lagerroutine -, die außerhalb der fiktionalen Realität lagen.[61] Im Falle der <u>povest'</u> wurden diese Elemente aber als Bausteine der Fiktion benutzt, sie wurden in die Fiktion integriert, sie verwiesen höchstens indirekt auf die außerfiktionale Befindlichkeit des Autors oder der realen Welt.

---

[60]. NB: Die zwei oben gebrachten Zitate (SS.11, S.388 und SS.12, S.169) stammen aus dem normal gedruckten Text, nicht aus den kleingeschriebenen Übersichtskapiteln. (Vgl. Anm.59.)
[61]. Vgl. II, Kapitel 2.2.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Nicht die Thematisierung geschichtlicher Realität, sondern die Art und Weise, wie sie dargestellt wird, ist neu.

Die transzendierende Erzählsicht, die die Einheit der Fiktion in Av 14 sprengt, hat gewaltige Folgen für die strukturelle Identität der Roman-Epopöe[62]. Es stellt sich nämlich heraus, daß viele der Erzählverfahren des Av 14, die von Kritikern und Lesern als befremdende Innovationen empfunden wurden, mindestens ansatzweise in den frühen Werken, einschließlich OD, vorhanden waren, daß sie aber infolge der verstärkten Präsenz des außerfiktionalen Erzähler-Autors anders gehandhabt werden. Dies ist, wie bereits gezeigt, der Fall mit den oben besprochenen Leinwandszenen[63] - neu ist lediglich die Handhabung des Materials, denn die Erzählfunktion war schon seit OD bekannt: Statt die Szenen in den Strom der fiktionalen Realität einzubauen, werden sie jetzt wie individuelle, gesonderte Dokumente oder Beweisstücke von einem Außenstehenden organisiert und dargeboten. Sie entspringen keinem fiktionalen Charakter oder Bewußtsein, sie können nur dem Autor-Erzähler zugeordnet werden.

Ein weiteres Beispiel ist der Einsatz von Material "aus vorhergehenden Knoten". Der Blick zurück in das Vergangene ist keineswegs neu - er war schon ein Fundamentalsatz des OD.[64] Anders ist jetzt lediglich die Handhabung dieses Blicks: Die Vergangenheit wird nicht ausschließlich, wie in OD und anderen Werken, in die Fiktion integriert[65], sondern

---

[62]. Solženicyn nennt Av 14 an einer Stelle audrücklich eine Roman-Epopöe oder Epopöe - nicht einen Roman. (Vgl. SS.10, S.514, 521.) Damit will er unterstreichen, daß es hier nicht nur um die Entwicklung fiktiver Charaktere (wie im Roman) geht, sondern um ihr Schicksal als Teile einer realen, historischen Situation. (Über die Geschichte und Identität der Roman-Epopöe bzw. Epopöe als Gattung vgl. Kratkaja literaturnaja ėnciklopedija. Glavnyj redaktor A. A. Surkov. Moskva, 1962-1978. Bd.8, Sp. 925-926. Im folg. abgekürzt als: KLĖ)

[63]. Vgl. 2.3.1.

[64]. Vgl. II, Kapitel 4.1.

[65]. Solženicyn verwendet zwar auch in Av 14 das in OD angefangene Verfahren des historischen Rückblicks durch die Gedanken einer fiktionalen Figur (etwa SS.11, S.128-134 und SS.12, S.345 ff.), aber es ist nicht

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

wird gesondert und isoliert und vom außenstehenden Erzähler-Historiker dargestellt.

Dieser neuen transzendierenden Autorenperspektive sind auch die alleinstehenden historischen Dokumente, die Zeitungsausschnitte, die eingefügten populären Lieder und die Gedichte zuzuordnen.[66] Ein Vergleich mit dem Verfahren in OD macht den Unterschied klar: Eine Moskauer Abendzeitung ("Večernjaja Moskva") mit einer Rezension einer Zavadskij-Premiere wird in OD erwähnt, aber dieses Detail ist der Gegenstand eines Gesprächs zwischen zwei fiktiven Häftlingen (OD, S.59), womit es in den Strom der fiktiven Handlung eingebaut wird. Auch die historische Figur Stalin wird in OD erwähnt, aber als "bat'ka usatyj" (OD, S.65), das heißt, er erscheint lediglich als das Gedankengut eines in der fiktionalen Welt stehenden Häftlings.

Vielleicht das markanteste Beispiel der neuen autorennahen Erzählperspektive sind die "Übersichtskapitel" ("obzornye glavy") (etwa Kapitel 49, in SS.12, S.9-14[67]), die allein stehen und in Kleinschrift gedruckt sind. In diesen Kapiteln resümiert der Erzähler die verwirrenden Ereignisse der Kriegstage und versucht damit, den Leser in eine Position erweiterter Kenntnisse zu versetzen. Obwohl diese Übersichtsabschnitte wegen Kleinschrift und ungewöhnlichen Formats fremd wirken, sind sie bezüglich ihrer resümierenden Erzählfunktion keineswegs neu. OD weist nämlich ebenfalls solche summierenden Stellen auf: Nachdem festgestellt wurde, daß der

---

mehr seine einzige Methode der Integration von Gegenwart und Vergangenheit.

66. Solženicyns andere Werke beinhalten zahlreiche direkte und indirekte Verweise auf allgemeines kulturelles, philosophisches und literarisches Gedankengut. In anderen mit solchen Verweisen beladenen Werken wie "V kruge pervom" und "Rakovyj korpus" wird aber dieses Material in die Fiktion organisch integriert. (Über die Funktion der Zitate und Anspielungen in Solženicyns Prosa vgl. M. Motiramani: Die Funktion der literarischen Zitate und Anspielungen in Aleksandr Solženicyns Prosa (1962-68). (Diss.) Frankfurt/M., 1983.)

67. Auch die Einteilung in Kapitel kann als Reflex der verstärkten Rolle eines bewußten Erzähler-Organisators verstanden werden.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Hebekran an der Baustelle nicht funktioniert (OD, S.46), wird der Leser vom Erzähler informiert, daß solches im Erfahrungsbereich Šuchovs häufig vorkam:

> "Skol'ko Šuchov proizvodstv povidal, technika ėta ili sama lomaetsja, ili zėki ee lomajut. Brevnotasku lomali: v cep' dryn vstavjat i podnažmut. Čtob otdochnut'. Balan-to veljat k balanu klast', ne razogneš'sja." (OD, S.47)

Neu ist also nicht die summierende Funktion, sondern lediglich die Art und Weise, wie solche Zusammenfassungen dargeboten werden.

Als Folge der wiederholten auktorialen Eingriffe in Av 14 kann der Leser selten vergessen, daß er ein gemachtes Kunstwerk liest. Immer wieder wird er daran erinnnert, daß er liest, er ist nicht, wie in OD, immer mitbeteiligt. Hier spürt der Leser Distanz zwischen Erzählendem und Erzähltem, er wird nicht mehr, wie in OD, in eine geschlossene fiktionale Ganzheit hineingenommen.

Die transzendierende Erzählposition einerseits und der Blick von innen mit dem Eindruck der Unmittelbarkeit andererseits bedeuten, daß die Erzählstruktur des Av 14 von einer großen Spannung gekennzeichnet wird. Diese Spannung zwischen Immanenz und Transzendenz der Erzählperspektive zerstört die innere Geschlossenheit und Einheit des Werks und zeigt sich konkret in dem häufigen Wechsel von einer Erzählform zur nächsten. So wird die skaz-Identität der ersten Kapitel (die Beschreibung des Lebens der Tomčak-Familie) schnell durch die Einführung eines alleinstehenden Sprichworts auf Seite 58 und von ausgewählten Zeitungsauszügen auf Seiten 58-63 durchbrochen. Der skaz des Av 14 wird immer wieder durchbrochen, er steht anderen Stellen, etwa denen auktorialer Kommentierung, konfrontativ gegenüber.

Solženicyns erzähltechnisches Verfahren in Av 14 weist also eine beträchtliche Erweiterung gegenüber OD auf. In der frühen povest' war er bemüht, seine Figuren und ihre Problematik

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

von innen heraus zu betrachten. Darum setzte er in OD Mittel - erlebte Rede, skaz und die in der povest' häufig verwendete subjektive Stilisierung - ein, die miteinander verbunden waren und diesem Zweck gemeinsam dienten. In Av 14 versucht Solženicyn, einiges mehr zu leisten: Situation und Charaktere werden von innen betrachtet, aber zusätzlich noch vom Autor objektiv dargestellt und beurteilt. Um der Ojektivität willen muß die skaz-Struktur aufgegeben werden. Somit wird die geschlossene erzähltechnische Form des OD durchbrochen. Av 14 präsentiert ein viel diffuseres strukturelles Bild als andere fiktionale Werke Solženicyns.

2.4. Personalstruktur

In der Personalstruktur der frühen und späten Werke Solženicyns gibt es zahlreiche Übereinstimmungen. Wichtigster Berührungspunkt ist sicherlich Solženicyns andauerndes Interesse nicht für äußere Details, sondern primär für das Innenleben der im Werk vorkommenden Charaktere. Durch den Blick von innen wird in allen Werken eine tiefere Schau auf das Seelenleben der Menschen realisiert, wobei Überlegungen politischer und sozialer Natur sich als sekundär erweisen.[68] Diese Konzentration auf das Innenleben ist der Grund, warum Solženicyn schon in OD auf äußere Merkmale wie Politik oder Klassenidentität als taugliche Unterscheidungskriterien verzichtete - Bujnovskijs Kommunismus ist im Lager genauso sekundär wie Artamanovs Religiosität in Av 14.

Trotz dieser Orientierung auf das schwer definierbare Innenleben der Charaktere taucht immer wieder in der Forschung die Behauptung auf, Solženicyns Figuren könnten in zwei Gruppen eingeteilt werden: die Guten und die Bösen, die Engel und die Teufel, die Gerechten und die Ungerechten.[69] Einer der

---

68. Vgl. SS.10, S.257.
69. Vgl. z. B. V. Čalmaev: Svjatye i besy. In: Oktjabr' 10 (1963), S.216. T. Lopuchina-Rodzianko: Duchovnye osnovy tvorčestva Solženicyna. Frankfurt/M., 1974. S.17, 39. A. Whitehorn: What Men Live By: An Analysis

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Hauptkritikpunkte des "Krasnoe koleso" und des Av 14 war die vermeintliche Einseitigkeit der positiv empfundenen Figuren, wie etwa Vorotyncev und Blagodarev.[70] Jetzt, seit der Veröffentlichung der zweiten und dritten Knoten der Roman-Epopöe, zeigt sich, daß die "positiven" Figuren des Av 14 in dem gleichen Spannungsfeld zwischen Gut und Böse stehen wie ihre Vorgänger in OD. Es stellt sich nämlich heraus, daß der aktive, handelnde Held Vorotyncev des ersten Knotens, genau wie Šuchov, auch zu weniger heldenhaften Taten fähig ist: Er läßt sich auf eine Beziehung mit der Petersburger Professorin Ol'da Andozerskaja ein, ergibt sich dem Liebesgenuß, vergißt seinen selbstgestellten Auftrag in der Hauptstadt und verbringt seine Tage in egozentrischer Untätigkeit (14, S.9, 238 usw.). Sogar der tatkräftige Stolypin hat seine schwache Seite (12, S.232 ff. und 236 ff.). Andererseits stellt es sich heraus, daß auch Sozialisten und Revolutionäre wie Lenartovič positive Eigenschaften aufweisen können (11, S.451).[71]

Die von Solženicyn mit Vorliebe gewählte Darstellung des Menschen von innen erschließt besonders interessante Möglichkeiten der Charakterisierung, wenn der von innen dargestellte Mensch einen anderen beobachtet und seine Gedanken über ihn weitergibt. Dies bewirkt eine Art Entfremdung, wie sie zum Beispiel im Fall Lenartovič-Samsonov entsteht. Die Welt wird an einer Stelle mit den Augen des Fahnenflüchtigen Lenartovič gesehen. Zufällig trifft Lenartovič General Samsonov und beobachtet ihn beim Abschied von seiner Truppe (11, S.435-436). Dem Leser wird also eine kritische und parteiische Perspektive vermittelt. Von dieser Methode wird in Av 14 wiederholt Gebrauch gemacht: Die Familie Tomčak wird mit den Augen der jungen Irina gesehen (11, S.30 ff.), das Leben und die Bude

---

of Solzhenitsyn's Writings. In: Canadian Slavonic Papers 13 (1971), S.240. Und A. Rothberg: a.a.O., S.183-184.

70. Vgl. z. B. H. Hatfield: The Role of the Righteous Man in the Fiction of Aleksandr I. Solženicyn. (Diss.) University of Colorado, 1974. S.44.

71. Vgl. auch die Schilderung von Aleksandr Šljapnikov in Okt 16 (SS.14, S.342-392).

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

des Revolutionärs, Žora, werden mit Varjas Augen wahrgenommen (11, S.69-75), und der Greis Tolstoj mit den Augen des rückfälligen Tolstojaners, Sanja. Schon OD setzte diese Technik ein (wobei sie dort immer nur von Šuchov ausging). Vdovuškins geheime Schriftstellerei wird mit Šuchovs Augen gesehen:

> "Šuchov ... ne mog ne zametit', čto Nikolaj pisal rovnymi-rovnymi stročkami i každuju stročku, otstupja ot kraju, akkuratno odnu pod odnoj načinal s bol'šoj bukvy. Šuchovu bylo, konečno, srazu ponjatno, čto eto - ne rabota, a po levoj, no emu do togo ne bylo dela." (OD, S.15)

Der perspektivische Blick von innen ermöglicht also in beiden Werken eine Art Verfremdungseffekt, denn Aspekte der geschilderten Situation werden nicht neutral, sondern parteiisch und tendenziös vermittelt. Dieser Verfremdungseffekt zwingt den Leser dazu, die dargestellte Problematik neu zu erleben und andere Perspektiven gelten zu lassen.

Ein weiterer Aspekt der Charakterdarstellung, der Leser und Kritiker des Av 14 beträchtlich störte, war die Vielzahl einzelner Figuren, die kurz auftauchen und erst mehrere Hundert Seiten weiter (wenn überhaupt) wieder erscheinen.[72] Die Leser wurden gezwungen, Hunderte von Seiten zurückzublättern, um zu überprüfen, wo und wie ein Charakter das letzte Mal erschienen war. Nun ist dieses strukturelle Merkmal, wie in Kapitel 2.2. gezeigt, erstens auf die thematische Identität des Av 14 zurückzuführen, zweitens aber als Fortsetzung eines schon in OD angefangenen Verfahrens zu verstehen. Auch OD präsentierte zahlreiche verschiedene Figuren, deren manche nur kurz erschienen und dann wieder verschwanden. Diese von uns sogenannten "Schattenfiguren" hatten in der "Handlung" oft keine ausschlaggebende Funktion, sie bildeten nur einen Hintergrund zu dem Hauptgeschehen. In dieser Funktion ähnelt Tomčak (in Av 14) Kuzemin (in OD): Beide gehören zum Gesamtbild und beide liefern eine Perspektive, die das zentrale Geschehen relativiert beziehungsweise in einen sinnvollen Kon-

---

72. Vgl. z. B. Kogan: Kolesa i tormoza. S.194; S. Allaback: a.a.O., S.64-65; und Kratkie otzyvy. In: Av 14 čitajut na rodine. S.117.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

text stellt. Weiter noch ist der Umfang der Beschreibung solcher Figuren in beiden Werken kein Indiz für ihre Bedeutung oder die Tragweite der Vorstellungen oder Ideen, die sie vertreten: Ju 81 spricht in OD kein Wort, und Lenin wird in Av 14 lediglich ein Kapitel (aus 82) gewidmet, aber beide sind die Verkörperung einer für das Geschehen folgenreichen Philosophie.

Auffallend sind auch einige methodische Übereinstimmungen, die die Charakterschilderungen in OD, Av 14 und anderen Werken prägen. Eins der wichtigsten Charakterisierungsmittel ist der immanente Vergleich. Zwei (oder mehrere) Figuren werden in eine identische Situation gestellt, und ihre Reaktionen auf die gleiche Herausforderung werden beobachtet, wobei ihre inneren Identitäten durch unmittelbaren Kontrast evident werden. In OD werden Ivan, Fetjukov, Bujnovskij und Aleša mit einer Arbeitsituation (dem Mauerbau) konfrontiert. Dabei wird aus ihren Reaktionen klar, daß der moralisch korrumpierte Fetjukov im Vergleich mit den anderen nicht imstande ist, dieser Herausforderung gerecht zu werden. Ein weiteres Beispiel: Šuchov ahnt die Möglichkeit, bei Cezar' eine Zigarettenkippe zu ergattern, aber er, der, anders als Fetjukov, seine menschliche Würde bewahrt hat, schaut nicht direkt auf Cezar's Mund und bittet auch nicht direkt um die Kippe (OD, S.19). Ähnliche Situationen enstehen in "V kruge pervom" - Neržin und Rubin reagieren verschieden auf die Herausforderung des Arbeitsauftrags, und in "Rakovyj korpus" antworten Kostoglotov und Šulubin grundverschieden auf die moralischen Implikationen des Stalinismus. Ein Beispiel aus Av 14 zeigt die Fortsetzung dieser Methode: Sowohl Samsonov wie auch Vorotyncev stehen einmal vor fliehenden Soldaten, die sie zur Rückkehr zur Front motivieren wollen. Samsonov versagt mit seiner Berufung auf den Eid und die Ehre des Regiments (11, S.379), Vorotyncev setzt seinen Willen mit einem

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Appell an die schlichte, aber reale Verantwortung gegenüber den Mitmenschen durch.[73]

Ein weiteres Mittel der Charakterisierung ist die Konfrontation. Diese Methode wird schon in OD angewandt - etwa zwischen Ivan und Bujnovskij (bezüglich ihrer Einstellungen zum Filzen), oder Tjurin und Dér (im Kampf um die gestohlene Dachpappe). Zwei oder mehrere Grundhaltungen stehen einander konfrontativ gegenüber, wobei die Haltungen auch Rückschlüsse auf die handelnden Figuren erlauben. Wesentlich wichtiger wird diese Technik in späteren Werken, besonders in dem philosophisch ausgerichteten "Krasnoe koleso" und in Av 14. Die Diskussion Obodovskijs und Archangorodskijs mit den Kindern, Sanjas mit Lev Tolstoj, Varsonof'evs mit Kolja und Sanja, Vorotyncevs Konfrontation mit Žilinskij im Hauptquartier und Stolypins mit den Duma-Abgeordneten machen nicht nur die verschiedenen Standpunkte, sondern auch die Charaktere der Beteiligten klar.

Zum Schluß muß noch auf einen wesentlichen Unterschied in der Personalstruktur des OD und des Av 14 hingewiesen werden. Wegen der in Av 14 festgestellten Vermengung von fiktionaler und außerfiktionaler Realität und des Einbezugs Solženicyns als Erzähler in seinen Text findet der Leser des Av 14 wiederholt Stellungnahmen und Urteile über Charaktere, die nur einer Position außerhalb der Fiktion zugeordnet werden können. Ein Beispiel dafür ist der Bericht über das Verhalten des Polizeioberstleutnants Ivanov: Auch nach seiner Verurteilung wurde Bogrov von Ivanov vernommen, wobei sich eine merkwürdige Beziehung zwischen Terroristen und Polizeibeamten entwickelte. Ivanov war von Bogrov sehr angetan, und es wird berichtet, daß er auch Jahre danach den Terroristen verteidigt hatte:

---

73. Charakterisierung durch vergleichende Gegenüberstellung ist ferner noch ein Grundverfahren der Solženicynschen Kunst überhaupt: Der Autor stellt alle Figuren vor eine gemeinsamen Herausforderung (Lager, Krebs, Krieg oder Revolution) und baut sein Werk aus den verschiedenen Reaktionen zusammen.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

"(Mnogo let spustja, posle vsech revoljucionnych uspechov, uže vyšvyrnutyj v emigraciju, on ešče budet vozražat' belogvardejskoj gazete, posmevšej ocenit' naružnost' Bogrova kak nesimpatičnuju.)" (12, S.316-317)

Diese Perspektive geht weit über die Grenzen der Fiktion des Av 14 hinaus. Die Einführung der transzendierenden Erzählperspektive und die Sprengung der Fiktion macht ein Urteil über einen Charakter möglich, das in OD nicht hätte vorkommen können.

2.5. Zeitstruktur

Der zeitliche Rahmen des OD erstreckt sich auf lediglich einige Stunden. Die Zeitgrenzen des Av 14 sind auch (für ein Werk solchen epischen Umfangs) eng angelegt: 11 Tage - vom 11. bis zum 21. August 1914. Die zeitliche Kompression, die alle Werke Solženicyns charakterisiert[74], wurde verschiedentlich gedeutet als der Einfluß Dostoevskijs[75] oder auch als der Reflex eines Denkens in bestimmten Zeitabschnitten, wie das für den Gefangenen typisch ist.[76] Diese äußeren Einflüsse mögen wohl auf Solženicyn gewirkt haben, aber diese Arbeit beschränkt sich auf die Suche nach textinternen, werkimmanenten Bedingungen dieses Phänomens.

Die zeitliche Kompression der Werke Solženicyns ist deswegen besonders signifikant, weil ihr, wie W. Kasack zeigt, eine zentrierende Funktion zukommt.[77] Sowohl OD wie auch Av 14 fehlt eine klare, strukturierende Handlung, deren Eigendynamik Anfang und Ende bestimmen könnte. OD hat zwar eine zentrale Figur, um die sich die Aktion kristallisiert, aber

---

74. Die dargestellte Zeit in "V kruge pervom" erstreckt sich auf lediglich 4 Tage (vom 24. bis zum 27. Dezember) und in "Rakovyj korpus" auf die Zeit vom 3. bis zum 10. Februar und vom 3. bis zum 11. März.

75. Vgl. J. Kodjak: a.a.O., S.141. Und H. Bienek: Solschenizyn und andere. Aufsätze. München, 1972. S.13.

76. N. Struve: The Debate Over "August 1914". In: Dunlop: Critical Essays. 1973. S.397.

77. W. Kasack: Die epische und dramatische Struktur im Werk Solschenizyns. In: Markstein: Über Solschenizyn. Aufsätze ... S.190.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

diese Figur hat keine auslösende oder abschließende Funktion. Die "Handlung" ist Teil einer endlosen Lagerbefindlichkeit, die dem Geschehen keine notwendigen Grenzen setzt. Künstlerische Einheit und Wirksamkeit werden aber dadurch gewährleistet, daß OD durch einen engen Zeitrahmen zusammengehalten wird. Um so größere Bedeutung kommt der Zeitstruktur in Av 14 zu, weil hier sowohl Zentralfigur als auch Einheit des Ortes fehlen. Hier muß der Zeitfaktor zusammenhaltende Funktion ausüben. Die Kohäsionswirkung der engen Zeitrahmen (die in Av 14 auch gegen die zentrifugalen Zwänge der Polyphonie wirken müssen) fand ihre Anfänge bereits in OD.

Diese Orientierung auf kurze Zeitabschnitte führte Solženicyn konsequent zu der Av 14 kennzeichnenden "Knoten"-Technik. Ereignisse ballen sich in seinen Werken um einen kritischen aber typischen Punkt, dessen Analyse die Potenzen des gegebenen Moments verraten. Das ganze erbärmliche Dasein von Millionen wird in dem einen Tag Ivans dargestellt, und die Ereignisse der elf Tage im August 1914 sind typisch und richtungsweisend für eine ganze Ära. Der eine Tag eines Häftlings und die zehn Tage der Nation sind beide Knotenpunkte, deren Auflösung das Charakteristische der jeweiligen Epoche aufzeigt.

In OD wurde konstatiert, daß die Zeit unterschiedlich wahrgenommen wird: Manche Szenen rasen vorbei (und werden mit entsprechender elliptischer Syntax gekennzeichnet), andere dehnen sich in die Länge und versuchen damit das Routinemäßige oder Langweilige des Lagerdaseins wiederzugeben.[78] Es wurde auch gesehen, daß Solženicyn in OD die letzteren Szenen oft dazu gebraucht, wichtige Gedanken und Erinnerungen einzublenden und damit das jetzige Geschehen in das Gewebe der historischen Totalität zu versetzen (vgl. OD, S.14-15). Dieses Verfahren wird in anderen Werken, einschließlich in Av 14, fortgesetzt: Momente schneller Handlung (etwa die Leinwandszenen) konzentrieren sich auf das unmittelbare Gesche-

[78]. Vgl. II, Kapitel 2.5.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

hen, Szenen langsamer Handlung dagegen werden vom Einspielen von Schlüsselereignissen aus der Vergangenheit gekennzeichnet. Zum Beispiel: Während des Ritts Vorotyncevs an die Front werden Gedanken über die militärische Lage, die "Jungtürken" und über seine familiäre Situation eingeblendet (11, S.115-134). In allen Werken Solženicyns werden solche Momente der Ruhe zum Einblenden von Erinnerung und Vergangenheit benutzt. Die Gegenwart des Av 14, des "V kruge pervom" oder "Rakovyj korpus" bedarf, wie in OD, dieser Ergänzung durch die Vergangenheit, um das Jetzige überhaupt verständlich zu machen.[79] Über die Zukunft wird aber weder in OD noch Av 14 eine Aussage gemacht, Zukunftsprojektionen sind für Solženicyn Hybris, die Zukunft bleibt dem Menschen verschlossen.[80]

Das Prinzip der Vergangenheitsbezogenheit schlägt weite Kreise in Av 14. Solženicyn erkennt nämlich, daß die Darstellung der Revolution allein, ohne Berücksichtigung ihrer historischen Bedingungen inadäquat ist. Darum beginnt er seine Untersuchung der Revolution schon mit dem Jahre 1914. Aber auch dieser Punkt entstand nicht aus dem Nichts, sondern ist Produkt verschiedener Zwänge. Darum wird zusätzliches Material "aus vorhergehenden Knoten" eingeführt (12, S.114-457). Das heißt, der historische Hintergrund, der in OD eher passiv (in den Erinnerungen eines Charakters) mitwirkte, ist auch in Av 14 konstitutiv, lediglich seine strukturelle Handhabung ist in Folge der neuen transzendierenden Erzählperspektive anders.

---

79. Vgl. Rubins und Jakonovs schlaflose Nächte in "V kruge pervom" und Rusanovs Erinnerungen an seine Vergangenheit in "Rakovyj korpus".
80. Solženicyn mokiert sich über die Zukunftsvisionen der Revolutionäre in Okt 16. In dem zweiten Knoten verspricht sich der Sozialist Matvej Ryss Konsumgüter in Fülle ("Golod prekratitsja na vtoroj den' revoljucii." SS.13, S.536) und sozialen Frieden unmittelbar nach einer sozialistischen Revolution (SS.13, S.535-537).

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

2.6. Raumstruktur

Bis zum Erscheinen des "Krasnoe koleso" galt Solženicyn als Chronist des Lagers. Das in Av 14 thematisierte "Material", Rußland, bedingte aber eine Wendung weg vom bekannten Gefängnismilieu hin zur multidimensionalen russischen Gesellschaft.[81] In einem Interview mit Nikita Struve berichtete Solženicyn, er habe anfänglich gehofft, auch in "Krasnoe koleso" das Geschehen auf ein paar geographische Punkte beschränken zu können, habe jedoch einsehen müssen, daß dies nicht durchführbar sei, da er über einen Vorgang berichte, "der nach und nach ganz Rußland umgreift, und schießlich die ganze Welt ..."[82] Ein Thema von solch weltweiter Bedeutung erfordert eine entsprechend vielseitige Gestaltung.

Obwohl die Hinwendung zur gesamtrussischen Gesellschaft und die Einführung einer Vielzahl von verschiedenen Handlungsschauplätzen in Av 14 zweifellos größere Möglichkeiten bieten, Rußland ganzheitlich zu gestalten und die damalige russische Realität umfassend darzustellen, ist festzuhalten, daß dies eine quantitative und keine qualitative Änderung gegenüber OD und anderen Werken bedeutet. Wie im Falle der Zeitstruktur wird nämlich die Raumstruktur in allen Werken Solženicyns immer in einen Gesamtkontext integriert. Es wurde zum Beispiel gezeigt, daß das Lager in OD nur als Teil einer größeren Problematik überhaupt verständlich war, und daß die Verbindung zur Gesellschaft durch eine Reihe von sogenannten "Reliefszenen" hergestellt wurde.[83] Diese Verbindung zum Gesamtkontext bleibt ein entscheidendes Moment der gesamten Fiktion Solženicyns: In "Matrenin dvor" erhält Matrenas gerechtes Leben besondere Bedeutung, weil es in so klarem Kontrast zur übrigen Gesellschaft steht, in "V kruge pervom" erhält die moralische Problematik, mit der die Häftlinge konfrontiert sind (Anpassung oder Ablehnug der unmora-

---

81. Vgl. oben 2.2.
82. In: H. Pross-Weerth (Hrsg.): Alexander Solschenizyn. Das Rote Rad. Texte, Interviews, Reden. München, Zürich, 1986. S.95-96.
83. Vgl. II, Kapitel 2.6.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

lischen Arbeitsaufträge) durch einen Blick in die äußere Welt, etwa in das Familienleben der Makarygins, ihre volle Perspektive. In "Rakovyj korpus" erhält die Krebserkrankung der Patienten besondere Bedeutung auf dem Hintergrund ihrer früheren Lebensgewohnheiten in einer korrupten Gesellschaft. In ähnlicher Art und Weise wird die bolschewistische Revolution von 1917 erst durch den Blick auf ihr soziales und historisches Umfeld verständlich gemacht.

Der qualitative Unterschied zwischen der Raumstruktur des Av 14 und OD hat auch mit der Präsenz der transzendierenden Erzählerinstanz in Av 14 zu tun. In OD gingen die Blicke in die Außenwelt immer von dem Bewußtsein Ivans oder des ihm nahestehenden Erzählers aus; dies zeigt sich zum Beispiel in den Überlegungen über die zukünftige Stadt, die auf dem Platz des jetzigen Lagers gebaut werden soll (vgl. OD, S.55). Auch in anderen Werken werden die Verbindungen zur "Außenwelt" durch Beziehungen innerhalb der fiktionalen Realität hergestellt: die kolchoz-Bauern sind Matrenas Nachbarn, die Familie Makarygin ist durch ihre Tochter Klara mit der šaraška-Welt von Ruska, Gleb und Lev verbunden, und die Verbindung zum Schriftstellermilieu wird in "Rakovyj korpus" durch Rusanovs Tochter Avieta hergestellt - in diesen Werken erhält die Verbindung ihre Berechtigung durch die Fiktion. Etwas anders liegen die Verhältnisse in Av 14: Hier werden zwar im Laufe der drei bis jetzt erschienenen Knoten einige Verbindungen hergestellt, aber die Sprünge von einem Handlungsschauplatz zum nächsten sind manchmal schlecht motiviert, beziehungsweise können nur als Resultat der organisierenden Tätigkeit des transzendierenden Erzählers verstanden werden. Es wird zum Beispiel keine richtige Verbindung zwischen Sanja Laženicyn und der Familie Tomčak hergestellt, der Sprung von einer Sphäre zur nächsten ist im Sinne der Fiktion nicht überzeugend.[84]

[84]. Sanjas Reise durch den Kuban mit der Bahn wird in Kapitel 2 des Av 14 beschrieben. Während der Fahrt sieht er vom Zug aus eine "Wirtschaft" ("ėkonomija") und auf dem Balkon des Hauses eine junge Frau in Weiß gekleidet. Dies ist Irina Tomčak, von deren Standpunkt aus die nächsten Ka-

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Im Kontext der Raumstruktur ist ferner zu konstatieren, daß Solženicyn seine in OD begonnene Methode der Integration von geographischer Umwelt und menschlicher Problematik in Av 14 fortsetzt. In OD untermauern Kälte und Frost die Härte und Rigorosität der moralischen Wahlsituation; Natur und menschliche Situation stimmen miteinander überein. In Av 14 wird das Nachgrübeln des Zaren über den so gefürchteten, aber scheinbar unausweichlichen Kriegsausbruch von häufigen Verweisen auf das düstere Wetter begleitet. Zum Beispiel:

> "A den' stojal - gnetušče seryj, i takoe že ugnetennoe pochoronnoe bylo nastroenie. Tomila toska: začem soglasilsja na vseobščuju??" (12, S.452)

Der Einmarsch der russischen Truppen in Ostpreußen wird von einer Sonnenfinsternis begleitet (11, S.137), und die undurchdringlichen, dunklen Wälder Ostpreußens, die weder Deutschen noch Russen, sondern nur Gott gehören (11, S.459), entsprechen stimmungsgemäß dem Untergang der Armee.[85] Solženicyn ist ständig darum bemüht, seine Problematik durch bedeutungsvolle Details und einen angemessenen Hintergrund zu untermauern.

---

pitel erzählt werden. Lediglich dieser flüchtige Blick stellt die Verbindung zwischen Kapitel 2 und 3 her. Noch auffallender werden die "Sprünge" in Okt 16, wo die Szene abrupt auf die Wiedergabe der Duma-Debatten übergeht.

[85]. Die Integration von Umwelt und menschlicher Situation wird allerdings nicht nur in OD und Av 14 eingesetzt, sie ist ein Merkmal vieler Werke Solženicyns. Einige Beispiele: Der geistige Höhepunkt in der Beziehung zwischen Oleg und Vera in "Rakovyj korpus", die Szene der Blutübertragung, wird von einem Zusammenspiel von Licht und Stille begleitet, das die Bedeutung des Moments künstlerisch unterstreicht (SS.4, S.315-322). Die Integration von Mensch und Umwelt ist auch in Okt 16 zu bemerken: Alina weint über die Untreue Vorotyncevs, und ihre Traurigkeit wird in den Wetterverhältnissen widergespiegelt: "Slezy lilis'- i snaruži plakalo nebo. Bezutešno plakalo, chlestalo po oknam." (SS.14, S.233)

Über die Bedeutung von Natur, Gegenständen, Formen, Farben und Tönen in den Werken Solženicyns vgl. R. Brakman: Vybor v adu. Žizneutverždenie solženicynskogo geroja. Ann Arbor, 1983. S.98-133.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

2.7. Bild und Symbol

Die Untersuchung des OD zeigte, daß der Tag Ivans in zweifacher Hinsicht symbolisch relevant war, daß er sowohl "repräsentative" als auch "verweisende" Funktion hatte.[86] Auch Av 14 kennt eine repäsentative Funktion der Symbolik, denn in der Roman-Epopöe, wie in der povest', birgt ein kurzer Zeitabschnitt die Potenzen einer viel größeren Situation in sich. Die Beschränkung auf kurze repräsentative Zeitabschnitte und die "Knoten"-Technik des Av 14 waren also auch schon in der repräsentativen Wirkung des einen Tages in OD angelegt.

Die andere Achse der Symbolik Solženicyns (der Hinweis durch konkrete Details auf das Prinzipielle) ist auch in Av 14 vielfach wirksam. Auf der ersten Seite des Av 14 wird das Gebirge, "Chrebet", beschrieben, das die Fahrt Isaakijs und Evstrats stundenlang begleitet:

> "Oni vyechali iz stanicy prozračnym zornym utrom, kogda pri pervom solnce ves' Chrebet, jarko belyj i v sinich uglubinach, stojal dostupno blizkij, vidnyj každym svoim izrezom, do togo blizkij, čto čeloveku neprivyčnomu pomnilos' by dokatit' k nemu za dva časa.
> Vysilsja on takoj bol'šoj v mire malych ljudskich veščej, takoj nerukotvornyj v mire sdelannych. Za tysjači let vse ljudi, skol'ko žili, dootkaznym rastvorom ruk nesi sjuda i puchlymi grudami skladyvaj vse srabotannoe imi ili daže zadumannoe, - ne postavili by takogo sverchmyslimogo Chrebta." (11, S.11)

Diese ganz reale, aber übermenschliche Erscheinung relativiert durch ihr bloßes Vorhandensein menschliche Angelegenheiten und stellt eine implizite Verbindung zwischen menschlichen und übermenschlichen Sphären her.

Eine ähnliche symbolische Wirkung hat die Lampe der Tanja Belobrjagina, die General Sirelius während des lügenhaften Gesprächs mit dem Hundertschaftsführer im Krankenhaus stört.

---

86. Vgl. II, Kapitel 2.7.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

> "I ona s vysovom i uporstvom deržala svet pravdy, vidja, kak režet on general'skie glaza, kak neprijaten emu." (12, S.57)

Dieses Zitat zeigt aber eine wesentliche Entwicklung im Symbolgebrauch Solženicyns. Im neueren Werk wird die Symbolrelevanz mancher Situationen nunmehr expressis verbis herausgearbeitet (hier: "svet pravdy"). Dies ist richtungweisend für die neue Rolle der Erzählperpektive gegenüber OD. Eine explizite Herstellung der symbolischen Bedeutung einer Szene war zwar schon in "V kruge pervom" und "Rakovyj korpus" nachweisbar, aber die neue Roman-Epopöe weist eine weitere wesentliche Erneuerung auf: Um erhöhte symbolische Wirkung zu erreichen, wird in einigen symbolisch relevanten Szenen des Av 14 jetzt die für Solženicyns Symbolik fundamentale Verbindung zu dem Konkret-Realen geschwächt. Dies ist zum Beispiel der Fall in der Beschreibung des brennenden Rads in der Schlacht bei Mensguth (11, S.322). Hier nimmt die beschriebene Erscheinung überdimensionale Größe an, ihre Bezüge zur realen Welt gehen verloren, und die fiktionale Realität wird wieder durch die Einführung einer vom Autor als wichtig empfundenen außertextlichen Abstraktion gesprengt.

Die Symbolik Solženicyns weist also eine unübersehbare Stetigkeit auf. Sie geht erstens immer vom real vorhandenen aus und hat zweitens in OD und Av 14 sowohl repräsentative als auch verweisende Funktion. Wesentliche Unterschiede entstehen, wie in anderen strukturell-relevanten Gebieten, durch den Einzug des transzendierenden Erzählers. Die neue Handhabung der Symbolik ist symptomatisch für die Sprengung der fiktionalen Realität.

3. Sprache und Stil

Die Spannung in der Erzählstruktur zwischen immanenter und transzendierenden Erzählperspektive in Av 14 hat wesentliche Folgen auch für die sprachliche und stilistische Identität des "Krasnoe koleso". Es wird einerseits versucht, eine

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Sprache einzusetzen, die, wie in OD, der immanenten Erzählperspektive gerecht werden soll, andererseits aber weist die Roman-Epopöe eine Sprache und einen Stil auf, die eindeutig den Einfluß der neuen transzendierenden Perspektive bezeugen. Die Sprengung der fiktionalen Realität äußert sich auch in der Diversifizierung der Sprache in Av 14.

Im folgenden richtet sich unser Interesse auf die sprachlichen und stilistischen Aspekte der oben festgestellten Spannung und auf die Parallelen[87] und Divergenzen im sprachlichen Gebrauch Solženicyns am Beispiel von OD und Av 14.

3.1. Lexikalische Mittel

Die Fortsetzung des Blicks von innen in Av 14 bedeutet hier, wie in OD, eine Orientierung auf die scheinbar unvermittelte und unverfälschte sprachliche Realität der Figuren. Aus diesem Grunde weist die Lexik der russischen Umgangssprache wie auch der Dialekte und Idiolekte in der direkten Rede der Charaktere des Av 14 hohe Frequenz auf. In den Abschnitten, die auch vom skaz dominiert sind, werden diese Mittel auch auf den Erzähltext übertragen.[88]

In der direkten Rede der Charaktere des Av 14 zeigt sich, daß auch in dem späteren Werk Sprache nicht nur Kommunikation, sondern auch ein textliches Mittel zur Widerspiegelung des Bewußtseins der Figuren ist.[89] So wird der tatkräftige

---

87. In einer kurzen Untersuchung der typischen Merkmale der Lagersprache in "Archipelag gulag" stellt Solženicyn fest, daß es erstaunlich viele Übereinstimmungen in der Sprache vorrevolutionärer Bauern und nachrevolutionärer Häftlinge gibt, und daß sie sich, sozusagen, sprachlich die Hände reichen: "Čto ž èto polučaetsja? Čto čerezo vse svetlye rubeži našich osvoboditel'nych reform, prosvetitel'stva, revoljucij i socializma, ekaterininskij krepostnoj mužik i stalinskij zèk, nesmotrja na polnoe neschodstvo svoego social'nogo položenija, - požimajut drug drugu černye korjavye ruki?.. Ètogo ne možet byt'!" (SS.6, S.471-472)

88. Vgl. die Kapitel über Zachar Tomčak, besonders SS.11, S.34-37 und 47-53.

89. Vgl. II, Kapitel 3.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Nonkonformismus des General Krymov in seiner über Blagoveščenskij und Kljuev geäußerten Meinung klar: Blagoveščenskij ist nach Krymov:

> "- Mešok s der'mom. Da židkim, protekaet. A Kljuev - techa-pantecha, ne voennyj čelovek." (11, S.160)

Dieses Prinzip zeigt sich auch in der Sprache der Revolutionäre, die sich, wie Lenartovič, einer Sprache bedienen, derer terminologische Abstraktheit eine Beschäftigung mit abstrakten Prinzipien auf Kosten des Konkret-Realen verrät. Über seine persönliche Einstellung zum Leiden der Verwundeten sagt zum Beispiel Lenartovič:

> "- Nado imet' <u>točku zrenija *obobščajuščuju*</u>, esli ne chotite popast' vprosak. Malo li kto na Rusi stradal, stradaet! K stradanijam rabočich i krest'jan pust' dobavljajutsja stradanija ranenych. Bezobrazija v dele ranenych - tože choroŝo. Bliže konec. <u>Čem chuže, tem lučše</u>!" (11, S.150)

Dieser abstrakte Sprachgebrauch erinnert an das Militärrussisch Bujnovskijs, das eine gewisse Realitätsferne suggerierte.

Die fortgesetzte Anwendung der erlebten Rede im Erzähltext erlaubt auch in Av 14 die Integration der Gedankenwelt der Charaktere in die Erzählerrede und folglich die Verringerung der Distanz zwischen Erzähler und Charakteren. In Av 14 wird, wie in der <u>povest'</u>, eine Vermengung des Erzähler- und des Charakterbewußtseins angestrebt - zum Beispiel: Der Zar bereut seine frühere Nachgiebigkeit und sein Unterschreiben des Manifests vom 17. Oktober 1905:

> "Tol'ko teper', s oposdaniem, vyjasnilos', čto moskovskaja zabastovka uže nakanune Manifesta perelomilas' k utišeniju ... - <u>ach, esli b èto znat' v te dni! - uže vse načinalo stichat', i nikakogo Manifesta ne nado bylo</u>, - a Gosudar' poddal kak kerosinu v ogon', i opjat' vsja Moskva zaburlila ..." (12, S.433)

An dieser Stelle dringen die Gedanken des Charakters in den Erzählstrom direkt hinein - aber hier fallen sie sprachlich gesehen nicht auf, weil das Sprachniveau des Zaren etwa dem des Erzählers entspricht. Anders ist dieses Verfahren, wenn ein deutlicher Unterschied zwischen der Sprache von Erzähler

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

und Charakter besteht. In diesem Fall paßt sich der Erzähler häufig an den Stil des anderen an. Die Wiedergabe der Gedanken Tomčaks wird durch seine dialektreiche Sprache beeinflußt:

> "(A nijakich doktoriv nikóly sluchat' nė trėba! K sebeto Tomčak ich i ne podpuskal: on *lučše usich doktoriv* znal, kak sebja kogda lečit'.)" (11, S.78)

Der Versuch, Personen- und Erzählersprache zu integrieren beziehungsweise ihre Unterschiede zu minimieren, führt aber hier, wie in OD, gelegentlich zu Problemen der Verständlichkeit für den nicht eingeweihten Leser.[90] Im folgenden Beispiel wird statt des üblichen Hauptworts ein regionales (im Text kursiv gedrucktes) Substantiv verwendet, um die sprachliche Atmosphäre des Tomčak-Haushalts besser zu evozieren:

> "Na vsech v dome mog Zachar Fedorovič kričat', gromy metat', - na nee (Irinu - JD) nikogda, s pervogo dnja ona tak sebja povela i počuvstvovala zdes'. Pravda, i poperek emu ona ničego ne delala, daže ne nadevala doma dorogich narjadov i *cácek* (brilliantov) iz-za togo, čto on ne ljubil." (11, S.81)

Das Wort "cacka" wird im Text durch das etwas ungewöhnliche Verfahren eines Klammerzusatzes erklärt. Zum Vergleich ein Beispiel dafür, wie dieses Problem in OD anders gelöst wurde:

> "- Denisyč! Tam ... D e s j a t ' s u t o k daj! Ėto značit, nožiček daj im skladnoj, malen'kij." (OD, S.67)

Der Unterschied zwischen OD und Av 14 liegt in der Art und Weise *wie* die esoterischen Begriffe "desjat' sutok" und "cacka" erklärt werden. In OD erfolgt die Erklärung von "desjat' sutok" in Šuchovs erlebter Rede[91], in Av 14 kann die Erklärung nur dem übergeordneten, außenstehenden Erzählerwillen zugeordnet werden, denn die Einheit der Fiktion wird durch den Einschub des Synonyms in Klammern ("brilliantov") gestört.

---

[90]. Vgl. II, Kapitel 3.1.1.

[91]. Manchmal werden solche Begriffe auch in dem Erzähltext erklärt (vgl. II, Kapitel 3.1.1.), aber auch hier kommt die "Erklärung" von einer Position innerhalb der Fiktion.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Konkrete sprachliche Indizien für den Einzug der transzendierenden Erzählposition beziehungsweise des Autors selbst sind in der Lexik des folgenden Zitats unübersehbar:

> "(Chotja naš neizbežnyj očerk o Stolypine i dele ego žizni budet kak možno delovit i sžat, avtor priglašaet pogruzit'sja v podrobnosti liš' samych neutomimych ljuboznatel'nych čitatelej. Ostal'nye bez truda perešagnut v bližajšij krupnyj šrift.)" (12, S.169)

Typisch für diese übergeordnete Perspektive ist die Feststellung, daß die Skizze der Karriere Stolypins eben "unerläßlich" ("neizbežnyj") ist. Der Autor-Erzähler ("avtor") zieht in seinen Text hinein, kommt der Position eines Historikers nah und ist in der Lage, die Gesamtzusammenhänge zu überschauen, zu bewerten und die Analyse für die Leserschaft beziehungsweise Nachkommenschaft als "unerläßlich" zu erkennen. Signifikant ist auch die Tatsache, daß der "Leser" ("čitatel'") ausdrücklich erwähnt wird: Die Fiktion wird durchbrochen, indem erinnert wird, daß der Leser hier ein Buch in der Hand hat, und daß er weiter blättern kann, wenn er die folgende Kleinschrift nicht lesen will.

Besonders in den Übersichtskapiteln macht sich die Präsenz des Solženicyn-nahen transzendierenden Erzählers bemerkbar. Hier werden Sachverhalte dokumentarisch, distanziert berichtet (vgl. 11, S.333-335). Hier kommt vor allem eine Terminologie vor, die eindeutig der Buchsprache ("knižnyj jazyk")[92] und insbesondere dem wissenschaftlichen Stil[93] zuzuordnen ist. Es erscheinen militärtechnische Begriffe (flang, divizija, korpus usw.), neutrale und abstrakte Formulierungen ("Sredi dnja uznalos' i o zanjatii russkimi Allenštejna ...", 11, S.334), geographische Bezeichnungen und historische Figu-

---

92. Vgl. II, Anm.56.

93. Die Lexik des wissenschaftlichen Stils wird vom Gebrauch buchsprachlicher, neutraler und klar definierter Begriffe gekennzeichnet. Dabei dominieren abstrakte Substantive und mehrdeutige Begriffe, deren Bedeutung in der betroffenen Äußerung festgelegt ist. Es kommen Internationalismen vor, und der Wortschatz wird von einer relativen Einheitlichkeit und Geschlossenheit gekennzeichnet. Wörter aus dem Bereich der Umgangssprache und Begriffe mit emotionaler und expressiver Bedeutung werden ausdrücklich vermieden. (Dazu vgl. A. Kožin u.a.: a.a.O., S.92-94.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

ren (Allenštejn, Mjulenskoe ozero, Šol'c, Makenzen, Gindenburg). Der Einzug des transzendierenden Erzählers in die Fiktion wird von einer neuen distanzierten, neutralen, objektiven, kurz wissenschaftlichen Wortwahl begleitet.

Andererseits ist zu konstatieren, daß die Sprengung der fiktionalen Realität in Av 14 auch durch die sprachlich wahrnehmbare emotionale Teilnahme des Autors belegt ist. Es werden im Text lyrische Momente eingeführt, in denen die seelischen Vorgänge und Empfindungen des Autors im Vordergrund stehen. Hier wird die Sprache, wie im folgenden Beispiel, durch die Präsenz wertender und engagierter Lexik geprägt:

> "Kak on vygljadel, polkovnik Kabanov? Po neizvestnosti podviga ili trudnosti dostači nigde ne byla napečatana ego fotografija, a tem bolee - ni odnogo iz nižnich činov, kotorych vovse bylo ne prinjato izobražat' v gazetach, žurnalach, da i neochvatno po ich čislennosti, liš' togda umestnoj, kogda nado stojat' nasmert'. Čochom na vsech otpustila pressa `serych geroev' - i rasščitalis'. Fotografij - net, i tem gorše žal', čto s tech por smenilsja sostav našej nacii, smenilis' lica, i uže tech borod doverčivych, tech druželjubnych glaz, tech netoroplivych, nesebjaljubivych vyraženij uže nikogda ne najdet ob-ektiv." (11, S.388-389)

Obwohl solche lyrischen Abschnitte kein endgültiger Beweis einer Sprengung der Fiktion sein können, sind sie richtungsweisend; sie stehen nicht allein, sondern treten in Verbindung mit Abschnitten auf, die von einem eindeutigen publizistischen Stil[94] gekennzeichnet werden. Das folgende Zitat erinnert hauptsächlich an Partei ergreifenden Journalismus:

> "Revoljucionery povsjudu naglejut, vezut iz-za granicy oružie v opasnych dlja strany količestvach. Oni siloj vygonjajut na mjateži ili na zabastovki. Gde ne udajutsja zabastovki - tam portjat mosty, železnodorožnoe polotno, rvut telegrafnye stolby, čtoby dobit'sja razvala strany i bez zabastovok. I ochotno gromjat vo množestve kazennye vinnye lavki." (12, S.180)

---

94. Die Publizistik wird hauptsächlich durch ihre eindeutige Stellungnahme zu aktuellen Tagesfragen charakterisiert. (Vgl. G. von Wilpert: a.a.O., S.644.) Kennzeichnend für die Lexik des publizistischen Stils sind "sozio-politische Termini,.. emotional-wertende Wörter,.. expressive Wortverbindungen ..." (Russkij jazyk. S.243.) Vgl. auch A. Kožin u.a.: a.a.O., S.109-111.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Ein zentrales Moment der Publizistik ist der Versuch, emotionalen Einfluß auf den Leser auszuüben.[95] Der Autor wendet sich an die Leserschaft und versucht, sie durch emotionale Einflußnahme für seinen Standpunkt zu gewinnen. Das heißt: der Text wird mit einem Blick auf den realen Leser so konstruiert, daß er auf ihn emotional einwirkt. Indirekt wird also wiederum die Gestaltung des Av 14 durch außerfiktionale Faktoren beeinflußt.[96] Die für die Publizistik typische auktoriale Hinwendung zum Leser wird in Av 14 manchmal explizit. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn der Autor-Erzähler den Leser in der ersten Person Plural anredet:

> "My, v povsednevnoj žizni vsegda rukovodstvujas' soobraženijami svoej sochrannosti, ostavljaem v storone ėtu zagadku ..." (11, S.386-387. Vgl. auch 11, S.383 ff.)

Damit verliert der Erzähler seine Identität als ausschließlich textinterne Persönlichkeit, er rückt in die Nähe des realen, außertextlichen Lesers, und der Text wirkt, wie "Archipelag gulag", dokumentarisch und publizistisch.

Ein weiteres Zeichen der werkübergreifenden Konsequenz im Schaffen Solženicyns ist seine andauernde Vorliebe für Wörter und Begriffe, die bei Dal' belegt sind. Solženicyn war schon vom Anfang seiner literarischen Tätigkeit an, wie Dal', an der Erhaltung und Pflege der russischen Schriftsprache interessiert.[97] Wichtiger aber für OD war sicherlich die schlichte Tatsache, daß Dal's Sammlung der nicht in Standardlexika erfaßten Wörter eine reiche, geeignete Quelle war für

---

95. Vgl. A. Kožin u.a.: a.a.O., S.110.

96. Auktoriales Engagement ist natürlich nichts Neues im Schaffen Solženicyns. Wie M. Šneerson berichtet, habe Aleksander Tvardovskij schon bei der Besprechung des "V kruge pervom" konstatiert, daß dies ein integraler Bestandteil des Stils und der Methode Solženicyns sei. (Vgl. M. Šneerson: a.a.O., S.58.) Neu in den späteren Werken ist aber die direkte auktoriale Artikulation einer Betroffenheit, die in OD nur mittelbar wahrzunehmen war.

97. Vgl. den Artikel "Ne obyčaj degtem šči belit', na to smetana" (SS.10, S.467-472), der zum ersten Mal in der "Literaturnaja gazeta" am 4.11.65 erschien.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

sein eigenes Bemühen, bäuerlichen und proletarischen Charakteren eine adäquate Sprache zu geben.[98]

Auch Av 14 wird vom Einsatz von Wörtern aus Dal's Lexikon (vgl. zum Beispiel das Adjektiv "zornyj" im ersten Satz des Av 14) und von sonst unbekannten oder ungewöhnlichen Wörtern und Begriffen gekennzeichnet. Der Kritiker L. Loseff macht aber die interessante Bemerkung, daß die Frequenz der Neologismen und anderer sprachlicher Erneuerungen in der späteren Prosa erheblich größer ist als in der frühen.[99] Jetzt wird nämlich ein bewußter Versuch unternommen, den "verarmten" russischen Wortschatz zu erweitern: Statt des üblichen "otdych" wird das veraltete "otdochnovenie" (12, S.333)[100], und statt "komnata" "pokoj" (12, S.326) geschrieben. Diese verstärkte Rolle sprachlicher Auffälligkeiten ist ein weiteres Indiz der intensivierten Autorenrolle im Text. Es geht nicht mehr nur um eine sprachlich integrierte Wiedergabe der fiktionalen Wirklichkeit, sondern der Text wird jetzt als Möglichkeit zur Realisierung nicht fiktionaler, außertextlicher Intentionen (etwa einer Reform der russischen Schriftsprache) verstanden.

---

98. Dal's Absicht war die Schaffung eines einzigartigen Wörterbuchs der russischen Sprache, dessen Grundschicht die Volkssprache ("narodnyj jazyk") sein sollte: "... nikak nel'zja osparivat' samoistiny, čto živoj narodnyj jazyk, sberegšij v žiznenoj svežesti duch, kotoryj pridaet jazyku stojkost', silu, jasnost', celost' i krasotu, dolžen poslužit' istočnikom i sokrovišičnicej, dlja razvitija obrazovannoj razumnoj russkoj reči, vzamen nynešnjago jazyka našego, kazenika." (Dal': Slovar'. I, S.XIV.)

99. L. Loseff: On the Beneficence of Censorship. Aesopian Language in Modern Russian Literature. München, 1984. S.147-148.

100. Damit scheint Solženicyn gegen die Prinzipien zu verstoßen, die er selbst in seinem Artikel "Ne obyčaj degtem šči belit', na to smetana" aufstellte. Da protestierte er gegen den Gebrauch von deverbalen Substantiven "nach deutschem Muster" auf "-enie", wie etwa "ubyvanie", "nagromoždenie", oder "prinoravlivanie" statt der "kurzen, starken, wendigen" "ubyv'", "nagromozdka" und "prinorovka". (SS.10, S.469.)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

3.2. Syntaktische Mittel[101]

Wie in OD wird der Blick von innen im wesentlichen durch den Einsatz von syntaktischen Formen realisert, die für die russische Umgangssprache typisch sind. Dies veranlaßt den Gebrauch vieler syntaktischer Verfahren, die dem Leser durch die Lektüre des OD schon bekannt sind - zum Beispiel: Hypotaxe, Ellipse, Einwortsätze, Parenthesen usw. Im folgenden wird exemplarisch die Funktion der Ellipse in Av 14 berücksichtigt, andere Mittel werden nicht erwähnt, da eine vollständige Aufzeichnung aller Verfahren einer Wiederholung des Kapitels 3.2. von Teil II gleichkäme.

Die syntaktischen Formen der Umgangssprache machen sich in Av 14, wie in OD, zuerst in der direkten Rede der Charaktere bemerkbar:

> "- Da my iskrovki redko. My telegrafom bol'še." (11, S.113)

Aber hier, wie in OD, kommt die Ellipse auch in der erlebten Rede wiederholt vor - die Gedanken Bogrovs vor seinem Attentat auf Stolypin werden so wiedergegeben, wie sie sich in seinem Kopf unmittelbar realisieren:

> "Da voobšče on - svoboden! Komu on objazalsja? komu podpisalsja? Dopustim, Nikolaj Jakovlevič peredumal, ne priedet. I vse posledstvija - denežnyj paket ot Kuljabki.
> No - i odinočestvo.
> No - i obdumyvanie
> No - vse naprjažennee.
> 27 avgusta." (12, S.145-146)

Einwortsätze spiegeln flüchtige Gedanken im Kopf einer handelnden Person wider:

> "Sazonov poprosil dozvolenija sejčas že, po telefonu iz Petergofa, soobščit' Januškeviču, čto vseobščaja mobilizacija načinaetsja segodnja s polnoči.
> Chorošo." (12, S.450)[102]

---

101. Solženicyn selbst hält Syntax für einen charakteristischen und entscheidenden Bereich der russischen Sprache überhaupt. Für ihn ist die Form und die Art der Zusammensetzung der sprachlichen Einheiten ("russkij sklad") noch wichtiger als die Lexik (SS.10, S.470).

102. Vgl. II, Kapitel 3.2.4.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Und in Av 14 wird die Ellipse auch auf den Erzähltext übertragen:

> "A uže Vorotyncev byl oblegčen, osvobožden, strela kalenaja vynuta iz grudi.
> Chot' i s mjasom.
> Bol'še ni zvuka. Ruki po švam. Povorot, kablukom pristuk. I - k dveri. " (12, S.531)

Manchmal wird der Erzähltext, auch wo er vollständige syntaktische Konstruktionen aufweist, von den Gedanken eines Charakters in der Form eines elliptischen Einschubs unterbrochen, um die Gedanken des Charakters ohne größere Abschweifung einzuflechten:

> "Vo včerašnej (direktive - JD) bylo vse to že: ne trogat' 1-go korpusa, a ostal'nymi tremja s polovinoju, obespečivaja flangi (podi poprobuj, sukin syn), ėnergično nastupat' ..." (11, S.95)

Hier wird wieder ersichtlich, daß der Erzähler auch in Av 14 seinen Charakteren nahe bleibt und auch hier bereit ist, zurückzutreten, damit ihr Bewußtsein und Ausdrucksstil im Text vorherrschen.

Der elliptische Stil, der in allen Werken Solženicyns spürbar ist, führt dazu, daß Solženicyns frühe Werke und weite Teile der späteren von einer äußersten sprachlichen Gedrängtheit gekennzeichnet werden. Diese "plotnost'" (Gedrängtheit, Kompaktheit) der Textgestaltung ist keine Zufallserscheinung - sie wird vom Autor bewußt angestrebt.[103] Die außergewöhnlich dichte sprachliche Konstruktion des OD und vieler Teile des Av 14 (die das Lesen manchmal beträchtlich erschwert) ist also auch auf den erzähltechnischen Blick von innen zurückzuführen, denn dieses Verfahren macht die Orientierung auf die gedrängten, verkürzten Formen der Umgangssprache in direkter, indirekter und erzählter Rede möglich. Die in Av 14 vorkom-

103. Vgl. SS.10, S.515.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

mende sprachliche Kompression hat den gleichen technischen und gedanklichen Hintergrund wie in OD.[104])

Aber auch die Syntax des Av 14 zeigt das Vorhandensein der neuen transzendierenden Erzählperspektive. Der oben konstatierte wissenschaftliche Stil zeigt sich, syntaktisch gesehen, in komplizierten Sachverhalten, die in logischer Reihenfolge und strenger sprachlicher Konsequenz mitgeteilt werden.[105]) Zum Beispiel:

> "Gindenburg osobenno potomu nastroilsja tak trevožno k svoemu južnomu flangu, čto 14-go večerom, vernuvšis' v štab armii ot neveselych del v korpuse Šol'ca, polučil izvestie, budto korpus Fransua voobšče razbit, a ostatki ego pribyvajut na železnodorožnuju stanciju za 25 kilometrov ot Uzdau. Gindenburg totčas po telefonu zaprosil stancionnogo komendanta, i tot podtverdil. (Liš' noč'ju ob-jasnilos', čto ėto otskočil odin grenaderskij batal'on, paničeski ispugannyj atakoju petrovcev, - po doroge že zachvatyval panikoj obozy, i obozy dokatilis' do samogo Štaba armii.)" (11, S.334)

Ein solcher Passus will komplizierte Sachverhalte aus der Position objektiver, unbeteiligter Distanz berichten. Emotionale Beteiligung und Anteilnahme seitens des Autor-Historikers erscheinen wegen der angestrebten wissenschaftlichen Objektivität unangebracht. Ein weiteres Kennzeichen des wissenschaftlichen Stils ist die oben erkennbare strenge syntaktische Ordnung und Disziplin, die hypotaktische Satzgliederung und das Vorhandensein relativ komplizierter Konstruktionen wie "... potomu nastroilsja tak trevožno k svoemu južnomu flangu, čto ...", "... vernuvšis' v štab armii ot neveselych del v korpuse Šol'ca, polučil ..." und "... batal'on, paničeski ispugannyj atakoju petrovcev ..." Typisch für den wissenschsftlichen Stil ist auch der Gebrauch von

---

104. Ein gutes Beispiel für die Realisierung der sprachlichen Kompaktheit durch den Blick von innen ist die Beschreibung der Reaktion in Kiew nach der Ermordung Stolypins:

> "Na sledujuščee utro zachlestnut byl ošelomlennyj Kiev sluchami izustnymi i gazetnymi, vorochom iz vymysla i pravdy. I srazu po vsem napravlenijam: Živ ili net? kto ubijca? kak ubili?
> Sluch: puli byli otravleny! Sluch: ubijca sidel v četvertom rjadu, iz samych vysokopostavlennych!" (SS.12, S.275)

105. Über die syntaktischen Merkmale des wissenschaftlichen Stils vgl. A. Kožin u.a.: a.a.O., S.98-101.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

unpersönlichen Konstruktionen wie "ob-jasnilos', čto", der Gebrauch von verschiedenen Partizipialformen, wie etwa "vernuvšis'" und vom nachgestellten Partizip Präteritum Passivi ("ispugannyj").

Auch der publizistische Funktionalstil hat besondere syntaktische Merkmale. In Übereinstimmung mit der Absicht, auf den Leser emotional einzuwirken, wird die Syntax des publizistischen Stils von Ausrufe-, Anrede- und Fragesätzen, von aufgeteilten Sätzen, rhetorischen Fragen, Wiederholungen und Inversionen usw. charakterisiert.[106] Im folgenden Zitat (das nicht den klein geschriebenen Übersichtskapiteln, sondern dem Haupttextkorpus entnommen wird) zeigt sich der Einfluß des publizistischen Stils in Av 14:

> "V trechletnej vojne, nadorvavšej narodnyj duch, kto voz'metsja ukazat' rešajuščee sraženie? Besčislenno bylo ich, bol'še besslavnych, čem proslavlennych, glotavšich naši sily i veru v sebja, bezotradno i bespolezno zabiravšich u nas samych smelych i krepkich, ostavljaja razborom požiže. I vse-taki možno zajavit', čto pervoe russkoe poraženie v Vostočnoj Prussii kak by prodolžilo čeredu nevynosimych poraženij ot Japonii i zadalo tot že ton vojne načinajuščejsja: kak načali pervoe sraženie, ne sobravši razumno sil, tak i nikogda vposledstvii ne uspevali ich sobrat'; kak usvoili vperv', tak i potom brosali neobučennych bez otdyški, srazu po podvozu, zatykali, gde prorvalo i teklo, i vse dergalis' vernut' uterjannoe, ne soobražaja smysla, ne sčitaja žertv; ot pervogo raza byl podavlen naš duch, uže ne nabravšij prežnej samouverennosti; ot pervogo ž raza skislilis' i protivniki, i sojuzniki - kakovy my vojaki, i s pečat'ju ėtogo prezrenija provoevali my do razvala; ot pervogo ž raza i v nas zaronilos': da t e l' u nas generaly? spravny li? (11, S.383)

Auffallend sind hier die rhetorische Frage im ersten Satz, die Inversion im zweiten ("Besčislenno bylo ich ...") und die Häufung von Argumenten im dritten Satz ("I vse-taki možno ... spravny li?") und die Fragen im letzten Satz. Der Autor versucht seine Position und Argumente so zu präsentieren, daß sie den Leser von ihrer Richtigkeit überzeugen.

---

[106]. Vgl. A. Kožin u.a.: a.a.O., S.113-114.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

3.3. Phonetische Mittel

Der angestrebte Abbau der Distanz zwischen Erzählendem und Erzähltem führt in Av 14, wie in OD, auch zu dem Versuch, die phonetischen Details der Sprache der Charaktere exakt zu reproduzieren. Die dialektreiche Sprache des Zachar Tomčak wird scheinbar ohne Änderung wiedergegeben:

> "'Šob groši zarobljat' - nužen rózum', - govarival Zachar Fedorovič." (11, S.36)

Wie in der povest' werden nicht nur die Sprache, sondern auch einzelne Laute möglichst genau nachgebildet, um distanzierte, umständliche Beschreibung zu vermeiden:

> "Po-gnali čerez čto ni popalo! Polkovnik plečo - ščup, ščup, - ėge, menja cepanulo, Arsenij!" (11, S.278)

Die Reduzierung der Distanz zwischen Erzähler und Charakteren zeigt sich auch darin, daß hier, wie in OD[107], die phonetischen Formen der Figurenrede gelegentlich auf den Erzähltext übertragen werden. Über die Haltung von Zachar Tomčak während seines Gesprächs mit Aglaida Fedoseevna Charitonova heißt es:

> "(On ėto s pervych minut i pridumal! On dlja togo tut i prichotni tačal i kochvij pil i na kumys priglašal, chot' ego drugie dela pekli, volokli.)" (11, S.50-51)

Formen der phonetischen Anpassung fehlen gänzlich in den Abschnitten des Av 14, die vom wissenschaftlichen und publizistischen Stil dominiert werden. Die Sprache des Av 14 wird von einem wesentlich größeren Spektrum der sprachlichen Mittel charakterisiert, als es in der povest' der Fall war.

3.4. Rhetorische Mittel

Es zeigte sich in der Analyse des OD, daß trotz ihrer scheinbaren äußeren Einfachheit auch diese povest' zahlreiche rhetorische Mittel zum Zwecke der Stilisierung einsetzte.

---

[107]. Vgl. II, Kapitel 3.3.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Jedoch war das entscheidende Charakteristikum dieser Mittel die komplette sprachliche Reproduktion der Situation im Lager. Keines fiel als Fremdkörper auf, sie konnten alle mit Šuchov oder mit einer sich im Lager befindenden Person identifiziert werden.[108]

Hauptsächlich in den von der immanenten Erzählperspektive dominierten Abschnitten des Av 14 wird auch versucht, rhetorische Stilmittel mit der dargestellten Realität abzustimmen. Häufig werden sie auch hier in das Geschehen integriert und so gehandhabt, daß sie mit der Erfahrungswelt der Charaktere übereinstimmen. Im folgenden Zitat kann zum Beispiel die Wortwiederholung mit den Gedanken eines beteiligten, etwas betäubten Soldaten, der gerade eine massive Bombardierung überlebt hat, identifiziert werden:

> "Truden, truden vozvrat ot kamni k žizni - a nado bylo ne razminat'sja i ne glazet', a poskoree s vintovkoj spochvatyvat'sja ..." (11, S.265)

Ähnlich ist die Situation mit vielen lautlichen Figuren, wie zum Beispiel in dem reimenden Paar "kurit - kutit":

> "Diko-chriplye golosa, iz smerti vorotivšiesja, tože razminalis', vstupali v zvučnost': čto segodnja mno-o-ogo pokrepče, včera takogo ne bylo; čto sleva kurit-kutit posil'nej našego, gljadi!" (11, S.265)

Aber auch der Gebrauch der rhetorischen Stilmittel wird von der neuen transzendierenden Erzählperspektive des Av 14 wesentlich beeinflußt. Vielleicht exemplifizieren am besten die Sprichwörter, Redensarten und Redewendungen die Verbindungen und Unterschiede zwischen OD und Av 14. Solženicyns Vorliebe für russische Sprichwörter war schon in OD evident. Dort wurden sie eingesetzt, um eine volksnahe Moral oder Binsenwahrheit klarzumachen oder eine Situation bündig zusammenzufassen.[109] Die Gedanken Evdokija Grigor'evnas über die enormen Ausgaben des Tomčak-Haushalts werden, wie in OD, in ihre Sprachwelt integriert:

---

108. Vgl. II, Kapitel 3.4.
109. Vgl. II, Kapitel 3.4.1.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

"I nado li bylo, gde p'etsja, tam i l'etsja?" (11, S.34)

Symptomatisch ist aber das neue Verfahren in Av 14, wo die Sprichwörter die gleiche Funktion haben, aber nun nicht mehr in die Fiktion eingeflochten werden, sondern allein an Kapitelenden bzw. -anfängen (vgl. 11, S.209, 364, 412 usw.) als selbständige Einheiten stehen.[110]

3.5. Schreibweise, Schriftbild

In Kapitel 3.5. des zweiten Teils wurde festgestellt, daß OD sich außersprachlicher, drucktechnischer und optischer Mittel bediente, um den Text dynamisch zu gestalten und die Atmosphäre der geschilderten Situation möglichst genau wiederzugeben. Es wurde zum Beispiel bemerkt, daß bei allgemein unbekannten Wörtern der Akzent angegeben wurde, damit der Leser die sprachliche Realität besser nachvollziehen konnte. Diese Berücksichtigung der Kenntnisse des Lesers wird in Av 14 fortgesetzt, denn auch hier werden regionale, gruppenspezifische oder sonstige allgemein unbekannte Wörter mit einem Akzentzeichen versehen (zum Beispiel: "chodý", 11, S.68 und "cácek", 11, S.81), damit der Leser die sprachliche Realität der Figuren besser nachvollziehen kann. In beiden Werken werden die für das perspektivische Erzählen notwendigen fremden Begriffe vorsichtig eingeführt und bei ihrer Erwähnung durch Sperrdruck oder Kursivschrift kenntlich gemacht (vgl. zum Beispiel in Av 14 "cácka" 11, S.81, "jagó" 11, S.279). In beiden Werken werden Wörter, die sinngemäß unter besonderer Betonung stehen, auch durch Sperrdruck oder Kursivschrift hervorgehoben (vgl. "*ėtogo*", 11, S.282). In allen diesen Fällen geht es hauptsächlich um den Nachvollzug der geschilderten sprachlichen oder gedanklichen Situation durch den Leser. Die eingesetzten Mittel fallen nicht besonders auf, ja,

[110]. Signifikant ist auch die Tatsache, daß die Sprichwörter vom restlichen Text zusätzlich durch Großbuchstaben abgehoben werden. Dazu vgl. weiter unter Kapitel 3.5.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

der Leser liest häufig über sie hinweg, ohne zu bemerken, daß sie seine Lektüre steuern.

In zwei Zitaten sollen jetzt der Umfang und die Elastizität der Interpunktion in einem Solženicynschen Text dargestellt und damit ein Vergleich ihrer Mittel ermöglicht werden. Zuerst aus OD:

> "Načal on est'. Sperva žižicu odnu prjamo pil, pil. Kak gorjačee pošlo, razlilos' po ego telu - až nutro ego vse trepychaetsja navstreču balande. Chor-rošo! Vot on, mig korotkij, dlja kotorogo i živet zėk!
>
> Sejčas ni na čto Šuchov ne v obide: ni čto srok dolgij, ni čto den' dolgij, ni čto voskresen'ja opjat' ne budet. Sejčas on dumaet: perežívem! Perežívem vse, dast bog, končitsja." (OD, S.63)

und aus Av 14:

> "Vnutri doma - diva mnogo. Zerkalo - na celuju stenu, i razgrochali ego, vidno kusočki sebe razbirali, smotret'sja. Mebeli, mebeli! - a perevernuta, perelomana. Posudy cvetastoj rebrenoj nabito na polu. I čudnoj billiard - bez sukna, bez bortov, černyj, gladkij, a očerkom kak topor. Kak že tut šaram deržat'sja? - De-revnja! - poručik Sen'ke furažku nachlobučil, - ėto ne billiard, a r o j a l ' !.. - A na svete vot ėt' čto raskololi? - A ėto - mramor, rodoslovnaja, ot kogo kto, značit, proizošel. Na drugom ėtaže - razvoroch ne men'še: s okon kruževa sdergany, škafy oprostany ..." (11, S.276)

Kennzeichnend für beide Zitate ist die Tatsache, daß sie die jeweiligen Situationen perspektivisch darstellen und zu ähnlichen satztechnischen Mitteln greifen. Der häufige Gebrauch von Kommata in beiden Textabschnitten ist dadurch bedingt, daß beide Passagen kurze, in sich geschlossene, sich unmittelbar im Bewußtsein der handelnden Person realisierende Gedanken wiedergeben. Darauf ist auch die Frequenz der Ausrufezeichen in beiden Zitaten zurückzuführen - es handelt sich nämlich nicht um logisch durchdachte Argumente, sondern um momentane, subjektive Feststellungen. Die Orientierung auf die unmittelbare Aussprache der Charaktere zeigt sich in den Strichen in den Wörtern "Chor-rošo" (OD) und "De-revnja" (Av 14) und mit dem Sperrdruck des Wortes "rojal'" (im zweiten Zitat). In vielen Stellen des OD und Av 14 (etwa "p r a v a"

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

OD, S.20) wird versucht, die tatsächliche Betonung des Sprechenden wiederzugeben. Beide Werke versuchen, ihren Inhalt auch durch Interpunktion lebendig und wahrheitsgetreu zu gestalten.

Aber auch auf diesem Gebiet machen sich die Sprengung der fiktionalen Realität und der Einfluß des realen Autors auf den Text bemerkbar. Wenn es früher einzig darum ging, den Leser möglichst in die Situation hineinzuversetzen, beziehungsweise die Illusion der Unmittelbarkeit zu evozieren und die Fiktion ungestört zu lassen, so geht es in Av 14 auch um die Verfolgung von Zielen, die nur außertextliche Rechtfertigung und im äußersten Fall keine direkte Verbindung zur Fiktion haben. Spuren dieser neuen Position sind schon in den kleinsten Elementen der Textgestaltung zu finden: Ausrufe- und Fragezeichen wurden, wie gezeigt, in OD vielfach verwendet, in Av 14 werden sie aber gelegentlich zweifach, sogar dreifach geschrieben:

> "I perechvatili iniciativu voždi sljuntjavogo Internacionala - o n i nas budut mirit'! o n i nas budut ob-edinjat'! zovut na pošlejšee ob-edinitel'noe soveščanie v Brjussel', - kak vyrvat'sja?? kak izbežat'??" (11, S.210)

und:

> "*Svoego* prosčeta nel'zja ob-jasnit' ob-ektivno, potomu nel'zja zagladit', zabyt', a tol'ko: ego moglo ne byt'! moglo ne byt'!! moglo ne byt'!!! - a on byl, po sobstvennoj oplošnosti." (11, S.212)

Ähnlich befremdend wirkt auch die Absatzgestaltung auf Seite 43 des Av 14:

> "I sama Ksen'ja - to v vengerskoj šnurovke i v sapožkach so šporami! to v vozdušno-vualevom, s medal'ončikom, bosikom! -
>
> vsja v polete, podchvačeno pal'cami plat'e! - pervaja tancovščica charitonovskoj gimnazii! - a možet byt' pervaja iz rostovskich gimnazistok?!.. Kak ustojat'?.. Čem ešče možno žit'? Čto ešče v žizni est'? -
>
> krome tanca? krome tanca! Kakie letučie ruki, nedlinnye! kakie pleči, uže v nalive! vot šeja by vyrosla, nu nemnožečko by ton'še i dlinnej! šeja v tance sama govorit otdel'no, ona očen' važna!" (11, S.43)

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Eine mögliche Erklärung für den Sprung von einer Zeile zur nächsten ist der Wunsch, die Tanzbewegungen Ksen'jas wiederzugeben. Auch wenn dies Solženicyns Absicht war, wird die Aufmerksamkeit des Lesers von der Fiktion abgelenkt und zu den Auffälligkeiten der außerfiktionalen, realen Textgestaltung hingezogen.

Belege für das Eingreifen des außenstehenden realen Autors sind auch in der Orthographie des Av 14 vorhanden. Die Gattung des "Krasnoe koleso" wird zum Beispiel als "Povestvovan'e v otmerennych srokach", nicht wie üblich "povestvovanie" angegeben. Auch im Text fällt auf, daß die Genitivform des russischen Wortes "Entscheidung" - "rešenie" als "rešen'ja" geschrieben wird (11, S.13) (später aber, wie üblich, als "rešenija" erscheint 12, S.428), und daß "mir" (= Dorfgemeinde) mit dem "desjateričnoe `i'" geschrieben wird (12, S.169).

In diesen Beispielen wird klar, daß es hier um zwei Ziele geht: einmal die Gestaltung einer Fiktion und zweitens um die Realisierung einer Reform der russischen Orthographie, wobei der Text als Realisierungsmöglichkeit der Intention verstanden wird. Es wird versucht, zwei Realitätsebenen - Fiktion und die reale Welt Solženicyns - zu vermengen, wobei erste notwendigerweise einiges an ihrer Überzeugungskraft verliert.

Andere Aspekte des Av 14 können keiner eindeutigen Absicht zugerechnet werden, fallen dem Leser aber als ungewöhnlich auf und lenken dadurch die Aufmerksamkeit weg von der Fiktion, hin zu der realen Textgestaltung. Dies ist zum Beispiel der Fall auf Seite 438 des 12. Bandes. Hier wird ein Absatz durch den Einschub einer Kapitelüberschrift unterbrochen:

> "Žila Rossija svoi lučšie gody otdycha, rascveta, blagosostojanija. Žila - ukrepljalas'. No vdrug, kak v zamoročennom kakom-to kolose, stala istorija pov-

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

torjat'sja ... - i snova deržal Nikolaj telegrammu Vil'gel'ma ...

Ijul' 1914

... o serdečnoj i nežnoj družbe, svjazyvajuščej ich stol'ko let." (12, S.438).

Die Sprache des Av 14 muß einiges mehr leisten als in OD. Als Reflex der Spannung zwischen Erzählperspektiven in der Roman-Epopöe muß sie sowohl der immanten wie auch der transzendierenden Perspektive gerecht werden. Das Spektrum der stilistischen und sprachlichen Mittel ist im Grunde genommen gleich geblieben, aber sie muß extreme Positionen beziehen und beiden dienen. Damit wird sie überfordert beziehungsweise überdehnt.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

IV Zusammenfassung

Nach der Analyse von OD und Av 14 wird ersichtlich, daß die Frage nach der Konsequenz in den Werken Solženicyns komplex ist und daß der Forschung mit Pauschalaussagen in diesem Bereich wenig geholfen ist. Unsere Analyse, die werkimmanent angelegt ist, zeigt, daß die einzelnen Aspekte der Konsequenz beziehungsweise Inkonsequenz im Schaffen des Autors, auf die Kritiker und Leser gelegentlich aufmerksam gemacht haben, nicht vereinzelt betrachtet werden können. Vielmehr bedeutet die Frage nach Konsequenz eine Untersuchung ihrer beiden konstituierenden Achsen - Kohärenz und Stetigkeit - und deren verschiedenen Verbindungen und Wechselwirkugen.

Als Ausgangspunkt der Untersuchung diente Solženicyns Behauptung, seine Werke seien durch eine vom "Material" ausgehende textinterne Kohärenz gekennzeichnet.[1] Es wurde an Hand von OD gezeigt, daß die realen Details des Tagesablaufs im Lager auf einen größeren Zusammenhang hinweisen und daß sich Solženicyn auch in dieser so konkret angelegten povest' letztendlich für die innere, moralische Identität des Menschen und für seine Position zwischen den real vorhandenen Mächten des Guten und Bösen interessiert.

Dieses Interesse für das Innere des Menschen "suggeriert"[2] ein strukturelles Verfahren, den Blick iznutri, das eben darauf ausgerichtet ist, die innere Welt der Charaktere direkt zum Vorschein kommen zu lassen. Obwohl OD, wie jeder mimetisch angelegte Erzähltext, eine übergeordnete Erzählperspektive aufweist, bleibt diese im Hintergrund, wohingegen Ivans Perspektive den Text dominiert.

Um den Blick von innen sprachlich zu verdeutlichen, wird auf der Grundlage der normierten russischen Literatursprache eine stilisierte Sprache eingesetzt, die hauptsächlich umgangs-

---

1. Vgl. I, Kapitel 2.
2. Vgl. ebd.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

sprachliche Einflüsse, aber auch Elemente von mat, Soziolekten, Idiolekten und Dialekten aufweist. Als Folge dieser analytisch ermittelten Konstruktion konnte bestätigt werden, daß Solženicyns Behauptung hinsichtlich der Kohärenz im Falle des OD berechtigt war.

Wesentlich komplizierter sind die Verhältnisse in Av 14. Trotz der Vielfalt der verschiedenen sozial und politisch relevanten Fragen in diesem ersten "Knoten" des "Krasnoe koleso" zeigt sich, daß Solženicyns Interesse auch hier letztendlich der inneren Identität des Menschen gilt, wobei sich zeigt, daß der vorrevolutionäre Mensch den gleichen moralischen Grundfragen gegenübersteht wie seine nachrevolutionären Erben.

Auch in diesem späteren Werk hat der Autor den methodischen Blick von innen als Methode der künstlerischen Gestaltung der Innenwelt der Charaktere gewählt, wobei die erlebte Rede jetzt nicht nur einer Figur (wie in OD), sondern einer Vielzahl von verschieden Menschen gilt, was die spezifische "Polyphonie" von Solženicyns Stil kennzeichnet. In der Roman-Epopöe, wie in OD, spielt ebenfalls die übergeordnete Erzählperspektive eine wichtige Rolle, wobei zu bemerken ist, daß sie hier, ebenso wie in "V kruge pervom" und in "Rakovyj korpus", als organisierender Faktor nunmehr vordergründig wahrnehmbar wird. Dies ist allerdings nicht radikal neu, denn diese Perspektive ist bereits in OD nachweisbar vorhanden.[3] Hier, wie in OD, bleibt die übergeordnete Erzählperspektive der Fiktion verhaftet, sie kann nicht mit dem außenstehenden Autor Solženicyn identifiziert werden, weil sie ein integraler Bestandteil der geschaffenen fiktionalen Realität ist.

Aber eben in der Erzählstruktur des Av 14 ließ sich eine neue Perspektive entdecken, die für die Frage nach der Kohärenz in diesem Werk wichtig ist. Die neue "transzendierende" Erzählposition bringt eine qualitativ neue Sichtweise in Av

[3]. Vgl. II, Kapitel 2.3.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

14 hinein. Dies zeigt sich konkret in den neuen Erzählformen des Av 14, etwa in den "Leindwandszenen" und in den Übersichtskapiteln. Diese neue Erzähl- und Darbietungsweise Solženicyns in "Krasnoe koleso" hat gewaltige Folgen auch bezüglich der Gattungsidentität seiner Werke: Es wurde gezeigt, daß das Menschen- und Weltbild Solženicyns von OD bis Av 14 konstant geblieben ist.[4] Jedoch will der Autor anscheinend nun dieses Weltbild in einen größeren Rahmen stellen - weswegen er nun auch ins konkrete Historische ausgreift. Von dorther schaltet er sich als wirklicher Autor erklärend und beurteilend in den erzählten Text ein, womit er seine ideelle Stringenz zu verdeutlichen versucht, damit aber auch die immanente sprachliche und strukturelle Kohärenz des Werks an sich stört. Eben daraus resultiert eine Gattungsproblematik mit entsprechenden Konsequenzen: Ähnlich wie in Tolstojs "Vojna i mir" ergibt sich eine Synthese von historischer Roman-Epopöe und geschichtsphilosophischer Reflexion, und darüber hinaus, durch moralisierende, subjektive Beurteilung durch den Autor eine Mischung aus Fiktionalität, dokumentarischer Realität und subjektivem Engagement.

Ferner steht die transzendierende Perspektive in Av 14 der immanenten Erzählperspektive konfrontativ gegenüber, was eine einheitliche strukturelle Konstruktion, wie sie in OD vorhanden ist, unmöglich macht. Der strukturellen Diversifikation des Av 14 entspricht auch eine sprachliche und stilistische Diffusion (Auflösung), denn die Sprache muß jetzt nicht nur dem innerfiktionalen Standpunkt, sondern auch der außerfiktionalen, transzendierenden Position Solženicyns gerecht werden. Dies zeigt sich in der Übernahme von Stilverfahren, die in der Fiktion als ungewöhnlich und fremd wirken. Eben aus diesem Grund stellten Kritiker wie Gul', Richards und Feuer[5] Inkonsequenzen, Ungereimtheiten und Mängel in Av 14 fest. All die von ihnen festgestellten "Mängel" haben einen gemeinsamen Hintergrund - die Sprengung der Fiktion durch den Ein-

[4]. Vgl. III, Kaptel 1.-1.6.
[5]. Vgl. I, Kapitel 5 und Anm.97.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

tritt Solženicyns selbst in seinen Text als beteiligter, identifizierbarer Autor.

Die Antwort auf die andere, in dieser Untersuchung gestellte Frage, nämlich nach der Stetigkeit in der Gesamtproduktion Solženicyns muß auch die für Av 14 konstatierte Sprengung der Fiktion berücksichtigen. Es wurde gezeigt, daß die Mittel, die Solženicyn einsetzt, nicht *qualitativ* neu sind - sie sind im Grunde genommen die gleichen wie in OD, nur müssen sie jetzt der neuen "transzendierenden" Erzählperspektive Rechnung tragen.

Somit ergibt sich als Charakteristikum des Schaffens Solženicyns eine eindeutige Korrelation zwischen Kohärenz und Stetigkeit: In Av 14 wird die interne Kohärenz durch den Einbezug der transzendierenden Perspektive gestört, so daß die Frage nach (Un)Stetigkeit als Merkmal des Gesamtwerks sich auf das Vorhanden- bzw. Nichtvorhandensein der transzendierenden Perspektive reduziert. Die Stetigkeitsproblematik bei Solženicyn erweist sich also als ein Reflex des Kohärenzproblems.

Mit dem folgenden Schema wird versucht, die Ergebnisse dieser Dissertation tabellarisch und übersichtlich darzustellen:

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Odin den' Ivana Denisoviča

Russische Wirklichkeit
(GULag)

Das innere Wesen des Menschen
(⟶ dadurch Kritik an Gesellschaft, Politik usw.)

von innen

immanente Erzählperspektive

Zurücktreten des übergeordnt. Erzählers

erlebte Rede

Ivan (Einzelperspektive)

von außen

übergeordnete Erzählperspektive

skaz

Zeitstruktur
Raumstruktur
Bild und Symbol

sprachliche Stilisierung durch ⟶ RR[2], KLJa[1], mat, Soziolekte, Idiolekte, Dialekte usw.

EINHEITLICHE FIKTIONALE REALITÄT

1. KLJa = kodificirovannyj literaturnyj jazyk = normierte Lit.Spra
2. RR = razgovornaja reč' = Umgangssprache

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Avgust četyrnadcatogo

Russische Wirklichkeit
(Gesellschaft, Front usw.)

Das innere Wesen des Menschen
(⟶dadurch Kritik an Gesellschaft, Politik.)

von innen	von außen	
immanente Erzähl-perspektive	übergeordnete Erzähl-perspektive	transzend. Erzhlpers Solz. als organisier Autor, Historiker.
Zurücktreten des Erzählers	skaz	Kritik, Beurteilung
		Sprengung der Fiktio
Vorotyncev, Samsonov, Bogrov, Stolypin, Zar "Polyphonie"		historische Perspkt. auf Charaktere
Zeitstruktur Raumstruktur Bild und Symbol		unvermittelte zeitl. und räuml. Rückblicke; Symbole losgelöst von der Fiktion; Leinwandszenen Überblickskapitel, alleinstehende Spric wörter.
sprachliche Stilisierung durch	KLJa RR, mat, Soziolekte, Idiolekte, Dialekte usw.	Buchsprache: wissenschaftl. Stil publizist. Stil
		Groß- und Kleinschrift, ungewöhnliche Textgestaltung

FIKTIONALE REALITÄT DES AV 14

NICHTFIKTIONALE REALITÄT DES AV 14

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

V Bibliographie

1. Bibliographien zu Solženicyn

d'ARGENT, F.: Essai de Bibliographie d'Alexandre Soljenitsyne. In: Soljenitsyne. Herausgegeben von G. Nivat und M. Aucouturier. Paris, o.J. S.493-511.

ARTEMOVA, A.: Bibliografia proizvedenij A. Solženicyna In: Sobranie sočinenij v šesti tomach. Frankfurt/M., ²1973. Bd.6, S.558-604 und 605-655.

Documentary Materials. Bibliographic Surveys. Von M. Nicholson, A. Klimoff und J. Dunlop. In: Aleksandr Solzhenitsyn: Critical Essays and Documentary Materials. Edited by John B. Dunlop, Richard Haugh, Alexis Klimoff. Belmont, Massachusetts, 1973. S.499-569.

BUFFINGTON, W.: A Solzhenitsyn Bibliography. In: Modern Fiction Studies 23 (1977/78) S.157-161.

DUNLOP, J., HAUGH, R, NICHOLSON, M.: A Select Bibliography of Books about Solzhenitsyn. In: Solzhenitsyn in Exile. Critical Essays and Documentary Materials. Edited by John B. Dunlop, Richard Haugh and Michael Nicholson. Stanford, 1985. S.341-350

FEINE, D.: Alexander Solzhenitsyn. An International Bibliography of Writings by and about Him. Ann Arbor, 1973

HAVRLANT, L.: A. I. Solzhenitsyn. Selected Bibliography December 1962 - October 1970. In: Canadian Slavonic Papers 13 (1971), S.243-260.

HEDRICH, H.: Bibliographie zu Solženicyn und dem Fall Solženicyn. In: Seminarbeiträge zum Werk Aleksandr Solženicyns. Herausgegeben von Irene Nowikowa unter Mitarbeit von Peter Bukowski und Günther Fischer. (= Hamburger Beiträge für Russischlehrer Band 3.) Hamburg, 1972. S.135-137.

MARTIN, W.: Alexander Solschenizyn: Eine Bibliographie seiner Werke. Hildesheim, New York, 1977.

NICHOLSON, M.: Solzhenitsyn in 1976: A Bibliographical Reorientation. In: Russian Literature Triquarterly 14 (1976), S.462-482.

-------- : Solzhenitsyn in 1981: A Bibliographical Reorientation. In: Solzhenitsyn in Exile. Critical Essays and Documentary Materials. Edited by John B. Dunlop, Richard Haugh and Michael Nicholson. Stanford, 1985. S.351-412.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

RADOSH, S., TIKOS,L.: Aleksandr Isayevich Solzhenitsyn: A Selected Bibliography. In: Bulletin of Bibliography 29 (1972), S.1-6.

SENNER, W.: Alexander Solzhenitsyn: A Bibliography of Works by and about Him in Germany, 1973-1975. In: Russian Literature Triquarterly 14 (1976), S.483-505.

SENNER, W., SENNER, C.: Alexander Solzhenitsyn: A Critical Bibliography of Works by and about Him in German. 1975-1978. In: Germano-Slavica: A Canadian Journal of Germanic and Comparative Studies 3 (1979), S.127-146.

2. Primärliteratur

ENGELS, F.: Siehe MARX, K.

MARX, K., ENGELS, F.: Werke. Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. (39 Bde.) Berlin, 1959-1968.

ŠALAMOV, V.: Kolymskie rasskazy. London, 1978. (Deutsch als: Artikel 58. Die Aufzeichnungen des Häftlings Schalamov. Köln, 1967.)

ŠELEST, G.: Samorodok. In: Izvestija 6.11.62, S.6.

SOLŽENICYN, A.: Odin den' Ivana Denisoviča. In: Novyj mir 11 (November 1962) S.9-74.

SOLŽENICYN, A.: Rakovyj korpus. Frankfurt am Main, 1968.

SOLŽENICYN, A.: V kruge pervom. Frankfurt am Main, 1968

SOLŽENICYN, A.: Sobranie sočinenij v šesti tomach. Frankfurt/M., 1969-1970.

SOLŽENICYN, A.: Avgust četyrnadcatogo. (10-21 avgusta st. st.) Paris, 1971.

SOLŽENICYN, A.: Sobranie sočinenij v šesti tomach. Frankfurt/M., ²1973.

SOLŽENICYN, A.: Bodalsja telenok s dubom. Očerki literaturnoj žizni. Paris, 1975.

SOLŽENICYN, A.: Sobranie sočinenij. (Bde.1-16) Vermont, Pariž, 1978-1986.

SOLŽENICYN, A.: Interv'ju s Bernarom Pivo dlja francuzskogo televidenija. (Snjato v Vermonte 31 oktjabrja 1983). In: Russkaja mysl' 3541 (1.11.84). Special'noe priloženie. S.2-4.

SOLŽENICYN, A.: "Man lügt über mich wie über einen Toten". Alexander Solschenizyn im Gespräch mit Rudolf Augstein über den Romanzyklus "Das Rote Rad". In: Der Spiegel 44 (26.10.87), S.218-251.

<SOLŽENICYN, A.> SOLSCHENIZYN, A.: Von der Verantwortung des Schriftstellers. (2 Bde.) Zürich, 1969.

TOLSTOJ, L.: Čem ljudi živy? In: Polnoe sobranie sočinenij. Moskva, 1937. Bd.25. S.7-25.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

3. Benutzte Nachschlagewerke (Titel in alphabetischer Reihenfolge)

BOL'ŠAJA SOVETSKAJA ĖNCIKLOPEDIJA. Glavnyj redaktor A. Prochorov. (30 Bde.) Moskva, 1970-1981.

(THE) CAMBRIDGE ENCYCLOPEDIA OF RUSSIA AND THE SOVIET UNION. General editors Archie Brown, John Fennel, Michael Kaiser, H. T. Willets. Cambridge, London, New York, New Rochelle, Melbourne, Sydney, 1982.

DEUTSCHES WÖRTERBUCH von Gerhard Wahrig. Mit einem "Lexikon der deutschen Sprachlehre". o.O. (Mosaik Verlag), 1980.

DICTIONARY OF WORLD LITERATURE: Criticism. Forms. Technique. New revised edition. Herausgegeben von Joseph T. Shipley. Paterson, New Jersey, 1964.

DUDEN DEUTSCHES UNIVERSALWÖRTERBUCH. Herausgegeben und bearbeitet vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim, Wien, Zürich, 1983.

FILOSOFSKAJA ĖNCIKLOPEDIJA. Glavnyj redaktor F. V. Konstantinov. (5 Bde.) Moskva, 1960-1970.

FILOSOFSKIJ ĖNCIKLOPEDIČESKIJ SLOVAR'. Glavnaja redakcija L. F. Il'ičev, akademik AN SSSR P. N. Fedoseev, doktor filosovskich nauk S. M. Kovalev, doktor filosovskich nauk V. G. Panov. Moskva, 1983.

HISTORISCHES WÖRTERBUCH DER PHILOSOPHIE. Herausgegeben von Joachim Ritter und Karlfried Gründer. Völlig neubearbeitete Ausgabe des "Wörterbuchs der philosophischen Begriffe" von Rudolf Eisler. (6 Bde.) Darmstadt, 1971-1984.

HANDBOOK OF RUSSIAN LITERATURE. Herausgegeben von Victor Terras. New Haven, 1985.

KRATKAJA LITERATURNAJA ĖNCIKLOPEDIJA. Glavnyj redaktor A. A. Surkov. (9 Bde.) Moskva, 1962-1978.

LEXIKON DER GESCHICHTE RUSSLANDS. Von den Anfängen bis zur Oktober-Revolution. Herausgegeben von Hans Joachim Torke. München, 1985.

LEXIKON DER RUSSISCHEN LITERATUR AB 1917 von Wolfgang Kasack. Stuttgart, 1976.

LEXIKON DER SPRACHWISSENSCHAFT von Hadumod Bußmann. Stuttgart, 1983.

LITERATURNYJ ĖNCIKLOPEDIČESKIJ SLOVAR'. Pod obščej redakciej V. M. Koževnikova i P. A. Nikolaeva. Moskva, 1987.

MARX-ENGELS BEGRIFFSLEXIKON. Herausgegeben von Konrad Lotter, Reinhard Meiners und Elmar Treptow. München, 1984.

PHILOSOPHISCHES WÖRTERBUCH von Heinrich Schmidt. Neu bearbeitet und herausgegeben von Georgi Schischkoff. 21. Auflage. Stuttgart, 1982.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

RUSSKIJ JAZYK ĖNCIKLOPEDIJA. Glavnyj redaktor F. P. Filin. Moskva, 1979.

SACHWÖRTERBUCH DER LITERATUR von Gero von Wilpert. 6. verbesserte und erweiterte Auflage. Stuttgart, 1979.

SACHWÖRTERBUCH DER POLITIK von Reinhart Beck. 2. erweiterte Auflage. Stuttgat, 1986.

SLOVAR' LITERATUROVEDČESKICH TERMINOV. Redaktory-sostoviteli L. Timofeev i S. Turaev. Moskva, 1982.

SLOVAR' RUSSKOGO JAZYKA von S. I. Ožegov. Izdanie četyrnadcatoe, stereotypnoe. Pod obščej redakciej doktora filologičeskich nauk, professora N. Ju. Švedovoj. Moskva, 1982.

SOLZHENITSYN'S PECULIAR VOCABULARY. RUSSIAN-ENGLISH GLOSSARY. TRUDNYE SLOVA U SOLŽENICYNA. RUSSKO-ANGLIJSKIJ TOLKOVYJ SLOVAR' von Vera Carpovich. New York, 1976.

SOVIET PRISON CAMP SPEECH. A SURVIVOR'S GLOSSARY. Supplemented by terms from the works of A. I. Solženicyn. Compiled by Meyer Galler and Harlan E. Marquess. Madison, 1972.

TOLKOVYJ SLOVAR' ŽIVOGO RUSSKOGO JAZYKA von V. Dal'. Nabrano i napečatano s vtorogo izdanija 1880-1882 gg. (4 Bde.) Moskva, 1956.

WÖRTERBUCH DER PHILOSOPHISCHEN BEGRIFFE. Herausgegeben von Johannes Hoffmeister. Zweite Auflage. Hamburg, 1955.

4. Sekundärliteratur zu Solženicyn (Autoren in alphabetischer Reihenfolge)

(Die Anzahl kritischer Werke zum Thema "Solženicyn" ist unübersehbar geworden. Diese Bibliographie will also keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Die Hauptkriterien der Auswahl waren folgende:

- Es wurden hauptsächlich literaturwissenschaftliche Arbeiten berücksichtigt. Publizistische Artikel wurden nur insofern aufgenommen, als sie im Rahmen dieser Arbeit relevant waren. Publizistische Werke größeren Umfangs wurden berücksichtigt, wenn sie einen wesentlichen Beitrag zum Gesamtbild des Schriftstellers Solženicyn leisteten.
- Es wurden hauptsächlich literaturwissenschaftliche Arbeiten aufgenommen, die nach 1973, das heißt nach dem Erscheinen der Bibliographie von Donald Feine (siehe oben Kapitel 1.), erschienen. Ältere Werke wurden nur dann erfaßt, wenn sie im Rahmen dieser Arbeit benutzt wurden.)

AKELEY, A-E.: Another Look Inside the Circle: Technique and Pattern in Aleksandr Solzhenitsyn's "The First Circle". (Diss.) University of Michigan, 1980.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

ALDWINCKLE, L.: The Politics of "Novyi Mir" 1950-1970. (Diss.) London School of Economics, 1977.

ALLABACK, S.: Alexander Solzhenitsyn. New York, 1978.

ALT'ŠULLER, M., DRYŽAKOVA, E.: Put' otrečenija. Russkaja literatura 1953-1986. Ermitaž, 1985. (S.158-210)

ANNING, J.: Solzhenitsyn. In: Russian Literary Attitudes from Pushkin to Solzhenitsyn. By Richard Freeborn, Georgette Donchin, N. J. Anning. Edited by Richard Freeborn. London and Basingstoke, 1976. S.120-140.

ARNOLD, J.: Candle in the Wind; A Study of Alexander Solzhenitsyn. In: Theology 76 (1973), S.3-14.

ARON, R.: Solzhenitsyn and Satre. In: Quadrant 21 (1977), S.12-15.

ATKINSON, D.: Solzhenitsyn's Heroes as Russian Historical Types. In: Russian Review 30 (1971), S.1-16.

-------- : "August 1914": Historical Novel or Novel History. In: Aleksandr Solzhenitsyn: Critical Essays and Documentary Materials. Edited by John B. Dunlop, Richard Haugh, Alexis Klimoff. Belmont, Massachusetts, 1973. S.408-429.

ATKINSON, D., PASHIN, N.: "August 1914": Art and History. In: Russian Review 31 (1972), S.1-10.

AUCOUTURIER, M. (Hrsg.): Siehe NIVAT, G.

"Avgust četyrnadcatogo" čitajut na rodine. Sbornik statej i otzyvov. Paris, 1973.

AVRICH, P.: Solzhenitsyn's Political Philosophy. In: Nation 219 (1974), S.373-377.

AVSEENKO, N.: Ženskie obrazy v romane Solženicyna "V kruge pervom". In: Sovremennik 43/44 (1979), S.89-96.

BACHTIN, M.: Problemy poetiki Dostoevskogo. Moskva, ³1972.

BARKER, F.: Solzhenitsyn. Politics and Form. London and Basingstoke, 1977.

BARTMANN, R.: Der Zusammenhang der Gefühls- und der Sprachwelt der Personen in "Ein Tag des Ivan Denisovič" von A. I. Solženicyn. Eine Studie zum Stil der Großerzählung. (Diss.) Universität Erlangen-Nürnberg, 1978.

BEGLOV, S. u.a.: The Last Circle. Moscow, 1974.

BELINSKIJ, V.: Russkaja literatura v 1841 godu. In: V. Belinskij: Sobranie sočinenij. Tom četvertyj. Stat'i, recenzii i zametki. Mart 1841 - mart 1842. Moskva, 1979. S.276-339.

BERMAN, R. (Hrsg.): Solzhenitsyn at Harvard. The Address, Twelve Early Responses and Six Later Reflections. Washington D.C., 1980.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

BEYRAU, D.: Solschenizyns "Archipel GULAG" und das sowjetische Lagersystem. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht. Zeitschrift des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands. (Stuttgart) 27 (1976), S.538-565.

BIENEK, H.: Solschenizyn und andere. Aufsätze. München, 1972.

-------- : Solschenizyns Desaster. "November Sechzehn" - warum der große Schriftsteller mit einem Roman Schiffbruch erlitten hat. In: Die Zeit 38 (12.09.86), S.55-56.

BOECKH, J.: Die Deutschen bei Alexander Solschenizyn. In: Neue Deutsche Hefte (Gütersloh) 26 III (1979), S.451-474.

BÖLL, H.: Solschenizyn und der Westen. Ein Gespräch In: L 76. Demokratie und Sozialismus. Politische und literarische Beiträge. (Frankfurt/M.) 1 I (1976), S.173-191.

BOLEN, V.: On Imagery in "Avgust Četyrnadcatogo". In: Russian Language Journal 30 (1976), S.161-170.

-------- : Ob obraznosti v "Avguste Četyrnadcatogo". In: Russkij jazyk 106 (1976), S.161-170.

-------- : Language and Style in Solženicyn's "August 1914". In: Slavic and East European Journal 21 (1977), S.344-353.

-------- : The Price of Life in Solzhenitsyn's Works. In: Russian Language Journal 32 (1978), S.111-115.

-------- : Interpreting and Misinterpreting Solzhenitsyn. In: Canadian American Slavic Studies 13 (1979), S.295-305.

BONWETSCH, B.: In den Spuren Tolstojs? Gedanken zu Solženicyns "August Vierzehn". In: Österreichische Osthefte 15 (1973), S.137-154.

BOSQUET, A.: Pas d'accord, Soljenitsyne. Paris, 1974.

BRAKMAN,R.: Vybor v adu. Žizneutverždenie solženicynskogo geroja. Ann Arbor, 1983.

BROUSEK, A.: Mythologisierung der Sprache. Kritische Überlegungen zu Alexander Solschenizyns "August 1914". In: Neue Rundschau 84 (1973), S.327-331.

BROWN. D.: Soviet Literature since Stalin. Cambridge, 1979. (S.310-330)

BUKOWSKI, P.: Siehe NOWIKOWA, I.

BURGIN D.: The Fate of Modern Man. An examination of ideas of fate, justice and happiness in Solzhenitsyn's "Cancer Ward". In: Soviet Studies 26 (1974), S.260-271.

ČALMAEV, V.: "Svjatye" i "besy". In: Oktjabr' 10 (1963), S.215-217.

CARLISLE, O.: Solzhenitsyn and the Secret Circle. New York, 1978.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

CARTER, S.: The Politics of Solzhenitsyn. London and Basingstoke, 1977.

-------- : Solzhenitsyn's Intellectual Tradition. In: Journal of Social and Political Studies. 3 (1978), S.85-100.

ČIČEROV, I.: Vo imja buduščego. In: Moskovskaja Pravda 8.12.62.

CLARDY, J.: Alexander Solzhenitsyn's Concept of the Artist's Relationship to Society. In: Slavonic and East European Review 52 (1974), S.1-9.

CLEMENT, O.: The Spirit of Solznenitsyn. London, 1976.

COLTON, M.: The Political Thought of Alexander Solzhenitsyn. (Diss.) University of Colorado at Boulder, 1976.

CURTIS, J.: Solzhenitsyn and Dostoevsky. In: Modern Fiction Studies 23 (1977), S.133-151.

-------- : Solzhenitsyn's Traditional Imagination. Athens,1984.

DAIX, P.: Was ich über Solschenizyn weiß. Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Britta Reif-Willenthal. München,1974.

Delo Solženicyna. In: Novyj žurnal 93 (1968), S.209-268.

DOWLER, W.: Echoes of *Pochvennichestvo* in Solzhentsyn's "August 1914". In: Slavic Review 34 (1975), S.109-122.

DRYŽAKOVA, E.: Siehe ALT'ŠULLER, M.

DUNLOP, J.: Solzhenitsyn's "The First Circle". (Diss.) Yale University, 1973.

DUNLOP, J., HAUGH, R., KLIMOFF, A. (Hrsg.): Aleksandr Solzhenitsyn. Critical Essays and Documentary Materials. Belmont, Massachusetts, 1973.

DUNLOP, J., HAUGH, R., KLIMOFF, A.: (Hrsg.): Aleksandr Solzhenitsyn. Critical Essays and Documentary Materials. New York, ²1975.

DUNLOP, J, HAUGH, R., NICHOLSON, M. (Hrsg.): Solzhenitsyn in Exile: Critical Essays and Documentary Materials. Stanford, California, 1985.

EAGLE, H.: Existentialism and Ideology in "The First Circle". In: Modern Fiction Studies 23 (1977), S.47-62.

EJCHENBAUM, B.: Die Illusion des *skaz*. In: Russischer Formalismus. Herausgegeben von J. Striedter. München, ³1981. S.161-167.

-------- : Leskov und die moderne Prosa. In: Russischer Formalismus. Herausgegeben von J. Striedter. München, ³1981. S.209-243.

ERICSON, E.: Solzhenitsyn. The Moral Vision. Grand Rapids, 1980.

ERLICH, V.: The Writer as Witness: The Achievement of Alexander Solzhenitsyn. In: Slavic Forum 1974, S.91-102.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

ERMOLAEV, H.: Soviet Literary Theories 1917-1934. The Genesis of Socialist Realism. Berkeley and Los Angeles, 1963.

-------- : Solženicyn's Self-Censorship: Two Versions of "V kruge pervom". In: Russian Language Journal 38 (1984), S.177-185.

FALKENSTEIN, H.: Alexander Solschenizyn. Berlin, 1975. (= Köpfe des XX Jahrhunderts, Bd.79.)

FEUER, K.: "August 1914": Solzhenitsyn and Tolstoy. In: Aleksandr Solzhenitsyn: Critical Essays and Documentary Materials. Edited by John B. Dunlop, Richard Haugh, Alexis Klimoff. Belmont, Massachusetts, 1973. S.372-381.

-------- : Solzhenitsyn: A Collection of Critical Essays. Englewood Cliffs, N.J., 1976.

FILIPS-JUSWIGG, K.: Innokenty Volodin in Solzhenitsyn's "The First Circle": Details and Archetypes of Transformation. In: Transactions of the Association of Russian-American Scholars in the USA 8 (1974), S.63-72.

-------- : New Chapters for Solženicyn's "V kruge Pervom": -- Indirect Modes of Expression. In: Russian Language Journal 29 (1975), S.95-106.

FISCHER, G.: Zum Freiheitsbegriff bei Solženicyn. In: Seminarbeiträge zum Werk Aleksandr Solženicyns.Herausgegeben von Irene Nowikowa unter Mitarbeit von Peter Bukowski und Günther Fischer. (= Hamburger Beiträge für Russischlehrer Band 3.) Hamburg, 1972. S.67-70

FOMENKO, L.: Bol'šie ožidanija: zametki o chudožestvennoj proze 1962 g. In: Literaturnaja Rossija 11.1.63, S.6-7.

FRANKEL, E.: Literature and Politics under Khruschchev: The Return of Tvardovskii to "Novyi Mir", July, 1958. In: Russian Review 35 II (1976), S.155-172.

FREUNDLICH, E.: Solschenizyns Weg. In: Frankfurter Hefte 31 VI (1976), S.51-62.

GELLER, M.: Solženicyn i Lenin. In: Vestnik russkogo christianskogo dviženija 117 (1976), S. 170-177.

--------: Včera i segodnja v "Krasnom kolese" A. Solženicyna. In: Obozrenie 17 (1985), S. 11-19.

<GELLER, M.> HELLER, M.: Lenin, Parvus und Solzhenitsyn. In: Survey 21 IV (1975), S.188-194.

-------- : Solženicyn i Lenin. In: Kultura 11 (1975), S.118-125.

GIBIAN, G.: The Russian Theme of Solzhenitsyn. In: Russian Literature and American Critics: In Honor of Deming B. Brown. Edited by

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Kenneth Bostrom. Ann Arbor, 1984. S.55-73.

GLEASON A.: Solzhenitsyn and the Slavophiles. In: Yale Review 65 (1975), S.61-70.

GOERDT, W.: Philosophie in Alexander Solschenizyns Dichtung. In: Philosophisches Jahrbuch (Freiburg/Br.) 80 (1973), S.65-89.

GOLDFARB, C.: Solzhenitsyn's Literary Experiment. In: South Atlantic Quarterly 75 (1976), S. 173-181.

GOLLERT, I. (Hrsg.): Sowjetische Stellungnahmen zu Alexander Solschenizyn. Berlin, 1974.

GOLUBZOWA, L.: Adverb und Sprachstil. Untersuchungen zur Differenziertheit der russischen Literatursprache, insbesondere im lexikalischen Bereich. (Diss. Manuskript.) Tübingen, 1987.

GORLOV, A.: Slučaj na dače. Paris, 1977.

GRANT, S.: *Obschchina* und *Mir*. In: Slavic Review 35 (1976), S.636-651.

GREBENSHCHIKOV, V.: Solženicyn - tribun ili chudožnik? (K voprosu chudožestvennosti "Archipelaga gulag") In: Modern Fiction Studies 23 (1977), S.85-99.

Grundlagen der marxistisch-leninistischen Ästhetik. Berlin, 1962. (Vgl. auch: Osnovy ...)

GÜNTHER, H.: Die Verstaatlichung der Literatur. Entstehung und Funktionsweise des sozialistisch-realistischen Kanons in der sowjetischen Literatur der 30er Jahre. Stuttgart, 1984.

GUERIN, J.: Une Journeé d'Ivan Denissovitch. Soljenitsyne: analyse critique. Paris, 1981.

GUL', R.: Čitaja "Avgust četyrnadcatogo". In: Novyj žurnal 104 (1971), S.55-82.

-------- : Odvukon'; sovetskaja i ėmigrantskaja literatura. N'ju Jork, 1973.

-------- : Solženicyn: stat'i. N'ju Jork, 1976.

GUTSCHE, G.: Moral Apostasy in Russian Literature. Dekalb, Illinois. 1986. (Solzhenitsyn's "Cancer Ward": S.130-151.)

HAASE, K.: Solženicyn's "V kruge pervom": The Significance of the Holy Grail Allusion. In: Russian Language Journal 30 (1976), S.90-97.

HAHN, J.: Politische <Un->ordnung und menschliche Existenz. Das publizistische Werk Alexander Solženicyns. (Diss.) Erlangen-Nürnberg, 1987.

HALLET, R.: Masculine and Feminine in Solzhenitsyn's "The Cancer Ward". In: Forum for Modern Language Studies 17 IV (1981), S.289-301.

HALPERIN, D.: Solzhenitsyn, Epicurus, and the Ethics of Stalinism. In: Critical Inquiry 7 III (1981), S.475-497.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

-------- : Continuities in Solzhenitsyn's Ethical Thought. In: Solzhenitsyn in Exile. Critical Essays and Documentary Materials. Edited by John B. Dunlop, Richard Haugh, Michael Nicholson. Stanford, California 1985. S.267-283.

HARDER, H.-B.: Alexander Isaevič Solženicyns "V kruge pervom". In: Entscheidung und Solidarität. Festschrift für Johannes Harder. Beiträge zur Theologie, Politik, Literatur und Erziehung. Herausgegeben von Hermann Horn. Wuppertal, 1973. S.185-199.

HATFIELD, H.: The Role of the Righteous Man in the Fiction of Aleksandr I. Solženicyn. (Diss.) University of Colorado, 1974.

HAUGH, R.: Siehe DUNLOP, J.

HINGLEY, R.: Defeat at Tannenberg. In: Problems of Communism 21 (1972), S.79-81.

Hinter Stacheldraht. Rezension zu M. Scammels "Solzhenitsyn". London, 1985. In: Der Spiegel 9.9.85, S.200-202.

HOLTHUSEN, J.: Solženicyns Erzählkunst. In: Slavistische Beiträge 69 (1973), S.187-210. (= J. Holthusen: Rußland in Vers und Prosa. Vorträge zur russischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. München, 1973.)

HOSKING, G.: Beyond Socialist Realism. Soviet Fiction since Ivan Denisovich. Frogmore, St. Albans, 1980. (S.29-49 und 101-122)

INGARDEN, R.: Das Form-Inhalt-Problem im literarischen Kustwerk. In: Helicon 1 (1939), S.51-67.

INGOLD, F., MARKSTEIN, E. (Hrsg.): Über Solschenizyn. Aufsätze, Berichte, Materialien. Darmstadt und Neuwied, 1973.

INGOLD, F.: "Das Rote Rad". Alexander Solschenizyn: "November Sechzehn". In: Neue Zürcher Zeitung Fernausgabe 284 (7/8.12.1986), S.37-38.

INGOLD, F., RAKUSA, I. (Hrsg.): Alexander Solschenizyn. Kirche und Politik. Zürich, 1973.

JACKSON, R.: Solshenizyn. "Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch". In: Die russische Novelle. Herausgegeben von B. Zelinsky. Düsseldorf, 1982. S.242-251.

JAKOVLEV, N.: Solschenizyns Lügenarchipel. Moskau, 1974.

KARPOVIČ, V.: Issledovanie novoobrazovanij i dalevskich slov u Solženicyna. In: Grani 94 (1974), S.236-266.

KASACK, W.: Epische und dramatische Struktur im Werk Solschenizyns. In: Über Solschenizyn. Aufsätze, Berichte, Materialien. Herausgegeben von Elisabeth Markstein und

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Felix Philipp Ingold. Darmstadt und Neuwied, 1973. S.184-202.

-------- : Solshenizyn. "Der erste Kreis der Hölle". In: Der russische Roman. Herausgegeben von B. Zelinsky. Düsseldorf, 1979. S.381-399.

-------- : Die russische Literatur 1945-1976. Mit einem Verzeichnis der Übersetzungen ins Deutsche 1945-1979. München, 1980.

-------- : Die russische Literatur 1945-1982. Mit einem Verzeichnis der Übersetzungen ins Deutsche. München, 1983.

-------- : Die Klassiker der russischen Literatur. Die großen Autoren vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Düsseldorf, 1986. (S.183-188.)

KELLEY, D.: The Solzhenitsyn-Sakharov Dialogue. Politics, Society and the Future. Westport, Connecticut, 1982.

KENNAN, D.: Meždu zemlej i adom. In: Novyj žurnal 115 (1974), S.200-210.

KERN, G.: Solzhenitsyn's Portrait of Stalin. In: Slavic Review 33 (1974), S.1-22.

-------- : Solzhenitsyn's Self-Censorship: The Canonical Text of "Odin den' Ivana Denisoviča". In: Slavic and East European Journal 20 (1976), S.421-436.

-------- : Ivan the Worker. In: Modern Fiction Studies 23 (1977), S.5-30.

-------- : Good guys, bad guys. In: Russain Literature Triquarterly 16 (1979), S.207-221.

KIELMANNSEGG, P.: August Vierzehn - Oktober Siebzehn. In: Merkur 27 I (1973), S.583-586.

KIMMAGE, D.: Characterization and Setting in "The First Circle" and "One Day in the Life of Ivan Denisovich". (Diss.) Cornell University, 1974.

KISELEV, A.: Varsonof'ev i N. F. Fedorov. In: 110 Novyj žurnal (1973), S.296-299.

KLEJMAN, L.: Čelovek i priroda v proizvedenijach A. Solženicyna. In: Grani 86 (1972), S.117-137.

KLIMOFF, A.: Siehe DUNLOP, J.

KLUGE, R.-D.: Vom kritischen zum sozialistischen Realismus. Studien zur literarischen Tradition in Rußland 1880 bis 1925. München, 1973.

-------- : Bemerkungen zur Prosa Valentin Rasputins. (Mit Hinweisen auf die Rezeption Čechovs und Dostoevskijs.) In: Festschrift für Wolfgang Gesemann. Herausgegeben von Hans-Bernd Harder, Gert Hummel und Helmut Schaller. Neuried, 1986. Bd.2, S.107-125.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

KOCH, H. (Hrsg.): Zur Theorie des sozialistischen Realismus. Berlin, 1974.

KODJAK, A.: Political Conversion in Solzhenitsyn's Fiction. In: Modern Fiction Studies 23 (1977), S.119-131.

-------- : Alexander Solzhenitsyn. Boston, 1978.

KOGAN, È.: Soljanoj stolp. Političeskaja psicholo-gija Solženicyna. Pariž, 1982.

-------- : Kolesa i tormoza istorii. In: Sintaksis 14 (1985), S.191-203.

KOHAN, J.: The Writer as a Cameraman: Pictorial Narrative in "August 1914". In: Modern Fiction Studies 23 (1977), S.73-83.

KOHL, S.: Realismus: Theorie und Geschichte. München, 1977.

KOPELEV, L.: Utoli moja pečali. Ann Arbor, 1981.

KOŽIN, A., KRYLOVA, O., ODINCOV V.: Funkcional'nye tipy russkoj reči. Moskva, 1982.

<KRASNOV, V.> KRASNOW, W.: Polyphony in "The First Circle": A Study in Solženicyn's Affinity with Dostoevskij. (Diss.) University of Washington, 1974.

-------- : Polyphonic Arrangement of Characters in Solzhenitsyn's "V kruge pervom". In: Russian Language Journal 29 (1975), S.83-94.

KRASNOV, V.: Mnogogolosnost' geroev v romane Solženicyna "V kruge pervom". In: Grani 103 (1977), S.155-175.

-------- : Solzhenitsyn and Dostoevsky. A Study in the Polyphonic Novel. Athens, 1980.

KRAUS, O.: A Study of Polyphony in Aleksandr Solženicyn's "August 1914". (Diss.) Syracuse University, 1977.

KRYLOVA,O.: Siehe KOŽIN, A.

LABEDZ, L. (Hrsg.): Solzhenitsyn. A Documentary Record. Edited and with an Introduction by Leopold Labedz. Second Edition. Harmondsworth, 1975.

de LABRIOLLE, F.: Soljenitsyne entre le stoïcisme et la révolte. In: Soljenitsyne. Herausgegeben von G. Nivat und M. Aucouturier. Paris, o.J. S.417-422.

LAKŠIN, V.: Ivan Denisovič, ego druz'ja i nedrugi. In: Novyj mir 1 (1964), S.223-245. (Auch in: Solženicyn A.: Sobranie sočinenij. Frankfurt/M., 1969-70. Bd.6, S.243-286.)

-------- : Solženicyn, Tvardovskij i "Novyj mir". In: Dvadcatyj vek. Obščestvenno-političe-skij i literaturnyj al'manach 2 (1977), S.151-218.

LARIONOFF, N.: "The First Circle" of Aleksandr Solzhenitsyn: Symbolic Visions. In: California Slavic Studies 10 (1977), S.173-192.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

LAYTON, S.: The Mind of the Tyrannt: Tolstoj's Nicholas and Solženicyn's Stalin. In: Slavic and East European Journal 23 (1979), S.479-490.

LEFORT, C.: Un homme en trop: Réflexions sur "L'Archipel du Goulag". Paris, 1976.

LENIN, V.: O literature i iskusstve. Moskva, 1957.

LIČKO, P.: Jedného dňa u Alexandra Isaeviča Solženicyna (literárná tvorba a umelecké názory). In: Kulturny život (Bratislava) 13 (31.3.1967), S.1 und 10. (Russische Übersetzung in: Posev 25 (1100) (23.6.1967), S.3-4.

LOPUCHINA-RODZJANKO, T.: Duchovnye osnovy v tvorčestve Solženicyna. In: Novyj žurnal 113 (1973), S.72-80.

-------- : Duchovnye osnovy tvorčestva Solženicyna. Frankfurt/M., 1974.

<LOPUCHINA-RODZJANKO, T.> LOPUCHIN-RODZIANKO, T.: Images of Spirituality in Solženicyn. (Diss.) New York University 1974.

<LOSEV, L.> LOSEFF, L.: On the Beneficence of Censorship. Aesopian Language in Modern Russian Literature. München, 1984. (S.143-167)

LOSEV, L.: Velikolepnoe buduščee Rossii. Zametki pri čtenii "Avgusta četyrnadcatogo" A Solženicyna. In: Kontinent 42 (1984) S.289-320.

LUKACS, G.: Solschenizyn. Neuwied und Berlin, 1970.

LUPLOW, R.: Narrative Style and Structure in "One Day in the Life of Ivan Denisovich". In Russian Literature Triquarterly 1 (1971) S.399-412.

MALZEW, J.: Freie russische Literatur 1955-1980 Frankfurt/M., Berlin, Wien, 1980.

MAMANTOV, I.: Religioznye motivy u Solženicyna. In Novyj žurnal 114 (1974), S.220-224.

MANDEL, E.: Solzhenitsyn, Stalinism and the October Revolution. In: New Left Review 81 (1974), S25-36.

MARION, C.: Qui a peur de Soljenitsyne? Paris, 1980.

MARKSTEIN ,E.: Siehe INGOLD, F.

MARSH, R.: New Books on Solzhenitsyn. In: Irish Slavonic Studies 7 (1986), S.115-121.

MARTIN, A.: Soljenitsyne le croyant. Lettres discours, témoignages. Paris, 1973.

MATHEWSON, R.: The Positive Hero in Russian Literature Stanford, ²1975. (S.279-340)

MATTHEWS, I.: The Struggle for Survival in A Solženicyn's "Odin den' Ivan Denisoviča". In: Russian Language Journal 28 (1974), S.32-39.

-------- : Women in Solzhenitsyn's "Olen' i šalašovka". In: Russian Language Journal 2 (1975), S.51-59.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

MATULIS, A.: Balten im Leben und Werk von Alexander Solschenizyn. In. Acta Baltica (Königstein/Taunus) 14 (1974), S.197-207.

Mc LEAN, H.: Walls and Wire: Notes on the Prison Theme in Russian Literature. In: Slavic Linguistics and Poetics 25/26 (1982), S.253-265.

MEDVEDEV, R.: Political Essays. Nottingham, 1976.

MEDVEDEV, Ž.: Russia under Brezhnev. (Interview mit Ž. Medvedev.) In: New Left Review 117 (1979), S.3-29.

-------- : Desjat' let posle "Odnogo dnja Ivana Denisoviča". London, 1973.

MONAS, S.: Fourteen Years of Aleksandr Isaevich. In: Slavic Review 35 (1976), S.518-526.

MOODY, C.: Solzhenitsyn. Edinburgh, ²1976.

MOTIRAMANI M.: Die Funktion der literarischen Zitate und Anspielungen in Aleksandr Solženicyns Prosa (1962-68). (Diss.) Frankfurt/M., 1983.

MÜLLER, L.: Wege zum Studium der russischen Literatur. München, 1985.

MYERS, A.: Solzhenitsyn in Exile. New York, 1974.

NADEAU, M.: Qui est responsable? In: La Quinzaine littéraire 191 (16-31.07.74), S.5-6.

NEJMIROK, A.: "Rossiju žalko ..." (O romane A. I. Solženicyna "Avgust četyrnadcatogo"). In: Grani 82 (1971), S.173-182.

NEUMANN-HODITZ, R.: Alexander Solschenizyn in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek bei Hamburg, 1974.

NICHOLSON, M.: Aleksandr Solzhenitsyn and the Russian Literary Tradition. (Diss. Mikrofilm) University of Oxford, 1973.

-------- : Siehe DUNLOP, J.

NIELSON, N.: Solzhenitsyn's Religion. Nashville, NY, 1975.

NIVAT, G., AUCOUTURIER, M. (Hrsg.): Soljenitsyne. Paris, o.J.

NIVAT, G.: Sur Soljenitsyne. Essais. Lausanne, 1974.

<NIVAT, G.> NIVA, Ž.:Slovo i vzgljad u Solženicyna. In: Kontinent 18 (1978), S.309-339.

NIVAT, G.: Soljenitsyne est-il slavophile? In: Revue des Etudes Slaves 52 (1979), S.311-318.

<NIVAT, G.> NIVA, Ž.:"Vyzov" i "provokacija" kak èstetičeskaja kategorija dissidentstva. In: Sintaksis 2 (1978), S.99-110.

-------- : Soljenitsyne. Paris, 1980.

<NIVAT, G.> NIVA, Ž.: Solženicyn. Perevel s francuzskogo Simon Markiš v sotrudničestve s avtorom. London, 1984. (Übersetzung von "Soljenitsyne". Paris, 1980.)

<NIVAT, G.> NIVA, Ž.: Solženicyn i my. In: Obozrenie 17 (1985), S.3-10.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

NOWIKOWA, I. (Hrsg.): Seminarbeiträge zum Werk Aleksandr Solženicyns. Herausgegeben von Irene Nowikowa unter Mitarbeit von Peter Bukowski und Günther Fischer. (= Hamburger Beiträge für Russischlehrer Band 3.) Hamburg, 1972.

OBOLENSKIJ, S.: "Tkan' istorii" u Solženicyna. In: Vozroždenie 234 (1971), S.151-159.

OBOLENSKY, A.: Solzhenitsyn in the Mainstream of Russian Literature. In: Canadian Slavonic Papers 13 (1971), S.131-138.

ODABAŠ'JAN, P.: Duchovnyj mir geroev A. I. Solženicyna. In: Grani 89/90 (1973), S.246-268.

ODINCOV, V.: Siehe KOŽIN, A.

ORTH, S.: Solženicyn's Potrait of the Establishment Writer: Galaxov in "V kruge pervom". In: Russian Language Journal 30 (1976), S.-153-159.

Osnovy marksistsko-leninskoj èstetiki. Moskva, 1960. (Deutsch als: Grundlagen der marxistisch-leninistischen Ästhetik. Berlin, 1962.)

PANIN, D.: Zapiski Sologdina. Frankfurt/M., 1973.

-------- : Solženicyn i dejstvitel'nost'. Paris, 1975.

PASHIN, N.: Siehe ATKINSON, D.

PEPPARD, V.: The Structure of Solženicyns Short Stories. In: Russian Language Journal 32 (1978), S.165-175.

PERELMUTER, J.: Syntactic Aspects of Solženicyn's "Odin den' Ivana Denisoviča". In: Russian Language Journal 30 CV (1976), S.8-24.

PETROV, S.: Socialističeskij realizm. Moskva, 1977.

PIKE, D.: A Camp through the Eyes of a Peasant. Solzhenitsyn's "One Day in the Life of Ivan Denisovich". In: California Slavic Studies 10 (1977), S.193-223.

PLETNEV, R.: A. I. Solženicyn. Vtoroe dopolnennoe izdanie. Paris, o. J.

POMERANCEV, K.: Solženicyn - znamenie našego vremeni. In: Kontinent 18 (1978). Special'noe priloženie, S.6-12.

POMORSKA, K.: On the Structure of Modern Prose: Čexov and Solženicyn. In: PTL 1 (1976), S.459-465.

-------- : The Overcoded World of Solzhenitsyn. In: Poetics Today. 1 III (1980), S.163-170.

PONTUSO, J.: Solzhenitsyn on Terror, Marxism and a Revival of the Spirit. (Diss.) Ann Arbor, 1984.

PORTER, R.: Lyrical Episodes in Solzhenitsyn's "Cancer Ward". In: Journal of Russian Studies 29 (1975), S.3-10.

PROSS-WEERTH, H. (Hrsg.):Alexander Solschenizyn. Das Rote Rad. Texte, Interviews, Reden. München, Zürich,1986.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

RAEV, M.: "Iz-pod glyb" i istorija russkoj obščestvennoj mysli. In: Novyj žurnal 119 (1975), S.191-203.

RAKUSA, I.: Siehe INGOLD, F.

REŠETOVSKAJA, N.: V spore so vremenem. Moskva, 1975.

REZAČ, T.: Spiral' izmeny Solženicyna. Moskva, 1978.

RICE, M.: On "Skaz". In: Russian Literature Triquarterly 12 (1975), S.409-424.

RICHARDS, S.: Alexander Solzhenitsyn: The Literary and Didactic Conflict in his Prose 1954-1971. (Diss. Mikrofilm) University of Oxford, 1979.

RICKWOOD, T.: Themes and Style in Solzhenitsyn's "August 1914". In: Etudes Slaves et Est-Européennes. Slavic and East European Studies 17 (1972), S.20-38.

ROMANOWSKI, J.: Alexander Solzhenitsyn's "August 1914". In: Soviet Review 14 (1973), S.36-61.

ROSS, W.: Die Gegen-Wahrheit. Alexander Solschenizyns "November sechzehn" - der zweite Band seines Groß-Epos. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung 254 (1.11.1986).

ROTHBERG, A.: Aleksandr Solzhenitsyn. The Major Novels. Ithaca, New York, 1971.

RUS, V.: "One Day in the Life of Ivan Denisovich": A Point of View Analysis. In: Canadian Slavonic Papers 13 (1971), S.165-178.

RUSLANOV, S.: Épigon Velikogo Inkvizitora: K portretu Stalina v romane A. I. Solženicyna "V kruge pervom". In: Grani 92/93 (1974), S.279-294.

RUTTNER, E.: The Names in Solzhenitsyn's Short Novel: "One Day in the Life of Ivan Denisovich". In: Names 23 (1975), S.103-111.

RUTYČ, N.: O "Lenine v Cjuriche". In: Posev 8 (1976), S.38-45.

-------- : Ot Vorotynceva k Stolypinu. In: Russkaja mysl' 27.10.83.

RŽEVSKIJ, L.: Obraz rasskazčika v povesti Solženicyna "Odin den' Ivana Denisoviča". In: L. Rževskij: Pročten'e tvorčeskogo slova. Literaturovedčeskie problemy i analizy. New York, 1970. S.237-252.

-------- : Tvorčeskoe slovo u Solženicyna. In: L. Rževskij: Pročten'e tvorčeskogo slova. Literaturovedčeskie problemy i analizy. New York, 1970. S.219-235.

-------- : Tvorec i podvig. Očerki po tvorčestvu Aleksandra Solženicyna. Frankfurt/M., 1972.

SCAMMEL, M.: Solzhenitsyn. London, 1985.

SCHILLINGER, J.: Irony and the Influence of the Potemkin Facade in "V kruge pervom". In: Russian Language Journal 112 (1978), S.149-163.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

-------- : From Socialist Realism to Solženicynism. In: Studies in Honor of Xenia Gasiorowska. Edited by Lauren Leighton. Columbus, Ohio, 1983. S.155-171.

SEDURO V.: Solženicyn i tradicii polifoničeskogo romana Dostoevskogo. In: Sovremennik 32 (1976), S.88-92; 33/34 (1977), S.135-143 und 35/36 (1977), S.172-178.

SENN, A.: Solzhenitsyn and the Historical Lenin. In: Canadian Slavonic Papers 19 (1977), S.153-160.

SHATZ, M.: "From under the Rubble" and its Predecessors. In: Canadian American Slavic Studies 10 (1976), S.111-117.

SIEGEL, H.: Sowjetische Literaturtheorie: 1917-1940; von der historisch-materialistischen zur marxistisch-leninistischen Literaturtheorie. Stuttgart, 1981.

SIEGEL, P.: "Cancer Ward": A Stage in Solzhenitsyn's Political Evolution. In: Modern Fiction Studies 23 (1977), S.31-45.

SINJAVSKIJ, A.: Solženicyn kak ustroitel' novogo edinomyslija. In: Sintaksis 14 (1985), S.16-32.

SLENCZKA, R.: Ostkirche und Ökumene. Die Einheit der Kirche als dogmatisches Problem in der neueren ostkirchlichen Theologie. (Diss.) Göttingen, 1962.

SLONIM, M.: Soviet Russian Literature. Writers and Problems 1917-1977. Second revised edition. Oxford, New York, 1977. (S.363-375)

ŠMEMAN, A.: O Solženicyne. Sbornik statej. Montreal, 1974.

<ŠMEMAN, A.> SCHMEMANN, A.: Reflections on "The Gulag Archipelago". An Experiment in Literary Investigation: The Subtitle Examined. In: Aleksandr Solzhenitsyn: Critical Essays and Documentary Materials. Edited by John B. Dunlop, Richard Haugh, Alexis Klimoff. New York, ²1975. S.515-526.

ŠNEERSON, M.: Aleksandr Solženicyn. Očerki tvorčestva. Frankfurt/M., 1984.

-------- : Zagadka Bogrova. In: Posev 9 (1987), S.43-48.

-------- : Buduščee - v prošedšem. ("Mart semnadcatogo" A. Solženicyna) In: Posev 11 (1987), S.55-60.

Soljenitsyne. Colloque de Cerisy. Communications. Michel Aucouturier, Olivier Clément, Michel Evdokimov, Georges Nivat, Piotr Rawicz, Marc Slonim, Raissa Tarr. Paris, 1974.

SPITZ, S.: The Impact of Structure in Solzhenitsyn's "Matryona's Home". In: Russian Review 36 (1977), S.167-183.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

STERN, M.: Nekotorye stilističeskie i leksičeskie osobennosti jazyka A. I. Solženicyna. In: Russian Language Journal 96 (1973), S.8-16.

STRIBRNY, W.: Alexander Solschenizyns Roman "August Vierzehn" in geschichtswissenschaftlicher Sicht. In: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte 29 (1977), S.38-52.

STRIEDTER, J. (Hrsg.): Russischer Formalismus. München, ³1981.

STRUVE, N.: The Debate over "August 1914". In: Aleksandr Solzhenitsyn: Critical Essays and Documentary Materials. Edited by John B. Dunlop, Richard Haugh, Alexis Klimoff. Belmont, Massachusetts, 1973. S.393-407.

-------- : "Oktjabr' Šestnadcatogo". In: Obozrenie 17 (1985), S.20-24.

ŠUR, A.: V. T. Šalamov i A. I. Solženicyn. (Sravnitel'nyj analis nekotorych proivedenij). In: Novyj žurnal 155 (1984), S.92-102.

ŠTURMAN, D.: Lenin i drugie. In: Strelec (Jersey City) 5 (1985), S.41-46; 6 (1985), S.37-43; 7 (1985), S.39-42.

SVIRSKIJ, G.: Na lobnom meste: literatura nravstvennogo soprotivlenija (1946-1976 gg.) (Teil II: "Desjatiletie Solženicyna".) London, 1979.

THEIMER, C.: The Function and Representation of Time in "The First Circle". In: Modern Fiction Studies 23 (1977/78), S.63-72.

TIKOS, L.: Stilistische Beobachtungen zu "August Vierzehn". In: Über Solschenizyn. Aufsätze, Berichte, Materialien. Herausgegeben von Elisabeth Markstein und Felix Philipp Ingold. Darmstadt und Neuwied, 1973. S.209-217.

TRAUB, R.: "Schneide uns die Köpfe, nicht die Bärte ab!" Rainer Traub über Alexander Solschenizyn: "November sechzehn" - den zweiten Band des Zyklus "Das Rote Rad". In: Der Spiegel 39 (22.9.86),S.218-222.

TROPININ, I.: "Avgust četyrnadcatogo" i russkoe istoričeskoe samosoznanie. In: "Avgust četyrnadcatogo" čitajut na rodine. Sbornik statej i otzyvov. Paris, 1973. S.83-99.

TVARDOVSKIJ, A.: Vmesto predislovija. In: Novyj mir 38 XI (1962), S.8-9.

VERETENNIKOV, A.: Molva i spory. (Polemičeskie zametki) In: "Avgust četyrnadcatogo" čitajut na rodine. Sbornik statej i otzyvov. Paris, 1973. S.5366.

VILNER, J.: Solzhenitsyn and the Future. Hicksville, New York, 1975.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

VINOGRADOV, V.: Das Problem des *skaz* in der Stilistik. In: Russischer Formalismus. Herausgegeben von J. Striedter. München, ³1981. S.169-207.

VINOKUR, T.: O jazyke i stile povesti A. I. Solženicyna "Odin den' Ivana Denisoviča". In: Voprosy kul'tury reči 6 (1965), S.16-32.

<VINOKUR> WINOKUR, T.: Über Sprache und Stil des "Iwan Denissowitsch". Ins Deutsche übersetzt von E. Markstein. In: Über Solschenizyn. Aufsätze, Berichte, Materialien. Herausgegeben von Elisabeth Markstein und Felix Philipp Ingold. Darmstadt und Neuwied, 1973. S.168-183.

WALKER, J.: Solženicyn's "Cancer Ward": An Introductory Study. (Diss.) Indiana University, 1971.

WARREN, A.: Siehe WELLEK, R.

WATT, D.: "The Harmony of the World": Polyphonic Structure in Solzhenitsyn's Longer Fiction. In: Modern Fiction Studies 23 (1977/78), S.101-117.

WEERAKOON, R.: Alexander Solzhenitsyn: Soldier, Prisoner, Writer. Colombo, 1972.

WELLEK, R.: Grundbegriffe der Literaturkritik. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz, 1965.

WELLEK, R., WARREN, A.: Theorie der Literatur. Bad Homburg vor der Höhe, 1959.

WELLS, R.: The Definitive Solzhenitsyn? In: Irish Slavonic Studies 1 (1980), S.115-120.

WHITEHORN, A.: What men live by: An Analysis of Solzhenitsyn's Writings. In: Canadian Slavonic Papers 13 (1971), S.235-242.

WINDLE, K.: The Theme of Fate in Solzhenitsyn's "August 1914". In: Slavic Review 31 (1972), S.399-411.

ZALOYETS, V.: Les frontières du roman "Août quatorze" jugé pars les lecteurs russes. Paris, 1973.

ZAMOYSKA, H.: Solzhenitsyn and the Grand Tradition. In: Aleksandr Solzhenitsyn: Critical Essays and Documentary Materials. Edited by John B. Dunlop, Richard Haugh, Alexis Klimoff. Belmont, Massachusetts, 1973. S.201-218.

ZEKULIN, G.: Tvorčestvo Solženicyna do "Avgusta 14-go". In: Sovremennik 26-27 (1974), S.3-10.

ZELINSKY, B. (Hrsg.): Der russische Roman. Düsseldorf, 1979.

-------- : Die russische Novelle. Düsseldorf, 1982.

ZIL'BERBERG, I.: Neobchodimyj razgovor s Solženicynym. England (Verfasserausgabe), 1976.

Žit' ne po lži: Sbornik materialov, avgust 1973 - fevral' 1974. Moskva (Samizdat), 1974. Paris, 1975.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

5. Sonstiges

CANADIAN SLAVONIC PAPERS 13 (1971), S.125-262.
MODERN FICTION STUDIES 23 (1977/78), S.5-161.
SOLZHENITSYN STUDIES A quarterly survey. Herausgegeben von Michael Nicholson. Colgate University 1 (1980) ff.

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

VI Index

Allaback, S. 26
Arbeitsproblematik 45, 49, 136, 138
Archipelag gulag 6, 108, 176
Atkinson, D. 33
Bachtin, M. 146, 147, 148
Barker, F. 27 ff., 31, 32, 33, 36
Bartmann, R. 20, 81
(der russische) Bauer 49 ff., 50, 82, 86, 92, 106, 130, 132-135
Belinkov, A. 25
Belinskij, V. 12, 102
(der perspektivische) Blick von innen 62 ff., 142 ff.
Bodalsja telenok s dubom 5, 6
Bolen,V. 23, 24
Buchsprache 174 ff.
Čem ljudi živy? 56 ff., 73
Christentum/Religion 44-45, 118
Daix, P. 25
Dal', V. 80-81, 82, 95, 176-177
Dostoevskij, F. 7, 146-148, 163
Einheitlichkeit 1, 2
Engels, F. 100
Entfremdung 45 ff., 119 f., 136-137
Ericson, E. 33
Erlebte Rede 35, 63 ff., 68, 90, 110, 143 ff., 158, 172 ff., 190
Forschung zu Solženicyn 14-36
Gemachte Geschichte 127 ff.
Geschichte an sich 126 ff.
Gesellschaftsproblematik 49-56, 116-124
Goethe, J. 12
Gončarov, I. 146
Gul', R. 20-22, 23, 142, 191
GULag 6, 7, 34, 37, 41, 52, 73, 74, 92, 120, 137, 150
Gut und Böse 56-58, 112-116
Halperin, D. 24
Hegel,G. 48, 102, 136
Herder 12
Idejnoe soderžanie 12
Idejnost' 102-103
(der) Immanente Vergleich 161
Inhalt-Form-Diskussion 12 ff.
Inkonsequenz 21, 23, 32, 142, 189, 191
Iznutri(-Erzählperspektive) 62 ff., 77, 143, 149, 150, 189
Kasack, W. 26
Kern, G. 19
Kluge, R-D. 63
Kodjak, A. 19-20
Kogan, E. 27
Kohärenz 1-2, 3-4, 8, 10, 11, 15, 16, 20, 24, 71, 140, 141, 189, 190, 191, 192
Kongruenz 2
Konsequenz 1-9, 11, 12, 13, 14, 15, 21, 34, 35, 135, 176, 180, 189
Konsequenz der Vision 33
Kontinuität 3, 7, 15
Kostoglotov (Rakovyj korpus) 26, 29, 161
Krasnoe koleso 7, 11, 21, 115, 139, 140, 144, 149, 152, 153, 159, 162, 166, 170, 187, 190, 191
Kraus, O. 33
Kulak 51
Kunst 43-44
Lakšin, V. 5-6
Leinwandszene 144-145, 155, 164, 191
Lenin, V. 100-101, 102, 108-109, 115, 119, 120, 123, 126, 138, 161
Leskov, N. 7
Lukács, G. 16-18, 100, 103
Luplow, R. 18
Makarygin (V kruge pervom) 115, 167
Marx, K. 48, 100, 136
Mat 78, 79, 190
Medvedev, R. 4-5
Medvedev, Ž. 5
Mimesis 2

John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

Mir 53, 118, 122, 187
Moderne 2
Nadeau, N. 24
Narodnost' 106
Neržin (V kruge pervom) 26, 29, 121, 137, 161
Nicholson, M. 14-15, 33, 35-36
Nivat, G. 34-35
Nobelpreisrede 28, 101, 127
Novyj mir 4, 5, 9, 10, 25
Partijnost' 103, 105, 106
Pashin, N. 33
Personenkult 108
Plechanov, G. 102
Plotin 13
Plotnost' 179
Podtekst 109
Polyphonie/Vielperspektivität 30, 31, 32, 71, 145-149, 164, 190
Povest' 17, 18, 59, 68, 69, 110, 139
Problemstellung und Ziel 3
Prostorečie 78, 84
Publizistischer Stil 175 f., 181
Puškin, A. 23
Rakovyj korpus 26, 29, 115, 140, 146, 149, 152, 161, 165, 167, 170, 190
Realismus 2, 7, 14, 15, 22
Revolution 10, 106, 113, 117, 119, 120, 126, 130, 135, 141, 149, 165, 167
Rice, M. 66 f.
Richards, S. 31-32, 191
Roman-Epopöe 155, 159, 169, 170, 171, 188, 190, 191
Rubin (V kruge pervom) 161
Rus, V. 18-19
Rževskij, L. 25
Sapiet, I. 3
Schattenfiguren 70, 160-161
(Earl of) Shaftesbury (Cooper, A.) 12
Skaz 18, 66-69, 77, 106, 110, 157, 158, 171
Šneerson, M. 25
Sozialistischer Realismus 99-107
Stalin, J. 108, 115, 123, 129, 131, 132, 150, 156
Stetigkeit 2, 3, 4, 8, 10, 15, 24, 25, 71, 140, 170, 189, 192
Stil 76 ff., 170 ff.
Stringenz 1, 191
Stroj duši 114, 116
Stroj obščestva 116
Struve, N. 4, 22, 23
Šulubin (Rakovyj korpus) 26, 161
Symbol 75-76, 169-170
Textliche Grundlage 9 ff.
Tolstoj, L. 7, 16, 22, 100, 112, 125, 146, 160, 162, 191
Turgenev, I. 146
Tvardovskij, A. 5, 24-25
Übersichtskapitel 139, 156-157
V kruge pervom 9, 26, 29, 115, 116, 123, 137, 140, 146, 149, 152, 161, 165, 166, 170, 190
Verfremdungseffekt 89, 159-160
Vergangenheitsbezogenheit 104, 130, 165
Vinokur, T. 16, 80
Warren, A. 13
Wellek, R. 8, 12, 13
Widerspiegelungstheorie 100 ff.
Wissenschaftlicher Stil 174-175, 180-181
Zekulin, G. 26, 27
Zensur 6, 21

Bayerische Staatsbibliothek München
John F. Dunn - 9783954792092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access

00050429

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

(1987 - 1988)

206. Deschler, Jean-Paul: Kleines Wörterbuch der kirchenslavischen Sprache. (Wortschatz der gebräuchlichsten liturgischen Texte mit deutscher Übersetzung, Tabelle des kyrillischen Alphabets mit Angabe der Aussprache, Verzeichnis der Abkürzungen in Handschriften und auf Ikonen.) 1987. IV, 260 S.

207. Meyer, Angelika: „Sestra moja - žizn'" von Boris Pasternak. Analyse und Interpretation. 1987. 253 S.

208. Miemietz, Bärbel: Nominalgruppen als Textverweismittel. Eine Untersuchung zum Polnischen unter Berücksichtigung des polnisch-deutschen Sprachvergleichs. 1987. 288 S.

209. Störmer, Olaf: Die altrussischen Handschriften liturgischer Gesänge in sematischer Notation als Hilfsmittel der slavischen Akzentologie. 1987. VIII, 116 S.

210. Winter, Una: Zum Problem der Kategorie der Person im Russischen. 1987. VIII, 354 S.

211. Fuchs, Ina: Die Herausforderung des Nihilismus. Philosophische Analysen zu F.M. Dostojewskijs Werk „Die Dämonen". 1987. 314 S.

212. Slavistische Linguistik 1986. Referate des XII. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Frankfurt am Main/ Riezlern 16.-19.9.1986. Herausgegeben von Gerd Freidhof und Peter Kosta. 1987. 398 S.

213. Antalovsky, Tatjana: Der russische Frauenroman 1890-1917. Exemplarische Untersuchungen. 1987. XII, 202 S.

214. Jovanović Gorup, Radmila: The Semantic Organization of the Serbo-Croatian Verb. 1987. X, 447 S.

215. Eberspächer, Bettina: Realität und Transzendenz.- Marina Cvetaevas poetische Synthese. 1987. VIII, 244 S.

216. Dohrn, Verena: Die Literaturfabrik. Die frühe autobiographische Prosa V.B. Šklovskijs.- Ein Versuch zur Bewältigung der Krise der Avantgarde. 1987. X, 242 S.

217. Kunstmann, Heinrich: Beiträge zur Geschichte der Besiedlung Nord- und Mitteldeutschlands mit Balkanslaven. 1987. 253 S.

* * *

John F. Dunn - 9783054702092
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:00:50AM
via free access